Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fraisl, Anton,

Geistlicher Weeg-Weiser oder Tröster, Welcher den Krancken Kleinmüthigen den warhafft- und sichern Weeg zur Seeligkeit weiset in drey Theil abgetheilt ; Erster Theil: Wie der Krancke in allen seinen Anligen zu trö sten ; Anderte Theil: Wie den Sterbenden Trostreich zu zusprechen ; Dritter Theil: Wie nutzlich sey in Leb-Zeiten Guts thun und solche gute

Augspurg 1719

Asc. 5557 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10270956-5
VD18 15354504

Asc. 5557 x

<36622996890013

<36622996890013

[illegible] recht gestärckt
[illegible] zu halten
[illegible]
[illegible] darum [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] habe ich
[illegible] Hoffnung und
Trost [illegible] daran
[illegible]
völlig [illegible]

Geistlicher
Weeg-Weiser
oder Tröster.

Welcher
Den Krancken Kleinmüthigen
den warhafft- und sichern Weeg
zur Seeligkeit weiset /
In drey Theil abgetheilt

Erster Theil:
Wie der Krancke in allen seinen Anligen
zu trösten.

Anderte Theil:
Wie den Sterbendeu Trost- reich zu
zusprechen.

Dritter Theil:
Wie nutzlich sey / in Leb- Zeiten Guts
thun / und solche gute Werck den
Seelen im Feg Feur überlassen.

Der vierte Druck.

Vermehrt und verbessert durch
ANTONIUM FRAISL, SS. Theol.
Licent. Proto- Notar Apostolicum, Dechant
und Pfarrern zu Stilfes bey Störtzing in Tyrol.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Augspurg / gedruckt bey Joh: Michael Labh[art]
Hoch-Fürstl: Bischöffl: Buchdrucker / 1719.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

07/02/72

Dem
Hoch-Würdigisten
Hoch-Gebohrnen
Fürsten
Und
HERRN / HERRN
CASPARO
IGNATIO,
Deß Heil: Römischen Reichs
Fürsten
Und
Bischoffen zu Brixen /
Graf Königl / rc. rc.

Meinem Gnädigisten
Fürsten und Herrn.

Hoch-Würdigister / Hoch-Gebohrner / Fürst / Gnädigister Fürst und Herr / &c. &c.

WAß ich Ihro Hoch-Fürstl: Gnaden dises kleine Tractätl zu dediciren in Unterthänigkeit mich erkühne / darzu auß zweyerley Ursachen veranlasset bin.

Erstlich: Die Anno 1705. von Dero Hoch-Fürstl: Gnaden in eigner Hoher Person vorgenom-

me-

mene und verrichtete Visitation Seiner gantzen Brixnerischen Diœces, in welcher Höchst-Löblichist- und Nutz-baristen Visitation uns allen Seel-Sorgeren nit mehrers vorgehalten und zugesprochen worden/ als den Krancken und Sterbenden/ beyzuspringen/ heimzusuchen/ uñ zu trösten / mit Beysetzung/ daß die Tröstung und Beyhilff der Krancken auß allen Wercken der Barmhertzigkeit das Gröste und Nutzbarlichiste sey/ citato Baronio, welche auß Lieb den krancken/ ja inficirten Personen treulich beystehen/ trösten / heimsuchen/ außwarthen/ auch mit Gefahr ihres Lebens/ solche den Lohn eines Martyrers von GOtt zu hoffen haben.

Teste S. Dionysio Areopagita, wan der Mensch etwas Göttliches thun kunte/ so wäre das/ das Gött-

lichiste den armen an Seel und Leib presthafft- und Krancke Menschen mit Hilff / Trost / Rath und That beyzuspringen / welches Werck der Hochgelehrte Calamatus nennt *Deo gratissimum*, GOtt ist kein angenehmers Werck / als die Lieb uñ Hilff gegen den Krancken und Sterbenden / 2c.

GOtt gebe dan / daß wir samentliche Seel-Sorger disem Hochfürstl: Vätterlichen Rath und Gnädigisten Befelch treulich nachkommen.

Die ander Ursach / ist der gemeine Spruch: Regis ad Exemplum, wir sollen unserem Gnädigisten Fürsten / Bischoff und Hohen Seelen-Hirten billich nachfolgen / weilen Sonnen-klar gnugsam bekant ist / daß (zugeschweigen aller andern Ihro Hoch-Fürstl: Gnaden

angebohrnen Tugenden) dise als die vornehmste Tugend auß allen zu rühmen seye/ nemlich Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden Apostolischer Geist/und Hoch-Hirtliche Obsicht/ Demuth / Hilff / Trost gegen den Krancken/und Sterbenden/ in dem Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden nit allein von Jugend auf / sondern als Thumb Herr/und Thumb-Dechant das Hochwürdig Gut offentlich zu den Krancken / ja ärmisten Personen begleitet/die Krancken getröstet/den Arm-Presthafften grosse Hilff geleistet / sondern auch bey Hoch-Bischöfflichen Seelen-Ambt in diser Tugend erwachsen/daß nicht allein in Dero Hoch-Fürstl: Residentz-Stadt Brixen / sonder so gar umb die umb ligende Orth / Ihro Hoch Fürstlichen Gnaden auß

purem Seelen-Eifer die Krancken zu besuchen / ihnen mit Geistlichen und leiblichen Mittlen zu helffen / den Bischöfflichen und Vätterlichen Seegen gantz Gnädigist mitzutheilen sich würdigten / daß billich Ihro Hoch-Fürstl: Gnaden die Wort auß der heiligen Schrifft Job 29. c. könne beysetzen: Oculus fui cæco & pes claudo, &c.

Hochwürdigster Gnädigister Fürst und Herr / rc. Dise zwey Ursachen dan haben mich allein beherzt / und mir vermeint / erlaubt zu seyn / dises kleine Tractätel / als Geistlichen Krancken-Tröster / Ihro Hoch-Fürstl: Gnaden / als unserm gnädigisten Vatter / in Demuth / als das vierttemahl / auf vilfältiges Verlangen in Druck geben / zu überreichen / hoffend / diß

klei-

kleine werde unter Dero Namen und Schutz noch in mehrers und nutzlichers Ansehen und Gebrauch kommen / was Jhro Hoch-Fürstl: Gnaden für ein Seelen-Freund seyn und den Abgestorbnen helffen / ist gnug geredet / wan ich sage: Was die rechte Hand gibt / soll die Lincke nicht wissen: Wormit Jhro Hoch-Fürstl: Gnaden gantz demüthig und unterthänigist mich empfehle / Anno 1719.

Gehorsam-Unterthänigister

ANTONI FRAISL, mpp.

APPROBATIO.

Quòd præſens liber Geiſtlicher Weeg-Weiſer / oder Tröſter indignatus nihil Orthodoxæ Fidei, moribúsve Chriſtianis contrarium contineat, ſed potius ſaluti præſertim agonizantium Chriſtianorum promovendæ maximè proficuus; curam animarum exercentibus accomodatiſſimus, ac proinde publica luce dignus hiſce cenſens atteſtor. Auguſtæ 14. Septembris, Anno 1709.

JOANNES MICHAEL SEMBLER,
SS Theol. Doct. Reverendiſſimi ac Sereniſſimi Epiſcopi Auguſt. Conſiliarius Eccleſiaſt. ac Pœnitentiarius, nec non ad S. Maurit. Inſig Colleg. Canon Librorum Cenſor.

Vor-

Vor-Red.

WEr den Krancken und Sterbenden Hilff und Trost erzeigen will / soll erstlich ingedenck seyn / daß er zu dem allerheiligisten und allerhöchsten Werck der Liebe und Barmhertzigkeit berueffen werde / an welchem der Seelen ewiges Heyl oder Verderben hanget. Dises Werck aber / als GOtt das Allerwohlgefälligste wohl und recht zuverrichten / ist meines Beduncken höchst-nothwendig ein Geistreiches tröstliches Buch / weil die Geistliche Bücher nichts anders seynd / als die wohlzugerichte Apotecken / darinnen zu finden allerhand wohl-riechende heylsame Sprüch / Lehren / und Geistliche Artzneyen wider die tägliche Zuständ / Sünden und Seelen-Kranckheiten. Dahero / mein günstiger Leser / hoff ich / du werdest die Artzney wider alle Seelen-Kranck-

heiten in disem meinem kleinen Tractätl redlich finden / welches ich auß purem Seelen-Eifer / zu Beyhilff allen Seelen-Sorgern / Hauß-Vätter / und Krancken-Warthern / auch zu sondern Trost der Krancken und Sterbenden in Druck gegeben / und wofern du dir oder auch andern werdest solche heylsame Artzney applicieren / unfehlbar die Seelen-Gesundheit darauß erlangen werdest. Brauch sie: Ich versichere dich / du werdest dich wohl darauf befinden; Lebe wohl / und lasse uns für einander betten / Amen.

Erster Theil

Diß

Geistlichen Weeg-Weisers.

Begreifft in sich alle Klagen deß Krancken/ so wohl der Seel- als deß Leibs-Begebenheiten/ welche doch alle Hilff- und Trost-reich widerlegt werden.

Erstes Capitel.

Eingang deß Trösters.

SEy gegrüßt mein Freund/ der HErr segne ✝ dich/ und bewahre dich/ Er erzeige dir sein Angesicht/und erbarme sich deiner/Er wende sein Angesicht zu dir/ und gebe dir den Friden/ und Gesundheit nach deinem Glauben/ dan wan du glauben kanst/ seynd alle Ding möglich dir Glaubenden.

Offt ist es geschehen/ daß ein guter

Freund / kombt zu seinem krancken guten Freund / und bringt mit seinem lieblichen Anblick und Gespräch mit Freuden ihm die Gesundheit zuwegen / Zeug der alte Tobias / als er seinen Sohn glückseelig sahe wider kommen / hielte sich für gesund / und sprach: Jetzt bin ich gesund / jetzt ist mir wohl / weil mein Sohn ist wider kommen; O wolte GOtt! ich brächte dir / lieber Freund auch die Gesundheit mit meiner Gegenwarth und Trost / so ich einzig und allein verlangte / leb getröst / daß du da kranck ligest / ist ein Erbtheil von deinen Ersten Elteren / wie der Job am 14 Cap. sagt: Der Mensch vom Weib gebohren / lebet ein kurtze Zeit / und wird mit vilen Elend erfüllet / er geht herfür wie ein Blumen und wird zerriben / und er flieht dahin wie ein Schatten / und bleibt nimmer in einem Stand. Mein Krancker! es ist an dir erfüllt / du bist gewesen vil Jahr ein schöne frische Blum in aller Gesunheit / aber anjetzo gantz gähling welck / baufällig worden / ja mit vilen Elend / Kranckheit / uund grossen Schmertzen erfüllet / verzag aber nur nicht / die heilige

Schrifft

Schrifft kombt schon mit Mittel die verwelckte Blumen widerumb zu erfrischen / Eccl. 38. Cap. lesen wir dise Göttliche Wort: Mein Sohn veracht dich / oder verabsaume dich selbsten nicht in deiner Kranckheit / sonder bitte den HERRN / so wird Er dich gesund machen / wende dich ab von der Sünd / und reinige dein Hertz von aller Missethat / darnach gib Raum den Artzten / der HErr hat ihn erschaffen / laß ihn auch nit von dir gehen / dan seine Werck seynd nothwendig / dan alle Artzney ist von GOtt / der Allerhöchste hat die Artzney auß der Erden erschaffen / und ein weiser Mann wird kein Abscheuhen darvon tragen In Göttlicher heiliger Schrifft / dan mein Krancker klar ersihest / wie du sollest / ja nothwendig dir ist in deiner Kranckheit umb heylsame Mittel umbzusehen / doch allzeit darbey GOTT bitten umb sein Göttlichen Beystand / wie der heilige Hieronymus lehret: Ohne der Beyhilff GOttes ist deß Artzten Kunst nichts / wo der HErr das Hauß nit bauet / so arbeiten umbsonst / dasselbige bauen: Wo der HErr die Stadt nit bewahret / so wachet derselbe

ver-

vergebens / der sie bewahret; also wan der HErr die Kranckheit nit mitheylet / arbeiten die Artzte umbsonst dieselbe zu heylen; dahero sage mit dem König David Ps. 102. Lobe den HErrn mein Seel / der alle deine Schwachheiten heylet / und dein Leben vom Todt erlöset / seye dein meiste und gröste Hoffnung auf den Himmlischen Artzten deinen GOtt und HERRN / von welchem der Evangelist Matth. 14. Cap. schreibt: Im gantzen Land Galilæa heylet JEsus alle Kranckheiten und alle Schwachheit unter dem Volck: Disen Gewalt alle Schwachheiten zu heylen im Namen Seiner / hat Er auch geben seiner liebsten Mutter / denen HH. Apostlen / und Heiligen GOttes / rc. Erscheine vor disem Demüthig / mit einem Opffer / sände auch andere ab / die für dich bey der Göttlichen Majestät zu Altar tretten und opffern / vilen ist geholffen worden / ruffe mit jenem Fürsten: HErr komm hinab in mein Hauß / ehe mein Sohn sterbe.

Darbey du aber schon auch ermahnt bist worden / ehre die Artzten wegen der Noth / brauch beynebens deß Artztens

Medicin fleissig/ laß dich nit reuen/ was du vor die Geistliche und leibliche Mittel anwendest / ist jrgends ein Mittel verhanden/ so wende es an / was hilfft es dich/wan du alle Reichthum hättest/ die Gesundheit aber nit: Ist aber kein Mittel vorhanden/befilch es GOtt/die Natur / und Göttliche Vorsichtigkeit muß ihren gewohnlichen Lauff haben/thue du das Deinige/ GOtt sagt: Mensch hilff dir/ ich hilff dir auch/ du must zu GOtt unverfälschter dein Vertrauen/und hernach zu dem Artzten haben/zu GOtt/bedencke jenen Blinden / Marco 9. c. welcher fortan im Feld schrye : JEsu Du Sohn David erbarme dich meiner : Auf das so vilfältige Schreyen fragt ihn JEsus/ob er glaubte/ daß Er ihm das Gesicht kunte widerum geben ? Er aber schrye vilmehr: Ja freylich HErr glaub ichs/ JEsu Du Sohn David erbarme dich meiner/er glaubt/er schrye/ er sahe/ und preiserte GOtt Zu dem Artzten sein Vertrauen setzen/ vernime folgende Histori: Ein junger Doctor der Medicin/da er gleich vom Studieren nacher Hauß komen/ ist bald darauf sein lieber Vat-

ter in tödtliche Kranckheit gefallen / der Vatter setzt nach GOtt all sein Hoffnung auf sein Herrn Sohn / der Sohn thut sein Prob / und macht der Sohn den Vatter glücklich gesund; es stehet nicht lang an / erkrancket die Stieff-Mutter / und zwar eben an der Kranckheit wie der Vatter; Der Vatter tröstet sein Weib / bekümmere dich nur nit / der Herr Sohn wird dich gleich wie mich / gesund machẽ; die Mutter hat auf ihren Herrn Stieff-Sohn schlechtes Hertz / als einen jungen Doctor. Der Vatter spricht dem Sohn zu / er soll die Mutter auch gesund machẽ / der Doctor thut sich entschuldigen / und gibt dise Ursach / weil die Stieff-Mutter kein so grosses Vertrauen und Hoffnung auf ihn habe / gleichwie der leibliche Vatter / so unterstehe er sich nit sie zu curirẽ. dan den Vatter hat mehr gesund gemacht die Hoffnung und das Vertrauen auf den Sohn / als die Artzney. Hoffe dan mein Krancker! auf den Him̃lischen und Irrdischen Artzten / brauch die Medicin / die dir die Artzten und Verständige vorschreiben / mit größtem Vertrauen / es wird helffen / wan es anderst zu deiner Seelen Heyl geraichet.

Das

Das andere Capitel.

Krancker.

O Mein Freund! dein geneigten Willen / mir von meiner Kranckheit zu helffen / hab ich Trost- reich verstanden / hab aber schon alle Mittel / so wohl Geistlich- als leibliche gebraucht / haben nicht geholffen zu meiner Gesundheit / die Kranckheit nimbt zu / der Wehetag vermehrt sich. O Schmertz!

Tröster.

Mein lieber Freund! weil alle angewendte Mittel Geistlich und leibliche zur Leibs Gesundheit dir nicht helffen / so glaub vestiglich dise Kranckheit sey dir von GOTT zu geschickt und verordnet worden zu der Seelen Gesundheit / dan es ja die gründliche Warheit ist / daß ohne oder wider den Willen GOttes uns nit das geringste könne zukommen; Also seye vergwißt / daß dise dein Kranckheit von keinem andern / als von GOtt selbsten herkomme: weil dir dan dise Kranckheit von der Hand GOttes herkombt / so

wirst

wirst dich ja nit beschwären / dieselbe von so lieber Hand anzunemmen / welche dir alles zu Gutem meint. GOtt thut nichts ohne Ursach / waist du / was von GOtt geschickte Kranckheit ist ? St. Paulus Cor. 2. c. 4. lehret uns / unsere wenige Trübsaal schaffet uns ein ewige Herrlichkeit. Es hat vor Zeiten der Engel Raphael dem alten Tobia die Ursach seiner so langwürigen Blindheit geben / und gesagt / dieweil du nun GOtt angenehm und lieb warest / war vonnöhten / und nutzlich / daß dich die Anfechtung bewahret ; gleichwie das Feur das Gold nur klar macht / also macht Kranckheit die Gerechten noch heiliger / und sein Belohnung grösser : Diser Ursachen halber ist Golganndt nach außgestandnen grossen Schmertzen von GOtt zu den Himmlischen Freuden mit disen Worten beruffen worden: Es ist genug / daß du gearbeitet hast / jetzt solst du einschneiden / was du hast außgesäet. Judith c. 8. sagt / wir sollen achten / daß dise kleine Straff ein Straff deß HErrn seye / und daß wir als Diener gestrafft werden zur Besserung. Als der H. Petrus von Tito seinem Jün-

ger gefragt wurde/ warum er Petronil-
lam sein Tochter so lang lasse kranck seyn/
so er doch andere Presthaffte bald gesund
mache? Antwortet er: Es ist ihr also nutz/
schwäre Kranckheit macht ein nüchtere
Seel/ sagt Syrach 31. c. und ein Seel
die mit leiblicher Kranckheit umbgeben /
die hat nahe zu GOtt / wie der Apostel
Act. 14. sagt / durch Vile der Trüb-
sal und Angst muß man in das Reich der
Himmlen kommen; Cassiodorus schrei-
bet: an denen bösen und hartnäckigen
Menschen hilft weder gute Wort / noch
lange Predigen/ noch gute Rathschläg:
Allein hilft an ihm langwürige Kranck-
heit; dan kein Mensch ist in der Welt so
böß/ der nit in seiner Kranckheit ein Für-
satz bekomme / fromm zu werden. Zwo
Ruthen hat GOtt der Allmächtige/ die
Menschen zu straffen und zu züchtigen:
Ein Ruth ist Eisen / und die gestrenge
Gerechtigkeit damit die Menschen ewig
geschlagen werden: Die andere Ruthen
ist Gulden/und die Barmhertzigkeit/ mit
welcher die Menschen in disem Leben mit
Trübsaal und Kranckheiten gezüchtiget
werden: Dise guldene Ruthen braucht

GOtt/

GOtt/als wie der König Asuerus gegen seiner König in Esther: Er reckt sein guldene Ruthen gegen der Esther zu einem Zeichen der Lieb. Esther 5. c. Nun aber ist es billich/ daß der Krancke/ Betrübte thut/ was die Esther darauf gethan/ und den Spitz diser Ruthen/ sein Kranckheit mit Danckbarkeit / als ein Zeichen der Lieb/ kusse/ und nicht darob ein Verdruß habe; wan die Schaaf nicht wollen bey dem Weeg bleiben / sonder außlauffen/ so nimmt der Hirt ein Ruthen/ und niemand vermeint darum/ daß der Hirt ein untreuer grober Mann seye / der seine Schäflein schlagt / welche vilmehr der Wäid gewärtig seyn. Die Kranckheit wird bey dem David genandt ein Ruthen/ die zum rechten Weeg/ und zu dem Reich GOttes läiten thut/ ist darum der HErr nit unbarmhertzig / wan Er dich mit der Ruth einer Kranckheit schlagt / dan das heißt erst recht zur Wäid führen. Woher komt die Kranckheit? Von unsern Sünden/ ach GOtt! wer waißt/ ob deine begangene Sünden nit ein grössere/ schwärere Kranckheit/ ja wol Ewige verdient hätten! nim dan dise dein zeitliche

che Kranckheit mit Gedult an / als ein wol verdiente Straff: Bey dem Joan. 5. c. lesen wir / daß wegen seiner begangenen Sünden einer 38. Jahr krancke lage / da aber GOTT Christus JESUS nach 38. Jahren ihn gesund machte / sagte Er: Sündige hinfüro nit mehr / daß dir nit etwas ärgers widerfahre ; welches ja klar andeutet / daß dise 38. Jährige Kranckheit disem Sünder zu Gutem geben worden zur zeitlichen Straff / damit er der Ewigen entgehen könne ; Dahero der H. Hieronymus sagt : GOtt strafft die jenige hier / so Er liebet / damit sie dorten nit sollen gestrafft / und mit grösseren Qualen gepeiniget werden in alle Ewigkeit : Setze dir vor Augen den reichen Mañ / dem gehete es in der Welt allzeit wol / ja niemahlen kranck / oder ein Creuzel hat / daß er selbst zu ihm sprache: Laß dir wol seyn / ꝛc. du hast / was dein Hertz verlangt; aber leider! noch dieselbe Nacht gantz gesund wird er abgefordert zum Gericht GOttes / daß Urtheil der Gerechtigkeit müssen anhören: Weil du hast Guts empfangen in deinem Leben / hast du jetzt nichts mehr zu hoffen / als das

ewi-

ewige Wehe / 2c. Entgegen Lazarus ein armer Tropff / mit vilen Wunden und Flecken / besprengt mit Blut und Aiter / voller Löcher und Geschwär / dise Seel von den Englen in Himmel getragen / der reiche Prasser aber / der nichts von Leyden gewahrent / wird begraben in die Höll / 2c. Also / mein Krancker! hast du vernommen / was Kranckheit sey / und was sie dir nutzet.

Das dritte Capitel.

Krancker.

O GOtt! mein Kranckheit kombt nit von GOtt / ich hab mir dise Instrument zu diser meiner Kranckheit selbst geschmidet / oder durch andere böse Leuth geschmidet worden.

Tröster.

Es kan seyn / was du sagst / ich glaubs / daß du deiner Kranckheit selbsten Ursach bist / aber dannoch must du wissen / daß sie von der Hand GOttes / oder Zulassung kombt / wie solches schön auß der Heil: Schrifft zuverstehen / ohne den Willen

GOt-

GOttes soll kein Härl uns bekrümmet werden / also alles Gutes und Böses von der Hand GOttes wir haben. Joh. 19. Da Pilatus zu Christo sagte: Hab ich ja Macht / dich zu tödten / oder ledig zu lassen? Darauf Christus der HErr: Du hättest kein Macht über mich / wan er dir nit wär von Oben herab geben; Dahero ein Christlicher Mensch / obwohl er vermeint / er soll ihm die Instrument selbst zu seiner Kranckheit geschmidet und gemacht haben / muß gedencken / er hätt solches nit thun können / wan es GOtt nit zugelassen hätte / dan kein Laub an denen Bäumen sich bewögen mag ohne seinen Göttlichen Willen.

Genes. 45. Deß Josephs seine Brüder haben sich endlich sehr bekümmert / und betrübt / daß sie ihren Bruder verkaufft haben: Der Joseph aber tröstet sie / und sagt: Bekümmert euch nicht / und laßt euch nicht schwär seyn / daß ihr mich hieher in dises Land verkaufft habt / dan umb eures Leben willen hat mich GOtt vor euch her in Egypten gesandt; und gleich hernach sprach er: nit durch euren Staat bin ich daher komen / sonder durch

den Willen GOttes; bekümere dich nit/ mein Krancker! wan du gar glaubst / du habest dein Gesundheit/ dein langes Leben selbst verkaufft durch dein liederliches / unordentliches Leben / ꝛc. oder dürch andere böse Leuth / Verabsaumung der Medicin/ und guten Räth/ ja Nachlässigkeit verlohren gangen / es ist geschehen/ auß GOtts Zulassung; jetzt bist du kranck / damit du durch dise dein Kranckheit für die zeitliche Gesundheit oder Leben / die ewig währende Gesundheit und ewige Leben erhaltē kanst; mach dir die Kranckheit nur zu Nutz/ bekümere dich nit/ es habe die Kranckheit ihren Ursprung woher sie wolle/ nimm du sie von der Hand GOttes an/ gedencke/ dein/ liederliches Leben oder Nachlässigkeit hätte wohl ein mehres verdient / ja einen gähen unversehenen elenden Todt / dise Straff aber hat dir GOtt auß purer Lieb verändert in ein langwürige zeitliche Kranckheit/ damit du der ewigen entgehest: Dise dein Kranckheit macht dir ein gesunde Seel / wie der heilige Justinianus lehret: GOtt hat kein besseres Mittel/ die Seel der Menschen zu curieren / oder

oder Gesund zu machen/ als die Kranckheit deß Leibs.

Da die Gottlosen Juden CHristum JEsum am Oelberg fangeten / mit Ketten bunden/ 2c. wolte Petrus den HErrn mit seinem Schwerdt erretten/ Christus der HErr aber Petrum straffete / sprechend: steck dein Schwerdt in die Schaid/ soll ich den Kelch nicht trincken / den mir mein Vatter geben hat? Mercks wohl / Christus sagt nit den Kelch/ den mir Judas geben hat/ oder den mir die Pharisæer verschafft/ oder den mir Pilatus zugerüst hat/ sondern den mir mein Vatter geben hat: Sage dan auch/ mein Krancker! zum Petro zu dir selbst: steck ein dein schneidendes Schwerdt deiner ungedultigen/ murrenden Zungen / soll ich nicht trincken den Kelch meiner Kranckheit und Schmertzen / den mir mein GOTT und HErr geben hat? Sage nit/ oder dencke gar nit/ dise dein Kranckheit habe dir dein liederliches / unordentliches Leben geben / oder die Gottlose Leuth durch Zauberey verschafft / oder deine grosse Geschäfft/ Dienst/ Arbeit zugerüst/ oder dein von Mutter-Leib gesaugte Ubel

chwache Natur bereittet / sonder sag: GOtt hats geben/es ist gut oder böß/so hab ich alles von der Hand GOttes/ ꝛc. Ein rechtschaffner Christ muß sich nit erzürnen gegen dem Menschen / der ihn kümmert/oder gegen andern Creaturen/ die ihm Schaden zufügen/ sonder haltet das / und liebts / als ein Instrument Göttlicher Fürsichtigkeit / welches ihm Verdienst schaffet / und ihm durch solche Mittel in die ewige Freud führet.

Der Schächer am Creutz bittet den HErꝛn/der neben ihm hanget: O HErꝛ! gedencke meiner / wan Du kommest in dein Reich. Diser höret gleich die Gnadenreiche Wort: Heut wirst du bey mir im Paradeyß seyn.

Arnoldus Abbt kan sich über diß groß Versprechen nit genugsam verwundern: Der Mörder hat nit begehrt/gleich heut im Paradeyß zu seyn / er wär schon zufriden gewesen/ wan es über ein Jahr / zwey / oder mehrer geschehete/ gedencke meiner/sagt er nur/ ich setz dir kein Zihl / O HErꝛ!/ꝛc. warum GOtt so geschwind: Heut noch wirst du bey mir im Paradeyß seyn: Die Ursach sagt Arnoldus / weil

weil er sein Straff/ Creutz und Todt ver=
dient zu haben erkennte/ und sagte zu sei=
nem Mit=Gespan/ der gantz unwillig/
ungedultig den Tod außstunde: Bru=
der/ wir habens verdient/ diser Straff
seynd wir würdig/ wir haben disen Gal=
gen uns selbsten gebauet/ wir haben uns
diß Creutz selbst gemacht durch Rauben
und Morden/ rc. Aber sihe unsern Mit=
Gespann/ der ist unschuldig/ leidet dan=
noch gantz gedultig/ was wollen wir uns
dan also ungedultig/ verzweifelt stellen?
Dise Red hat GOtt wolgefallen/ obwol
grössere Straff wegen seiner Sünden di=
ser Mörder verdient hätte/ weil er aber
dises gerechte Urtheil erkennet/ den wol
verschuldt zu haben/ gedultig alle Tods=
Schmertzen außzustehen bereit ist/ ver=
zeyht ihm GOTT alle seine Sünd und
Straff/ sagen: Heut wirst du bey mir
im Paradeyß seyn. O Trost aller Kran=
cken und Betrübten! wan du dich mit dem
Schächer ergibest willig darein/ erkennest
die Schuld/ dise Kranckheit/ Schmertzen/
Todt/ wohl verdient zu haben/ wirst du
auch zu hören haben von GOTT nach
deiner außgestandenen Kranckheit:

Todt: Heut solst du bey mir im Paradeyß seyn/ ꝛc. Zum Beschluß diß Capitels vernimme ein Histori auß dem Surio: Nicolia ein Jungfrau lag vil Jahr in grossen Schmertzen kranck / ihre Befreundte besuchten sie offt/ und auß Mit-Leiden bitterlich vor ihr weineten/ da redete sie lachendes Munds die Freund an : Meine liebste Freünd! weßthalben weinet ihr? Warum bekümmert ihr euch? Villeicht meinetwegegen? Mein Leid und Schmertz ist solches Weinens nit werth: Vermeint ihr / dise mein Kranckheit sey natürlich? wem solt ich dan schelten? Die Natur villeicht? Wohin soll ich sie citieren? Vor wem soll ich sie verklagen? Oder ver meint ihr villeicht/ ich sey selbst Ursach diser Kranckheit? Selbst thun / selbst haben / hat mir aber GOtt solche Schwachheit zugeschickt / warum wolt ich so vergessen seyn/ und mich gegen der Göttlichen Gerechtigkeit aufleinen/ welche mich bewahret / wie sein Aug-Apffel/ ꝛc. Was hab ich mich dan zu beklagen? Diser heiligen Jungfrauen Wort brauch mein Freund in deinen Schmertzen.

Das

Das vierdte Capitel.

Krancker.

Ach mein Tröster! deine Wort seynd Trost-reich/mein Kranckheit aber mir zu Schmertzhafft/dise Schmertzen machen mich verzagt / gantz kleinmüthig und ungedultig.

Tröster.

Joseph in der gestrengen Gefängnus / und auch in der Löwen-Gruben hat nicht verzagt / sein Vertrauen auf GOtt gesetzt / ist schon widerum herauß komen; wie dan auch GOtt zu dem heiligen Paulo sagt in seiner grösten Betrübnus / und zu sagen / Kleinmütigkeit: Paule / ist dir ja genug mein Gnad: laß gehen / wie es gehet / du solst nicht zweiflen / daß GOtt bey dem Bethlein stehe / und trücknet dir die weinende Augen / waschet dir ab den Schweiß / stärcket dein Gemüt / umfahet dich freundlich mit beyden Armben / und wo du es bekennen wilst / erfüllt Er dein Hertz mit seinen Gnaden / begehrt auch nicht mehrer / dan dich bald mit seiner Glori theilhaffti-

zu machen; dan von dir sagt Er: Ich bin bey ihm in der Trübsaal / ich will ihm herauß helffen / und ihn Glorwürdig machen. GOtt sahe schon / wan deine vorhero begangene Sünden hie nicht durch dise Kranckheit abgebüßt/und gereiniget wurden / wurde dir die Zeit im Fegfeur vil zu lang werden/dieselbe abzubüssen; Also GOtt für besser geachtet/ wie du auch also soltest / daß sie allhier durch deine Zäher abgewaschen/ als do t abgebrennt werden. In diser deiner verzagten Weis muß ich dir die Histori auß H. Schrifft 2. Machab. 7 kürtzlich erzehlen: Ein fromme Mutter mit ihren siben Kindern / weil sie dem falschem Gebott nicht wolte nachkommen/wird zur Richt-Statt geführt / in Ansehen der Mutter stehen die sechs Kinder Ritterlich umb der Liebe GOttes willen den Todt auß/ das sibende Kind aber / als das Kleiniste/was forchtsam und verzagt/ redte die Mutter es also an: Kind / schau den Himmel an/ so wirst du den Hencker nit förchten/und gleich deinen andern Brüdern den Todt leiden/ꝛc. hat dardurch die Marter-Cron auch erlangt. Also/ mein

mein kleinmüthiger verzagter Mensch! schau den Himel an/ mache die Betrachtung der Himmlischen Glori/ so wirst du alles gern leiden / und gern sterben. Was hat den David zu dem Streitt wider den Goliath behertzt gemacht? Nichts anders / als daß er gehört / der König wird dem Uberwinder grosse Reichthum geben: Diß dan soll einen Christen behertzt machen/ wider den höllischen Goliath Ritterlich zu streitten / weilen die Uberwünder GOtt will reich machen/ und ihnen die Cron deß Lebens geben. Ein Taglöhner erfreuet sich/ wan es Abend ist/ daß er den verdienten Lohn empfahen und ruhen kan; Also erfreuet sich ein Christ / wan der Abend deß Lebens herzu nahet/ weil hierauf die grosse Belohnung und ewige Ruhe folget. Wie Christus selbsten sagt: Freuet euch/ und seyt frölich/ dan euer Belohnung ist sehr groß in den Himmlen. Matth. c 5. Bey Joan. 16. sagt abermahl Christus der HErr: Ihr habt nun Traurigkeit / aber ich werde euch widerum sehen/ und euer Hertz wird sich freuen / und euer Freud soll niemand von euch nemmen.

Dahero der heilige Paulus sagt: Ich halt es darfür/ daß diser Zeit Leiden nit werth sey der zukünfftigen Herrlichkeit/ die in uns solle offenbaret werden: Kein Aug hats gesehen/ kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Hertz ist es gestigen/ was GOtt bereitet hat denen jenigen/ die Ihn lieben/ 2c. Es geschahe unter dreyen Closter-Frauen ein Pact/ daß die Erste/ so auß disem Leben scheiden wurde/ solte ihrer Seeligkeit halben den andern ein Anzeig geben; Die Erste derohalben gestorben/ erscheint denen andern nach wenig Tagen in einem Grossen Glantz/ und da sie von der künfftigen Belohnung gefragt worden/ hat sie also geantwortet: Wan die gantze Welt ein Pergament wäre/ das Meer an statt der Dinten/ alle Blätter der Bäumen und Gräsel an statt der Schreiber/ wurden sie bald vergehen und manglen/ als daß sie dise unendliche Glori der Himmlen beschreiben solten.

O mein verzagter/ kleinmüthiger Mensch! dein Gemüt in etwas allhier zu erlustigen/ neben den vorgelesenen Trostreichen Sprüchen/ Lehren und Historien muß ich dir auch ein Liedl vorsingen.

Ey

Ey leid und meid gantz unbeschwärt
Gedult / laß dir nicht zrinnen /
Die Ewigkeit ist alles werth /
Nichts hänge deinen Sinnen.
Dein Arbeit und dein sauren Schweiß
Gib willig GOTT zu Ehren /
Ein grössern G'winn / trau disem G'haiß /
Kan je Niemand begehren.
Deim Leib machs wie eim Ackers-Bau /
Ein kleine Zeit must leiden
Hau / brich / säe auß / und GOTT vertrau /
Wirsts Himmelreich einschneiden.

Kein anders Anligen / daß du sagst / du seyest gantz ungedultig / es macht dich Schreyen / Heulen und Weinen gleichsam Tag und Nacht / so wisse mein Krancker / ich verbiette dir nicht / daß sich dein Hertz bisweilen durch ein tieffes Seufzen oder Weheklagen erweitere / schreye behertzt zu GOtt / aber nit auß Ungedult / sonder wie dein Erlöser Christus JEsus zu seinem Himmlischen Vatter auß Schwachheit der Menschlichen Natur vor Angst / da Er Blut schwitzt am Oel-Berg / geschryen hat / ist es möglich / so nim̃ disen schmertzhafften Kelch von mir: Jedoch setzt Er alsbald auch hinzu: doch Vatter / nit mein / sondern dein Will geschehe.

Gedencke / mein Krancker / in deinen Schmertzen / als CHristus JEsus am Creutz gantz schwacher ruffte: Mich dürstet / haben die Gottlosen Juden Ihm Essig und Gallen / als ein bitteres Tranck / dargeraicht / Christus der HErr hat aber diß Getranck nicht außgetruncken / warum? Weil er auch zur Gedächtnus seines bitteren Leidens und Sterben etwas Bitters zu trincken uns überlassen wollen; Wir müssen auch seinetwillen etwas leiden / doch allzeit mit disem Trost / GOtt werde keinem Menschen nit mehrer aufladen / als er mit seiner Gnad wird ertragen körnen. Der heilige Paulus sagt: Ich vermag alles in dem / der mich stärcket. Gedenck allzeit / du habest wol noch mehr verschuldet / und sage mit dem Propheten Michæ. 7. c. Ich will die Straff deß HErrn tragen / dan ich hab ihm gesündiget.

Lucas sagt 21. c. In Gedult müssen wir unsere Seelen besitzen. Im Leben deß heiligen Petri Martyrer deß Prediger Ordens Priester: diser wird bey seinen Oberen übel angeklagt einer grossen Missethat / wird deßwegen eingesperrt /

Pe-

Petrus aber gantz verzagt / und gleich-
sam was ungedultig / weil er sich gantz
unschuldig befande / knyet er vor ein
Crucifix nider/Sprechend: Sihe HErr!
was hab ich gethan/ich bin unschuldig?
Warum muß ich dan die Schmach so
lang leiden? CHristus antwortet auß
dem Crucifix-Bild: Und Petre/was hab
ich gethan/ daß man mich an diß Creutz
gehäfftet? darum lehrne auß meinem
Exempel dein Creutz gedultig tragen;
Worauf er alle Trübsaal/ Leiden / und
Widerwärtigkeit für ein grosse Gnad
GOttes gehalten/und endlich so gar die
Marter-Cron erlangt. Dahero wan wir
unser Kranckheit/Creutz und Leiden ge-
dultig außstehen / und GOtt dise auf-
opfferen/ mit denen Schmertzen Christi
vereinigen / können wir alle Augenblick
einen Lohn im Himel verdienen; wie auch
der heilige Gregorius lehret: wan man
das Leiden Christi recht zu Gemüth füh-
ret/ so ist nichts also hart/ so man nit mit
Gedult leidet; dan es ist zuwissen / daß
Ungedult die Schmertzen nicht ringert /
sonder nur häuffet; je mehr sich die wilde
Thier auß dem Jäger- Garn wollen

außzapplen / je mehr verwicklen sie sich darinnen; in gleichem umb wie vil die Ungedult zunimmt/ umb so vil werden die Schmertzen vermehrt / versündigest dich noch darzu / und burdest dir grössere Straff auf; bist du aber gedultig / verdienst du sehr vil mit deiner Kranckheit / und verminderst die Straff deiner Sünden; Folge dem heiligen Paulo Act. 10. Ein Gedultiger warthet der Zeit / darnach wird es ihm mit Freuden vergolten.

Leide streitte auf der Erden/
So wirst dort gecrönet werden.

Darum mein Freund / schicke dich in dise Tugend mit gantzem Ernst / in welcher die Seeligkeit bestehet: Ruff zu GOtt: O gütigster JESU! Der Du mir ein beständiges Exempel der heiligen Gedult hast geben / durch dein gantzes heiliges Leben. Ach! ertheile mir dise nothwendige Gnad und Gaab der heiligen Gedult / damit ich all mein Leiden und Schmertzen gedultig leide / und in der heiligen Gedult mein Seel besitze.

Das

Das fünffte Capitel.

Krancker.

O Mein GOtt ich glaubte/ mir wär wol nutzlicher die Gesundheit/ als Kranckheit/ die Seeligkeit zu erlangen; wan mich GOTT von diser meiner Kranckheit wolte erledigen / verspriche/ alle meiner Seelen- und Leibs-Kräfften zu seinen Diensten anzuwenden / und in seinen Gebotten freudig zu wandlen.

Tröster.

O Mein Freund! dein Vornemmen ist gar ungewiß / ob du mehrer von den Schulden wurdest gesunder abzahlen / oder noch mehrer Schulden machen/ vil mehrer wissen wir / daß sie nach außgestandener Kranckheit ärger seynd worden/ als sie vorhero gewesen/ warhafftig sehr wenig werden gefunden/ die sich der Gesundheit recht gebrauchen/ und weniger/ die sich der Kranckheit mißbrauchen. Mein Mensch! krancker bist du vil sicherer und gewiser GOttes Gnad zu erlangen/ als gesunder: Adam unser erster Vatter/

hat im lustigen Paradeyß-Garten den Teufel angetroffen/ und GOttes Gnad verlohren; Der Schächer am Creutz hat in seinem grösten Elend GOtt/ und sein Gnad gefunden/ und ist vom Creutz in das Paradeyß gefahren; So hat auch der gütige HErr und GOtt mit einem Eyd-Schwur bedeuret/ Er wölle den Betrübten nicht allein nicht verlassen/ sondern ihm den richtigen gebahnten Weeg auß der Schwachheit zu dem Himmel zeigen/ dieweil der Fall in ein Kranckheit ein Eintritt zur ewigen Glori ist: Ich bin bey ihm/ spricht GOtt/ in der Noth/ ich will ihn herauß reissen/ und zu Ehren machen. Hast also bey deiner Kranckheit ein gewises Pfand deß künfftigen ewigen Lebens/ welches du auch auß folgender Evangelischer Histori klärlich hast zu ersehen.

Bey dem Luca am 14. c. Es war ein Mensch/ der machet ein grosses Abendmahl/ und lued vil darzu/ sändet seine Knecht auß zur Stund deß Abendmahls/ zu sagen den Geladenen/ daß sie kommen solten/ dan es ist alles bereit/ und die Geladene fangen an alle nacheinander

sich

sich zu entschuldigen / sie können nicht erscheinen bey der Mahlzeit; Der Knecht kombt / und saget das seinem Herrn; da ward der Hauß-Vatter zornig / und sprach zu seinem Knecht: Gehe bald auf die Strassen und Gassen der Stadt / und führe / treibe / ja nöthige herein zu kommen zu mir die Armen / Krancke / und die Blinden und Lahmen / auf daß mein Hauß voll werde / und es geschah / wie es der HErr befohlen hat / Blinde / Krumme / Elende / Krancke sitzen zu Tisch / geniessen die Mahlzeit / die Gesunden waren außgeschlossen / etc. Auß diser Histori hast du zuersehen / daß zwar GOtt die Gesunden freylich wol auch zur Himmlischen Mahlzeit beruffen / und zwar zum ersten sie geren darbey hätte / dan sie haben die beste Gelegenheit / darbey zu erscheinen / etc. Allein hast du auch vernommen / wie sich dise entschuldigen: Der eine sagt: ich hab nit Zeit zu kommen / hab mich erst verheyrath; der andere: ich hab ein Hof gekaufft; der dritte: ich muß auf mein Weib / Kinder und Rinder Achtung geben / entschuldige mich / etc. Tausenderley Außreden haben die Gesunden / wan

sie

sie sich zu GOtt sollen bekehren/ ꝛc. Was sagt aber GOtt zu disen: In Ewigkeit auß disen/ die da geladen seynd/ und solche liederliche Entschuldigung vorwenden/ soll keiner mein Abendmahl versuchen.

Der Ehrwürdige Vatter Beda sagt über dise Geschicht/ alle dise Presthaffte/ Blinde/ Krumme/ Arme/ Krancke seynd zu der Mahlzeit kommen/ dan dise arme Tropffen haben in diser Welt nichts/ welches sie erfreuen kunt/ dahero werden sie getriben/ genöthiget von ihren Kranckheiten/ daß sie das Wort GOttes/ oder Befelch GOttes anhören/ und bey der Mahlzeit seiner Göttlichen Gnaden erscheinen: Merck das wohl/ die Krancke/ Elende/ Presthaffte werden genöthiget getriben zur Mahlzeit: Wer seynd aber dise/ die sie nöthigen? Ihre eigne Kranckheiten seynd dise Diener/ Knecht/ Soldaten GOttes/ welche den Menschen nöthigen treiben/ zur Mahlzeit/ das ist/ zu geniessen die Göttliche Gnad/ sagt St. Beda. Jetzund mache bey dir selbsten den Schluß/ ob dir es wohl nutzlicher wär die Seeligkeit zu erlan-

langen die Leibs-Gesundheit / oder gegenwärtige Kranckheit: Ich aber mach den Schluß dises Capitels mit folgender Gleichnus: Wan ein hitziger fiebriger Mensch zu dem Artzt schreyt Wasser her/ Wasser her/ein Trunck her! ich verbrinn/ ich werde ohnmächtig/ich muß vor Durst sterben/ rc. und der Artzt hingegen sagt: Ich thue es nit/ ich waiß schon / wem ich solt ein Truck zulassen/ rc. Sag her / ist der Artzt darum unbarmhertzig? Gar nit: sonder wan er es thät/handlete er tyrannisch/ und neme ihm das Leben/ rc. Also handlet GOtt / der da waißt das Gewicht und Maß mit dem Krancken umbzugehen/ ihn zuerledigen/oder nicht/ damit er wohl gereiniget werde / und mit Geistlicher Weis sterbe : Derohalben spricht der heilige Hieronymus: Es ist ein grosse Barmhertzigkeit GOttes/ wan sich GOtt über den Sünder erzürnet / Kranckheit / Creutz und Leiden schicket; mit disem halt es auch der heilige Augustinus/ da er spricht: Die Güte GOttes erzürnet sich mit uns darum in diser Welt / damit er in der andern Welt nichts zu zürnen habe / und mit grosser

Barm-

Barmhertzigkeit gibt Er uns die Straff / auf daß Er uns durch die Gerechtigkeit dort nit habe mit der ewigen Verdammnus zu straffen: Auf solches sagt der heilige Isidorus ein schönen Spruch: In diser Welt verzeyht GOtt dem Bösen / laßt ihme alles hingehen / und vergibt doch nit dem Außerwählten / schickt ihm ein Creutz über das andere / dort aber wird er dem Außerwählten verzeyhen / aber nicht dem Boßhafftigen / rc.

Dahero ruff nicht zu starck Wasser her / Wasser her / Gesundheit her / sonder zu dem Himmlischen Artzt sage: HErr / du waist / was mir zu meiner Seeligkeit nutzlicher ist / Kranckheit oder Gesundheit: Dein Will geschehe.

Hast du hier kein Erledigung deiner Schmertzen / hast du sie dort in jener Welt abzulegen / und hernach mit JEsu die ewige Ruhe zugeniessen.

Das sechste Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! ich kan deinen Worten nit widersprechen / daß man in Ge-

Gesundheit offt wenig an GOtt gedencket/ aber was dan in der Kranckheit? Zu betten aller Unlust und andere gute Werck zu verrichten gröster Verdruß?

Tröster.

Laß dich nit bekümmeren/ daß du in der Kranckheit unlustig wirst / und deine Gedancken zum Gebett nicht versamlen kanst. Deine Seufzer seynd genugsame Wort/und deine Glider/ darin der grösie Schmertzen steckt/seynd vil Zungen / welche vor GOtt das Wort wol zu thun wissen: Glaube mir/ daß ein wolberedtes Stillschweigen der Gedult deß Krancken mehrer GOtt gefalle / dan lange Gebett eines gesunden Menschen / dan wer gern leidet / bettet genug / wie ein Geistlicher Vatter lehret / wan ein Krancker dahin gebracht wird / daß er grosser Schmertzen halb mit der Zung nit mehr bitten/noch Göttliche Hilff anruffen kan/ und dan mit Gedult schweiget/und Demuth gern leidet/ so wird einer seiner Seufzer mehr erhört / dan ein langes Gebett / das in Glückseeligkeit vollbracht wird: Dan für ihn bittet die

Angst

Angst und Noth / die er gedultiglich leidet: Diß bewisen wird in Job und Lazaro / welche voller Geschwär / und als vil Wunden sie an ihrem Leib hätten / so vil Zungen betten für sie / und ihr Gebett war GOtt angenehm; dan / wie der heilige Gregorius spricht: Dreyerley Martyrer seynd ohne Blutvergiessung. 1. Die Gedult in der Widerwärtigkeit. 2. Mit-Leiden mit den Bekümmerten. 3. Das Liebhaben der Feind / rc.

Leide dan / wan du kranck bist / bette / wan du gesund bist / wisse aber beynebens / GOtt beliebt mehr ein Stund / wan du leidest / als ein gantzen Tag / wan du gesund etwas Guts würckest / oder bettest; Begnügt sich nun mit deinem Leiden GOtt / sey du auch zufriden / opffere zu Morgens alle Zeit deinem GOtt und HErrn allen Schmertzen / die du den Tag über leiden must / und es wird GOtt kein angenehmeres Opffer seyn können.

Zum andern: Daß du dich beklagst / man sey im Kranck-seyn zum Guten gantz verdrossen: Ich glaubs nit ungern / daß dein Hertz voller Traurigkeit / vil böse Gedancken und bittere Affecten gebähre:

Aber

Aber wisse/ wan ein Mandl-Baum bittere Frücht bringet / pflegt man seine Wurtzl zu spalten/und ein Stuck Holtz bis in den Marckt hinein zu treiben/ darvon dan der Baum curiert / und die Frucht süß / und wohl-geschmack wird. Bist du deßwegen bekümmert/ auch daß du so gar kein gutes Werck vermeinst/ zu verrichten können in der Kranckheit/ zerspalte nur dein Hertz mit schmertzlicher Reu und Leid/und stecke ein Stückel d ß heiligen Creutz-Holtz/ oder von der Dörneren Cron hinein bis in das Marck deines Hertzens/ kanst kein grössers / nutzbarlichers/ weder Gesund- noch Krancker/ GOtt angenehmers Werck thun / als das bittere Leiden JEsu Christi betrachten; Wie die heilige Clara bekennt. Von der Zeit an/ da ich das bittere Leiden Christi zu kosten angefangen/ befind ich in der Arbeit Ruhe / in der Pein Freud/ in der Kranckheit alle Süssigkeit.

Ludovicus Blosius ein Geist-reicher Mann / in seiner Geistlichen Unterweisung/ sagt dir zu Trost/ c. 6. folgendes: Keiner wird von dem Passion deß HErrn etwas mit demüthigen Hertzen lesen / oder

oder gedencken können (wan es schon nit gar mit grosser Andacht nicht geschicht) daß er nicht ein herrliche Frucht seines Heyls darvon traget; Gleichwie keiner kan auch mit dem äusseristen Fingerlein den Balsam anrühren / daß ihm nit ein guter Geruch anhanget: Ja es sagt so gar diser Lehrer / wan nur ein Crucifix-Bild andächtig angeschaut wird / so wird dise Anschauung deß Crucifix nit fruchtlos seyn. Dahero lehret Albertus Magnus in Tractatu de Missa: Daß die Betrachtung deß Leidens Christi / ja nur die Gedächtnus sey höher zu achten / als Freytags fasten / oder sich geißlen / oder alle Tag den Psalter betten: Was brauch ich aber die Gezeugnus anderer / da Christus selbst diser Nutzbarkeit ein Zeug ist. In dem Leben der heiligen Anna von St. Bartholomæo genannt / wird erzehlet / daß sie sich in der Betrachtung deß Leidens Christi von Jugend auf geübet: Einsmahls da sie bettete mit vilen Zähren vor einem Crucifix / sagt der HERR vom Creutz zu ihr: Wer in dem Tag einmahl von meinem Leiden und meiner Lieb gegen dem Menschen nur ein wenig ge-

den-

dencken wird/ das erklecke zu Erlangung seiner Seelen Heyl und grosser Barmhertzigkeit. Formiere dan alle deine Schmertzen in das Leiden und glidlichen Wehe Christi/ wirst du grossen Lohn und Cron der Ewigen Seeligkeit erwerben. Und wan du dises betrachtest / mein Krancker! hast du gnug gebettet/ und Guts verrichtet in deiner Kranckheit. Bedencke du auch / daß du das Leiden Christi leicht kanst zu Gemüth führen in deinem Leiden/ als gesunder? Leidest du Schmertzen / in was für ein Glid es wolle; Schau JESUM an / das leidet Er auch in disem Glid; dan / wie die heilige Schrifft lehret / von der Schaidl deß Haupts / bis an die Fuß-Sohlen / war kein einziges Glid / oder Fleckel in Christo JESU Leib / das nicht grossen Schmertzen leidete / und warum leidet JEsus? Dir zu lieb / dich zu erlösen von dem ewigen Wehe.

Das sibende Capitel.

Krancker.

MEin Frucht-loses Hertz hebst du/ O Tröster! allgemach mir an zu spalten/ und wan der Nagel deines ferneren Trosts und Beystand wird hinein geschlagen/ hoffe/ ich es wird Frucht bringen/ wan nur nicht zu spath/ und mit den thorrechten Jungfrauen zu hören hab/ ich kenn dich nicht/ die Thür der Gnaden ist zugeschlossen.

Tröster.

Bekümmere dich nit/ mein Freund! mein Trost und Beystand/ so lang du ein Athem schöpffest/ soll nit ermanglen/ die Thür der Gnaden steht jetzt dir noch offen/ wie solches dir klärlich weisen will.

Der heilige Gregorius vergleicht unser Leben einem Jahr-Marckt/ so lang der Jahr-Marckt/ so lang kan man einkauffen/ wan der Jahr-Marckt aber auß ist/ so sperrt man erst die Läden zu/ da ist es zu spath einzukauffen. Also/ mein Krancker! so lang du bey gutem Verstand

stand bist / wie ich dich jetzunder finde / kanst du noch einkauffen Oel der guten Werck / die Läden stehen dir offen / &c.

Daß denen fünf Thorrechten Jungfrauen die Thür verschlossen worden / und zu ihnen der Bräutigam gesagt: Ich kenn euch nit / ist die einzige Ursach / weil sie ihr Oel-Einkauffen auf ein Zeit auf die andere geschoben / und da sie gern wolten einkauffen / waren die Läden zu / war Mitternacht / ja sie hätten kein Viertel-Stund mehr Zeit / ihre Amplen mit Oel zu füllen. Dahero ist es ihr eigne Schuld / ihr eigne Nachlässigkeit / ihr eigne Faulkeit: Und dise thorrechte Jungfrauen seynd alle / die ihre Buß auf ein Zeit auf die andere aufschieben / GOtt aber als ein gerechter Richter / gähling unverhoffter / ruesste sie durch ein gägen Todt / durch ein tödtlichen Fall / ohne einziges Zeichen einer Reu und Leid ihrer begangnen Sünden halber dahin laßt sterben / und Ewig verderben / und dises thut Er auß Gerechtigkeit. Dich aber / mein Krancker! berufft GOtt nach der Barmhertzigkeit durch ein Kranckheit / welche Kranckheit dir allen Verstan-

noch laßt / also dise dein Kranckheit gleichsam ein gewisses Zeichen der Prædestination, oder Gnaden-Wahlist; der Marckt dir einzukauffen / ist noch nit vorüber; Kauff ein / die Läden seynd noch offen / saume dich nicht / ehender / daß der Marckt auß ist / und die Läden der Gnaden zugeschlossen werden. Sey deßwegen nur nicht verzagt / als wan dir die Thür zur Mahlzeit der ewigen Seeligkeit verschlossen schon wäre / und zu hören hättest / wan du woltest anklopffen: Ich kenn dich nit / mit nichten; mache dir die Kranckheit nur zu Nutzen / wie ich dich bis dato gelehrnet hab / brauch dise wenige Täg / die du noch zu leben hast / und kauff ein Oel / ehe die Läden zugeschlossen werden / es ligt an dir; höre die Wort GOttes selbsten:

Psal. 30. Seyt getröst / und laßt euer Hertz vest seyn / ihr alle / die auf den HERRN hoffen.

Psal. 31. Wer auf GOtt hoffet / den wird die Barmhertzigkeit umbfahen.

Ezech. 33. c. Dem Gottlosen wird sein Gottlosigkeit nichts schaden / wan er sich darvon bekehret.

Matth.

Matth. 18. Deß Menschen Sohn ist kommen / seelig zu machen / das da verlohren war.

Albertus Magnus Serm. 3. sagt: GOtt vermag / und kan alles / aber das kan GOtt nicht / daß er einen büssenden Sünder nit verzeyhen soll: Dan das ist sein Göttliches Attributum, oder Eigenschafft / allzeit verzyhen / welche zu Ihm mit rechter Reu und Leid fliehen.

Auch in den letsten Zeiten verachtet die Gütigkeit GOttes kein büssenden Sünder / sagt der heilige Cyprianus de Cœna Domini: Weder die grösse der Laster / weder die Kürtze der Zeit / weder die letste Stund schliesset den Menschen auß von der Gnad und Verzeyhung / wanandserst die rechte Reu und Leid da ist. Dahero hast du gesündiget / so thue Buß / hast du tausendmahl gesündiget / so thue tausendmahl Buß / bist du gefallen / kanst du widerum auffstehen / zu beyden hast du den freyen Willen: Bist verwundt / so nimm die Artzney / weil du lebst / weil du athmest / ja weil dir die Sel außgehet / die Barmhertzigkeit GOttes wird durch die Enge der Zeit nit verhindert: Dan

was ist die Sünd gegen der Barmherzigkeit GOttes? Ein Tröpflein Wasser gegen dem grossen Meer/ sagt der heilige Chrysostomus: Daß aber so vil verdam̃t werden/ ist GOtt nit daran schuldig/ sonder weil sie nit gewolt haben/ wie der Judas/ ꝛc. GOtt sagt: Ich will kein Urheber seyn deß Sünders zur Verzweiflung/ ob er schon in grösten Lastern bis an das äusserste Alter verharret wär. Vor der Zeit deß Gerichts ist der Richter zuversöhnen/ und zubegütigen/ wie bey dem Matth. 9. c. Christus JEsus von Ihm selbsten sagt: Deß Menschen Sohn hat Gewalt/ auf Erden die Sünd nach zulassen? O wunderlicher Außspruch! soll dan CHristus JESUS der Sohn MARIAE nit auch Gewalt haben/ die Sünd nachzulassen im Him̃el? Uber dise Wort Teophilactus sagt: Sihe Sünder! der Sohn GOttes verzeyhet die Sünd auf Erden/ so lang wir auf Erden in disem Leben seynd/ können wir unsere Sünd leicht außlöschen: Wan wir aber von diser Erden/ von der Welt fort müssen/ können wir nit mehr verdienen/ oder bewainen unsere Sünd/ die Gnaden-

den-Thür ist zugeschlossen / alldort ist JEsus nit mehr voll der Barmhertzigkeit / sonder verfahrt mit dem Sünder nach der Gerechtigkeit: Dahero lasset uns vorkommen/ rc. Deine Sünd seynd freylich in dem Buch schon eingeschriben / deine Zäher aber / auf diser Welt noch vergossen/ seynd der Schwam darzu / schicke dieselben/ so seynd sie außgelöscht/ dan keiner soll an der Gnad/ und Nachlassung seiner Sünden verzweiflen/ ob er schon zum End deß Lebens sich bekehrte / dan GOtt einen jeden wird richten und urtheilen / nit von dem vergangenen/ sonder von dem beschlossenen Leben / nit von dem Vorgang / sonder von dem Außgang/ lehret St. Isidorus de Summo Bono.

Als der heilige Bernhardus vil und lang in der Person eines kleinmüthigen Sünders lamentiert / den Tag seiner Geburt verflucht/ sich anklagt/wie er oft verheissen/ from̃ zu seyn/ und nit gethan/ wie er unzahlbar Schwärlich gesündiget/ rc. redt er sein Seel also an: O mein arme Seel! wer wird sich deiner erbarmen? Wer wird dich trösten? Beschließt

darbey sein Klag also: Dannoch will ich zu meinem GOtt fliehen / Du bist gnädig/ gütig / und viler Erbarmnus / Du verwirffst niemand / Du schaffest keinen weck von deiner Barmhertzigkeit/ HErr! erzeige an mir dein Barmhertzigkeit / welche Du so vilen gnädig geben hast.

Der seelige Thomas von Villan. n. Was förchst du dir Sünder? Was zitterest gleichsam am gantzen Leib? Was hast du für mißtrauige Gedancken? Bekehre dich zu GOtt deinem HErrn / dan Er will nit deß Sünders Todt: Sihe! wie kan er dich büssenden verdammen? Welcher für dich gestorben? Für dich gecreutziget worden/damit du nit solst verdam̃t werden? Wie kan Er dich verwerffen/ wan du freywillig zu ihm selbst gehest / der vom Himmel ist kommen / dich zu suchen.

Manchem Vatter thut ja wehe/ wan die Kinder/die ihn verletzt/nit kommen / und abbitten / da er doch willig wär zu verzeyhen. Der heilige Augustinus spricht: GOtt ist so begirig / uns von unserem Elend zu erlösen / daß Ihme gleichsam wehe thut / wan wir eintwe-

ders

ders sein Barmhertzigkeit nit annemen wollen/ oder doch saumseelig erscheinen/ selbige zu begehren: Die Gnad und Barmhertzigkeit GOttes ist gleichwie der Strahl der Sonnen/ welcher in die Kamer hinein gehet/ wofern du nur das Fenster auffthust; gib derohalben dir die Schuld/ wan die Strahlen der Barmhertzigkeit zu dir nicht kommen/ weil dich verdrüßt/ das Fenster aufzuthun deß kindlichen/ hertzlichen Vertrauen.

Als einsmahls die heilige Mechtildis CHristum den HErrn gebetten für ein gewisse Person/ daß Er sie nit wolle in dem letsten Todts-Kampff verlassen/ hat Er ihr mit diser Gleichnus geantwortet: Welcher verständig ist/ der wirfft das Gold/ so er mit grosser Mühe bekommen/ nicht so gleich hinweck.

Verschont der Mensch sein eigen Kleid/ und GOtt solle seiner eigen Bildnus nit verschonen? Was thust du/ wan dein Kleid unsauber/ kottig ist? Ich säubere es/ wäsch es widerum/ sagst du durch die Laugen und Saiffen: die Seel deß Menschen wird schwartz durch die Sünd: Ist aber nit unmöglich selbe wi-

der weiß zu machen: Ein Mittel seynd die vergoßnen Zäher / gleich als ein Laug der Seelen / das beste Mittel aber / und fürnehmste Saiffen / ist das köstliche Blut Christi unsers Erlösers und Heylands.

Mein Krancker! stelle dir vor Augen / oder nimme in die Hand ein Crucifix-Bild / drucks an dein Hertz / betrachte sein Leiden mit dem deinen/ lasse fliessen die Buß-Zäher / vermenge sie in Christi JEsu Blut-trieffende Wunden / befihl / und verberge dich darmit / so wirst du zu hören haben: Förchte dir nit vor deinen Sünden / wan sie Blut-roth wären / will ich sie Schneeweiß machen / dan Ich bin die Nachlassung der Sünden: Förcht dir nicht vor der Finsternuß / dan ich bin das Liecht: Förcht dir vom Todt / dan Ich bin das Leben: Der zu Mir kombt / sagt GOTT / wird den Todt in Ewigkeit nit sehen / ꝛc.

)†(

Das

Das achte Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! bey disen deinen Trost-reichen Worten befind ich mein Gemüth in etwas gantz ruhig/allein empfind ich ein Aengstigung noch in meinem Hertzen/ obwohl ich kan auf deine Wort/ als der gröste Sünder / bey GOtt Gnad und Verzeyhung aller meiner Sünden / so schwär sie auch immer seyn mögen / erlangen.

Wie steht es aber mit der Straff? Dan obwohl durch die Reu-volle Beicht die Sünd verzyhen werden/ bleibt doch noch/nach aller Lehr/die zeitliche Straff. O GOTT! wie ich gelesen hab von einer gebeichten/ ja absolvierten Todt-Sünd / sollen siben-Jährige Straffen außzustehen seyn.

Meine vilfältige Todt-Sünden machen vil tausend Jahr / O Elend! wen soll diß nicht schmertzen?

Tröster.

In diser deiner Klag stell ich dir vor einen Ubelthäter/ v g. Mörder / Todt-

schläger / rc. diser wird eingezogen / auß einem gerechten Urtheil geurtheilet zum Todt deß Galgens / rc. In Außführung zum Galgen kombt unverhofft ein Courier / schreyt von Weitem: Halt ein / halt ein / Gnad / Gnad; Disem Ubelthäter / auf grosse Fürbitt gewisser Person / ist das Leben geschenckt / doch auf die Gallee sein Leben-lang geurtheilet / rc.

Sag an / mein Freund! wie wird disem elenden armen Sünder umb das Hertz seyn? Voller Freud! weil ihm nnr das Leben geschenckt ist / achtet er die Straff der Gallee gar gering / ja für ein grosse Gnad annimmt / und bedanckt sich.

Sihe / mein Freund! da auß deiner eignen Bekantnus / bist du diser Mörder / diser Todtschläger deiner Seelen schon vil Jahr gewesen / dan so vil Todt-Sünden / so vil Todtschläg hast du begangen / dein eigne Seel getödtet / also auß gerechtem Urtheil GOttes zum ewigen Todt schon längst geurtheilt / und würdig wärest gewesen / daß sich auf dein erst-begangene Todt-Sünd die Erd sich hätt eröffnet / und dich verschlungen / oder der Donner und Blitz dich hätt zer-

schla-

schlagen/oder der höllische Sathan/dem du gedienet/ den ver dienten Lohn hätt geben/und dich zu Stucken zerrissen/ in die ewige Höll geführt; aber höre! ein Courier ist da/ dein Kranckheit schreyt: Halt ein/ halt ein/ Gnad/ Gnad/ auß sonderbarer Vorbitt der Mutter GOttes/oder eines Heiligen GOttes/ ist disem grossen Sünder Gnad widerfahren/ daß er seine Sünd möge beichten und ledig darvon werden/ soll nit deß ewigen Todts sterben/ sonder er solle leben; Allein soll er geurtheilt seyn auf die Gallee/ in das Fegfeur zur zeitlichen Straff auf tausend Jahr/ ꝛc. Hast du dich dan zu beklagen? Was sollen tausend Jahr seyn gegen der Ewigkeit? Dan auß gerechtem Urtheil GOttes warest du würdig der Ewigen Verdamnus. O Elend! Ewig! Immer und Ewig. Aber die Gütigkeit und Barmhertzigkeit GOttes dises strenge Urtheil der ewigen Verdamnus in ein zeitliche Straff deß Fegfeurs verändert/ must also dises Urtheil für ein grosse Gnad annemmen/ dich bedancken/ und beynebens erfreuen/ daß du der ewigen Straff entgangen bist. Doch/

weil ich dir nit als ein Trost in allen deinen Anligen und Klagen versprochen / soll es auch in diser deiner Beängstigung nit ermanglen / und dir solche Mittel an die Hand geben / daß du auch der zeitlichen Straff deß Fegfeurs entgehen kanst / oder auf das Mindist in kurtze Zeit vermindern: Dan ich hab dir gesagt / daß unser Leben einem Jahr-Marckt gleiche: So lang der Marckt währt / so lang man lebt / kan man allerley Waaren einkramen / die Läden stehen offen / also wan du dir hast einkramt das Oel der Reu-vollen Beicht / und dardurch unfehlbar ungezweifelt der ewigen Straff entgangen bist / will ich dich führen zu andern Lägen / allwo Oel zu kauffen / auch der zeitlichen Straff zubefreyen.

Erstlichen solst du wissen / der Schmertzen einer Kranckheit so in disem Leben auch nur ein Stund lang mit Gedult gutwillig angenommen / und gelitten wird / nimmt den Rost der Sünden / gleichsam wie ein Feil / mehr hinweck / dan vil Täg / Monat / oder Jahr im Fegfeur / 2c. Wan du derowegen nit geringe Sünden begangen / wie du dich selbsten anklagest /

gest/solst du die Marter der Kranckheit/ und den Todt/ wo es GOtt also gefällig/ desto gedultiger leiden / und bitten/ daß Er solche zu Vergebung der Sünden/ in Krafft der Verdiensten Christi gelten lassen/ und für die Pein deß Fegfeurs gnädiglich annemmen wolle ; Wan du auf solche Weis mit zerknirschtem / nnd in GOTT hoffendem Hertzen / auß der nothwendigen Straff ein Freywillige machest / wirst du nicht allein der Sünden / sonder auch der Straff / grosse Verzeyhung erlangen.

Anderens: Will ich dir/ als ein treuer Freund / auch rathen und gebetten haben/ daß/ wan du bey Mittel bist/ denck deiner Seelen / und thue was Guts im Leben: Dan was du bey deinem Leben für dich Guts thust / hast du zweymahl mehrer Nutzen / als was erst nach dem Todt du befihlest für dich außzurichten: Man muß offt gar lang darauf warten/ bis die Erben deim Befelch nachkomen/ laß dir die Heilige Messen / die du nach dem Todt verschaffen hast/ noch im Leben lesen: Folge diser Lehr deß Ehrwürdigen Vatters Hautini/ daß es Fruchtbringen-

der

der sey vor seinem Todt etliche heilige Messen lassen lesen / als hernach. In Mangel dessen aber bitt die Geistliche / daß sie deiner in der heiligen Meß gedencken/und unter den Kelch stürtzen: Fertige einen oder andern frommen Menschen ab / alle Tag das Ampt der heiligen Meß in deinem Namen mit Andacht anzuhören / und das heilige Sacrament deß Altars zu empfangen.

Gelobe etwas zur Ehr der Mutter GOttes/oder deinen heiligen Patronen zu leisten / und dergleichen gute Werck laß andere für dich verrichten/ dan was du durch andere verrichten lassest/ist/als wan du es selbst verrichtet hättest / wan anderst dein ungefälschte gute Meinung darbey ist/ja offt besser/ ꝛc. Dan ein guter verständiger Advocat schlichtet/ richtet dir ehender den Handel bey Gericht/ als wan du selbst solchen führen woltest.

Ein Adelicher Jüngling hat sich zu dem heiligen Bernardo in die Disciplin Geistliches Orden-Stands begeben / empfunde aber so schwärmüthige Traurigkeit / daß er vor Leid zu sterben vermeinte; Deßwegen er sich bey dem heiligen

gen

gen Vatter angabe/ und sprach: Vatter! ich empfinde wohl/ daß ich auß Traurigkeit nichts mehr vor mir habe/ als den Todt; darauf Bernardus zu lachen begunte/ und sprach: Mein Sohn! sey getröst: Ich will dich bald machen/ daß du anderst wirst gesinnet seyn: Thäte derowegen sein Gebett für den Jüngling zu GOtt/ welcher das Hertz der Betrübten mit seinem Gnaden-Thau also erweichte/ daß er vor Freuden die Zäher nit mässigen kunte/ fallt vor Bernardo nider/ und sprach: O heiliger Vatter! ich hätte gestern vermeint/ in ewiger Traurigkeit zu sterben/ anheut befind ich mich also getröstet/ daß ich Christo meinem HErrn bis in Ewigkeit zu dienen willig bin/ und soll alle Marter/ Pein/ Creutz/ Verfolgung über mich kommen/ rc. Auß diser Histori lehrne einkauffen das Oel deß Gebetts der Frommen.

Drittens: Gedencke in deinem Krancken-Bethel der Armen mit einem heiligen Almosen. Der heilige Augustinus lehret: Das heilige Allmosen stehet vor der Porten der Höllen/ und lasset keinen Barmhertzigen in die höllische Gefängnus

nus werffen. Verzweiflet / daß nit auch dein Allmosen / das du in der Kranckheit außtheilen last / oder selbst außtheilest / auch vor der Thür deß Fegfeurs stehe.

Tobias c. 4. sagt: Wer sein Angesicht nit abwendet von den Armen / von dem wird auch GOtt sein Angesicht nicht abwenden: Solche samblen ihnen selbst einen reichen Schatz auf den Tag der Noth / es erlediget von Sünden / vom Todt / und laßt die Seel nicht in die Finsternus kommen.

Der König David Ps. 40. Seelig ist der / welcher sich annimbt umb der Dürfftigen und Armen / dan der HErr wird an dem bösen Tag ihm außhelffen. Der Geistreiche Genebrardus legt dise Wort schön auß: GOtt selbst wird dem jenigen / der sich über den Armen erbarmet / sein Krancken-Bethel / sonderlich das Todten-Bethel / aufmachen / dasselbe in allen Ecken und Enden fleissig umbkehren und umbwenden / daß er lind / und nicht härt ligen soll.

In dem Leben deß heiligen Johannes deß Allmossen Gebers liset man / daß disem heiligen Mann ein reicher Herr habe

vil Gelt geben/ und gebetten/ solches Allmosen für sein krancken einzigen Sohn unter die Armen außzutheilen / und für ihn/ die das Allmosen empfangen / umb die Gesundheit betten sollen; Wie auch geschehen / aber der Sohn den 30. Tag gestorben. Darauf GOtt durch ein Engel offenbahren lassen/ wie fast das Allmosen und Gebett genutzet / weil diser Jüngling dardurch in den Himmel kommen/ welcher sonst ewig wär verdammt worden. Darauß zu lehrnen: Kauffst du durch vorgemelte gute Werck/ als heiligen Messen/ Betten und Allmosen-geben nit ein die Gesundheit deß Leibs/ kramest dir doch die Gesundheit der Seelen/ welche weit köstlicher ist; laß dich nit reuen/ GOtt laßt nit unvergolten: Die heilige Schrifft sagt: Vor deinem Todt thue Gutes / weil es dein ist/ nach dem Todt ist nichts mehr dein. Der Weise Salomon c. 51. lehret: Thut euere Werck vor der Zeit / so wird er euch Lohn geben zu seiner Zeit. Der heilige Augustinus: Ein Christ bauet ihm ein Wohnung / ein Hauß in jener Welt / durch sein vorangeschickte gute Werck. Beklagest du dich

aber

aber deiner Armuth/ oder du habest keinen Freund/ der für dich was Gutes thue/ sey nur getröst: Lazarus/ der arme Tropff/ ist von allen Menschen verlassen gewesen/ ist dannoch von den Englen in die Schos Abrahams getragen worden: Opffere für ein Allmosen dein Armuth/ Kranckheit/ Schmertzen/ Leben und Sterben/ freywillig JEsu deinem GOtt auf/ 2c. Dan wie Christus selbsten sagt: Seelig seynd die Armen im Geist/ dan ihr ist das Reich der Himlen. Das ist: Wan du freywillig arm bist/ so ist das Himmelreich dein: GOtt sagt nit/ es wird dein seyn/ sonder es ist dein/ die Armen haben schon einen würcklichen Zuspruch darzu/ dan sie haben den Himmel schon gekaufft umb die freywillige Armuth.

Zum andern: Mein armer bedürfftiger Mensch/ kanst dich bereichen mit den heiligen Bruderschafften/ in deren du einverleibt warest: Weist du/ was die Bruderschafften seynd? Daß einer für den andern bette/ und du/ weil du Krancker/ oder Schwacher/ Presthaft/ oder sonst verhindert die Bruderschafft Reglen zu halten/ oder zu betten/ nicht kanst/

wür-

würdest du dañoch theilhafftig aller guten Werck/ aller Gnaden/ Verdienst heilige Meß-Opffer/ Ablaß und Gebetter/ so geschehen von bemelten Brüdern und Schwesteren/ deiner habenden Bruderschafft / 2c. allwo sich der krancke Mit-Bruder oder Schwester kan trösten mit den Worten der Heil. Schrifft Prov. 18. Ein Bruder / der Hilff hat vom Bruder / ist wie ein veste Stadt/ in welcher der belagerte arme / krancke / sterbende Mensch wird sicher seyn von seinen Feinden/ und ihme kein grossen Schaden an der Seelen werden zufügen köñen: Wollest du dannoch zweiflen / weil du arm bist/ du habest nit Mittel in Himmel zu koñen/ oder dem langwürigen Fegfeur zu entgehen? Wisse zum Beschluß dises Capitels/ so offt du ein Weyh-Brunn nimst/ ein Rosenkrantz/ Scapulier/ Crucifix / oder andere heilige Bildnus nur andächtig küssest/ so offt du ein Seufzer zu GOtt schickest/ ein Buß-Zäherle last fliessen / so offt du den süssisten Namen JESUS und MARIA mit Andacht nennest/ erlangest du ein heiligen Ablaß/ Nachlaß viler Täg/ viler Jahr/ der Pein

deß

deß Fegfeurs: Ja in den letsten Zügen / wan dir die geweyhte Kertzen in die Hand wird geben / den süssisten Namen JESUS / wo nicht mit dem Mund mehr kanst außsprechen / nur in deinem Hertzen andächtiglich bedenckest / Vollkommnen Ablaß und Nachlaß der Straff erlangen kanst / und dannoch kleinmütig noch? Leb getröst / und kauff praf Oel ein der guten Werck / weil der Marckt währt / weil die Läden offen seynd / weil du lebest: Nach dem Todt hat das Verdienen ein End / da seynd die Läden erst zugesperrt / da ist es zu spath einzukauffen / da heißts:

Hast vil Guts thon / das tragst darvon /
  Sonst wird man dir nichts lassen /
So sey kein Narr / die Zeit nicht spahr /
  Gut Oel thu dir einfassen.
Wan d'Ampel brinnt / der Bräutigam g'sinnt
  Sein Hochzeit anzustellen /
Kanst mit Ihm gehn / wirst wohl bestehn /
  Thue dich zu Ihm jetzt g'sellen.

Das

Das neunte Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! ich bekenn / daß du mich in all meinen bisherigen Anligen liebreich und Vätterlich getröst hast / allein die Forcht deß Todts treibt mir jetzt den kalten Schweiß auß meinem Leib / die gantze Natur entsetzt sich / so offt ich an den Todt gedenck. O Todt! wie bitter ist dein Gedächtnus? Es kan / oder mag mir niemand glauben / wie ich mich darvorentsetze.

Tröster.

Ich glaub es mehr / als du vermeinst / du aber glaubst nit / wie dein Gemüt also kleinmütig / und mit einer so eitlen Forcht erfüllet ist: Wan der Todt mit der Forcht zuverjagen wär / wolte ich dir rathen / daß du dich Tag und Nacht auf das äusseriste förchtetest: Aber jezo widerrathe ich dir solche Narzheit / dardurch du dem Todt nur Flügel gibest / dich noch zeitlicher und ehender zu erhaschen: dan die verursachet offt / daß uns ehe widerfahret /

ret/ was wir förchten / als wan wir nur daran gedenckt hätten. Dieweil nun allein die Natur einmahl zu sterben auferlegt/ sollen wir unser Gemüth mit eitler Forcht nit also peinigen/und täglich uns selbsten abtödten / sondern mit der Gedult die Zeit erwarten. Aristoteles lehret uns / daß ein gewisses und unveränderliches Ubel nit zu förchten sey: Sterben müssen alle Leut: Villeicht hättest du so guten Todt niemalen mehr zu hoffen/ wie dißmahl ; kein Mensch soll sich deß Todts beförchten / als jener / bey welchem kein Glaub / kein Hoffnung / kein Begird ist/ Christi deß HErrn Freund- und Gemeinschafft zu geniessen: Wer in Christum glaubt/und den von Hertzen liebt / dem wird alle Zeit und Stund zu lang/ bis er aufgelöset werde / und bey Ihm möge seyn. Also war gesinnet der alte/ gerechte Simeon/ welcher kaum das JEsus-Kindlein in sein Armb empfangen/ da schrye er auß hertzlicher Begird zu GOtt: Nun laß HErr! deinen Diener im Friden fahren/ dan meine Augen haben gesehen/ den Heyland/ ꝛc. Und warum wolte ein fromer Christ diß nit von

Her-

Hertzen wünschen/ da doch der letste Tag dises unsers armseeligen Lebens ein Anfang ist deß ewigen Lebens. Der König David sagt: Ein König in deinen Vorhöfen/ O GOtt! ist besser dan Tausend allhie auf disem elenden Erd-Boden.

Der heilige Cyprianus sagt: Ein solcher förchtet den Todt/ welcher zu GOtt nit gehen will; die gehorsamen Kinder GOttes aber folgen gern seinem Willen: Also solst du auch gutwillig zu Ihm durch den Todt eylen/ etc. Dan eben darum/ weil du doch einmahl sterben must/ und kan nit anderst seyn/ warum soll es dir jetzund nit belieben/ da es GOtt beliebt? mein Mensch! gib dich willig drein/ dan die Göttliche Schrifft sagt: Wir haben einen guten HErrn/ welcher spricht: Ein jeder/ der zu mir kombt/ will ich nicht für die Thür werffen.

Der Todt ist unser Braut-Führer/ welcher die Seel mit GOtt vermählet; Warum wolten wir ihn dan förchten/ oder schelten: Ey mein Seel! laß dein Seel ohne Forcht seyn/ begehr du einmahl zu seyn/ wo dein Schatz ist/ etc. Zu besserem Trost aber führe den unfehlbaren

ren Spruch zu Gemüt/ daß keiner sterbe/ die Stund seines Todts sey dan verhanden/ welche Stund von Ewigkeit hero bey GOtt einem jeden bestimmet ist/ rc. GOTT macht keinem kein besonders: Wisse/ mein Krancker! leben ist nit löblich/ sonder wohl-leben/ und ist nit vill daran gelegen/ob einer bald/oder langsam sterbe/sondern/daß man standhafftig/ seeliglich/ wan es GOtt gefällig/ sterbe/ dan der Mensch zum sterben gebohren ist/auf das Leben folgt das Sterben/ es ist natürlich/ und man wird dir kein besonders machen: Sage dan/ mir geschehe/wie andern/es ist von dem Tod kein Heiliger exempt gewesen/ ja GOtt ist selbsten gestorben/ warum ich nicht. Darum ermuntere dein Gemüth/ und verschlage dein forchtsames/ verzagtes Hertz/und nim̃ dir vor/ standhafftig dem Todt zu begegnen/so wird er sein Larven abziehen/und der zuvor erschröcklich/dir jetzo lieblich scheinen/ laß nur GOtt gewalten/wie Er will/dan Er wird dir den Todt zuschicken zu jeniger Zeit/ an welcher dir der Todt nutzlich ist/ dahero schicke dise Seufzer zu GOTT.

Mein Will ist dein / und Deiner mein /
Du hast mich an eim Faden /
Solls seyn / so seys / dein Weisheit waiß /
Was mir Nutz oder Schaden.
Ich bin bereit / verlang kein Zeit /
Mir länger mehr zu borgen.
In deiner Gnad / der Todt nicht schad /
Kombt er heut oder morgen.

Das zehende Capitel.

Krancker.

O Tröster! wan ich mich von deß Todts Schmertzen so gar nicht solt entsetzen / so entsetz ich mich doch vor den grausamen Anfechtungen deß Teufels / und seinem Anhang / welche mein Todt-Bethl umbgeben werden / als wie die Geyer die Dauben / als wie der Hund die Haasen / als wie die Raaben ein todtes Aas ꝛc. Ach wehe mir armen Sünder! wie zittert mir mein Hertz zu solchem schmertzlichen Elend? mittheile mir ein guten Rath.

Tröster.

Mein Krancker! ich gib dir schon abermahl recht / billich ist der Teufel zu förchten /

ten/welcher/wie ein brüllender Löw/herum gehet/und sucht uns zuverschlucken/absonderlich in unserem Sterb-Stündlein/ wie der heilige Johannes in seiner Offenbahrung 12. c. bekennet: Der Sathan wird alsdan zu euch kom̃en mit einem grossen Zorn/ dan er waißt/ daß er wenig Zeit mehr hat/das ist in dem letzsten Sterb-Stündlein wird der Teufel aller seiner Macht aufbieten / und wo möglich / die arme Seel verschlucken / und in seinen Gewalt bringen wollen: Der heilige Pabst Gregorius spricht hom 39. Man solls wol zu Gemüth führen / wie erschröcklich die Stund unsers Todts seyn werde/ und wie forchtsamlich uns fürkommen werden die Gedächtnus aller unser bösen Wercken; alsdan werden die bösen Geister ihre böse Werck in uns suchen/ und die Sünden / darzu sie uns angereitzt haben / fürhalten / sie werden aber nit allein zu den Gottlosen/ sonder auch zu den Außerwählten kommen / und genau suchen / ob sie etwas Sündhafftes an ihnen mögen finden. Ach! wie wird es uns Armseeligen alsdan ergehen/ und was werden wir sagen/

gen die wir unzahlbare Ubel begange haben? Was werden wir unsern Widersacheren antworten/ wan sie unsere Sünden fürhalten/ und uns zur Verzweiflung zu bringen werden suchen? Bis daher Gregorius.

Der Gottseelige Dionysius Carthusianus lehret: Wan ein Sterbender nit wird von seiner Kranckheit wider dise Anfechtungen bewaffnet seyn/ und sich wider die höllische Feind zu streitten wird geübet haben/ so wird er kaum/ oder gar nit zur Zeit seines Todts mögen überwirden/ es geschehe dan durch ein absonderliche Hilff GOttes/ oder dessen Heiligen/ ꝛc. Da muß ich dir erzehlen/ was mir/ als Seel-Sorger/ begegnet: Vor wenig Jahren hab ich ein verheyrathe Weibs-Person bestens und frommen Wandels/ in ihrer tödtlichen Kranckheit mit allen HH. Sacramenten versehen/ bald darauf greifft sie in die Todts-Zügen/ das Gestirn diser Sterbenden lag voll der grösten Schweiß- und Angst-Tropffen/ man rufft ihr zu/ so vil möglich/ erholt sich endlich/ ersicht ihre liebe Mutter bey dem Beth neben ihr stehen/

und redt seufzend die Mutter mit folgenden Worten an: O mein Mutter! O mein Mutter! in was für Aengsten/Gefähr/und Noth bin ich gewesen/das Zimmer war gantz gähling voll der bösen Geister/ und nit anderst vermeinte / ich sey schon in ihren Klauen und Gewalt/ rc. Aber/ O GOtt sey gedanckt! in meiner diser grösten Angst kombt der heilige Johannes/und der heilige Antonius de Padua/ jeder ein Liechtel in der Hand/ darauf alle höllische Geister verschwunden/ ich aber getröst worden / und innerhalb einer Stund werde ich sterben/ bleibt bey mir/und sprengt mich immerdar mit den Gnaden-Seegen. (Ich verstund den Weyh-Brunnen) Nach verflossener Stundnwie ich vorsagte / entschlafft sie sanfftiglich / und ohne allen zweifel seeliglich. Auß welchem wir wol zu lehrnen haben/wie der Krancke ihm umb Mittel hat umzusehen / daß er in seiner Sterb-Stund wider die höllische Gespenster dieselbe gebrauchen möge. Dahero/mein Krancker! weil du von mir solche Mittel / und ein Geistlichen heylsomen Rath begehret hast/will ich dir in allem willfah-

ren/

ren / und auf alle teuflische Anfechtung und Versuchung ein Mittel vorschreiben.

Vor allem aber protestiere bey Zeiten / und ruff an deinen GOtt und HErrn. O Christe JEsu! ich ruff dich umb Hilff an in meinen Anfechtungen / ich protestiere jetzund vor dir für ein- und allemal / und nim̃ hier über alle HH. Engel / und Heilige GOttes zu Zeugen / daß ich in kein Anfechtung deß höllischen Sathans freywillig wolle willigen / sonder sie allzeit mit Hilff deiner Gnad außschlagen / ohne dich / O starcker GOtt! bin ich zu schwach / stärcke mich / und wende gnädiglich von mir Schwachen ab alle gifftige Pfeil deß höllischen verführerischen Sathans / dein Göttliche Hilff sey mein einzige Stärck / dahin ich mich verlaß / Amen.

Das Leben ist ein Streitt /
Ein stätter Krieg auf Erden /
Der Mensch wird jeder Zeit /
Versucht / bestritten werden:
Darum / O frommer Christ!
Sey Fruchtbar im Gebett /
Dich außmundier und rüst /
Weils Zeug-Hauß offen steht.

Das eilfte Capitel.

Tröster.

R. P. Petrus de Medina beschreibt schön/ in was Stucken der böse Geist den Sterbenden oder Krancken zum meisten anfechte/ und in sein Zorn zu bringen/ meistens versuche und sich bemühe: Dise teuflische Anfechtungen will ich dir treulich anzeigen/ folg darauf meinem Rath/ und leb abermahl getröst.

§. I.

Erste Anfechtung.

DEr Teufel thut offt manchem Krancken sein Kranckheit nit gefährlich machen/ der Krancke habe sich nit zu beförchten deß Todts/ er werde mögen mit nächstem widerum aufstehen/ etc. Dardurch sucht der Seelen-Mörder daß der Krancke sein Buß/ Beicht/ Empfahung der HH. Sacramenten/ und anderer guter Werck zu Bereitung zu einem glückseeligen Todt/ auf ein Tag auf den anderen aufschiebe/ und leider! vil mit disem Aufschieben der Teufel Seelen bekommt/ etc.

Trö-

Tröster.

Mein Freund! wan du merckest / daß dein Kranckheit von Tag zu Tag zunimt / die Schwachheiten herbey kommen / die verständige Leut die Gefahr deiner tödtlichen Kranckheit anzeigen / dich ermahnen zur Buß und Empfahung der HH. Sacrament / dir aber diß nit will eingehen / noch starck vermeinst zu seyn vom Sterben gar nit entraumen wollest lassen / glaube keck / das ist ein teuflischer Betrug / dan ich hab dergleichen Krancke besucht / denen ich / und andere gescheide Leut / den Todt oder Gefahr deß Todts vor Augen gestellt / ermahnt / gebetten / sie sollen sich nit verabsaumen / die Seeligkeit nit verschertzen / sollen noch / weilen sie bey gutem Verstand seynd / sich bereiten / die HH. Sacrament empfangen / ihren letsten Willen oder Testament richten / ihrer Seelen gedencken / 2c. Diser / oder jener aber uns zur Antwort geben: Ich empfinde meiner schon / es ist kein Gefahr / ich hoff zu GOtt / daß ich bald werde widerum die Kirchen können besuchen / alsdan will ich mit gebührenden Ehren solche heilige Mittel gebrauchen:

Ist wohl ehrlicher / löblicher / daß ich die HH. Sacrament in der Kirchen nüchter empfange / als so weiten / kothigen / schlechten Weeg / welches auch dem Priester wurde verdrüßlich seyn / selbe lassen in ein so schlechtes / unsauberes Zimmer tragen / 2c.

Aber was geschicht? O Elend! selben Tag noch von Verstand kommen / kaum oder gar nit die heilige Oelung erreicht / und ohne Beicht gestorben.

Solst du / mein lieber Freund! in diser teuflischen Anfechtung angefochten werden / folge meinem Heylsamen Rath / so bald du merckest / daß dein Kranckheit sich vermehrt / und schwächer wirst / schieb die Buß oder Beicht nit auf / sonder fange dein Kranckheit mit einer Reu-müthigen Beicht an / glaub mir sicher / daß der Todt sehr vil unversehens überfallen / und leider! in Todt-Sünden ergriffen hat / die bey guter Zeit der heiligen Sacramenten nit haben gebrauchen wollen. Die Theologi lehren und sagen ohne Scheu / daß offt ein Krancker in Ewigkeit verdammt werde / welcher die HH. Sacrament auß Nachlässigkeit nicht genossen /

sen / der sonst hätte Ewig können seelig werden. O Blindheit! O verfluchte Thorheit! in dem dir die HH. Sacrament nur vertreiben alle eitle Forcht / und setzen dich in einen seeligen Stand / und du / solche Mittel zu gebrauchen / bis an das letste Hinfahren verschieben wollest? Wan der Verstand abgenommen / die Kräfften geswächt / die Zung schwär worden / der Geist selbst erschrocken ist; Ach! GOtt waißt ob sie dir werden nutz seyn. Ein Freund deß heiligen Hieronymi hat nach seinem Todt geoffenbaret / daß er ewig verlohren sey / weil er in seiner Kranckheit das Beichten zu lang aufgeschoben / und also ungebeichter vom Todt übereilet worden.

Welche im Meer Schiff-Bruch leiden / ergreiffen unverzüglich deß Schiffs Bäum oder Bretter / damit sie sich bey dem Leben erhalten / ꝛc. Die Kranckheit zeigt dir an die Gefahr eines Schiff-Bruchs / warum soltest du dan nicht eilfertig alle Mittel ergreiffen / dich zu erretten / wo nicht vom zeitlichen Untergang / doch vom Ewigen.

Zu Erlangung deß Leibs Gesundheit

rennt und laufft man da- und dorthin / bringt allerhand Artzney: Aber weil dise nit helffen wollen; Warum solst du zu Erlangung der Seelen-Gesundheit die Buß / vollkomne Beicht / 2c. als köstliche Seelen-Arzney / für die Hand nit nemmen? Dein selbst eignes Hauß stehet im Brand / und du bedenckest / besinnest dich / ob du wollest zugreiffen / das Feur zu löschen? Versaum dich nit / mein Krancker! GOTT streckt dir zu Hilff sein rechte Hand auß / dein Hauß der Seelen und Leib / dardurch kanst erretten: Der Todt komt dir nit ehender in Empfahung der H.H. Sacramenten / sonder wan es dir nutzlich seyn solt / das Leben dir nur verlängert / und die völlige Leibs- und Seelen-Gesundheit wird bringen: Die H.H. Sacrament werden genennt ja der Seelen Heyl.

Zum Beschluß muß ich hier alle Hauß-Vätter / Hauß-Mütter / oder Befreundte deß Krancken ermahnen / daß alle ihr werdet müssen schwäre Rechenschafft geben vor dem gestrengen Richter GOttes / wan ihr sehet / daß der Krancke in Gefahr seines Lebens kommen ist / und ihm

ihm solche Gefahr verschweiget / auch ohne Christliche Mittel also lasset dahin sterben. Der Allmächtige GOtt laßt durch seinen Propheten Ezechiel höchlich bethroen den Hirten / durch welcher Hinlässigkeit die irrende Schäflein seynd von Wölffen zerrissen worden. Was wird dir begegnen / du nachlässiger Hauß-Vatter / oder Freund / der du deinen Verwandten / Bekandten / auß Nachlässigkeit in die ewige Verdam̄nus / last gerathen / durch obgedachte Mittel aber zur ewigen Seeligkeit hättest mögen verhelffen? Hilff dan bey Zeiten dem Krancken mit den Geistlichen Mittel / und wan der Krancke gar sich vermercken laßt / als hätt er es ungern / thu wider sein Willen / laß den Priester hollen / sprich dem Krancken zu / und ermahn ihn zu rechter Buß / und Empfahung der HH. Sacrament / damit ihr hernach nit zu weinen / zu heulen / und zu klagen habet euerer begangenen Nachlässigkeit / rc. Weinet / heulet / und klaget euer Elend so lang ihr wollet / werdet ihr doch mit allen eueren Thränen solche begangne Ubelthat / Nachlässigkeit nit köunen abwaschen / rc.

Laßt euch disen ersten Betrug deß Teufels gesagt seyn.

§. 2.

Andere Anfechtungen deß leidigen Sathans.

DEr böse Geist erweckt ein Schmerzen bey dem Krancken / daß er verlassen muß seine junge Jahr/die zeitliche Ehr/Würden/Gelt/Haab und Gut/rc. und andere Ergötzlichkeiten/ rc.

Tröster.

Mein Freund! so bald dich ein gefährliche Kranckheit ergreifft / gleich todtschwach daligest/ gedencke/ du hörest die Wort deß Propheten Isaias 4. Reg. 20. c. welcher auß Befelch GOttes zum krancken König Ezechias gesprochen: Mache die Außtheilung deines Hauses/ du must sterben: Das ist/ du must alles verlassen/ wie uns lehret der Job: Bloß bin ich außgangen auß meiner Mutter Leib/ und bloß muß ich wider hinkommen: Wan dan dir der böse Geist dise Verlassung deiner jungen Jahren / Würden/Ehren aller deiner Reichthumen

men schwär macht / gedencke nur / alles / was du gehabt hast / niemahl dein geweßt / war ein gelihene und anvertraute Sach von der Hand GOttes / welches du auß Recht wegen must wider geben: Oder bedencke / bey allen deinen Reichthumen bist du nur ein Bstands-Mann gewesen / anjezo aber ist der Bstand aufgesagt / darvon du must abziehen / und genaue Rechenschafft geben. Es geschicht dir nicht unrecht / und wan du dich freywillig von disem Bstand abzuziehen erzeigest / das gelihene Capital bereit zuerlegen / bekommst du ein Eigenthum in jener Welt / welches nimmermehr von dir kan hinweck genommen werden / und kein Bstand-Mann därffst du seyn / sonder Herr für dich selbsten / wie der heilige Johannes Apoc. 24. bezeugt: Seelig seynd die Todten / die in dem HErrn sterben. Bey disem Spruch fragt der heilige Ambrosius / was das für Todte seynd / welche in dem HErrn sterben? Dan wan sie schon Todt seynd / so därffen sie nit mehr sterben: Durch dise Todte / sagt der heilige Ambrosius / werden verstanden die jene lebendige Menschen / wel-

welche in ihrer Lebens-Zeit allgemach nach und nach den zeitlichen Wollüsten/ und allem Zergehentlichen absterben. Was heißt aber in dem HErrn sterben? das dir der HErr wird geben nach disem zergänglichen das ewige Leben / zu welchem dich ermahnt/ mein Mensch! der heilige Gregorius: Lege ab alle Burden der Welt/ damit du desto leichter zum Himmlischen schreitten könnest. Disem ist nachkomen unser Durchleuchtigister / Großmächtigister vor wenig Jahren verstorbner Käyser Leopold zu Wienn/ wie ich in seiner Leich-Predig gelesen hab / nach-empfangenen HH. Sacramenten legt er zu Füssen der Bildnus seines gecreutzigten JEsu alle Käyserliche und Königliche Insignia/ Scepter / und Cron / mit Vermelden: O mein GOtt! von dir hab ich Cron und Scepter empfangen/ hiemit stelle ich solche dir widerum zu/ mit Vergiessung der Zäher bittet er/ wan er dise etwan nicht recht gebraucht / ihm der barmhertzige GOtt wolle verzeyhen/ ꝛc. Zu den Umstehenden sagt er ernstlich: Hinfüran heißt mich nit mehr Käyser/ oder ihr Majestät/ sonder Leopold / ich

hab resignieret / und alles Zeitliche hinweg gelegt / ich bin ein armseeliger / sündiger Mensch / der in Kürtze wird müssen vor dem Gericht GOttes genaue Rechenschafft geben; ich will nicht mehr hören von zeitlichen Dingen / der ich jetzt mit dem jenigen GOTT allein / in dessen Hand der Todt und Leben stehen / zu schaffen hab.

Gedenck! mein Krancker! offt auf disen frommen Käyser Leopold / hat diser grosse Monarch Cron / Scepter / König-Reich / Fürstenthum / 2c. seinem GOTT und HErrn / von dem er es empfangen hat / so freywillig wider geben / warum soll dan dir dein weniges Zeitliches / Zergängliches zu verlassen schwär fallen. Dan der heilige Augustinus sagt: Wan unser Seufzen auf diser Welt ein End genommen hat / werden wir im wahren Vatter-Land getröst und erfreuet werden / 2c.

§. 3.
Dritte Anfechtung.

DEr böse Feind macht ein Leidweesen / umb das der Todt-Krancke verlassen muß Weib / Kind / Freund / 2c.

Tröster.

Daß offt mancher Verheyrather / der Mann das liebe Weib / das Ehe-Weib den lieben Ehe-Mañ / und kleine Kinderlein liebe in blühender Jugend / in erwünschtem Friden / in bestem Wol-Hausen solt verlassen / das bringt freylich wohl grosse Verwirrungen / aber auch mehrers mahl vom Seelen-Feind deß Teufels angespuñen. Vernim / was mir Seel-Sorgern begegnet: Ich hab ein ehrliches / vermögliches Ehe-Weib versehen / zum seeligen Todt bestens disponiert / ich in suchte sie ihrer Kranckheit öffters heim / fand sie allezeit getröstet / und bereit / den Göttlichen Willen nach seinem Belieben zu erwarthen; Einmahl aber da ich in der Krancken-Kañer ware / und diß Weibs kleiner Kinderlein in der Kammer schertzten / Kinder-Bossen spihleten / lacheten / rc. hebt gähling dise Mutter im Beth die Armben zusamen schlagen / so schröcklich zu lamentieren / ihre Gebärden zu verkehren / daß ich anfangte vor Schrecken zu erzittern / fragte / was dise so gählinge Veränderung? rc. Hörte von ihr nichts anders / als / O

mei-

meine Kinder! O meine Kinder! O meine Kinder! da sie aber endlich zu sich selber widerum kam/ und ich fragte/ was ihr so jämerliches Geschrey/ so verstellten Gebärden bedeuten/ bekennt sie mir/ da sie ihr klein-unverzogne Kinderlein ansahe/ und betrachete/ sey ihr ein solche Kleinmüthigkeit/ Elend und Schmertzen kommen/ in Bedenckung/ daß sie von ihren lieben Kindern muß weichen/ und GOtt waißt wie sie erzogen werden/ daß sie nit anderst vermeinte/ sie müsse gleichsam verzagen und ihr Hertz vor Schmertzen zerspringen/ ꝛc. Dises glaub ich/ sey mehr ein teuflisch- als natürliche Anfechtung gewesen/ dise liebe Mutter in Kleinmütigkeit zu bringen; Doch aber mit der Hilff GOttes alles verbessert worden/ und endlich Gottseelig/ willig und bereit ihren Geist aufgeben.

Mein Freund! wan du etwan in disem Puncten sollest geängstiget seyn/ muß ich dich tröstẽn.

Freylich wohl must du einmahl durch den Todt von dem Weib/ Kinder und Befreundten weichen/ aber wie lang? Ein kurtze Zeit folgen sie dir nach/ da

kommt

kommt ihr widerum / wan ihr anderst in der Gnad GOttes sterbt/ in ein besseren Orth und Gelegenheit zusamen/ als ihr gewesen seyt. Vermeinst du etwan/ du kanst unterdessen den deinigen Hinterlassnen nit mehr Guts thun? Nach Lehr der HH. Vätter mehrer/ als wan du lebest: Dan der vil vermögt hat Guts zu thun in Leb-Zeiten / der vermag noch mehrers Guts zu thun den Seinigen / wan er im Him̃el ist: Wie sagt unser lieber HErr im Evangelio: Ey du treuer Knecht/ weil du über Wenig bist treu gewesen/ will ich dich über Vil setzen/ gehe in das Hauß meines Vatters. St. Bernardus sagt: Diß seelige Vatterland im Himmel hat die Lieb/ die du gehabt hast gegen den Deinigen in diser Welt / nicht verändert/ sonder nur vermehret.

Zeugnus gibt uns der heilige Astian Martyrer / da er seiner lieben Mutter gantz Glorwürdig erschinen/ und ihr anzeigte / er sey im Himmel: Fragt ihn die Mutter / was thüt ihr Seelige dan im Him̃el? Antwortet er: Ich gehe mit andern seeligen Geistern alle Tag heimb/ zu suchen und zu trösten die Krancken/ auf-

zu-

zuheben die Gefallen / zu erleuchten die Blinden / und zu erretten die in Gefahr-steckende Menschen auf der Welt / rc.

O! wie offt gieng mancher Sünder mit Leib und Seel / Haab und Gut zu Grund / wan nit seine abgestorbne Vor-Elteren / Elteren / Befreundten in jener Welt für ihn bitteten / und gleichsam vom Himel auf ihn herunter seheten? O! wie offt manches Kind / oder Freund fallete in ein Wasser / rc. kommete unter die Mörder / oder sonst bey vorstehendem Unglück zu Grund thäten gehn / wan nit die Seeligen im Himmel die Eltern oder Befreundten sie augenscheinlich schützeten / bewahreten / und wohl auß viler Seel- und Leibs- Gefahren erretteten? O! wie vil tausend Historien? rc. Wie die Theologi lehren: daß die Seeligen im Himel alles sehen in Anschauung GOttes / als in einem Spiegel / was im Himmel / was auf Erden geschehe: Der heilige Gregorius: Was ist / das sie nit sehen / welche sehen den Jenigen / der alles hat?

Dahero die Seelen unserer verstorbenen Vor- Elteren sehen alles Gutes / und

und Böses / was wir / als ihre hinterlassene Erben / handlen und wandlen / Gutes oder Böses würcken / seynd wir danckbar gegen ihnen / und verhalten uns fromm / haben sie getrösten Trost im Himmel / obwohl sie im Himmel nicht mehr brauchen unserer guten Werck / gfallt ihnen dannoch wohl / und überlassen solche gute Werck / heilige Meß-Opffer / Gebett / Allmosen / welches wir für unsere abgestorbene Elteren / Befreundten verrichten / anderen bedürfftigen Seelen im Fegfeur / und wir also doppelten Lohn darvon zu empfangen haben / rc.

Seynd wir aber Gottlos / undanckbar gegen den Abgestorbnen / wan es möglich wär / Leid zu tragen / hatten sie getröstes Leid / rc. Der heilige Augustinus lehret lib de Miss. &c. So lang wir auf diser Welt seynd / sehen wir zwar schon / und erkennen / was diser oder jener thut / aber nicht alles / wan wir aber im Himmel seynd / kan nichts geschehen von Creaturen auf der gantzen Welt / das wir nicht wissen / oder sehen in GOTT: Also / mein Freund!

he-

betrüb dich nur nicht gar zu starck / wan du gar von deinen Kinderen / Weib / Befreundten absterbest: Stirbst du in der Gnad GOttes / hast du dise alle- weil vor Augen / wie du gehört hast / und hast die Erlaubnus von GOtt / ihnen zu helffen / zu rathen / besser / als wan du auf der Welt wärest / wan anderst die Kinder der verstorbnen Elteren Hilff / Rath und That annemmeten: Unterdessen befilch du deine Kinder / Befreundte GOTT dem Allmächtigen unter seinen Schutz und Schirm / gib ihnen den Vätterlichen Seegen / sie werden schon durch die Hilff-reichende Hand GOttes wohl erzogen und versorget werden / bekümmere dich deßwegen nur nicht. Die heilige Schrifft sagt ja: GOTT der HERR gebe acht auf ein unvernünfftiges Vögelein / auf ein Spatzen / wie vilmehr auf dein hinterlassene Kinder / Weib und Befreundten / welche du Ihme anbefihlest / rc.

§. 4.

Vierte Anfechtung.

MAchet der Teufel den Krancken in seiner letsten Kranckheit zu allem Guten so gar verdrossen / daß er weder etwas Gutes reden / weder Vorlesen gern hören wird ; Ja alles Geistliche Zusprechen ist ihm zuwider/ ꝛc.

Tröster.

Mein Krancker! in diser Anfechtung must du bey Zeiten darvor seyn: Ich bekeñ es/ daß mir wol vilmal gegnet/ da ich die Krancken besuchte/ ein Trost-reiches Büchel vermeint vorzulesen/ zuzusprechen/ zu trösten/ und ihren Schmerzen in etwas milderen / so hat sich offt mancher so verdrossen erzeigt / eintweders angefangen zu schlaffen / oder fürgewendet / er könn das Lesen wegen deß Schmertzen deß Haupts nicht anhören/ oder der Priester darff sich nit so offt zu bemühen/ ꝛc. ich bin sonst getröst / sey nit mehr vonnöthen/ ꝛc. oder ich muß alleweil auffstehen / bin gantz unruhig/ ꝛc. Und dergleichen Entschuldigung mehr vorgewen-

wendet/ 2c. Wan ich aber von Weltlichen Sachen/ Haußweesen/ von Mittel/ Artzney/ Gesundheit/ 2c. geredt/ offt vil Stund mit mir geschwätzt/ ja gar kein Klag ihrer Schmertzen geführt: Darauß ich wol klar könten abnemmen/ daß die bösen Geister diß thun/ damit der Krancke ohne einige Andacht oder Geistlichen Trosts sterbe/ und desto ehe in ihre Hand falle. Ich glaube den Teufel verdrüßt nit mehr/ als wan ein Geistlicher zu einem Krancken gehe/ oder Sterbenden beywohne/ und zuspr che. O! wie vil seynd dem leydigen Sathan durch Besuchung der Geistlichen/ Seelen benommen/ welche sonsten Ewiglich in seinem Rachen lagen? Es gehet kein Geistlich er in ein Hauß/ er bringt ein Seegen darein/ er tragt den Schlüssel bey sich/ mit welchem er dem Krancken den Himmel kan aufsperren: Der Geistliche hat allein von GOtt den Gewalt/ dich/ mein Krancker! los zu sprechen von allen deinen Sünden/ dir den Himmel zu eröffnen/ und den höllischen Rachen zu sperren/ 2c. Und wisse/ wan du gar von dem Geistlichen Seel-Sorger mit allen H. H. Sacramen-

ten versehen worden / nichts destoweniger / so offt er dich heimsucht / so offt hast du ein Seegen / von ihme ein Ablaß / ein General-Absolution zu empfangen / welche auflößt die Straff / und läßlichen Sünden / 2c. Der heilige Jacobus sagt: Wan einer auß euch erkranckt / rufft die Kirchen-Priester / daß sie für ihn betten / und den Krancken salben mit Oel: Das ist auch zu verstehen mit Oel seines Priesterlichen Seegen und Gewalts / und der Krancke wird sich besser befinden / und so er hat Sünden gethan / werden sie ihm vergeben: Jacob. c. 5.

Höre ein Trost-reiche Geschicht / welches dein schwaches und kranckes Hertz muß erweichen. In Revel. S. Brigittæ l. 6. c 97. Zur Lebens Zeit der heiligen Brigittæ erkrancket derselben ein wolbekanter Herr: für disen bettete die heilige Brigitta / GOtt soll sich als ein barmhertziger GOTT gegen disem Krancken erzeigen: Christus JEsus zu Brigitta sagt: Schick deinen Beicht-Vatter so lang zu ihm / bis er beichtet / in meinem Namen / dan er kan noch Gnad erlangen / 2c. Auf inständige Bitt gehet der

Ehr-

Ehr-würdige Beicht-Vatter zu disem Krancken/in Meinung/ihn zu trösten/rc. Man sagt disen Ehr-würdigen Mann GOttes bey dem krancken Herrn an/ob er herein darff gehen zu ihm; diser krancke Herr rimpfft die Nasen/befilcht/man soll sehen/daß er bald widerum fortgehe: Der Geistliche Herr komt zum Krancken/ tröstet ihn / so vil möglich; Der Krancke aber sagte: Mein Geistlicher Herr/ ihr kommt mir gar zu einer unbequemmen Zeit/bin heut nit aufgeraumt/ bedanck mich eurer Heimbsuchung. Der gute Geistliche beurlaubt sich / erzehlt den Verlauff Brigittæ; sie bittet aber noch inständig/er solle nur noch einmahl hingehen/und ihn zur Beicht ermahnen: Der Beicht-Vatter hört Brigittæ Bitt/ gehet das andere mahl zum Krancken/es geht ihm aber wie das erstemahl: Auf weiters Anhalten Brigittæ komt er das drittemahl zum Krancken/ spricht ihm gantz ernstlich zu: Er soll nur gedencken/ er müß in die Ewigkeit/ einmahl erworben/ allzeit erworben / einmahl verlohren/allzeit verlohren/ rc. Auf dises eifrige und ernstliche Zusprechen hebt der

Krancke an bitterlich zu seufzen / zu weinen / und sagt: Ich bin 60. Jahr lang dem Teufel versprochen / der mich zu grausamen Lastern angetriben / die ich hab niemalen dörffen beichten / hab auch an meiner Seel Seeligkeit verzweiflet / rc. Ist aber noch Gnad zu erlangen / so will ich alles gern beichten und büssen: Der Geistliche Herr verspricht ihm alle Gnad von GOtt / dan es sey kein Sünder so groß / er kan noch Gnad bekomen: Diser voller Trost / beichtet viermahl mit überflüssigen Zäheren / empfanget die HH. Sacrament / befilcht sich dem Geistlichen in sein Gebett / bittet umb ferner Geistlichen Beystand / rc. Stirbt den sechsten Tag darauf: Christus der HErr sagt: Brigittæ / diser Verstorbene ist ein kleine Zeit im Feg-Feur wegen hertzlicher Reu und wahrer Beicht / welche ich ihm hab mitgetheilt auß meiner Barmhertzigkeit / rc. Wer hat disem elenden Menschen in Himel geholffen? Du sagst zwar die heilige Brigitta: Ich sage aber nicht Brigitta / sonder der Beicht-Vatter: Brigitta hat zwar vor disen Krancken gebettet umb die Seeligkeit / rc. Aber alleis-

leinig erhalten / schick deinen Beicht-Vatter/nit nur einmal/sondern zum öfftern/ja bis er ihn zur Beicht bringt/ dan von mir hat der Geistliche den Gewalt / von allen Sünden den Sünder los zu sprechen / alsdan soll ihm Gnad erfolgen/wie auch geschehen/rc. Verehre dan ein jeder Christlicher Mensch die Geistlichen in Leb-Zeiten/damit ihr sie könt haben in euren Sterb-Stündlein / dan es ist gewiß/ der die Geistlichen liebt/ehrt/ veneriert in Leb-Zeiten / der hat sich gewiß zu trösten ihres Trosts und Hilff in seiner Kranckheit und Sterb-Stündlein.

§. 5.

Fünfte Anfechtung.

BRaucht der Teufel dise Arglistigkeit/ und laßt den Krancken seiner Seeligkeit halber ohne Sorg leben / bringt in ihm eitle Ehr/ Hoffart/erzeiget dem Krancken alles / was er seines Lebens-Zeit Gutes gethan hab/ macht ihm den Todt / das Gericht GOttes gantz leicht/ erweiset ihm/ daß er bey GOtt in grossen Gnaden sey / und wegen seiner guten Wercken den Himmel unfehlbar-

lich erlangen werde; Warum thut das der Teufel? Damit der Krancke mehr auf sich/ als die Verdiensten CHristi trauen solte/ dardurch der arme Mensch Ewig verlohren gehet.

Tröster.

Der heilige Augustinus lehret uns bey diser teuflischen Anfechtūg/ wer den sicheren Weeg zur Seeligkeit will gehen/ der muß sich vor zweyerley Gefahren hüten/ man muß nit zu vil/ nit zu wenig hoffen/ du liebst den HErrn darum/ daß Er süß ist/ förchte auch Ihn/ daß Er gerecht ist. Der Apostel Paulus sagt: Der Mensch waißt nit/ ob er würdig sey deß Haß/ oder Liebe GOttes; deßwegen der seelige Aloysius Bert. bitterlich geweinet in seiner letsten Zeit/ warum? Weil er nicht gewiß wußte/ ob er der ewigen Seeligkeit theilhafftig werde/ ꝛc. Deiner guten Werck übernim̄ dich nur nit/ sonder gedenck/ daß kein Wasser-Fluß gefunden werde ohne Brun̄en-Quell/ das ist/ daß der Mensch nichts Gutes an ihm habe/ so da nit herfließt auß dem Brunnen/ welcher GOttt ist. Wan dir der

Teufel eingibt / du hast gefastet / gebettet / Allmossen geben / 2c. Bedenck bey diser Anfechtung / solches haben auch gethan die Pharisæer / seynd dannoch verdam̄t worden; Sage / hab ich was Gutes gethan / so ist mir solches von GOtt herkommen: Sagt dir der Teufel / du bist nit befleckt gewesen mit Lastern / wie andere Leut / du bist kein Rauber / kein Ungerechter / kein Ehebrecher gewesen / 2c. Sag / mein Krancker! wan du dich keiner grossen Sünd schuldig waist: Ich hab deßwegen GOtt zu dancken / nit mir / dan / wofern mich nicht die Barmhertzigkeit GOttes hätt begleitet / oder wofern ich auch also wär versucht und angefochten worden / in dergleichen Gelegenheiten gerathen / zu solcher Gespanschafft kommen / wie jene / so wär ich villeicht vil ärger und Gottloser gewesen / dan sie / 2c.

Mein Freund! obwol du dich gar keiner grossen Todt-Sünd schuldig waist / fliehe nur dannoch deß Teufels Anfechtung / dan gewiß ist / je mehr der Mensch dem Guten sich wird ergeben / je häfftiger wird er deß höllischen Geists Anfech-

tung empfinden/ und zwar vilmahls unter dem Schein der Heiligkeit.

Palladius c. 31. erzehlt von einem Religiosen/ mit Namen Valens/ disem erschin der Teufel öffters in Gestalt eines Engels/ auß welchem der Mönch hoffärtig wurde/ als der mit den Englen Gemeinschafft zu haben würdig sey: Einsmahls erscheint der Teufel in Gestalt Christi JEsu selbsten/ umb deme tausend Engel die brinnende Amplen hielten/ bettet ihn an als der Meinung/ es sey der warhaffte Sohn GOttes/ darauf er also thorrecht worden/ da er den andern Tag solt zur Comunion neben anderen Religiosen gehen/ sagt er auß einem hohen Geist/ mir ist nit vonnöthen anheut zu Comunicieren/ ich hab Christum heut schon gesehen/ darauf aber die Falschheit deß Teufels ihm entdeckt worden. O wie offt geschicht es/ daß der Teufel verdeckter zum Krancken sagt/ es ist nit vonnöthen/ daß du noch einmahl dich versehen last/ daß du Allmosen gebest/ H.H. Messen umb ein glückseelige Sterb-Stund lesen lassest/ ein Legat etwan einem Spital/ Kirchen/ Armen verordnest/

nest/ꝛc. Du hast genug schon gute Werck dir eingesamlet: Aber / O mein Mensch! erkenn deß Teufels Betrug/ zahl nur/ du werdest dannoch noch schuldig bleiben / und bette das Vatter unser fleissig / führe uns nicht in Versuchung / daß wir von dem Versucher nicht überwunden / und betrogen werden/ ꝛc.

Eusebius lehret: Traue nur keiner in seinen Tugenden/ guten Wercken/ Weisheit und Verstand dem Versucher dem Teufel / dan er gehet herum wie ein brüllender Löw / suchend / wie er den Menschen verführe / und verschlucken möge in deiner Kranckheit / richte dich zum Todt aufs allermöglichst/ du habest gethan so vil du wilst/ fahr nur fort/ die Urtheil GOttes seynd geheim/ erkeñ dich für ein Sünder/ so alle Heilige bekennt haben/ du werdest alles wohl vonnöthen haben: Der Teufel macht dir deine gethane gute Werck groß genugsam/ damit du nur nit mehr Gutes thun solst/ und er dich/ wo nit Ewig/ doch auf ein Zeit im Feg-Feur zu peinigen haben möge: O Betrug! werdest ja disem Betrüger nit nachkommen/ statt und Platz geben/ sonder

so vil möglich ist / wo nit mehr im Leben durch dich selbst/oder andere gute Werck verrichten kanst / doch nach deinem Tod zu verrichten verordnen werdest/2c. Wie uns die heilige Schrifft Prov. 28. lehret: Seelig ist der Mann / der allzeit in Forcht GOttes lebt.

Ps. 2. Dienet dem HERRN in Forcht / und frolocket Ihn mit Zittern / dan GOTT will nicht / du sollest im Leben wissen / wie du in GOttes Gnad stehest / damit du nit hoffärtig werdest / und in deinen guten Wercken ermiedest.

§. 6.

Sechste Anfechtung.

WAn der Teufel vermerckt / daß er in vor- erzehlten Anfechtungen nichts richte / so versucht er ein anders Mittel / die Ungedult wegen deß bevorstehenden Todts / absonderlich / wan grosse Schmertzen darbey seynd / damit der Mensch sich über GOTT erzürnen soll / welcher ihm ein so schmertzliche Kranckheit zugeschickt hat.

Trö-

Tröster.

Mein Freund! da ergreiff nur geschwind die Waffen der Gedult / die ich dir an die Hand hab geben im vierdten Capitel dises Büchel / dan der Teufel braucht und bedient sich auch starck diser Anfechtung / wie er im Job probiert hat / aber zur Ungedult ihn nit bringen köñen / dan er wol wußte die Wort GOttes / Luc. 21. In der Gedult werdet ihr eure Seelen besitzen: Das ist / keiner wird euch können übergwältigen. Der heilige Augustinus redt den Krancken an: Wilst du / mein Krancker! unter die fromen oder bösen Kinder gezehlt werden? Du werdest ja antworten / unter die Frommen? Gar recht: Wisse aber / die Frommen / so offt ein Trübsaal komt / ein Kranckheit / grosse Schmertzen / sagen GOtt Danck / daß Er sie wöll reinigen auf diser Welt / wolwissend / daß die Gedult dem Krancken ein gewisses Zeichen der Göttlichen Gnaden-Wahl seye / wie die heilige Schrifft sagt / Prov. 3. Mein Kind verwirff die Zucht deß HERRN nit / und sey nit ungedultig / dan welche

der HErr strafft/ die hat Er lieb: Seelig seyt ihr/ die jetzund weinen/ dan ihr werdet lachen. Luc. 6. c. Der sein Creutz nit auf sich nimmt/und kommt nach mir/ der kan mein Jünger nicht seyn. Luc. 14. c. Die Frommen sehen nit an den Weeg/ weil er rauch ist/ sonder wohin er sie führet/ sagt der heilige Chrysostomus. Und kein Mensch ist in Himmel kommen/ als durch Erhaltung der Gedult: Der heilige Gregorius aber: Die Gottlosen/ Hoffärtigen sprechen/ murrend gantz unwillig wider GOtt also: Was haben wir dan so vil Böses gethan/ daß wir solche grosse Schmertzen leiden müssen; Andere haben wohl so grosse Sünden/ oder noch grössere begangen/ als wir/ und haben dannoch nicht so grossen Schmertzen/ rc. O ungerechter GOtt!

Da sihe mein Krancker! was du für ein Kind bist/ ein Kind GOttes/ oder aber ein Gottloses; wan man will wissen/ ob ein Faß leer oder voll ist/ so klopffe man daran/ wan es laut pompnen thut/ so ist es ein Zeichen/ daß nit vil darin; ist es aber voll/ da gehet es still her: Also mit dir Krancken/ last du dich hören

ren mit hellen Klang der Ungedult / ist ein Zeichen / daß du von Tugenden ein leeres Faß bist: Bist aber still / gedultig / ist ein Zeichen / daß die Gnad GOttes in dir ist / 2c. Wie der heilige Cyprianus sagt: In einem gedultigen wohnt Christus / im Ungedultigen wohnt der Sathan: Dahero lamentiert der Weise Syrach c. 2. Wehe den jenigen / welche die Gedult verlohren haben; dan indem sie verliehren die Gedult / sagt Dionysius Carthusianus / verliehren sie auch ihr arme Seel; dises erscheint an den zween Schächeren / wie solches betrachtet der heilige Augustinus: Sihe zween Mörder gleiches Verbrechens / dannoch der eine erhalt sein Seel / der ander hat sie verlohren: Bedencke! haben gleich gesündiget / haben auch gelitten / der jenig aber / der sein Creutz und Marter mit Gedult gelitten / der besitzt jetzt sein Seel in der ewigen Seeligkeit / der aber mit Ungedult gelitten / hat sein Seel in Ewigkeit verlohren / 2c. Dan wie der heilige Bernardus sagt: Ein Verlurst der Seelen ist die Ungedult.

O mein Mensch! laß dich den Teufel

Bayerische ... MÜNCHEN

da nicht verführen / dan du machest dir durch die Ungedult dein Creutz nur schwärer / und laider Ewig. Entgegen der Gedultig ringert sein Creutz allhier nicht wenig / und kommt dardurch in das ewige Wohl-Leben / rc.

Zum Beschluß möchst du wohl fragen: Wie kan ich mich in die Gedult schicken in solchen Schmertzen.

Antwort: Gedultig leiden bestehet nit in disem / daß man nit soll empfinden / oder schreyen: Ach mein GOTT! wie brinnts? O wehe der Schmertzen! rc. darbey aber allzeit sagen: O HErr! Dein Will gescheh: Und mit dem König David betten: O HErr! sihe / ich bin bereit / ich bin willig alles zu leiden / was Du mir wirst schicken / dan ich waiß / daß alles von deiner Göttlichen Hand herkommt / und du mir alles Leiden zum Besten schickest: Ich waiß auch / daß ich mit meinen Sünden vil ein mehrers verdient hab / wegen welchen Du mich schon längst hättest verstossen können in die ewige Verdamnus: Will also allhie alles von Hertzen gern leiden / allein / mein GOtt! verlaß mich nit / weiche nit von mir / eile mir

zu helffen / O HErR GOTT meines Heyls! dan ich möcht zuruck sincken / wo mich dein gewaltige Hand nicht erhält / ich hoff auf dein Barmhertzigkeit.

§. 7.
Sibende Anfechtung.

WIrd dich der Teufel zu unterschidlichen Sünden anreitzen / absonderlich zu jenen Sünden / die du begangen hast in Leb-Zeiten / zu welchen er auf ein neues ein Begierlichkeit zu erweisen suchen wird / 2c.

Tröster.

Freylich wohl / leider! wird der Teufel dich zu verführen suchen in solchen Sünden / zu welchen du in Leb-Zeiten geneigt warest gewesen / oder dich versündiget hast: Als zum Exempel / wan du hast Haß und Feindschafft getragen in Leb-Zeiten / so werden die bösen Geister sich befleissen / in deiner Kranckheit / oder Sterb-Stündlein ein neuen Haß / oder Feindschafft wider disen deinen Feind zu erwecken: Oder du bist der Unzucht zugethan gewesen / so werden sie dir die jenigen Personen / mit welchen du dein grö-

grösten Wollust gepflogen / vor Augen stellen / und sich befleissen / wie er dir ein neue Begird gegen solchen Personen zuerwecken / und also von andern Lastern deßgleichen zu sagen: Ja nit allein in denjenigen Lastern / zu welchen der Mensch zum meisten geneigt gewesen / fechten den Sterbenden die Teufel an / sonder auch offtmahls in den jenigen / in welchen man sich sein Lebtag nie versündiget hat: Es seynd dise Anfechtung nicht gemein / sonder so gifftig und grausamlich / daß ein armer / schwacher Mensch natürlicher Weis nicht kan genugsam Widerstand thun / du hast wohl vonnöthen da umb Hilff zu ruffen: Nicht wenig seynd durch dise einzige letste Verführung deß Teufels zu Grund gangen / welche sonsten seelig wären worden. Das beste Mittel dan ist / disen teuflischen Anfechtungen zu entfliehen / daß du dir vor Augen stellest / oder in dein Hand nimst ein Crucifix Bild / vor welchem du gleichsam die Finger aufreckest / und ein Eyd-Schwur ablegest / daß dein Will in Ewigkeit nit mehr sey weder mit Gedancken / Worten oder Wercken deinen

GOtt

GOtt und HErrn zubeleidigen/ verfluch alle deine Sünden/ erwecke ein vollkom̃ne Reu und Leid/ daß du so offt deinen HErrn erzürnet hast/ beweine deinen Fehler/ falle Ihm umb den Hals/ kuß sein Bildnus/ und protestier auf folgende Weis:

Ich protestiere und bezeuge/ wan mich der höllische Feind die Zeit meines Lebens/ oder auch deß Todts/ mit waserley Versuchung angreiffen wurde/ daß ich ihm weder Gehör geben/ noch einwilligen wolle; Und will hiemit heut dan cassiert/ widersprochen/ und vernichtet haben alle und jede Gedancken/ wie solche im̃er mögen beschaffen seyn/ die mir der böse Feind möchte eingeben/ und ich denselben nicht/ wie sichs gebührt/ starcken und rechten Widerstand thäte; sonder ich will allein das/ was zu dem Lob und Preiß deß HErrn gehörig: So will ich auch den Falschen Eingebungen deß Feind/ weder Gehör/ noch Antwort/ vil weniger Glauben geben/ und wie mehr der böse Feind mene begangne Sünden wird vorwerffen/ oder noch zum selben anreitzen/ wie mehr will ich dieselben ver-

flu-

fluchen / bereuen / beweinen / so lang / bis ich durch die Hilff GOttes die versprochne Cron nach erhaltner Victori wider den Teufel erlangt hab: Disen teuflischen Anfechtungen hiemit / halt ich vor das Creutz und Leiden unsers HErrn JEsu Christi / die Vorbitt der allerseeligsten Jungfrau MARIÆ, und aller Heiligen / vornehmlich der Jenigen / unter deren Schutz ich lebe / den Beystand meines Schutz-Engels / das Gebett der Lebendigen / in deren Andacht ich mich andächtig befihle / rc. Auf dise vertraue ich / und hoffe das Heyl meiner Seel zu erlangen / Amen.

Thust du dise Protestaion mit Hertz und Mund / so hast du dich nit vil zu entsetzen vor disem Feind: Dan der heilige Augustinus schreibt Trostreich / der Teufel kan uns zwar anbellen / er kan uns versuchen / er kan uns aber nit beissen / wir wollen dan selbsten: Dan er ist von Christo / als ein Ketten-Hund angebunden / wan dan du nicht so thorrecht bist / daß du ihme selbsten zugehest / freywillig durch deine Glüsten / so kan er dir nicht schaden: Die Hüenlein / wan sie sehen /

daß

daß der Raub- oder Stoß-Vogel/ der Habich will auff sie fliegen/ so lauffen sie eilends der Hennen zu/ und verbergen sich unter ihre Flügel. Solche Raub-Vögel seynd der Sathan/ und seine schwartze Engel/ damit du aber disen nicht in die Klauen kommest/ must dich unter die Flügel deß gecreutzigten JEsu begeben/ und unter den Schutz-Mantel Mariæ fliehen/ da verbirge dich/ so werdest du am letsten End sicher seyn/ und nicht ergriffen werden von den höllischen Stoß-Vöglen. Bette nur offt und vilmahl in deiner Kranckheit:

HERR! ich widersag dem bösen Feind/ allen seinen Eingeben/ Rath und That/ und protestiere in allerkräfftigister Form/ daß ich in kein einzige böse Versuchung einwilligen wolle; Es soll der böse Feind an mir das Wenigste nicht haben; dan von dir/ mein GOtt! hab ich alles empfangen: Deme ich auch alles widerum/ insonderheit mein arme Seel/ unterthänigist vertraue und widerum heimstelle/
AMEN.

§. 8.

Achte Anfechtung.

DIe jenige / so in ihrem Leben Gottlos gewesen / und vil schwäre Sünden begangen haben / wird der leidige Sathan mit der Verzweiflung anfechten / und ihnen ihre Sünden so groß machen / daß sie werden vermeinen / GOtt könne / oder werde ihnen nicht verzeyhen.

Tröster.

Nit ohne Ursach ist dise teuflische Anfechtung zu förchten; Dan der böse Geist wird dir alle deine begangene Sünden zu Gemüt führen / die du dein Lebenlang hast begangen / und vil Sünd / die du allbereit schon offt gebeichtet hast / überredt er dich / daß du sie nit habest gebeichtet: Item / er wird dir vorwerffen / obwol du sie gebeichtet / hast du niemahlen rechte Reu und Leid / oder steiffen Fürsatz gehabt dich zu bessern / stäts fortgefahren / die Gelegenheit nicht geflohen / sonder gleich nach der Beicht widerum dieselbe gesucht / also in der Unbußfertigkeit fürsätzlich verharret / es ist Zeit in die Höll zu gehen: Hast du gesunder kein bußfertige

Beicht

Beicht niemahl abgelegt / was wirst du krancker außrichten? Und was du jetzt thust / thust du nur auß Forcht deß Todts / ꝛc. Deine gute Werck seynd so gering gegen deinen Sünden / als wie ein Tröpfflein Wasser gegen einem grossen See / ꝛc.

Aber / mein krancker betrübter Mensch! Versprechen macht Halten / ich komm auch in diser Anfechtung mit Trost / wan gar alles wahr wär / was der Teufel dir vorwirfft.

Erstlich hast du ohne Reu und Leid / ohne Fürsatz deine Beichten abgelegt / repetiere solche / und widerholle sie in einer General-Beicht.

Andertens / hast du wider deinen Willen / oder nit mit Fleiß ein Sünd vergessen / / und nicht gebeicht / bekümmere dich nicht / auch im Sterb-Stündlein / dan sie schon vorhero durch deine wahrhaffte Beichten und General-Absolutionen seynd verzyhen worden.

Drittens: Es werffe der Teufel dir Sünden vor / was immer seyn kunten / auch deine gute Werck alle vernichte / habe nur Reu und Leid / dan GOtt niemahl verwirfft die Zäher deß Hertzens / ꝛc.

Das

Das bittere Leiden und Sterben ist dermassen so kräfftig/ dich seelig zu machen/ wan du dich auch in letster Stund erst derselben befihlest / wie GOtt selbsten sagt bey dem Propheten Ezechiel: Zu was für einer Stund der Sünder komt/ und beweint seine Sünden/ will ich derselben nit mehr gedencken. Mercke wol/ nimmt kein Zeit nit auß / auch die letste Sterb-Stund: Andern / benennt kein Sünd/ also es sey ein Sünd/ was immer woll/ kanst du noch Gnad erlangen: Widerum sagt GOTT der HErr bey dem Propheten Ezechiel 18. c. Wan der Gottlose Buß hat gethan / von allen seinen Sünden / die er begangen hat/ soll er leben/ und nit sterben/ aller seiner Missethaten/ die er begangen/ will ich nit mehr gedencken. Dan die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich: So wahr ich leb/ sagt weiter GOtt/ hab ich kein Wohlgefallen an deß Gottlosen Todts/ sonder daß er sich bekehre / und lebe: An welchem Tag sich der Gottlose bekehren wird/ will ich aller seiner Sünden vergessen. Ezechiel. c. 18.

Der heilige Gregorius sagt über dise

Trost-

Trost-reiche Versprechung: Ich waiß gewiß / daß GOtt keinen wird verstossen / der sich zu ihm wendet: Ja ich bin Birg Göttlicher Barmhertzigkeit / auf dero ich mich völlig steiffe / und verlasse; dan alle Sünd der Welt seynd gleich als nur ein Tröpflein Wasser gegen dem grossen Meer der Göttlichen Erbarmnus / rc.

Bedenck / mein Krancker! deßwegen / dich zu erlösen / hat Christus JEsus in seiner Kirchen den Gewalt / die Sünd zu verzeyhen: Was du auflösest auf Erden / soll auch aufgelößt seyn in den Himmlen: Sein eigen Fleisch und Blut zur Speis hinterlassen / rc.

Dahero GOtt nit weher thut / als wan der Sünder verzweiflet / welches GOtt der heiligen Catharina von Senis geoffenbahret / und sagt: Die Sünder / welche auch in der Sterb-Stund verzweiflen an meiner Barmhertzigkeit / thun mich vil schwärer beleidigen / und mißfallen mir vilmehr ob diser Sünd allein / als wegen allen andern Sünden / die sie ihr Lebtag begangen haben: Dan welcher verzweiflet / thut offentlich meine Güte und Barmhertzigkeit verachten /

und vermeint / sein Boßheit sey schwärer und grösser / als meine Güte / 2c.

O mein Krancker! laß dich trösten / und erkenne gewißlich / weil dir GOtt ein Kranckheit hat zugeschickt / daß GOtt nichts anderst gedacht sey / als Barmhertzigkeit dir zu erzeigen; Hätt Er mit dir nach der Gerechtigkeit wollen verfahren / hätt Er dich schon längst eines gähen Todts / oder verwirrten Kranckheit gantz gähling können hinweck nemmen / und nach dem gerechten Urtheil GOttes in die ewige Verdammnus / als ein grossen Sünder stürtzen: Aber eben darum / weil Er dir ein Kranckheit geschickt / will GOTT dich seelig haben: Versaum doch die Zeit nicht / GOtt der HErr machts mit dir in deiner Kranckheit nit anderst / als wie der grosse Alexander: Diser Mächtigste König / wan er vor ein Stadt kam / dieselbe einzunemmen / zündet er gleich von Anfang ein Fackel an / zuverstehen geben / wie die Innwohner jezund wöllen; So lang die Fackel brint / so lang haben sie alle Gnad zu haben / und Perdon zu hoffen / wan sie sich werden ergeben: Nach außgebrun-

brunnener Fackel aber sollen sie wissen / daß er wider sie / als ein Feind / grausam wolle verfahren / sengen und breñen / alle Marter ihnen anthun / ꝛc. Christus JEsus der höchste Monarch machts also mit dem Sünder / Er zündt die Fackel an / das ist / dein schmertzhaffte Kranckheit / welche häfftig brinnt / doch mit Versprechen / so lang die Fackel briñt / so lang die Kranckheit währt / kanst du Gnad hoffen / wan du dich ergibest / deine Fehler und Sünd bereuest / Reu-volle Beicht ablegest; wan dises aber nicht geschicht / und dise Fackel / dein Kranckheit / der Todt hat außgeloschen / ist kein Gnad / kein Barmhertzigkeit mehr zu hoffen / sonder grausam / wie ein Scharpf-Richter / ohne Barmhertzigkeit mit dir verfahren wird / ꝛc.

Ezechiel. c. 1. Diser Prophet sahe GOtt in Gestalt eines Engels Cherubim mit zweyen Gesichtern / eines Menschen / und eines Löwens. Was bedeut diß? So lang du / mein Mensch! lebest / hast du ein GOtt mit einem liebreichen Menschlichen / barmhertzigen Angesicht / bietet dir an alles Liebs und Guts / sagt und

rufft: Kommt alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt / ich will euch erquicken / 2c. Nach deinem Leben aber / weil du seine Güte nit hast wollen anemmen / und dich bekehren / deine Sünd bereuen und beweinen / 2c. Hat GOtt ein Löwen geschickt deß Grim̃ens / voller Zorns / wie die Schrifft sagt Psal. 75 Du bist / O GOtt! erschröcklich / wer wird Dir Widerstand thun ? Widerum am 69. Ps. In Anschauung deß scharpfen Richters bewögt sich der gantze Erd-Boden / die Felsen zerfliessen / wie das Wax von dem Feur.

Joañes Apoc. 14. c. Es wird dem verurtheilten Sünder das erschröckliche Angesicht deß Richters schröcklicher ankommen anzusehen / als die vor Augen stehende höllische Peinen selbsten / 2c.

Auf; auf dan! mein Sünder! die Axt ist schon an den Baum gesetzt / der Zorn GOttes ist vor der Thür / die Stim̃ deß Allerhöchsten wird dich beruffen zur Ewigkeit: Der Ertz-Engel Michael hat schon die Waag / deine Werck dardurch zu beurtheilen / 2c.

Auf! auf! mein Freund! ich bitte dich

durch

durch das Rosen-farbe Blut CHristi JESU / thue die wenige Täg / und Stund / so dir noch übrig / der wahren Buß schencken / dan die wahre Buß ist allein noch der Schwam / der deine Sünd kan abwaschen.

Die Buß ist allein das Feur / welches dein Schuld-Brieff kan verbrennen.

Die Buß ist allein der Aast / an dem du dich noch vor dem Fall der ewigen Verdammnus kanst erhalten / rc.

Die Buß-Zäher glaube / daß sie seynd das Schaid-Wasser / welches noch die Ketten kan zertrennen / mit dero du an die Dienstbarkeit deß bösen Feinds bist angefeßlet.

Die reuende Hertz-Klopffer halte für gewiß / können noch die versperrte Himmels-Thür einschlagen.

Die innbrünstige Seufzer / traue wohl / seynd die Music / die GOttes Zorn können lindern.

Auf! auf dan! bereite dich zur Räiß in die Ewigkeit / damit wenigist / wo du das zeitliche Leben geben must / nicht auch das Ewige verschertzest / rc.

§. I.

Neunte Anfechtung.

MIt dem Glauben ficht der Teufel den Krancken starck an/ wie er probiert/ daß er den wahren Seeligmachenden hab: Haltet ihm für die Difficultät der Göttlichen Geheimnussen / wie ein GOtt köñte seyn/ und drey Personen/ wie die andere Person/ seye Mensch worden/ wie Christus im heiligen Sacrament deß Altars sey unter der Gestalt Brodt und Weins / ꝛc. und also fort an / von einem Artickel zu dem andern.

Tröster.

Ob schon die Anfechtungen im Todt-Bethel vilfältig seynd/ so seynd doch kein gemeinere und schädlichere / als die Anfechtung deß Glaubens/ wie der Glaub das Fundament ist / darauf alle unsere Werck ruhen / wie auch Paulus sagt: Unmöglich ist / daß man GOtt gefalle ohne den Glauben: deßwegen befleißt sich der Teufel diß Fundament umbzustossen/ damit alles auf einmahl über ein Hauffen falle. Dahero gibt er dem sterben-

benden Menschen in den Siñ / als hätt er vil Sachen glaubt / die nit wahr wären / und unrecht seynd / rc. Was ist aber in diser Anfechtung zu thun? Unser Lieber HERR GOTT gibt uns die Lehr bey dem Matth. 10. c. Seyt weis / wie die Schlangen.

Die zween Kirchen-Lehrer St. Hieronymus und Augustinus sagen / daß die Weisheit der Schlangen bestehe in disem / daß / wan man schon nach ihr haut / wirfft und sticht / so schaut sie nur / daß sie den Kopff unverletzt erhalte.

Der Glaub / sagen die Lehrer / ist das Haupt aller Tugenden: Dahero müssen wir sonderlich auf dises acht geben / es steche / es werff der Teufel auf dich / wie er woll / in Glaubens Sachen dich zu verführen / brauch dises Mittel allein / zweifle in keinem Glaubens-Articul / sonder dencke: Dem Glaubenden ist alles möglich.

Bezeichne dich mit dem heiligen Creutz-Zeichen / und sprich offt: Ich glaub an GOtt den Vatter / an GOtt den Sohn / an GOtt den heiligen Geist. Ich glaub / was die heilig- und allein-se-

ligmachende Kirch befilcht zu glauben/ ꝛc.

Bette offt den Glauben: Dan nichts bessers ist wider die starcke Anfechtungen in dem Sterb-Stündlein / als die öfftere Protestation/ das ist/ daß wir offtermalen protestieren vor GOtt und seinen heiligen Englen / daß wir ernstlich und gäntzlich begehren/ einmal abzusterben in dem wahren/ allein seeligmachenden Catholischen Glauben/ und wofern der böse Feind uns solle am letsten zusezen / und uns wollen bestreitten in disem oder jenem Artickel deß Glaubens/ daß wir solches hiemit anjetzo und alle Zeit / weil wir noch völligen Verstand haben/ alle und alle seine Eingebungen wollen / als ungiltig / widersprochen haben.

Dises hat observiert Consalvus Mederius ein Jesuiter-Priester: Diser laßt vor seinem End die Geistliche zusamen ruffen/ ein Wax-Kertzen anzünden/ darauf bettete er den Glauben / und sagt: In disem Glauben bin ich unterwisen worden/ in disem Glauben stirbe ich: Bezeuge auch/ daß / wan mir in meinem letsten Kampf etwas solte in meinen Reden wider den Glauben/ oder Ungereimtes

tes etwas entzwischen / ich dasselbige für ungeredt und ungiltig jetzt / und für allemahl will erkennt haben / ꝛc.

Mein Freund! laß dich beleib nit ein in ein Disputat mit dem leidigen Sathan / sonder in allen seinen Versuchungen machs / wie der vorgemelte Geistliche / oder stelle dir vor folgende Geschicht:

Der böse Engel stellt gleichsam mit dem guten Engel ein Gewett an / er trau ihm ein jedwedern Menschen in Glaubens-Sachen über den Hauffen zuwerffen / den Gelehrten so wohl / als den Ungelehrten ; Der gute Engel sagt: Nun will ich zusehen / nemmen beyde ein Menschliche Gestalt an / gehen / und kommen zu einem tieff-sinnigen / gelehrten Theologen und Doctor der heiligen Schrifft : Der Teufel hebt mit disem Doctor an zu disputieren von der Göttlichen Weesenheit / Eigenschafft / Menschwerdung Christi / heiligen Sacraments deß Altars / und andere Theologische Fragen / ꝛc. Der Doctor gibt ihm lang Antwort / der Teufel aber bringt ihm so verzwickte Argumenta / daß der gute

Doctor nicht mehr atworten kunte / sich überwunden zu sagen gleichsam gabe / und bekennte / 2c.

Sie gehen weiter durch ein Wald / da traffen sie ein armen Kohl-Brenner bey seinem Kohl-Hauffen an / mit disem einfältigen Bauren vermeint der Teufel gar geschwind fertig zu seyn; Fragt ihn: Was Glaubens bist du? Ich bin ein Catholischer Christ; wer ist ein Catholischer Christ? Der glaubt / was die Catholische Kirch befilcht zu glauben? Was befilcht die Catholische Kirch zu glauben? Was ich glaub: Was glaubst du dan? Was die Catholische Kirch glaubt: Was glaubt die Catholische Kirch? Der Kohl-Brenner widerum: Was ich glaub; der Teufel fragt: Was glaubt ihr dan zusamen beede? Kohl-Brenner: Eines wie das andere / ich glaub / was die Catholische Kirch glaubt / und die Catholische Kirch glaubt / was ich glaub; Jetzt waist du es / laß mich mit Frid / laß mich fort arbeiten / du bringst mich nit weiter / 2c.

Der Teufel dan bekennt seinem Mit-Gespan / diser einfältige Mensch hab ihn überwunden mit seinen einfältigen Antwor-

worten/ 2c. er hab recht. Lehrne jeder von disem Einfalt/ wie er sich zu verhalten hab in seinem Leben und Todt / und mache die Protestation wider alle Anfechtungen/ wie folgt:

O Gütiger/ Allmächtiger GOtt! Der Du mich auß Nichts erschaffen hast/ sihe! vor dir und dem gantzen Himmlischen Heer/ thue ich hiemit offentlich protestieren / daß alles und alles / was dein Göttliches Wort die Catholische Kirch thut lehren / begehre ich solches so einfältig/ so vest und aufrecht/ ohn alles weiters Nachsinnen zu glauben/ wie vorbemelter einfältiger Mensch und guter Christ alles glaubt; mit disem wahren und seeligmachenden Glauben begehre ich in deiner Gnad von diser Welt abzusterben / und dir/ als meinem Schöpffer und Erlöser/ mein sündige Seel überantworten: O barmhertziger GOtt! ich sage dir unendlichen Danck / daß du mich vor vil hundert tausend Menschen mit dem wahren / allein-seeligmachenden Glauben / auß lauter deiner Güte erleuchtet hast; ach erhalte dises Göttliche Liecht in mir gnädiglich/ bis das Liecht deß zeitli-

chen Lebens in mir außgelöscht ist / und ich dort klar sehe / was ich allhie glaubt habe / Amen.

Dises seynd deß Teufels allgemeine Anfechtung / hüte dich darvor / und brauche vorab beschribne Mittel / halt den Teufel für dein Feind / und nit für dein Freund / nach dem gemeinen Sprüch-Wort: Wie der Teufel das Creutz flieht / fliehe du auch deß Teufels seine Fall-Strick und Anfechtungen / rc. Diser Streitt erwirbt dir die ewige Cron; dan niemand wird gecrönt / er hab dan zuvor Ritterlich gestritten; Diser Streitt der Anfechtung ist allen frommen Christlichen Menschen gemein: Doch alle dise Anfechtungen seynd zu vergleichen den bellenden Hunden / dise können dich wohl anbellen / aber keinen Schaden zufügen / weil du ein guten Stecken in der Hand hast: Also auch der leidige Sathan kan dich nur anbellen / deine Sünd vorwerffen / oder in ein und andern anfechten / zum Sündigen anreitzen / hast du aber den Stecken bey dir / den freyen Willen / rc. Beissen kan er dich nicht / allein du wöhrst dich nicht darvon / und

wol-

wollest disen bellenden Hund liebkosen/ 2c.

Bey dem Matth. 4. c. Hat der Teufel Christum den HErrn versucht / und gesprochen/ da er Jhn in die Höhe deß Tempels nahm: Laß dich hinab: Widerum: Jch will dir alles geben / wo du niderfallest/ und mich anbettest: JEsus aber sprach zu ihm: Gehe hinweck Sathan/ da verließ Jhn der Teufel. Also klar/ der Teufel hat nur den Willen / und wolte gern Schaden / den Gewalt aber hat er nicht / als was ihm GOtt erlaubt/ und GOtt erlaubt dem Teufel nit mehr uns zuversuchen/ als was wir Christen-Menschen zu überwinden vermögen/ 2c. Sey getröst dan/ mein Krancker! in allen Anfechtungen/ sag im Namen GOttes. Gehe hinweck Sathan/ 2c. Wan GOtt mit dir ist/ wird der Teufel wenig außrichten kösten: Also/ mein Freund! fliehe in deinen Anfechtungen alle Zeit und bey Zeiten zu Christo JEsu/ und sprich mit David Psal. 35. Wer hat GOtt angerufft/ und ist verlassen worden? GOtt ist gütig und barmhertzig gegen allen den jenigen/ die Jhn anruffen.

Das zwölfte Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster! mein Hertz hast mir berührt und erwaicht mit dein so vilfältigen Tröstungen und Versprechungen/ daß ich mich ergibe/ unverzüglich in die Allmächtige Hand GOttes: Stehe mir bey/ läite mich/ was ich hab weiters vonnöthen/ die Seeligkeit zu erlangen/ lehrne mich: Mein Hertz ist bereit/ dir in allen deinen guten Räthen zu folgen/ und denselben nachzukommen/ was du von mir begehrest/ soll geschehen mit GOttes Hilff.

Tröster.

Mein Freund! ich erfreue mich von Hertzen deines guten Vornemens: Vor allem ist jetzund vonnöthen/ daß du dich in den Willen GOttes ergibest/ auch vilmehr auf den Todt/ als auf das Leben denckest/ und darauf dein Rechnung machest/ wie du/ als ein lebendiges und gehorsames Glid JEsu Christi/ und seiner einigen lieben Kirchen im wahren Glauben/ Hoffnung und Lieb/ auch mit den

HH. Sacramenten versehen / Christlich auß der Welt hinweck scheiden wöllest / ich will dir an die Hand gehen.

§. 1.

In den Willen GOttes sich ergeben.

KEin Schanckung ist GOtt angenehmer und höheres Opffer / als in allem sich selbst dem Göttlichen Willen unterwerffen / und gleichförmig machen / wie GOtt Sohn uns selbst diß lehret / da Er zum Himmlischen Vatter ruffte: Nim disen Kelch von mir / doch setzt er gleich hinzu: Nicht wie ich will / sonder wie du wilst. Er will uns lehren / nichts wollen / als was GOtt will / rc. Widerum hat Er uns lehrnen betten im Vatter unser: Dein Will geschehe wie im Himmel / also auch auf Erden: Wie dan auch am Stammen deß heiligen Creutz JEsus Christus mit lauter Stimm geschryen: Es ist vollbracht: Als saget GOTT Sohn: O Vatter! aller Dings hab ich deinem Willen genug gethan / und was du mir befohlen / alles verrichtet: In deine Händ befehle ich / wie zuvor / meinen Wil-

Willen/ also jetzt meinen Geist. Wohl an! mein Krancker! mit deinem sterbenden JEsu! sag auch mit Mund und Hertz: O gerechter GOtt! Der Du nach dem Fall Adams verordnet hast / daß alle Menschen sollen sterben: So seys / ich unterwirff mich freywillig disem deinem strengen Urtheil/ und wiewohl das Leben überalle massen süß/ der Todt aber unaußsprechlich bitter vorkomt/ dannoch / O GOtt! Dir zu Lieb resignier ich mich freywillig in den so bittern Todt / und bin bereit zu sterben: Verleyhe mir/ O starcker GOtt! dein Gnad/meine Todts-Schmertzen mit Gedult zu überstehen/ sey nur ingedenck meiner Schwachheit / Nichtigkeit / Unbeständigkeit und Armseeligkeit / auch darneben deiner Güte / und Liebe / daß du mich nimmermehr verlassest /noch von mir weichest/ sonder daß du mich allzeit regierest/ und beschützest nach dem allerbesten Wohlgefallen; dein Will geschehe; leb ich / so will ich dir leben; stirb ich/so will dir sterben; Vatter/ nit mein Will geschehe/ sonder dein Will geschehe: nimm hin mein Willen / den schenck ich dir: nimm hin mein Verstand/

nimm

nimm hin meine Kräfften / dir opffere ich alles auf / was du mir unwürdigen Menschen geben hast; Dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden; in deine Händ befihl ich mein Leib und Seel.

Regier / lait mich nach deinem Will /
Diß sey allzeit mein End und Zihl /
Weil Du mein ewig Liebster bist /
Gibst nichts / als was mir nutzlich ist /
Nichts hab in meinem Hertzen Platz /
Als Du / JESU! mein edler Schatz.

§. 2.

Von der ersten Haupt-Tugend deß Glaubens.

Tröster.

MAn pflegt in gemein zu sagen: Mit Stifel und Sporn / Roß und Wagen reittet / oder fahrt man nit gen Himmel / sonder man muß zu Fuß gehen; wie der heilige Augustinus lehret: Von diser Welt müssen wir zu Fuß hinweck räisen; die Füß aber der Seelen seynd ihre Affect und Neigungen / mit disen wird die Seel einmahl müssen räisen vom zeitlichen zu dem ewigen Leben / rc. Wan man aber ein Räiß will zu Fuß verrichten / so

sicht

sich der Räisende ihm umb ein Räiß-Stecken zu einer Beyhilff: Der heilige Gregorius Nyssenus vergleicht den Glauben einem Räiß-Stecken: Daher / mein todt-krancker Freund! vor allem nim̃ auf die Räiß disen Stab des Glaubens / welcher vor allem vonnöthen / theils / daß du dich in der letsten Schwachheit vest daran halten / theils / auf daß du darmit von dir abtreiben kanst den höllischen Hund / wie ich dir im vorigen Capitel c. 10. §. 9. schon gewisen hab.

Kein Mensch kan ohne den Glauben GOtt gefallen / in dem Glauben bestehet deß Menschen ewiges Heyl / und Seeligkeit: Wer nicht glaub / der wird verdammt Marci 16 c. Der heilige Athanasius: Wer will seelig werden / dem ist vor allen Dingen vonnöthen / daß er hab den Catholischen Glauben / welchen / wan einer nicht gantz unzerbrochen haben wird / so wird er unzweifentlich Ewig verderben / ꝛc.

In disem Catholischen / allein-seelig-machenden Glauben muß sich der Krancke offt üben / und mit gröster Aufmerck-

sam-

samkeit den Glauben betten/ und spre-
chen: Ich glaub vestiglich. was in disen
zwölf Articklen verfaßt ist; ich glaub der
ewigen Warheit/ welche weder liegen/
noch betriegen kan; ich glaub der heiligen
Römischen Kirchen/ welcher JEsus
Christus sein heiligen Geist hat mitge-
theilt/ und Grund-Vest in aller Wahr-
heit: In disem Glauben bin ich unterwi-
sen worden; in disem Glauben hab ich ge-
lebt; in disem Glauben stirbe ich; Schla-
ge alle zweifelhafftige Gedancken/ oder
Nachdenckens/ in Glaubens-Sachen
auß/ und spricht: Es ist mir genug/ daß es
GOtt selbsten/ und die Catholische Kirch
uns also zu glauben fürgestellt hat/ grib-
le nit nach/ wie diß oder jenes seyn kan/
sonder sprich:

Gebett.

O Ewiger GOtt! Du Brunn aller War-
heit/ ich glaube steiff und unbewög-
lich alle/ und jede Stuck/ so du als die er-
ste und höchste Warheit/ durch dein liebe
Gespons der heiligen Catholischen Kir-
chen zu glauben hast offenbahret: Dan
mein einzige Begird ist/ dir in allen Ar-
ticklen deß Glaubens bis in mein letsten

Athems-Zug getreu zu seyn/und als ein wahres Kind deiner Kirchen/standhafftiglich zu verharren; Dich demüthig bittend / du wollest disen wahren Catholischen Glauben durch dein Gnad in mir mehren / und biß an mein End unverfälschter erhalten / Amen.

§. 3.

Von der Hoffnung.

Tröster.

MEin Freund! bey gethaner Glaubens-Bekantnus erfolgt die Hoffnung der Seeligkeit / als die andere Haupt-Porten zum Himmel/rc. darbey aber zwey Ding dir vonnöthen seynd :

Erstlich / daß du erweckest ein grosse Begird / und Verlangen nach der ewigen Seeligkeit.

Anderens / daß du habest ein grosses Vertrauen und Hoffnung / die Seeligkeit zu erlangen.

Das erste anbelangend / die Begird der Seeligkeit zu erlangen / stell ich dir vor Augen jenen armseeligen / baufälligen/ außsätzigen Krippel / von dem Collector Speculi erzehlt/daß er einsmahls

gantz frölich und lustig in einem grünen Wäldele gesungen / und als er von den Vorbeygehenden gefragt wurde Ursach seiner Fröhlichkeit / antwortet er: Zwischen GOTT und mir ist nur ein einzige Wand auß Laim / nemlich mein Leib / weil nun dise anfangt hinzufallen / als bin ich frölich / und begehre bald zu meinem GOtt zu komen. Also mein Freund! weil dein auß Laim gemachte Wand / dein Leib fangt allgemach zusamen zu fallen / erweck die Himmels-Begird / und dencke / daß der Todt nichts anders sey / als ein Ubergang zu einem bessern Leben; sey unerschrocken / weil sich herzu machet das End deiner Arbeit / und Pilgerschaft: Sprich vilmehr mit dem David Ps. 121. Ich erfreue mich in denen Dingen / so mir gesagt worden / in das Hauß deß HErrn wollen wir eingehen / da wird GOtt alle Thränen von unsern Augen abwischen / da wird seyn weder Heulen noch Weinen / weder Geschrey noch Schmertzen; in disem Himmlischen Hauß wirst du sehen die Allerheiligste Dreyfaltigkeit / GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt H. Geist / die gecrönte Königin Himmels und der

Erden die Seeligiste Jungfrau MA-RIA: In disem Hauß wirst du sehen die neun Chör der Engel/ und ihr liebliche Music anhören: In disem Hauß wirst du sehen alle Heilige und Außerwählte GOttes in ihren Freuden und Wollüsten: In disem Hauß wirst du klar erkennen alle deine Bekante/ Befreundte auf- und absteigender Lini: Mit einem Wort/ in einem Augenblick wirst du wissen/ was im Himel und auf Erden geschicht/ wan du es zuwissen verlangest/ nach Lehr der Theologen: Die Seeligkeit ist ein vollkommner Stand aller Güte/ in disem kan kein Unwissenheit seyn in deren Dingen/ welche die Heilige GOttes begehren zu wissen/ dan sie solches wissen und erkennens in GOTT/ der ein klarer Spiegel/ darin alle Creaturen zu sehen / der die unendliche Wissenheit selbst ist/ die Ersättigung aller Begird zu wissen/ ꝛc. So erhebe dan deine Augen deß Hertzens gegen unserm Himmlischen Vatter-Land: Kein Aug hats gesehen / kein Ohr gehört/ und in keines Menschen Hertzen gestigen/ wie groß die Seeligkeit sey deren/ so dich lieben / wie St. Paulus sagt:

Da-

Dahero begehre mit Paulo aufgelößt zu werden/ und mit Christo zu seyn/ wie Christus selbst bey dem Matthæo sagt: Freuet euch und frolocket/ dan euer Belohnung ist groß in den Himmlen/ ꝛc.

Entsetzt sich etwas die Natur/ zu sterben/ ergib dise Forcht in Göttlichen Willen/ der Todt JEsu Christi wird ein Tröster seyn deines Todts: Er ist voran gangen/ alle Außerwählte nach/ folge auch unverdrossen/ dan dein Leib/ welchen du weck legest/ ist ein schlechtes Gewand/ welches du in die Truhen sperrest/ was fragst du darnach/ wan diß Kleid gar von Schaben/ Würmen zerfressen/ oder zerfault/ die Substantz oder Weesenheit dises Kleids/ deines Leibs bleibt dannoch/ es ist nur ein Zeit in der Erden/ als in einem Kasten verborgen/ und eingeschlossen/ es ist nus aufbehalten/ hernach zu seiner Zeit/ am Jüngsten Tag/ nimmst du eben dises Kleid/ eben disen Leib/ den du durch den Todt wecklegen must/ auß dem Kasten der Erden widerum herauß/ welches Kleid/ welcher Leib zwar der Alte/ mit Fleisch und Bein/ aber nunmehr unleidentlich/ unverweesenlich/ gantz Glor-

würs

würdig und glantzend / unschätzbarlich seyn wird / mit welchem Kleid oder Leib / mein außerwählte Seel! in all Ewigkeit wirst bekleidt und geziert mögen seyn? Wird dises ja ein grosse Begird und Verlangen erwecken nach der ewigen Seeligkeit: Diß aber zu erlangen / halt dich vest auf die Hoffnung.

Hoffnung / als zum andern / bestehet in disem die Betrachung der Barmhertzigkeit GOttes / dan sein Güte ist ohne End / Er liebt dich nit weniger / als ein Künstler sein Werck / als ein getreuer Vatter sein Kind / 2c.

Nim̃e / lieber Freund! die Bildnus deines gecreutzigten JEsu und Heylands in deine Händ / betrachte / was für ein Lieb Er gegen dir getragen / der in so grosser Pein und Marter für dich hat sterben wollen / auf daß du dardurch das ewige Leben / und im̃erwährende Seeligkeit erlangen und bekom̃en mögest: Dan durch seine heilige Wunden seynd wir gesund / und durch sein Armuth reich worden.

Betrachte das Blut / welches auß seinen Händen / Füssen / Haubt / ja gantzen Leib und letstlich auß seinem durchstochnen

nen Hertzen so reichlich geflossen ist / so doch durch das geringiste Tröpfflein genugsam gewesen wär / der gantzen Welt Sünd abzuwaschen / ꝛc. Habe dan das hertzliche Vertrauen und vestiglichen Glauben / Er werde dir auch deine Sünd gewißlich abwaschen / ꝛc.

Betrachte die dörnene Cron / als ein Zeichen deß höchsten Schmertzens und Verspottung: Betrachte die Geißl / die Backen-streich / letstlich die grausame Straff deß Creutzes / voller Schmertzen und Schmach / dises hat Er alles gelitten / dein Sünd außzutilgen / und dich zu Ehr und Herrlichkeit seines Reichs zu bringen; wird also der Jenige / der so vil / und auß grosser Lieb für dich gelitten / dich nicht in diser Zeit deiner Kranckheit und Noth verlassen / ꝛc.

Sihe an / sein heiliges Haupt ist geneigt / dein Bitt zugewähren: Seine Händ seynd außgestreckt / willig und bereit dich zu empfpangē: Seine Füß angenaglet / bey dir in deiner Trübsaal zu verbleiben / und dich niemal zu verlassen: Seine heilige Seiten eröffnet / dich zu be-

beherbergen/ und dich zu bewahren von allem höllischen Anlauff.

Bedencke da die Begebenheit deß heiligen Petri? Matth. 14. c. Da der heilige Petrus sich auf das Meer gewagt/ zu Christo gehn wolte/ und sich deß Verderbens beförchtend/ schrye: HERR hilff mir/ mußte er hören: Du/ du Kleinglaubiger/ warum hast du gezweiflet/ dieweil ich doch bey dir bin. Vertraue dan mein Krancker! auf den HErrn/ und Er wird dich nicht verlassen/ dan die auf den HERRN hoffen/ seynd wie der Berg Sion/ wird Ewiglich nit umbgestossen werden/ sagt David Ps. 124. Unser Hilff stehet im Namen deß HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. Psal. 123. Dahero rueff zu deinem so guten GOtt und HErrn.

Gebett.

GLeichwie ein Kind zu seinem Vatter all sein Vertrauen sucht/ also ich auch/ O mein Himmlischer Vatter! auf dich allein mein gantzes Vertrauen steiffe und setze/ ich hoff/ O Lieb-werthister Vatter! ich hoff/ du werdest Sorg

tragen für mein Leben/für mein Todts/ und mir Platz machen unter deinen Außerwählten in deinem Hauß zu wohnen: Ich hoffe dein freundliches Angesicht einmal zu sehen/und deine heilige Händ zu küssen: Ich hoffe nun mehrers dein zu seyn in alle Ewigkeit: JESUS soll all mein Hoffnung seyn/du allein/O HErr! kanst mir helffen/ wan mich die gantze Welt/ und ich dieselbe verlassen muß. Dahero seufze ich zu Dir gantz flehentlich: Ach sey mein Trost/ und stehe mir bey/ wan ich von allen Geschöpffen verlassen bin/ in deinen Schutz befihl ich mich armen Sünder/ Amen.

§. 4.

Von der Lieb.

Tröster.

WAn du/mein Freund! mit dem Glauben und Hoffnung gestärckt dich befindest/ so must du gleich auch ergreiffen das Band der Vollkommenheit/das ist/die Lieb: Wie der heilige Paulus lehret/wan ich die Lieb nit hab/ so helffen mich die andere Tugenden alle nichts: Gleichwie GOTT durch das Band der

Lieb vom Himmel zu uns Menschen ist herunter gezogen worden / also muß der Mensch auch eben durch diß Band der Lieb zu GOtt in Hiṁel gezogen werden. Richardus sagt: Die Lieb ist das Leben deß Glaubens / die Stärcke der Hoffnung/das Marckt und der Safft aller Tugenden; wollen wir dort Ewig leben/ so müssen wir allhier haben das Leben aller Tugenden/nemlich die Liebe: Wie Christus der HErr bey dem Matth. 22. zu einem gesagt hat/der Ihn fragte: HErr / was muß ich thun / daß ich in Himmel koṁ? Du solt GOtt lieben auß gantzem deinem Hertzen / und deinen Nächsten wie dich selbst.

In wem bestehet aber die Liebe GOttes?

Erstlich/offt an GOtt gedencken/gute Ermahnungen / und GOttes Wort fleissig hören/gern von GOtt und Geistlichen Sachen reden/ ꝛc. Dan GOtt ist die Lieb/sagt der heilige Johannes/ und der in der Liebe verbleibt/ der bleibt in GOtt/ und GOtt in ihm: Dan wo dein Schatz ist / da ist dein Hertz.

Anderens / die Kranckheit / und alles

Widerwärtige gern / und gedultig leiden/ꝛc. dan Lieben ist nichts anders/ als leiden/ auch jemehr einer liebt / jemehr leidet er: Die heilige Apostel giengen mit Freuden auß der Versamlung / dieweil sie würdig seynd worden / für JESU Schmach / Marter und Todt zu leiden; dan die Lieb ist gedultig. Dahero der heilige Paulus spricht: Wer will uns dan scheiden von der Liebe CHristi? Trübsaal oder Angst/ Hunger/ Verfolgung / oder Schmertzen? ꝛc. Auß Liebe GOttes ist alles zu erdulden / es wird uns wohl gelingen.

Drittens/ die Gebott GOttes fleissig halten/dan es sagt Christus: Wer meine Gebott hat / und halt sie / der ist / der mich liebt. Welche nun Christen seynd/ die haben ihr Fleisch gecreutziget sambt den Lastern und bösen Begirden / in disem bestehet die Lieb deß Geists/die Liebe GOttes. Dahero gedenck mein Krancker! weil Christus der HErr für dich auß Lieb an dem Stamen deß heiligen Creutz gestorben/ auch dein Sterb-Stündlein in der Lieb zu GOtt aufopfferen und vollenden sollest/ dan die Lieb zu GOTT

 macht

macht alles Creutz und Burden leicht und süß. Wan dan der Todt sehr grimm- und schmertzlich ist / wird solcher durch die Lieb zu GOTT sehr hoch geringeret / leicht und süß werden: Schicke dan offt und vilmahlen / ja täglich zu GOTT folgende Seufzer:

1. O mein JESU! es reuet mich / daß ich dich als das Höchste Gut / so wenig geliebt hab; Ich nimm mir vestiglich für / hinfüro dich zu lieben von gantzen meinem Hertzen / ja mehr als mein Leben und über alle Ding.

2. O JESUS! Du Liebhaber meiner Seelen / ich lieb deinen heiligen Willen / O du Freund meines Hertzens! ich wirff mich in die Armb deiner liebreichen Fürsichtigkeit / fertig und bereit zu allem / was du wilst / daß ich thun solt.

3. O barmhertziger JESU! ich darff den Himel nit anschauen / also leid thut mirs / daß ich ein so gütigen HErrn erzürnet hab / verzeyh mirs / tausendmahl will ich jetzund lieber sterben / als Dich / einen so lieben GOtt / noch einmahl mit meinen Sünden beleidigen.

4. O

4. O du unschuldiger Leib meines HErrn JEsu! wie gern wolte ich deine Schmertzen mit den Meinigen vergelten: Ich solle / und wolte für dich leiden / O JESU! O Lieb meiner Lieb! und das Leben meines Lebens! Du bist der Jenige / da meine Seufzer und Begirden hingehen.

5. O mein gebenedeyter Seeligmacher! ich bin gäntzlich resolviert / und entschlossen in allen Zufällen / und in allem / was mir Guts / oder Böß widerfahren kan / mich von deiner Lieb nimmer abzusöndern. Ich bin bereit / O JESU! umb deinetwegen / umb deiner willen gar gern / so offt / und wan du es erforderst / zu sterben / 2c.

6. Wegen der Liebe GOttes / so verzeyhe ich wahrhafftig / auß gründlichem Hertzen allen meinen Feinden / welche einiger Weiß mit Worten / oder Wercken beleidiget / denen vergib ich alles / und lieb sie von Hertzen: Bitte auch GOtt mit gebognen Knyen / daß Er ihm wolle alles Gutes thun / und meinetwegen nit ein Augenblick solten zu leiden / und zu büssen haben.

7 Die jenige aber / welche ich jemahl erzürnet / mit Worten oder Wercken verletzt / geärgert / oder zur Sünden angereitzt / bitte und schwöre ich demüthigist durch die Wunden meines gecreutzigten HErrn JEsu Christi / daß sie mir alles wollen verzeyhen / der ich willig bin / alles Unrecht mit Begnügen zu ersetzen. Hierauf traue ich / hierauf setze ich mein gantze Hoffnung / ich werde nicht zu Schanden werden.

Mein liebreichister JEsu! segne mich und lasse mich / als deinen Diener / fahren im Friden / dan ich bin / und will dich in Ewigkeit nit verlassen: Wer wird nun mich könen scheiden von deiner Lieb? In deiner Lieb will ich leben / in deiner Lieb will ich sterben / ach! daß mein Seel in deiner Lieb / O GOtt! gantz zerschmoltzē / von dir umhalset / in dir ruhen / und deiner süssen Lieb geniessen möcht: O gecreuzigter JEsu! nimm mich auf in deine liebreichiste Armb / welche vor mich am Stam̃en deß H. Creutz sich außgestreckt / und jetzo umbfangen / ziehe mein Seel zu dir / umfahe und nem̃ sie auf / O gütiger JEsu! in deine Barmhertzigkeit / nimme im Friden meinen Geist. Ge-

Gebett.

O Lieber JEsu! O Trost meines Hertzens! trag Sorg für mich/ O JEsu! ich liebe dich/ dein bin ich / erlöse mich; Dein bleib ich/ergreiffe mich: O liebreicher JEsu! durch deine mit Lieb triffende Wunden begnade mich / und verwunde mich Unwürdigen mit feurigen Pfeilen deiner Lieb / so will ich mich von allen Creaturen scheiden / nach Dir hertzlich seufzen/in dir alleinig ruhen/ mich allein in deiner Glori erfreuen: O mein JEsu! vereinige mich mit dir / auf daß ich nimmer gescheiden werde von dir: O mein geliebter JEsu! mein süssister Erlöser/ wasche ab mein Seel mit deinem kostbarlichen Blut / und lösche alle meine Sünden / tödte in mir / was dir mißfalt / dan ich verlange dir zugefallen / und dich zulieben auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften: O Grund- liebhabender GOtt! Ach! daß mein Hertz vor Liebe gegen dir gantz brinnen thät: Ach! wan an meinem letsten End alle und jede meine schwache Glider/die doch ein Speis der Würm werden müssen/zu Amplen wurden / und all

mein Blut in denselben zu einem Oel / und also hell vor Liebe gegen dir thäten brinnen / damit ich mit den klugen Jungfrauen möchte eingehen zu der Himmlischen Hochzeit / Amen.

Das Dreyzehende Capitel.

Krancker.

O Mein Tröster und liebster Freund! alle deine Wort seynd in mein Herzen / als in einem Model / gossen / und nit mehr deine Wort / sonder meine Wort / welche ich auß gantzem meinem Hertzen mit allen meinen Kräfften will in dem Werck vestiglich halten: Vest in dem Glauben / starck in der Hoffnung / brinnend in der Lieb verbleiben / so lang ich ein Athem ziehe: Ich verlang und bitte weiter deinen Vätterlichen und theuren Beystand / dan ich verspühre gnugsam daß sich mein Leben neiget zum Ende.

Tröster.

Mein Krancker! weil du dich in Willen GOttes gantz und gar ergeben hast / und zugleich den Räiß-Stab deß wahren Glau-

Glauben/ Hoffnung und Lieb/ nun unerschrocken in die Hand genommen/ bereit zur Räiß in die Ewigkeit dich erkennest/ muß ich dir weiter/ was zu diser Räiß nothwendig sey/ an die Hand geben. Zu Eingang dessen aber will ich dir die Histori auß Göttlicher heiliger Schrifft erzehlen auß dem Buch der Königin 3. c. 19. Als Elias der Prophet schlaffete unter dem Schatten deß Wachholder-Baums/ wecket ihn der Engel GOttes auf/ sprechend: Stehe auf/ und isse/ dan du hast noch ein weiten Weeg übrig: Als nun Elias erwachte/ fand er bey seinem Haubt ein grosses Brodt/ von welchem er geessen/ und wohl gestärckt/ alsdan geräißt auf den Berg GOttes Horeb.

Durch Eliam wird bedeutet ein jeglicher Christglaubiger Mensch/ welcher schlafft unter dem Schatten deß stehenden Wachholder-Baums/ unter den Dörnern dises gegenwärtigen Lebens/ und villeicht darzu in schwären Sünden hart entschlaffen; disen weckt auf der Engel/ verstehe die Kirchen GOttes/ indem sie uns befilcht/ absonderlich wan wir seynd in Gefahr deß Lebens/ daß wir

sollen auffstehen von dem Schlaff der Sünden / durch ein wahre vollkommne Beicht/ essen alsdan von dem Brodt der Englen/ Empfahung deß heiligen Sacraments deß Altars / damit wir in Krafft dessen wohl gestärckt mögen räisen auf den Berg GOttes/ auf den Berg der ewigen Freud und Seeligkeit/ 2c.

Mein Freund! weil du dan in Gefahr deß Lebens bist/ so ist nichts rathsamers/ als daß du dich durch wahre Reu und Bu ß mit GOtt versöhnest/ und die heilige Sacrament empfahest: Zu würdiger Empfahung aber deren erfolgt dir.

§. 1.

Von der Buß.

Erforschung deß Gewissens.

WAn ich betracht das heilig: Sacrament der Buß/ kan ich wohl sagen/ daß wir Catholischen unter den heiligen Sacramenten kein tröstlichers haben / als eben die Buß/ die Ursach ist/ weil ohne rechtmässige Buß über die begangne Sünden unmöglich ist / GOttes Gnad und die Seeligkeit zu erlangen/ nach dem alten Sprüch-Wort: aut pœnitendum,

aut

aut ardendum: Buß oder Höll. Es sey dan/ sagt Christus/ daß ihr Buß thut/ werdet ihr samentlich zu Grund gehen; dan gar wenig Menschen werden gefunden/ die nit etwan ein schwäre Sünd ihr Lebtag begangen haben/ also die Buß so nothwendig/ als der Tauff. Wie aber diß Trost-reiche Sacrament Frucht-bringend zu empfangen sey/ so wisse:

Erstlich/ auß der heiligen Schrifft Ezechiel. c. 8. Dem Propheten Ezechiel ist vor Zeiten durch den Engel GOttes an einer Wand deß Tempels ein Loch gezeigt/ und befohlen worden/ er solle graben/ und wie er graben/ und auf ein Thür kommen/ diß eröffnet/ hat er allerhand Greul/ und abscheuliche Bildnussen gefunden/ rc. Dises Gesicht bedeutet der heilige Gregorius auf die Erforschung deß Gewissens: Dan wan der Mensch solche Thür seines Hertzens/ als Geistlichen Tempels/ eröffnet/ findet er alle seine Unvollkommenheiten und Gebrechen/ Sünd und Laster/ die er begangen hat/ als abscheuliche Bildnussen. Dise Eröffnung und Besichtigung hat zur Buß und Heiligkeit gebracht die heilige

Maria Magdalena/wie lehret der heilige Gregorius. Daß sich die grosse Sünderin Maria Magdalena bekehrt hat/ist die Ursach weil sie betracht hat / was sie gethan/und gesündiget hat; Also / mein Krancker! wilst du das heilige Sacrament der Buß Frucht-bringend empfangen/ruff vor allem an den heiligen Geist umb sein Göttliche Gnad / alle deine Sünd zu erkeñen/dieselbe recht zu beichten/ und dich zu bessern ; hernach frag dich selbst/was du seither der Beicht mit Gedancken/ Worten / oder Wercken gesündiget hast: Die Todt-Sünden in vorhergehenden Beichten recht gebeichtet / die auferlegte Buß verricht/ ꝛc. Wahre Reu und Leid erweckt / mit ernstlichem Vorsatz / dich zu bessern / ꝛc. Löblich / fruchtbar aber ist / zu seinen letsten Zeiten ein General-Beicht/ das ist/von seinem gantzen Lebens-Wandel abzulegen: Da dencke an die Zeit deines Vor-Alters/ oder Jugend / wie/ und wo du gelebt / und gesündiget / wider die zehen Gebott GOttes/ fünf Gebott der Kirchen/ in den siben Todt-Sünden / und fünf Sinnen deß Leibs/ auch wider dein

Stand

Stand und Beruff/ 2c. Das ist der erste Theil der Buß/ als die Erforschung deß Gewissens zur vollkommnen Beicht höchstens vonnöthen: Dahero bette umb Erleuchtung.

Gebett:

Allergütigister Heyland und Seeligmacher JEsu! der du von Himmel herab gestigen bist meines Heyls wegen / und nit wilst den Todt deß Sünders/ sonder/ daß er sich bekehre/ und lebe: Jezund / O HErr! kehr ich mich zu Dir / und wende Du dich gleichfals zu mir/ nimm hinweck von meiner Seel den schwären Last meiner Sünden/ die mich bis in Abgrund der Höllen hinunter drucken wollen; O du Lamm GOttes! welches durch dein Rosen-farbes Blut alle Sünd abwaschet/ sey mir grossen Sünder gnädig / und verleyhe mir den Geist der Demut/ und Warheit/ damit ich meine schwäre Burde/ und meine stinckende Wunden/ so vil mir bewußt / und dir bekant/ deinem Diener dem Beicht-Vatter nach deinem Befelch vollkommentlich / warhaffrig / mit würdiger Bereuung / Besserung/ und Gnugthuung entdecken/

und ich darvon entbunden / auch ledig von Dir erkennt werde / damit ich mich zu deinem Dienst und Gehorsam gäntzlich ergeben möge / Amen.

§. 2

Von der Reu und Leid.

VOr allem ist zuwissen / was dan die wahre Reu sey? Nemlich die wahre Reu ist ein übernatürlicher Schmertz / dardurch einem Leid thut / weil er den lieben GOTT / den er von Hertzen liebet / beleidiget hat.

Wie aber dise Reu und Leid / dich zu besseren / erwecken könnest / betrachte wohl / und ernstlich:

1. Wer der sey / den du mit deinen Sünden erzürnet hast?

Es ist GOtt: der Allmächtige / der dich auß Nichts / ein so edle Creatur / nach seinem Eben-Bild erschaffen hat.

Es ist der Jene / der dich mit seinem theuren Blut / und allerschmertzlichisten Todt am Creutz von der ewigen Verdammnus erlöset hat.

Es ist der / der dich nach der ersten Todt-Sünd / die du gethan / hätte mögen

gen

gen verwerffen / und durch sein Güte / deiner solang zur Buß gewartet / rc. da Er vil andere / die weniger / dan du gesündiget / in das Ewige Feur hat gestürtzt.

2. Warum aber GOtt dir dise / und andere unzahlbare Wolthaten erwisen / nit daß Er deiner bedürffte / sonder allein auß lauter Liebe gegen dir / weil Er dir Guts gönnte / und begehrte / daß du mit Ihm im Hiñel in Ewigkeit herrschest.

Nachdem du diß alles wohl beherziget / rede dich selbst also an: Soltest du nit auch hergegen einen solchen gütigen GOtt / und unendlichen Gutthäter lieben / und von Hertzen bereuen / und beweinen / das du Ihn erzürnet hast? O du undanckbarer Mensch! O steiniger und harter Sünder! O elende Creatur! was hast du an deinem GOtt gefunden / daß du mit so grosser Schand und Schaden deiner Seelen von Ihm / und seinen Gebotten bist abgewichen / und Ihne mit deinen Sünden beleidiget hast? mit deinen Todt Sünden hast du dein Erschaffer / und Erhalter Böß für Guts / und Haß für Liebe vergolten.

Durch deine Todt-Sünden raichest

du

du deinem Erlöser / der vom Creutz herab rufft: Es dürstet Jhn / neimlich nach der Menschen Heyl / ein bitteren Essig und Gallen: Und creutzigest Jhn selbst den Sohn GOttes / und wirffst den Werth seiner theuren Erlösung / wie der heilige Basilius außlegt / von dir: Dardurch beraubst du dich freywillig der Erbschafft deß Himmels / und wirst zum Leibeignen Sclaven deß Teufels / ꝛc.

Wie kanst du das ohne bitterliches Weinen bedencken? Weine mein Seel! und schreye mit dem heiligen Jeremia: Wie wird mein Haubt Wasser geben / und meine Augen einen Brunnen der Thränen / damit ich Tag und Nacht weine / weil ich GOTT meinen so lieben HERRN betrübt hab?

Nim / mein Sünder ein Crucifix-Bild in dein Hand / und stell es dir vor Augen / und denck / als wan du CHristum JEsum lebendig vor dir sehest am Creutz hangen / verwundt / blutig / und doch mit weinenden Augen freundlich dich anschauete: In Erwögung und Betrachtung dessen sage auß Grund deß Hertzens zu dem gecreutzigten JESU:

Mein

Mein gütigister JEsu! es ist mir von Hertzen leid / daß ich immer gesündiget hab / und das darum / dieweil ich dich meinen so barmhertzigen GOTT / und freundlichen Vatter erzürnet hab / der mich so sehr geliebet / der sein theures Blut für mich vergossen / und ein so bittern Todt gelitten hat: Wolte GOtt! daß ich niemahlen gesündiget / und dich beleidiget hätte / dan ich liebe dich / O unendliche Gütigkeit! auß Grund meines Hertzens über alle Ding: Ich verzeyhe auch deinetwegen allen / die mich jemahlan beleidiget haben: Darum bitte ich demütiglich / allerliebster Vatter! Du wollest mir auch verzeyhen: Ich nimm mir vestiglich für / alle meine Sünden recht zu beichten / und hinfüran mein Lebenlang nicht mehr zu sündigen: O JEsu! gib mir Gnad.

§. 2.

Von dem steiffen Fürsatz / und Besserung deß Lebens.

WAn dan / mein Freund! deine Sünd hertzlich beweinet / und bereuet hast / must du dir das Fünemmen machen /

chen/ GOtt mit keiner schwären Sünd nit mehr zu beleidigen / wie David gethan / da er sagt: Ich hab geneigt mein Hertz zu thun immer und Ewiglich: Das ist / wan ich Ewig lebte/ wolte ich in alle Ewigkeit GOtt nimmer beleidigen; ich bin bereit alle gehabte Gelegenheit zu sündigen/ würcklich ab zuschaffen / und fleissig zu meiden/ auch lieber wollen disen Augenblick sterben / und alles leiden / als hinfüran noch ein Todt-Sünd begehen; dan das Tridentinische Concilium lehret: Die Reu und Leid ist ein Schmertzen deß Gemüts wegen begangener Sünd / mit einem Fürsatz / hinfüro nit mehr zu sündigen. Anderens / hast du vor gehört/ das gantze Fundament eines frommen Leben bestehe in der Liebe GOttes/ das ist/ GOtt lieben über alles? Wer ist aber/ der GOtt liebt über alles? Der die Todt-Sünd haßt über alles / und der ein Todtsünd begangen hat/ dieselbe bereue mit steiffem Fürsatz nimmermehr zubegehen; gleichwie du dise Stund kein Will hast dich in das Wasser zu stürtzen/ oder den Türckischen Glauben anzunemmen: Also must du auch kein Will haben /

ben / jezund mehr einmal GOtt mit einer Todt-Sünd zu beleidigen: Welcher Sünder aber disen Fürsatz nit hat / und noch ein Begirlichkeit / Wohlgefallen / Lust / und Lieb zu sündigen in seinem Hertzen empfindet / und habet / ist sein Buß und Beicht ungiltig / und von GOtt verworffen: Also schlage nach / mein Sünder! ob du wohl in allen deinen abgelegten Beichten von Jugend an / bis hiehero ein wahre Reu und Leid mit dem steiffen Fürsatz gehabt hast / beförchst du dich eines Abgangs / erwecke doch jetzt in deinen letsten Zeiten ein wahre Reu und Leid mit dem Fürsatz nimer zu sündigen / und mit Ablegung einer General-Beicht von dem gantzen Leben her / die Gnad / und Barmhertzigkeit GOttes wird dich umbfangen / wie der heilige Hieronymus lehret: GOtt richtet einen jeglichen / wie er ihn findet / dan Er sicht nit an das Vergangene / sonder das Gegenwärtige / wan anderst die alte Sünden durch ein neue Bekehrung seynd zu nichten gemacht worden.

Ein zerknirschtes / bereutes / demüthiges Hertz wird GOtt allzeit ansehen /

wan

wan glech der Mensch in Erforschung seines Gewissens seiner Sünden so vil/ und schwär befindet / als im̃er seyn kan/ soll er darab nit kleinmüthig werden/ vil weniger mit Cain/ oder Juda verzweiflen/ dan die Barmhertzigkeit GOttes ist unendlich grösser / als der gantzen Welt Sünden; Zu welcher Stund und Augenblick/ sagt der Prophet Ezechiel c. 18. wan der Sünder über seine Sünd seufzet/ Reu und Leid hat / so will gleich GOtt derselben in Ewigkeit nicht mehr gedencken.

Der Prophet Isaias 17. c. Waschet euch/ reiniget euch/ rc. Wan eure Sünden gleich Blut- roth wären / sollen sie doch Schnee- weiß werden: Lasse dan/ mein Mensch! die Buß- Zäher auß deinem Hertzen abermahl giessen/ sprich mit Hertz und Mund: O HErr JEsu Christe wahrer GOtt und Mensch/ mein Erschaffer / und Erlöser! es thut mir leid von Hertzen / daß ich dich / mein GOtt und HErrn/ den ich über alle Ding lieb und werth hab / so schwärlich beleidiget hab; O wolte GOtt! ich kunte auß vollkommnister Lieb gegen Dir alle meine

Sün-

Sünden von Hertzen bereuen / und beweinen: Jch nimm mir vestiglich für / nit mehr zu sündigen / alle meine Sünd / so vil mir möglich / zu beichten / zu bereuen / und die auferlegte Buß zuverrichten.

Zu Gnugthuung meiner Sünden opffere ich dir auf dein bitteres Leiden und Sterben / und vertraue auf dein Grundlose Güte und Barmhertzigkeit / daß durch die Verdienst deines Rosenfarben Bluts / und bittern Todts du mir alle meine Sünd verzeyhen / und überflüssige Gnad mitheilen werdest mein Leben zu bessern / und dir in Ewigkeit zu dienen mit allen deinen Außerwählten / Amen.

§. 4.

Von der Beicht.

NAch Erforschung deß Gewissens / und erweckter Reu und Leid / mit dem steiffen Fürsatz / nit mehr zu sündigen / wollen wir in GOttes Namen ein rechte vollkomne Beicht gehn zu verrichten. Vorhero aber die Evangelische Histori zu Hertzen führen: Bey dem Matth. 22. vergleicht GOtt der HErr das Himmelreich einem König / der seinem Sohn

ein Hochzeit machte / und ladet vil darzu / und da die Gäst zu Tisch sassen / gieng der König hinein / dieselbe zu beschauen / und er sahe einen Menschen / der hätt kein Hochzeitliches Kleid an / sprach zu ihm: Freund / wie bist du herein kommen / und hast kein Hochzeitliches Kleid an? Er aber erstummet: Da sprach der Herr gantz zornig zu den Dieneren: Bindet ihm Händ und Füß / und werffet ihn in die äusserste Finsternus / da wird seyn Heulen / und Zähn-kläppern. Der heilige Chrysostomus legt dise Histori schön auß: Der König Himmels und der Erden GOtt der Allmächtige richt seinem Eingebohrnen Sohn Christo JEsu ein Hochzeit-Mahl zu / der Himmlischen Freuden nach Erlösung deß Menschlichen Geschlechts / lued vil darzu / das ist / uns Menschen / weil der Sohn GOttes am Stammen deß heiligen Creutz alle Menschen erlößt hat; einer aber hatte kein Hochzeitliches Kleid / diser ist der Todt-Sünder / welcher sein schönes Hochzeit-Kleid / so ihm von Christo JEsu durch sein bittern Todt ist erkaufft / und in dem heiligen Tauff angelegt worden / gantz

und

und gar besudlet / ja zerrissen durch sein vilfältige begangne Sünden / nichts destoweniger aber redt ihn GOtt nicht mit scharpfen Worten an / sonder nennt ihn: Mein Freund / ꝛc. Als will Er sagen: Mein Freund! mein Mensch! Ich hab ein Mit-Leiden mit dir / mit disem deinem unflätigen Kleid / so voll Wust / Sünd und Laster / ꝛc. Laßt es die Göttliche Gerechtigkeit nit zu / bey der Himmlischen Mahlzeit zu erscheinen / ꝛc. Gehe dan hin / mein Freund! wasche dein unflätiges Kleid mit einer Reu-vollen Beicht / bekeñ dein Schuld / hernach komm / so sollest du bey meines Sohns Hochzeit samt anderen geladnen Gästen zu sitzen / und die zubereite Mahlzeit zu geniessen haben / ꝛc. Aber was thut diser Mensch? Er ist erstummet / wolt dem getreuen Rath deß Königs / GOtt deß Allmächtigen nicht nachkom̃en / wolte seine Fehler nit sagen / oder die verlangte Beicht ablegen / verbleibt halsstärrig in seinem liederlichen Leben / ꝛc. Darauf er von der Göttlichen Gerechtigkeit müßte hören: Bindet ihm Händ und Füß / und werffet ihn in die äusserste Finsternus / ꝛc.

Mercke/mein Freund! die Sünd/auch so groß sie wären / haben disen armen Tropffen nit verdam̃t / sonder daß er erstum̃et/seine Sünd und Laster nit wolte offenbaren/nit redlich bekeñen seine Fehler/ 2c. Mit einem Wort/ schämet sich zu beichten/2c. Dahero/mein Sünder! damit wir von der Hochzeit nit außgeschlossen werden / wollen wir redlich unsere Sünden bekennen/und dem verordneten Priester jetzt beichten / daß wir das Hochzeitliche Kleid der Unschuld durch diß heilige Sacrament bekommen / und eingelassen werden zur Himmlischen Mahlzeit: Dan wisse / was GOtt bey dem Matth. 18. c. sagt: Welchem in diser Welt durch die Priesterliche Absolution seine Sünd vergeben seynd / dem seynd sie auch im Himmel vergeben.

Der heilige Johannes 20. c. sagt: So wir unsere Sünd bekennen / so ist GOtt treu und gerecht / daß Er uns unsere Sünden verzeyhe/ und reiniget uns von aller Ungerechtigkeit: Dan was ist die Beicht? Nach Lehr deß heiligen Johañis deß Tauffers/ist die Beicht ein kräfftiges Mittel/dem zukünfftigen Zorn zu entfliehen.

Al-

Albertus Magnus bezeuget: Die Beicht ist ein Porten / durch welche die Seel in das Paradeis eingehet / und ein Rigel / welcher den höllischen Rachen zuspörzt / rc.

Mein Freund! dahero beichte / bekenne / erzehle deine Sünd und Laster dem Beicht-Vatter alles / und fleissig / was du gethan hast / wie? wo? mit wem? wie offt? rc. damit du gerechtfertiget werdest / thue nur nit erstummen / dich entsezen / oder ein Abscheuen tragen / daß du einem Menschen / einem Beicht-Vatter / ja auch dir / und du ihm bekant / deine Sünden von Jugend auf soltest anzeigen: Bedencke da / daß diser Beicht-Vatter an statt GOttes zu Gericht sitze / dir alleinig zu helffen / und wie schwärerer Sünden du ihm beichtest mit rechter Reu und Leid / je mehrer erfreut sich der Beicht-Vatter / daß er dein Seel gewint und auß deß Teufels Gewalt erlößt / rc.

Andern / bedencke / daß kein Priester die Sünden / so er in der Beicht gehört / jemand darff offenbahren / dan so einer auch die geringste Sünd mit Wort anzeigen / oder auf andere Weis jemand

wurde anzeigen (es wäre dan/ daß ein Beicht-Kind es erlaubt hätt) sündiget der Beicht-Vatter nicht allein tödtlich/ und verdient die höllische Pein/ sonder wäre auch würdig/ nach den Geistlichen Rechten/ daß einem solchen Beicht-Vatter die Zung wurd herauß gerissen/ und sein Lebtag in ein Kercker eingeschlossen bleibe/ ꝛc.

Erstuñe dan nit/ auch in Bedencken/ daß ohne das alle deine Laster und begangene Sünd allen Englen und Heiligen im Hiñel wissend/und am Jüngsten Tag vor allen Menschen Angesicht bloß/ und aufgedeckt stehen/ und auch mäñiglich bekant seyn müssen; Hast also gar nit Ursach/ zu erstummen/ oder ein Abscheuen zu tragen/ deine Sünd vollkommentlich/ ja von deinem gantzen Lebens-Wandel zu beichten; und damit du ein rechtschaffne Reu-volle Beicht ablegen kanst/ hab ich dir zu Trost folgenden Beicht-Spiegel beysetzen wollen/ sihe hinein/ und wo du dich schuldig waist/ notier dir es/ und hernach beichte/ ꝛc.

Beicht-

Beicht-Spiegel

Wider die zehen Gebott GOttes:

Erste Gebott.

Du solt allein in einen GOTT glauben.

1. In der Ketzerey wissentlich / zweifelhafftig / oder gar halsstärrig gelebt.

2. In Glaubens-Sachen zweiflen / oder solchen fürwitzig nachsinnen.

3. Ketzerische Bücher lesen.

4. Die Kirchen-Sachen / und Ceremonien verachten / verlachen / schümpflich daron reden.

5. Zauberey lehrnen / brauchen / anderen lehrnen / darzu rathen.

6. Ihm wahrsagen lassen / gelößlet.

7. Aberglauben haben / und auf Traum und dergleichen sich verlassen.

8. Uber das Vieh lassen sprechen / und Abergluabische Sachen gebraucht.

9. Gottslästerliche Gedancken freywillig zugelassen.

10. Verzweiflen an der Seeligkeit.

11. Vermessentlich auf die Barmhertzigkeit GOttes gesündiget.

12. Andere vom Guten abhalten.

13. Faul und saumseelig zum GOtts-Dienst

14. Undanckbar / GOTT für seine Gutthaten.

15. Das schuldige Gebett nachlässig verrichtet / oder freywillig darinn zerstreuet gewesen / oder wohl gar außgelassen / rc.

16. Unter dem GOtts-Dienst in der Kirchen / oder sonst unter dem Gebett gelacht / geschwätzt / und Muthwillen getriben.

Wider das andere Gebott.

Du solt den Namen GOttes nit eitel nennen.

1. Den Namen GOttes mißbraucht / ohn alle Ehrbarkeit genennt / und gar zur Zauberey / und Aberglauben gebraucht / rc. Oder auch andere heilige Nämen / rc.

2. Auß Zorn geflucht / Sacramentiert / rc.

3. Den Teufel genennt / geruffen / oder andern gewunschen.

4. Unnutzlich / oder auch falsch geschwo-

schworen / oder was verschwört / verflucht.

5. Die Schwür / oder Gelübd nicht gehalten.

6. Die Gelübd / pia Legata, letsten Willen der Abgestorbnen zu lang verschoben / oder gar nicht verricht.

7. Lang im Zorn verharret / und dem Nächsten nicht verzeyhen wollen.

8. Die auferlegte Buß nicht allzeit verrichtet / rc.

9. Auß Schamhafftigkeit ein Todt-Sünd verschwigen.

Wider das dritte Gebott.

Du solt den Feyrtag heiligen.

1. Am Sonntag / oder gebottnen Feyrtag gearbeitet / oder andern darzu Ursach geben.

2. Mit Spihlen und Sauffen die Feyrtäg zugebracht.

3. Die heilige Meß am Feyrtag versaumbt.

4. Nicht zur Predig gangen auß Nachläßigkeit.

5. Predig / und Kinder-Lehr verachtet / rc.

6. Nicht beflissen zu lehrnen / was zur Seeligkeit dient / oder die Kinder nicht gelehret.

7. Deinem Hauß-Gesind alles gestattet / zun Gebotten GOttes und der Kirchen nicht getriben / zur Sünd still geschwigen / und ihnen durch die Finger gesehen.

Wider das vierdte Gebott.

Du solt Vatter und Mutter ehren.

1. Die Eltern / Obrigkeit / Geistliche erzürnet / betrübt ungehorsam / und undanckbar gewesen / wider sie gescholten / auch verachtet / gestossen / und geschlagen.

2. Nit gebettet / oder den verstorbnen Eltern / und Befreundten was Gutes nachgethan.

3. Das ererbte Erbtheil von den lieben Elteren liederlich verluedert / verspihlt / 2c.

4. Den Kinderen / und Ehehalten böses Exempel geben.

5. Die Kinder zu zärtisch auferzogen / ihnen alles übersehen.

Den Stieff-Kindern feind gewesen:

sen: Item / Schwiger-Mütter und Vätter.

7. Ehe-Leuth in Uneinigkeit gelebt / gerauffst / geschlagen / ungetreu / in stätem Hader / und Unwillen gewesen.

8. Ohne Ursach geeifert / ein Theil den anderen grob gehalten / auß Trutz und Zorn ungehorsam gewesen.

Wider das fünfte Gebott.

Du solt nicht tödten.

1. Feindschafft / Haß / Rachgierigkeit wider den Nächsten tragen / oder bey andern solche anrichten / nit wollen verzeyhen.

2. Todt / Teufel / Donner und Hagel über den Hals wünschen / Nach-Nämen / Schmach- Spott- Stich-Wort / wie auch Zanck / und Hader / Aufrupffung seines Nächsten Mängel / ihn schlagen / verwunden / oder andere Leibs-Schäden zufügen / ja gar getödtet / oder darzu geholffen / gerathen / Ursach gewesen / 2c.

3. Ihme selbst das Leben abkürtzen durch das liederliche / unordentliche Leben / 2c.

4. Sein Nächsten ärgern durch sein böses Exempel / seinem Nächsten den Todt wünschen / oder ob demselben sich darab erfreuen / 2c.

5. Argwohnen / einen was Ubels zeihen.

6. Anderen alles zum Bösen außgelegt / und getadlet.

7. Ehr abgeschnitten / heimliche Sünden geoffenbahret.

8. Durch die neun frembde Sünden / zur Sünd Ursach seyn: Als nemlich / anderen zu diser / oder jener Sünd rathen / heissen sündigen / in andere Sünd verwilligen / darzu anreitzen / solche loben / darzu still schweigen / dieselbe übersehen / sich deren theilhafftig machen / 2c.

Wider das sechste und neunte Gebott.

Du solt nit Unkeuschheit treiben.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Weib.

1. Unreine Gedancken nachlässig außschlagen / sich gar belestiget / darein verwilliget / mit ledigen / verheyrathen Personen / 2c.

2. Auf

2. Auf dergleichen Weis mit Ansehen / Reden / Klaffen / Singen / Hören / Küssen / Tantzen / Greiffen versündiget / auß Fürwitz / Belustigung / oder gar mit Bewilligung.

3. Zu solchen Sünden andere verursachen.

4. Das unkeusche Werck mit sich selbst / oder anderen thun / mit wem? Ledig-Verheyrath-Geistlich-Vrfreundten / oder gar mit Vieh / Bestien / oder Sodomitische Sünd gangen.

5. Zu allen obbemelten ein freywillige Begird haben / obwol das Werck nit erfolgt ist / doch der Willen wäre / etc.

Wider das sibende und zehende Gebott.

Du solt nicht stehlen.

Du solt nicht begehren deines Nächsten Gut.

1. Was gestohlen / Schulden gemacht / etc.

2. Gefundenes Gut nit widergeben.

3. Andere betrogen mit Märckten / Aeckeren / Mänen / Zäun / Kauffen / Verkauffen / Zins / Zehend / etc.

4. Tadelhafftiges Vieh/ Ochs/ Kühe/ Pferdt verkaufft / vertauscht / ohne Offenbahrung deß innerlichen verborgnen Tadels/ 2c.

5. In Willen gehabt / den Nächsten zu betrügen/ die Schuld / Schuld-Zetlen/ Zins/ Zehend ablaugnen/ oder sonst in der Begird gewesen etwas zu stehlen.

6. Gestohlnes Gut kaufft ohne Willen wider zu geben / oder nachzufragen.

7. In Spilen Betrug gebraucht / wie auch in andern Sachen/ Wasser unter den Wein gossen / Unrath unter das Geträid gemischt / dasselbe genetzt / und also verkaufft/ 2c. oder gezinßt/ 2c.

8. Unnichtes falsches Gelt / schlechte Waar / oder gar falsch für gut außgeben.

9. Freywillig seinem Nächsten ein zeitlichen Schaden zufügen / betrügen / oder übervörthlen.

10 Den gebührenden Lid-Lohn entzielen.

11. Die Dienst-Botten ihrer Herrschafft untreu seyn/ so wol in der Arbeit/ als sonsten.

12. In Gewicht/ Messerey / oder anderen

deren Sachen Betrug / und Falschheit gebraucht / 2c.

Wider das achte Gebott.

Du solt nit falsche Zeugnus geben.

1. Vor Gericht und seiner Obrigkeit fälschlich was bezeugen.

2. Erbschafft / Freundtschafften die Wahrheit nicht offenbahren.

3. Freventlich urtheilen / schädlich liegen.

4. Andere falsch verläumbden / verschreyen / und dardurch an ihrer Wohlfahrt verhinderen.

5. Wider andere murren / kurren / Ehr-abschneiden / oder solche Reden gern anhören / in wichtig- und noch unbekandten Sachen / 2c.

Wider die Gebott der Catholischen Kirchen.

1. An verbottnen Tägen Fleisch essen.

2. Die gebotten Feyrtäg nicht gehalten.

3. Zu seiner Zeit nicht beichten / und Communicieren.

4. Unwürdig die H.H. Sacramen-

empfangen/ durch Verschweigung einer Sünd in der Beicht / oder dergleichen

Durch die siben Todt-Sünden.

1. Hoffärtig / neben sich andere verachten.

2. Auß Neid sich ob seines Nächsten Unglück erfreuen / oder sein Glück nicht gonnen/ ꝛc.

3. Unmäßig essen und trincken / oder gar voll trincken mit Verlurst seines Verstands / ꝛc. oder andere darzu verursachen.

4. Sich erzürnen / oder ungedultig erzeigen.

5. Träg / faul / nachläßig seyn im Gebett / und Geistlichen Dingen / dieselbe gar unterlassen

Letstlich.

1. Zur Beicht offt nicht bereit hinzugangen / deßwegen vil grosse Sünden außgelassen / oder muthwillig vergessen zubeichten.

2. Selten wahre Reu und Leid erweckt/ und selten einen ernstlichen Fürsatz sich zu bessern gemacht.

3. Vil-

3. Villeicht ja mein Lebtag kein gründliche wahrhaffte / Schmertzhaffte Reu und Leid gehabt / weil ich die schwäre Sünden niemahls recht zu Hertzen geführt / und darab innerlichen Schmertzen und Leid empfunden.

4. Die Sünden nur auß Gewonheit gebeichtet / ohne Vornemmen mich zu besseren.

5. Communiciert ohne Andacht.

Ende dises Beicht-Spiegels.

Dabey ich hoffe / du werdest in disem klaren Beicht-Spiegel deine Sünden klar ersehen haben / beichte selbe / und seye vergwißt / wie der Geist-reiche Ludovicus Blosius lehret: Wan du gar alle Sünden / welche dir in vorgestelletem Beicht-Spiegel notiert seynd / begangen hättest / verzeyht dir dieselbe GOtt eben so leicht / als wan Er dir wenige nur nachzulassen hätte: Wenig / oder vil zu verzeyhen / kombt GOtt nit härter / oder leichter an / dahero nach Reuvoll abgelegter Beicht dancke GOTT / und sprich:

Gebett.

O Allmächtiger GOtt! ich sage di-

demütigen Danck / daß du mir Gnad / Zeit und Weil mitgetheilt / meine Sünd zu erkennen / und zu beichten: Ich bitte dich auch mein GOtt und HErr! Du wollest derselben / wie du versprochen / nimmer ingedenck seyn / und im Fall dise meine Beicht nicht so vollkommen gewesen / wie sie hätt seyn sollen / auß Schwachheit meiner Erkandtnus / so wollest mich anhören / wie Du David deinen getreuen Diener angehört; Reinige mich / O HErr! von meinen heimlichen / und bewußten Sünden / auf daß mich der leidige Sathan nicht überfalle / und möge anklagen: Verleyh mir auch Gnad und Stärcke / allen bösen Versuchungen Widerstand zu thun / erwecke auch in mir ein solchen Willen / forthin zu leben / daß ich lieber wolte tausendmahl sterben / als Dich mit einer Todt-Sünd beleidigen; Das verleyhe mir durch das kostbarliche Blut deines lieben Sohns JEsu Christi der mit Dir / und dem heiligen Geist gleicher GOtt regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

§. 5.

§. 5.

Von der Gnugthuung deß letsten Theils der Buß.

WEil du nun/mein Krancker! gebeichtet / und absolviert von dem Priester bist worden/must du auß Anweisung heiliger Schrifft / würdige Frucht der Buß würcken: Dan so GOtt einem die Sünd verzeyht / sagt Syrach c. 5. und ihn begnadet / soll er nit auß demselben ohne Forcht und Sorg leben / sondern mit dem heiligen David betten / daß GOTT ihm noch mehr von seiner Missethat waschen und reinige wolle: GOtt laßt zwar uns nach die ewige Straff in der Beicht / aber dise ewige Straff verwandlet Er in ein Zeitliche/die Sünd ist zwar verzyhen / die Straff aber hat Er noch nit nachgelassen: Gleichwie/ GOtt hat uns zwar allen die Schuld der Erb-Sünd im Tauff verzyhen/ dannoch laßt Er uns die zeitliche Straff nit nach / indem wir müssen die Erb-Sünd noch mit allerley Kranckheiten / zu letst auch mit dem leiblichen Todt büssen. Nach Lehr viler Gelehrten/wan einer gar seiner be-

gan-

gangnen Todt-Sünd durch die wahre Beicht erlediget ist/ so bleibt ihm dannoch von jeder Todt-Sünd siben-jährige Straff hie oder dort zu bezahlen/ rc. Welches die Catholische Kirch anfänglich wohl erwögt hat/ indem sie für die mindiste gebeichte Todt-Sünd siben-jährige Buß hat auferlegt/ dardurch der Sünder derselben völlig soll gnug thun.

Warum aber jetziger Zeit ein so kleine Buß? Die Ursach geben die Gelehrten: 1. Daß man die Sünder nit abschröcke von der Beicht. 2. Weilen anjetzo die Catholische Kirch freygebiger ist mit Außspendung der heiligen Ablaß/ als von Anfang. 3. Weil die Kirch besser erkennt/ daß besser sey mit einer kleinen Buß/ die verrichtet wird/ in das Fegfeur fahren/ als mit einer grossen Buß/ die man doch nicht verrichtet in die Höll fahren.

Wan aber der Sünder die so kleine auferlegte Buß ihme selbst dise änderte in ein Grössere? Da sagen die Gelehrten/ der büssende Sünder könn diß nicht thun/ sonder soll die Buß verrichten/ eben dieselbe/ die ihm vom Beicht-Vatter

ter ist auferlegt / dan die auferlegte Buß vom Beicht-Vatter hat ihr Würckung von der Krafft deß H. Sacraments / ꝛc. Deine von dir selbst erwählte Buß aber hat die Krafft nur von deiner eignen würckenden Andacht: Also die Buß vom Beicht-Vatter fünf Vatter unser haben mehr Krafft / und weit dir ersprießlicher / als wan du für dise fünf Vatter unser zwey / oder drey Rosenkräntz bettest: Allein nach der klein verrichten / auferlegten Buß kanst du grössere Bussen / und gute Werck für dein Straff und Gnugthuung dir selbsten nach Belieben erwählen / so sehr nutzlich seyn wird / ꝛc.

Neben der auferlegten Buß ist vonnöthen: 1. Das ungerechte Gut würcklich widergeben 2. Mit dem Erzürneten sich wider versöhnen. 3. Dem beleidigten Neben-Menschen Gnugthuung geschehen / und die abgenommene Ehr zugestellt werden. 4. Soll sich ein Christen-Mensch der heiligen Ablaß theilhafftig machen / zu Wecknemung der Straffen. 5. Nit weniger alle Schmertzen seiner Kranckheit neben anderen guten Wercken aufopfferen in das bittere Leiden JESU Christi

6. Andere für sich betten/und Meß lesen lassen/rc. Dises sey dan die Lehr / und Regel einer wahrhafften vollkommnen Beicht. Zum Beschluß dan bette:

Gebett.

O Mein GOtt! alle meine Sünden/ gebeichte/und ungebeichte/wissentliche/ und unwissentliche/reuen mich von Grund meines Hertzens / daß ich Dich als das Höchste Gut beleidiget hab/ ich nim̃ mir vestiglich für/ niemahl hinfüro zu sündigen / sonder alle Gelegenheit zu meiden/und die auferlegte Buß willigist und fleissig außzurichten / auch das jenige/was ich sonst schuldig / nach Möglichkeit zu erstatten: Zumalen von deiner Liebe wegen lasse ich nach alle mir angethane Schmach/opffere dir auf für Außlöschung meiner Sünden / mein Mühe und Arbeit/ Schmertz und Kranckheit / Leben und Todt / und alle meine gute Werck/und gleichwie ich demüthigist begehr Verzeyhung aller meiner Sünden / also vertraue / und hoffe ich von deiner unendlichen Güte / durch die Verdienst deines allerheiligistẽ Leidens und Tods/ solche meine Sünden werden mir nach-

ge-

gelassen werden / mir auch vollziehen / daß ich mein Leben bessern / und in deinem heiligen Dienst bis an das End verharren möge / Amen.

Zum Beschluß waist du / mein Freund! wie Christus gestorben am Stammen deß heiligen Creutz?

Die heilige Schrifft sagt: Mit lauter und heller Stim̃ hat Er seinen Geist aufgeben. Warum mit lauter Stimm? Auf daß sein Stimm in der gantzen Welt von allen Menschen möchte gehört werden / und die Schäflein ihrem wahren Hirten zulauffen sollen: Versaum dich nicht / und lauf / als ein treues Schäfl / in die Armb deines lieben Hirten / der dir so freundtlich rufft:

Komm mein Schäfl! komm doch her /
Sih in was für Angst ich bin /
Ich bin ja dein GOTT und HERR /
Komme! komme! dich nit b'sinn.
Sih den Hirt am Creutze hangen /
Voller Wunden / voller Streich /
Der thut jetzt von dir verlangen /
Labnus / Labnus / mir herreich.
Aber nichts zur Labnus taugen /
In so grosser Quaal und Pein /
Wasser / Wasser von den Augen /
Diß soll mein Hertz-Stärcke seyn.

Wasser / Wasser lasse fliessen /
Und ein Buß-Seufzer zu mir /
So wirst du Ewig geniessen /
Meine Gnaden dort und hier /
Wasser / Wasser auß dein Augen /
Soll dir auch zur Labnus seyn /
Weil ich auch auf dich wird schauen /
Wan du kombst in Streitt hinein /
Wasser / Wasser auß dein Augen /
Abzuwaschen deine Sünd /
Ist die allerbeste Laugen /
Daß man nichts mehr finden künt.

Mein Krancker! wilst du ein liebes und treues Schäflein seyn / oder werden / gib dem lieben Hirten GOtt deinem Erlöser folgende Anwort:

Wasser / Wasser / auß mein Augen /
Weil es ist so guter Safft /
Weil es mir und dir thut taugen /
Bringet uns so grosse Krafft.
Wasser / Wasser will ich geben /
Dir und mir zur Ergötzlichkeit /
Wasser / Wasser so lang wird leben /
Solle fliessen alle Zeit.
Dir / JESU! fall ich zu Füssen /
Deine Gnaden lasse scheinen /
Laß mich hier die Sünd abbüssen /
Und dieselbe recht beweinen.
O! vil lieber will ich sterben /
Alle Marter / Peyn außstehn /

Ja

Ja vil lieber gar verderben /
Als noch mehr ein Sünd begehn.
Nimme auf zur Gnad mich JEsu!
Schliesse mir dein Hertz nicht zu /
Ohn dein Gnad / O lieber JEsu!
Finde ich noch Rast/ noch Ruh.
Ach! thue nur bey mir verbleiben /
Sih mich armes Schäfl an /
Laß mich nicht mehr von Dir treiben /
Oder weichen von hindan.
Beständig will ich dich lieben /
Wie es eim Schäflein gebührt /
Dich nicht mehr will ich betrüben /
Bis mich hast zur Heerd geführt.

Antwort deß treuen Hirten Christi JESU / auf die Bitt deß lieben Schäflein.

MEin Schäffer ja nit zornig werd /
Wan er dem Schäfflein schreyet /
Und selbe eylends zu ihm kehrt /
Dem Schäffer das erfreuet /
Dem zu verzeyhen mich beschwärt /
Kein Sünder ist zu finden /
Wan er nur meiner Hilff begehrt /
Laß ich ihn nicht dahinden.

§. 6.

Von Empfahung deß Hochwürdigen Sacraments deß Altars.

ALs unser Heyland solte sterben für das

das Menschliche Geschlecht / da schreyt er aufhangend an dem Stammen deß Creutzes zu seinem Himlischen Vatter: Vatter in deine Händ befihl ich meinen Geist. Der H. Bernardus sagt: Unser Heyland hab dises gethan uns zu einem Exempel / daß wir in unseren letsten Sterb- stündlein sollen sonderlich in die Händ deß Himmlischen Vatters uns/und unseren Geist befehlen/und legen. Nun diß kan auf kein bessere Weis geschehen / als wan wir uns befleissen das Hochwürdigste Sacrament würdig zu niessen vor unserm letstē End: Dan wie Christus der HERR selbsten sagt: Johan. 6. c. Der mein Fleisch isset/ der bleibt in mir/und ich in ihm Derohalben der jenige/welcher genießt/dises heilige Sacrament / der ist schon in GOtt und GOtt in ihm/ und weil GOtt selbsten widerum sagt Johan. 14 c. Ich bin der Weeg/ hat sich der Krancke / wan er mit disem heiligen Sacrament versehen ist / in Abfahrt von diser Welt nicht zu förchten/ weil Christus / als der wahre Weeg mit ihm ist. Dahero sagt der heilige Chrysostomus l. 3. de Sacerdotio: Die

Ster-

Sterbende / wan sie zuvor mit reinem Hertzen / und Gewissen haben dises heilige Sacrament empfangen / werden von den heiligen Englen gleich den Trabanten begleitet / und schnur graden Weeg in den Him̃el geführt: O ein grosser Trost! GOtt hat im alten Testament befohlen / daß die Kinder Israel vor dem Außgang auß Egypten das Oster-Lämmlein essen / und darbey als Räisende erscheinen / und gestaffieret seyn solten: Im Neuen Testament aber ist der Befelch / daß wir Christen vor dem Außgang auß diser Welt / in welcher wir Pilgram seynd / das wahre Oster-Lämmlein CHristum JEsum / welches hinweg nimbt die Sünd der Welt / empfangen sollen / wan wir anderst das Leben in uns haben wollen; Dan wie der heilige Johannes am 6 c. sagt: Diß heilige Sacrament ist ein Speis der Seelen / ein Brodt deß Lebens und Stärcke / ꝛc. in Krafft diß heiligen Sacrament werdest du deine Schmerzen mögen gedultig leiden / alle Anfechtung überwinden auch in GOttes Gnad beständig leben / und als ein rechter Christ seelig sterben / ꝛc. So rueff dan

mit

mit innbrünstiger Begird: Komm / O H. Hochwürdiges Sacrament! zu Trost meiner armen Seelen: Komm / O H. Sacrament: ruhe in der Schlaff-Kamer meiner Seelen / und sündlichen Hertzens / mach dein Wohnung mit mir verlassen diser Welt / erleuchte die innerliche Kräfften meiner Seelen mit deinen Göttlichen Gnaden / erbarme dich mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit / mach mich sauber und rein von meinen Sünden / und laß mich werden ein Kind der immerwährenden Seeligkeit: O JEsu! gleichwie ein Hirsch dürstet nach dem Wasser / also dürstet mein Seel zu Dir / komme / O HErr! dan nach Dir stehet meiner Seelen Begird / damit ich Dich nun an meinem letsten End / als das wahre Viaticum, und Göttliche Weegzehrung empfangen könne / und Krafft dises lebendigen Brodts mein Räiß in die Ewigkeit glücklich möge vollenden.

Nach Empfahung deß heiligen Sacraments deß Altars.

O Süssister JESU! Dir sag ich Lob / Ehr /

Ehr/und Preiß von Grund meines Hertzens/ daß Du Dich gewürdiget hast mit deiner Süsse/ und Lieblichkeit mein arme Seel heimzusuchen/ und solche zu erquicken: Jetzt laß fahren/ O HErr! deinen Knecht/ und Diener nach deinem Wort im Friden/ jetzt hab ich dich/ O süsse Lieb! nimmermehr will ich dich verlassen: Jetzt gib ich von Hertzen gern der Welt/ sambt allen den ihrigen Urlaub: Jetzt kom̃ ich zu Dir/ O mein GOtt! gantz fröhlich; Nichts/ nichts/ O guter JEsu! wird mich von dir absöndern/ dan Dir bin ich jetzt vereiniget/ in Dir will ich leben/ in Dir will ich sterben/ und in Dir/ wan beliebt/ und gefällig ist/ will ich Ewig verbleiben: Jetzt leb ich nit mehr/ sonder in mir lebt CHristus/ jetzt hab ich ein Verdruß ab meinem Leben/ jetzt begehr ich aufgelößt zu werden/ und mit meinem GOtt zu seyn: Jetzt will ich mir nit förchten/ noch wandern in dem Land und Schatten deß Todts/ sintemahlen Du/ O HErr! bey mir/ und in mir bist: gleichwie der Hirsch verlangt zum Brunnen-Quell/ also verlangt mein Seel zu Dir/ O GOtt! mein Seel hat Durst nach GOtt dem lebendi-

gen Brunnen; wan werd ich kommen und erscheinen vor dem Angesicht meines GOttes: O mein allerliebster JEsu! gesegne mich/ und lasse mich in Friden fahren/ massen ich warhafftig dein bin/ und in Ewigkeit will ich dich nimmer lassen: In alle Ewigkeit sey dir Lob/ Ehr und Danck/ daß du mich gespeißt hast mit dem kostbarilichen Fleisch und Blut zu mein letsten Zeiten. Diß heilige Sacrament sey mir ein Weeg-Brodt/ und Weeg-Zehrung meiner Räiß/ welches mich nun wolle beglaiten/ und in die ewige Glori einführen.

§. 7.

Von dem heiligen Sacrament der Letsten Oelung.

WAs für grosse Gnaden durch die heilige Beicht und Comunion der Krancke empfanget/ hast du gehört; Damit du aber/ mein todt-krancker Mensch! nit allein darbey erhalten werdest/ sonder darin wachsest/ und zunemmest/ ist darzu befürderlich das heilige Sacrament der Letsten Oelung.

Erstlich/ soll sich der Krancke/ wan Kranck-

Kranckheit anderst gefährlich/ und tödtlich ist/ dises Gnaden-Mittel bey Zeiten brauchen/ wegen deß allerletsten/ häfftigisten/ und gefährlichisten Kampffs/ so wir in unsern Todts-Nöthen wider den Sathan außstehen müssen/ welcher nichts anders sucht/ als unser Verderben/ und Untergang/ aber vermittels dises heiligen Sacraments bekombt der Mensch Gnad/ Stärcke und Krafft wider die Anfechtung der bösen Geister/ rc.

Anderens: Weil uns Menschen natürlich grauset vor dem Todt/ und uns darab entsetzen: Damit nun solche natürliche Forcht in den Todt-krancken Menschen gemindert werde/ ist diß heilige Sacrament auf- und eingesetzt worden.

Drittens/ Weil der todt-krancke Mensch vor dem Richter-Stul GOttes zu erscheinen beförchtet/ allda seiner Haußhaltung strenge Rechenschafft zu geben/ wird durch diß Heil: Sacrament der Mensch aufgericht/ und gestärckt in der Hoffnung und Zuversicht auf die Grundlose Barmhertzigkeit GOttes.

Viertens/ wie das heilige Concilium

Zu Trient lehret: Dises heilige Sacrament nimbt hinweck nicht allein die Schuld / und auch die Straff der läßlichen Sünden / sonder hebt auch auf die zeitliche Straff / die wir auch wegen der begangnen Todt-Sünden leiden müssen/so gar/ wan einer solte unter Empfahung der heiligen Oelung gedencken einer Todt-Sünd/ die er auch nit gebeicht hätt/und kan auch jetzt villeicht nit mehr reden; Wan ein solcher nur in seinem Hertzen aufs wenigst Reu und Leid hat/ oder so gar nur Attritionem, das ist / gleichsam einer nit gar vollkommne Reu und Leid hätte/ ꝛc. So wird solche Reu und Leid doch auß Krafft dises heiligen Sacraments vollkom̃en / und dardurch auch der nit gebeichten Sünden Verzeyhung erlangt / und seelig werde / da er sonst ewig verdammt wurde/ wan er die heilige Oelung nicht gebraucht hätte.

Fünftens/ Thut bisweilen der Krancke die Gesundheit deß Leibs erhalten durch die Geistliche Mittel/ wan es anderst seiner Seel nutzlich ist / wo nicht/ so wird er desto leichter aufgelößt/ wie dan gemeiniglich nach der Empfahung der

Let-

Letsten Oelung es bald bey dem Krancken ein Veränderung gibt. Höre ein stori / was Nicolaus von Nissa erzehlt von einem Krancken / der wolte kurtzweis nit die heilige Oelung empfangen / stirbt ohne derselben : Da man den todten Leichnam wolte anlegen / da fangt er an mit höchstem Schrecken der Gegenwärtigen lamentierend aufzuschreyen : Ach! weil ich ob dem heylsamen Sacrament der Letsten Oelung ein Abscheuen getragen / muß ich auß gerechtem Urtheil GOttes hundert Jahr im Fegfeur gequälet werden: hätt ich mich aber salben lassen / wär ich in guter Gesundheit meines Leibs wider kommen: Die heilige Oelung zieht nit mit sich den Todt / sonder das Leben; nach disen Worten wider gestorben.

Sihe / mein Freund! wie nutzlich diß heilige Sacrament ist / folge dan meinem Rath / so bald du spühreſt / daß du in Gefahr deines Lebens bist / so begehre mit Verlangen die heilige Oelung / als ein kräfftige Seelen Artzney / dardurch wirst du Verzeyhung der Sünden / und Vermehrung der Gnaden erlangen / und

gewaltig gegen die schwäre Anfechtung d. leidigen Sathans gestärckt werden / 2c.

In Empfahung dan der heiligen Oelung erwecke ein sonderbare Reu und Leid über die Sünden / die du begangen hast mit den fünf Sinnen / als wan der Priester deine Augen salbet / da bitte mit zerknirschten demüthigen Hertzen den gütigen GOtt umb Verzeyhung aller Sünden / die du mit deinen fürwitzigen / und unkeuschen Augen begangen hast / wie auch mit den Ohren / Zungen Händen und Füssen / 2c.

Nach Empfahung deß heiligen Sacraments dancke GOtt / da du gleichsam das Oel in den fünf Amplen der fünf Sinnen nun gefasset hast / dardurch du mit den fünf weisen und klugen Jungfrauen glücklich eingelassen werdest zu dem Himmlischen immerwährenden Hochzeit-Fest / und bette:

Gebett.

NUn bin ich ein Glid CHristi / ein Kämpffer Christi / und bin mit dem heiligen Oel nach der Apostel Lehr gesalbet worden / mein JESU! derowegen durch

durch dise heilige Oelung sende mir Hilff / beschirme mich als ein starcker Thurn / bewahre mein Seel vor allem Ubel / und vor deß Teufels Arglistigkeit erlöse mich / zu deme / und durch die Krafft diser heiligen Oelung nimm hinweck alle Sünd / die ich durch die fünf Sinn begangen hab: O mein JEsu! erweise mir Barmhertzigkeit / und durch dein unschuldigisten Todt hilffe mir in meiner letsten Angst und Noth / damit dise heilige Oelung / und heiliges Sacrament in meinem letsten Streitt seye ein Schutz und Beschirmung wider die feurige Pfeil der der bösen Geister.

§. 8.
Wie man soll vor dem andringenden Todt ein richtiges Testament machen.

URsach / daß ich dise Materi beysetze / ist erstlich die Göttliche Ermahnung Isaia 38. c. Dan der König Ezechias hat kaum angefangen zu erkrancken / da ist gleich also bald zu ihm geschickt worden von GOtt der Prophet Isaias: Er soll sein Sach richten / und ein richtiges Testament machen.

Löblich ist zwar / daß einer sein Testament noch gesunder / zu sagen bey Zeiten mache / wie der e[illegible]hilige Ambrosius lehret: Mach ein Richtigkeit in deinen Sachen vor deiner Kranckheit / dan offtermahlen wird einer zu einem Knecht und Sclaven der Kranckheit; Er will sagen / in seiner Todts-Kranckheit hat er oft nicht mehr sein völligen Verstand / theils wegen der vilfältigen Schmertzen / theils wegen der vilfältigen Anfechtungen / 2c. Ach wie oft geschichts / daß man auß Unvermöglichkeit wegen der schwären Kranckheit gar kein Richtigkeit mehr machen kan! dahero der Sterbende sich und seine Erben in die Gefahr grosser Straff begibt: Der Sterbende / weil er all sein Vermögen / Haab und Gut in gröster Verwirrung laßt / seinen rechtmässigen Erben kein Außtheilung macht / seiner Seelen durch pia Legata gar nit gedenckt / die Erben hernach streitten / kriegen / vor Obrigkeit herum sich ziehen / vil vertragen / 2c. Feindschafft / Wünschen / Fluchen / Vermaledeyen über Lebendig- und Todte offtermahlen enstehet / wie ich selbst leider dergleichen Begebenheiten bezeugen

kun-

kunte/ ꝛc. Dahero auß Befelch GOttes sag ich dir die Wort der heiligen Schrifft Isaia 28. Mache Ordnung über dein Hauß/ dan du wirst sterben.

In unserem Hochlöblichen Bistumb Brixen ist bey dem gemeinen Mañ diser Brauch/ daß man das Testament erst mache/ oder das Gemachte bestätige nach Empfahung aller heiligen Sacramenten. Ich eines theils halts für löblich/ dan nach Lehr aller Theologen: Die gute Werck/ welche in einer Todt-Sünd verrichtet seynd worden/ seynd todte Werck/ was todt ist/ wenig Nutzen bringet/ ꝛc Derohalben ist rathsam/ wan einer etwan ein Testament gemacht hat in dem Stand der Sünden/ daß er solches nach geschehener Beicht erst GOtt dem HErrn aufopffere/ und seinen gemachten letsten Willen anjezo erst confirmiere/ und bestättige/ ꝛc.

Mein Zihl und End in diser Materi aber ist allein der Seelen Heyl zu suchen: Dahero bitte ich den Krancken umb seiner Seel Seeligkeit willen/ er wolle/ wan er anderst mit einem Vermögen gesegnet ist gewesen/ seiner armen Seel nit ver-

gessen/ eintweders zu heiligen Messen/ so nach Lehr deß heiligen Vincentii Ferrerii/ das Allerbeste ist: oder den Hauß-Armen/ so für dich betten solten: Oder sonst nach deinem Belieben; zu was dich GOtt ermahnt deiner Seelen zu Trost verschaffen/ damit dein Seel nit so lang in der erschröcklichen Preß deß Fegfeurs dörffe gepeiniget werden/ rc. Das Ubrige thue nach Proportion deiner rechtmässigen Erben hinterlassen/ schließ keines auß / halt keines vor den anderen/ außgenommen / du hast erhebliche Ursachen/ rc. Nach gerichtem Testament/ oder letsten Willen entschlag dich aller zeitlichen Sachen/ es sey was es imer wölle/ laß dich nichts mehr anfechten / sonder dencke/ anjezo habe ich mit GOTT zu thun/ mit der Ewigkeit/ rc. Mache mit dir selbst das folgende Geistliche Testament:

Im Namen der Unzertheilten Allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

ICh allergröster Sünder verschaffe mein Leib und Seel meinem Schöpffer und Erlöser mit allen ihren Sinnen und Würckungen / daß nemlich meine

Au-

Augen in meinem letsten End nichts sollen sehen / als das heilige Crucifix / die Ohren sollen nichts hören / als von GOtt und seinen Heiligen / was meiner armen Seelen mög ersprießlich seyn: Mein Verstand soll allein von Göttlichen Dingen gedencken: In meiner Gedächtnus soll auch nichts seyn / als die von GOtt unzahlbar empfangene Gutthaten: Mein Will soll GOtt das unendliche Gut über alles leiben / mein Hertz soll voll seyn der Demuth / Reu und Leid / dan ich waiß auß dem 50. Psalm / daß GOtt ein zerknirschtes / und demüthiges Hertz nit wird verschmähen / etc. Begehre also / und wünsche mit Hertz-brechenden Seufzern von meinem liebsten HErrn / daß ich möchte von Hiñen scheiden in solcher Christlicher Vollkomenheit / wie ers selbst von mir begehrt / und meiner Seelen am allernutzlichisten ist / etc.

Zeugen dises meines wohl-meinenden Geistlichen Testaments ersuche ich / und erbitte gantz demüthig die Hochübergebenedeytiste Jungfrau MARIA, als mein sonderbare Patronin / auch mein allertreuwertisten heiligen Schutz-Engel /

gel / von welchen sich so vil Gutthaten die Zeit meines Lebens empfangen hab: Mein heiligen Patronen N. dessen Namen mir in dem heiligen Tauff geben worden / rc. dise wollen mir sonderlich an meinem letsten End mit ihrer starcken Fürbitt beystehen / damit ich dises mein Testament möge durch die Gnad GOttes vollziehen / und glücklich enden / Amen.

O JESU! liebster JESU!
O Trost der Seelen mein!
Ich heut / O süsser JESU!
Setz dich zum Erben ein /
Könt etwas ich erdencken /
Auf diser gantzen Welt /
Von Hertzen dirs wolt schencken /
Sag nur / was Dir gefällt:
Nimm hin mein Leib und Leben /
Nimm hin mein Hertz und Seel /
Mich Dir gantz thue ergeben /
Mich Dir gantz anbefehl.

§. 9.

Von dem Vertrauen auf GOttes Wort.

Num 20. In Göttlicher H. Schrifft lesen wir / daß GOTT den zwey from-

fromen Mänern/und Brüdern Moysen/ und Aaron versprochen hab/ in das Gelobte Land zu gehen/ aber dises doch nicht erraicht/ sonder unter Weegs gestorben. Wer war Ursach? Die heilige Vätter sagen/ dieweil sie haben ein Mißtrauen auf GOttes Wort gesetzt/ welches ihnen außdrucklich sagte: Auß den harten/ und trucknen Felsen werde Wasser fliessen für die durstige Israeliter. Sie tragten aber ein zweifel daran/ und Mißtrauen/ wie diß seyn wird können: Dahero das Mißtrauen auf GOttes Wort/ hat GOTT hoch empfunden/ und sie gestrafft/ daß sie vor erraichten Gelobten Lands gestorben seynd: Dahero ist auch zu förchten/ daß mancher außgeschlossen werde von Himel/ auß Mangel deß Vertrauen deß so klaren vilfältigen Göttlichen Versprechens/ da doch uns das Göttliche Wort bey dem Weisen Mann c. 2. genug solt seyn: Wer hat auf den HErrn vertraut/ und ist zu Schanden worden? König David/ Psalm. 30. Seyt getröst/ und laßt euer Hertz vest seyn/ ihr alle/ die auf den HERRN hoffend:

Psalm. 31. Wer auf GOtt hoffet/den wird die Barmhertzigkeit umbfahen.

Jeremia 17. Geseegnet ist der Mann der sein Vertrauen auf deu HErrn setzt.

Uber dise Göttliche Wort sagt der heilige Crysostomus / wan auß denen / die ligen (in der Verzweiflung) etliche nit aufstehen / ist der nit daran schuldig / welcher uns will aufhelffen / sonder die nicht wollen aufstehn / rc. Also / mein Freund! du hast in disem kleinen Tractätlein und Büchel ja wol klar zu sehen / und zu hören / wie dir GOtt / als dem grösten Sünder / die Göttliche Barmhertzigkeit allzeit ihr gütige / und starcke Hand zu raichen bereit ist / dich aufzuheben auß dem Wust / und Banden der Sünden zu erledigen: Jetzt ligt es nur an dir / ob du diser liebreichen / Göttlichen Hand / auch dein Hand / das ist / dein Will und Vertrauen zu GOTT darraichen werdest.

Wer auf GOTT traut / hat wol gebaut /
Kan nicht zu Schanden werden /
Kein besser Bau / nur kecklich trau
Ist nit auf diser Erden.

Schliesse

Schliesse dan den ersten Theil: folgst du diser meiner Lehr/ kanst du nicht fehlen/ dan in allen deinen Anligen hab ich dir den Trost bracht auß Heil: Schrifft/ auß GOttes Wort/ so die Wahrheit selbsten/ und ehender Himmel und Erden wird zu Grund gehen / als das Wort GOttes zu Grund solt gehen / oder falsch seyn: Bleibe dan bey allem disem gegebenen Trost dises Büchels beständig getröst / hoffend auf die unendliche grosse Barmhertzigkeit GOttes / und sprich folgendes

Gebett.

Zu wem / O süssister JEsu! soll ich fliehen/ und mich wenden/ beladen mit unzahlbaren Sünden / als zu Dir voller Gnaden und Barmhertzigkeit: Derentwegen wirff ich zugleich alle meine Sünd und Laster/ all mein Undanckbarkeit und Ungehorsam/ all meine böse Gelüsten und Begirlichkeiten in den Abgrund deiner Göttlichen Gnaden und Gütigkeit/ und in deine blutige allerheiligiste Wunden / so du umb meines Heyls Willen empfangen: Ich bitte Dich auch/ mein GOTT! du wöllest

di-

dise alle meine Sünden mit dem kostbarlichen Blut dermassen abwaschen/ daß derselben gantz und gar kein Gedächtnus bey Dir bleibe: O liebreicher JEsu! mein einziger Trost! sihe/ ich komme zu Dir mit voller Begird/ Vertrauen und Verlangen/ Dich inbrünstig zu lieben/ wie nit weniger alles zu meiden/ was mich von Dir möchte absöndern/ damit ich also verdiene mit Dir eins zu werden in dem Willen/ und in der Liebe/ sintemahlen/ O liebreicher JESU! Du allein mein Hoffnung/ Trost und Zuflucht bist: so vil mich betrüben und bestürtzen meine Sünd und Missethaten/ so vil erlustigen/ und erheben mich deine unbegreiffliche Güte und Verdienst deines Allerheiligisten Leidens/ dan alles/ was ich verwürckt/ ist durch dein bitteren Todt außgelöscht worden/ und wiewohl groß/ ja unzahlbar seynd meine Sünd/ seynd sie doch klein/und wenig in Vergleichung deiner unergründlichen Barmhertzigkeit: Dannenhero ich zu deiner unendlichen Güte gäntzlich vertraue/ Du werdest mich nit lassen zu Grund gehen/ welchen Du erschaf-

schaffen hast nach deiner Bild- und Gleichnus: Du werdest mich nicht verlassen / weil Fleisch und Blut Du angenommen hast / Du werdest mich keines Weegs verdammen / welchen Du mit so grosser Mühe und Arbeit erlößt / und mit so theuren Werth erkaufft hast. O süssister JESU! sey mein Erlöser! O barmhertziger JEsu! sey mein Seeligmacher! O liebwerthister JEsu! sey mein Trost in meinem Todt / Amen.

Schluß-Red
Deß ersten Theils.

So komm dan verlohrner Sohn /
Zu deines Vatters Hauß /
Er würdet dich glaub sicherlich /
Nit schliessen darvon auß.
Er ist bereit / zu jeder Zeit /
Dich freundlich zu empfangen /
Und würdiget sich / gantz Vätterlich /
Dich lieblich zu umbfangen.
All Weltlich Freud / Ergötzlichkeit /
Laß alles gern dahinden /
Such dise Freud / wo ist kein Leid /
In Ewigkeit zu finden.

E N D E.

An-

Anderer Theil

Dises

Geistlichen Weeg-Weisers.

Darinnen er

Alle betrübte / und Todt-krancke Personen in ihren Todts-Nöthen / und Schmertzen freundlich tröst: In ihren Sterb-Stündlein alle Bey-Hilff verspricht / und gibt: den dahin Sterbenden mit seinem Trost-reichen Zusprechen den sichern Weeg zur Seeligkeit weißt / laitet und führt / rc.

Erstes Capitel.

Wie die / so allbereit sterben / und in letsten Zügen ligen / zu trösten / und was ihnen vorzubetten.

§. 1.

Deß Sterbenden Zuflucht soll seyn vor allen zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / GOTT Vatter / Sohn / und Heil: Geist.

MEin Freund! wir wollen den letsten Streit im Namen der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit anfangen:

gen: Im Namen GOttes deß Vat✝ters/ und deß So✝hns/ und deß H. Ge✝ists. In Bedencken die Arbeit/ oder Streitt in diser Welt ist klein und kurtz/ die Belohnung aber groß und Ewig im Himmel. Dahero rueff:

1. O gütiger Vatter! verwirff mich nit/ und mein arme Seel/ das Werck deiner Händen/ sonder umb deines Vätterlichen Namens willen erbarm dich über mich: In deine Händ befihl ich mein Geist/ etc.

2. O CHriste JEsu! Du frommer Hirt/ verwirff nit dein Schäfel/ und laß nit auß deinen Händen/ das du mit deinem kostbarlichen Blut so theuer erkaufft hast/ laß mich nicht in Sünden sterben/ und verderben: In deine Händ/ etc.

3. O H. Geist! Du gantz milder Tröster allen Betrübten/ verwirff mich armen Sünder nit/ der ich ein Werck bin deiner Händen/ erleuchte und erfreue mein Trost-lose Seel: In deine Händ/ etc.

Sey mir gnädig/ O Vatter!
Sey mir gnädig/ O Sohn!
Sey mir gnädig/ O H. Geist!

Sey

Sey ingedenck / O Vatter! Deiner Vätterlichen Lieb und Barmhertzigkeit/ und sey mir gnädig: O Vatter! erbarme dich deines Kinds/ laß mich heut zu der Erbschafft / welche Du deinen Kinderen versprochen hast: In deine Händ befihl ich meinen Geist.

Sey ingedenck O JESU! Deiner grossen Angst und Noth/ die Du in deinem bittern Leiden und Sterben für mich außgestanden hast / und sey mir gnädig: O gütiger JESU! laß dein heiliges Blut an mir nit verlohren werden: In deine Händ/ 2c.

Sey ingedenck / O H. Geist! der unaußsprechlichen Güte und Gnaden/ die Du an allen Außerwählten erzeigt hast. O Tröster! tröste und stärcke auch in disen meinen grösten und letsten Aengsten verlaß mich nicht/ weil mir alle Kräfften entfallen: In deine Händ/ 2c.

Gebett.

O Heilige Dreyfaltigkeit! erbarme Dich mein/ und bestätige/ was Du in mir gewürckt hast/ Dich preise/ Dich ehre / Dich lobe und anbette ich: Dein bin ich todt und lebendig / Amen.

§. 2.

§. 2.

Von deß Krancken Zuflucht zu dem Heyland der Welt.

1.

O Allmächtiger GOtt und Vatter! der Du züchtigeſt die / welche Dir lieb ſeynd / Du haſt dein Göttliche Hand über mich außgeſtreckt / mich in die Straff genommen / laß meiner Seelen Troſt widerfahren / und iſt es möglich / ſo nimm diſen Kelch von mir / wo nit / ſo behüte mich vor der Ungedult / ich will mich unter deine Züchtigung gern ergeben.

2. Sihe / O HErr! da haſt Du mein Leib / ich opffere Dir ihn zu allen deinen Wohlgefallen / ſchaffe mit ihm / was Du wilſt.

3. O HERR! ich bin vil gröſſerer Schmertzen wol würdig: Du guter Hirt JEſu Chriſte! gib mir als deinem Schäflein Gnad und Stärcke / daß ich in keiner Widerwärtigkeit / Angſt und Schmerzen von Dir außſetze / ꝛc. O HErr! da brenne / jetzt straffe / und ſchneide in diſem Leben / damit du in Ewigkeit verſchoneſt: Ich ſchmuck mich zwiſchen deine Armben hinein / zwiſchen den Armben meines Er-

lösers will ich / leben und begehr zu sterben / in deine Händ befihl ich meinen Geist / O GOtt sey mir Sünder gnädig.

4. HErr gib mir Krafft und Stärcke gedultig zu leiden / und Ritterlich zu streitten / HErr handle mit mir nach deinem Göttlichen Wohlgefallen / und nach deiner Grundlosen Barmhertzigkeit: Wende dich HErr zu mir / und errette mein Seel / hilff mir / O GOTT! und mache mich seelig umb deiner Barmhertzigkeit willen.

5. O gerechter JEsu! ich bitte Dich durch dein unschuldigen bittern Todt / daß Du mir armen Sünder helffest in meiner Noth / O barmhertziger JEsu! setze dein Leiden / Creutz und Todt zwischen dein Gericht und meiner Seelen.

6. O liebreichister JEsu! durch die Ehr und Krafft deines heiligen Leidens und Sterbens / laß mich eingeschriben werden in die Zahl deiner Außerwählten.

Gebett.

HErr JEsu Christe! durch die Bitterkeit / welche dein Seel wegen meiner empfunden / da sie von dem Leib abschiden / erbarme dich über mein arme Seel /

Seel / wan sie von ihrem Leib wird scheiden müssen: Ach! tröst mich in letsten Zügen.

ICh rueff zu Dir / O HErr hilff mir /
An meinem letsten End /
Mein arme Seel / ich Dir befehl /
Dein Gnad mir jetzund sänd /
Dein Wunden roth / in diser Noth /
Komm mir jezund zu Gut
Es stärcke mich / Erquicke mich /
Dein Rosenfarbes Blut.

§. 3.

Von deß Krancken Zuflucht zu dem Allerheiligisten Leiden und Verdiensten JESU Christi.

DEr Krancke gebraucht sich meistens in seinen Schwachheiten deß Balsam-Bixels / mit dem er sich stärckt / so offt ihm ein Ohnmacht zuschleicht.

Mein Freund! wir wollen auch das Geistliche Balsam-Bixel zu Handen nemmen / mit dem du dich stärcken kanst / so offt dich ein Ohnmacht einer Kleinmüthigkeit anstoßt: Dises Balsam-Bixel ist aber das Betrachten deß Leiden Christi / von welchem der heilige Gregorius sagt: Nichts ist / daß man nit willig und leicht lei-

leidet / wan man CHristi Leiden gedenckt / rc.

Dises Geistliche Balsam-Bixel haltet in sich fünf Tädlein / daß ist / die fünf nachfolgende §§. deren Geheimnussen deß Leiden Christi / rc. Darbey betrachte:

1. Die Angst und blutiger Schweiß am Oelberg. Da bette:

JCh bitte dich / O HErr JEsu Christe! weil du umb meines Heyls willen am Oelberg so grosse Angst auf dich genommen / und den blutigen Schweiß geschwitzet hast / du wöllest auch mir dise Gnad verleyhen / damit ich durch dein Gnad gestärckt / den Kelch der schwären Angst deß Todts bis an das letzte Tröpflein außtrincken möge.

2. Die erbärmliche Geißlung. Bette:

O HErr JEsu Christe! Der Du umb meines Heyls willen so erbärmlich bist gegeißlet worden / bitte dich durch dise dein Heil: Geißlung / du wollest mir Gnad verleyhen / damit ich alle Geisel der Trübsaalen von deiner Hand gedultig

tig annemmen / und zu deiner Ehr / und mein Heyl starckmüthig / und gehorsam übertragen möge.

3. Crönung der dörnern Cron.

Bette:

O HErr JEsu! Der du mit so groben und spitzigen Dörnern bist gecrönt worden / bitte demüthig durch dise dein heilige Crönung / du wöllest mir Gnad verleyhen / daß ich all meine Wehthum und Schmertzen nichts anders / als spitzige Dorn mit Gedult annemme / und vollkommentlich dir aufopffere.

4. Creutztragung.

O HErr JEsu! Der du umb meines Heyls willen so schwäres Creutz auf dich genommen / ich bitte dich demüthig durch dise dein heilige Creutztragung / du wöllest auch mir verleyhen / daß ich mein Creutz gedultig und willig auf mich nemmen / und bis an das End meines Lebens beständig tragen möge.

5. Creutzigung.

O HErr JEsu! Der Du hast wollen umb meines Heyls willen an das

harte Holtz deß Creutzes angehäfft werden / und ein so schmählichen Todt außstehen; Bitt ich dich inständig durch dise dein heilige Creutzigung / du wöllest auch mir verleyhen / daß ich mit dir an dem schwären Creutz meiner letsten Kranckheit mein Geist in die Händ deß Himmlischen Vatters aufgeben möge.

Gebett.

O HErr JEsu! Es reuet mich von Hertzen / daß ich mit meinen Sünden Ursach deines Leidens gewesen bin / bitte dich derohalben durch dein bitteren Todt / du wöllest mir alle Sünden verzeyhen / und daß ich dich hinfüran nim̃er mehr beleidige / kräfftige Gnad verleyhen / dan in dein H. Leiden und Verdiensten stehet all mein Vertrauen: Ach laß doch dein so theuren Werth deines vergossenen Bluts an mir nicht verderben / nimm auf mein Seel in deine Händ:

Wan der Todt-Schweiß dringt herfür /
Sey mein JESU da bey mir /
Da mein Gwissen mich beschwäre /
JESU! da nicht von mir kehre /
Da die Stund wird außlauffen /
Da die Noth kombt mit H

Da ich werde müssen Scheiden /
Tröst mich / JEsu! in meim Leiden.

§. 4.

Zuflucht deß Krancken zu dem heiligen Creutz.

DIe H. Maria Magdalena / da sie sich in die Wüsten verfügte / und von GOtt begehrte / in was für Ubung sie die Zeit ihres Lebens zubringen solt / ist ihr ein schönes Creutz vom Ertz-Engel Michael in Eingang der Höhlen aufgehenckt worden / also zwar / daß sie sich / wo im̃er hinwendete / das Creutz vor Augen hatte / und hierdurch deß Leidens Christi Gedächtnus stäts in ihrem Herzen erhaltete: Folge / mein Krancker! der büssenden Magdalena / nim̃ das Creutz-Zeichen in deine Händ / mit beeden Armben umbfangs / und gedencke / du werdest nirgends sicher und fröhlicher sterben / als in- und bey dem Creutz Christi JEsu / auch mit dem heiligen Paulo sagen: Es sey fern von mir / daß ich mich rühme / dan allein im Creutz unsers HERRN JEsu Christi / als in welchem ist unser Heyl / Leben und Auferstehung.

1. Sage dan mit Vergiessung der Buß-Zäher: Das heilige Creutz will ich ergreiffen / als mein Schildt / als mein triumphierenden Sig-Fahnen / zu disem hab ich geschworen in dem H. Tauff.

2. O heiliges Creutz! in dir wird alle teuflische Arglistigkeit zu Schanden / durch dise müssen fliehen / und abweichen alle höllische Geister / O du gebenedeytes Creutz! sey mein Schutz und Schirm in allen Gefahren / und mein Hilff in allen meinen Betrübnussen.

3. O heiliges Creutz! unter dir will ich ruhen / da will ich ruffen: O GOtt! in deine Händ befihl ich meinen Geist.

4. O heiliges Creutz! du bist ein Brunnen alles Seegen / ein Ursach aller Gnaden / durch welches den Krancken Stärcke / und das Leben im Todt gegeben wird.

5. O heiliges Creutz! du bist ein Heb-Stecken der Krancken / ein starcke Maur wider alle Anfechtung / dich ergreiff ich nun in meinen letsten Zeiten / hoff mit dir / O heiliges Creutz! mich von allen Feinden zu erwöhren / und Hilffreich zu gelangen in das ewige Vatterland.

6. O heiliges Creutz! an dir ist das gan-

gantze Menschliche Geschlecht erlößt worden / erlöse mich von allen meinen Feinden sichtbarlich- und unsichtbarlichen.

Gebett.

BEgrüßt seyst du heiliges Creutz voll Bluts / der HErr ist mit dir / du bist gebenedeyet unter den Bäumen / und gebenedeyet ist die Frucht / so an dir gehangen / mein HErr JEsus Christus! H. Creutz wein Zuflucht jetzt / und in der Stund meines Absterbens / Amen.

Dich grüsse ich / O Creutzes-Zeichen;
Nimmer will ich von dir weichen /
Da / wo mein Geliebter hanget /
Und mit seinen Wunden pranget /
Will ich auch beständig leben /
Bis ich werd mein Geist aufgeben.

§. 5.

Betrachtung deß Krancken in Aufweisung eines Crucifix.

DEr Gottseelige Lehrer Thomas von Kempen spricht den Sterbenden also zu:

Wohlan / liebe Brüder / lasset uns miteinander fortgehen / JEsus wird mit uns seyn / umb JEsu willen haben wir

das Creutz aufgenommen / von JEsu wegen wollen wir am Creutz verharren / er wird unser Helffer seyn / der unser Führer und Vorgänger ist: Sihe / unser König gehet vorher / der für uns streitten wird / laßt uns nur ihme Mannlich nachfolgen / niemand soll sich schröcken lassen: Lasset uns bereit seyn im Streitt dapffer zu streitten / lasset uns unsere Ehr und Glori keinen Schand-Fleck anhangen / daß wir von dem Creutz fliehen.

Sihe an dan mein Freund! dein GOTT und HERRN / am heiligen Creutz / und betrachte:

1. CHristus der HErr ist mit dem Creutz in die Höhe gehebt worden / damit Er von allen kunte gesehen / und angeruffen werden: Ach mein JEsu! verleyhe / daß auch ich zu dir meine Augen unabläßlich erhebe / und erwünschte Hilff und Stärck erlange.

2. O HErr JEsu CHriste! Deine Armb hast du am Creutz außgespannt / mich / und alle Sünder barmhertziglich zu umbfangen: Ach nimme auch mich auf in deine heiligr Armb / und laß mich von dir nicht mehr gescheiden werden.

3. O

3. O HErr JEsu Christe! Du bist mit harten Näglen an das Creutz gehäfftet worden/ damit du uns zur Beständigkeit in Creutz und Leiden antreibest: Ach verleyhe auch mir ein so beharrliche Lieb und Gedult/ daß ich allein in dein Creutz mich bemühen / und daran bis an das End meines Lebens verharren möge.

4. O HErr JEsu; Du hast auß gantzem deinem Leib / das Blut vergossen / damit du uns die heylsame Artzney deines kostbarlichen Bluts reichlich zu trincken gebest: Ach lasse auch mich ein Tröpflein dises so heylsamen Bluts geniessen / damit ich durch Krafft desselben geheylet werde/ und dem Todt/ und ewigen Verderben entrinne.

5. O HErr JEsu Christe! Du hast so vil und grosse Wunden empfangen wollen / damit wir allzeit in all unsern Nöthen und Versuchungen ein offnen freyen Zugang / und sichere Wohnung hätten: Ach! nimme auch mich auf in dise deine heilige Wunden / damit ich von allen Feinden beschützt/ hie zeitlich / und dort Ewig die wahre Ruhe meiner Seelen finden möge.

6. O HErꝛ JEſu Chriſte! Du haſt dein Haupt nidergeneigt / damit du uns den Kuß deß Fridens / Verſöhnung und Lieb mittheileſt: Ach! neige auch zu mir dein heiliges Haupt / damit ich durch diſes Liebs-Zeichen geſtärckt / mein Hoffnung und Vertrauen hinfüran in dir ſteiffer ſetzen möge / Amen.

Gebett.

O HErꝛ JEſu Chriſte! ich ſage Dir höchſten Danck / daß Du von meinetwegen ſo vil und ſchwäre Pein gelitten haſt / abſonderlich / daß du drey gantzer Stund lang am Creutz angenaglet hiengeſt / und an Leib und Seel voll Schmertzen wäreſt: Durch diſe bittere Pein bitt ich / du wölleſt mir meine Sünd verzeyhen / und meiner armen Seelen in ihrem Hinſcheiden gnädig ſey / Amen.

Durch dein bittern Todt / und durch dein verwundtes Hertz bitt ich dich / O JEſu! laß dein heiliges Leiden an mir armen Sünder nicht verlohren ſeyn.

O JEſu! mit deinem heiligen Creutz haſt du die hölliſche Schlangen erſchlagen / und uns eröffnen die Porten deß Himmels / O JEſu! hülff mir / und ver-

zeyhe mir / daß ich durch dein heiliges Creutz erlange die ewige Glori.

O JEsu! sey mir gnädig. O JEsu! sey mir barmhertzig. O JEsu! verzeyhe mir alle meine Sünd. Ach! verlaß mich nit / ach! verstoß mich nit / ach! verwirff mich nit / O JESU! du GOttes und Mariæ Sohn / erbarme dich meiner.

Betrachtung deß Krancken / CHristum JEsum den Heyland der Welt / ansehend am Stammen deß Creutzes hangen.

MEin Freund! betrachte / und schaue dein Heyland CHristum JEsum am Creutz hangend genau an / da wirst du bekennen müssen / und sagen:

1. Da sihe ich das edle Wein-Träublein unter dem Preß-Baum deß heiligen Creutz also gepreßt / und zerdruckt / daß der rothe Safft seines Bluts aller Seits reichlich herab fließt. O heiliges Creutz! umb ein einziges Tröpflein bitt ich / O Krafft meiner Seelen!

2. Da sihe ich den gehorsamen Isaac an dem Holtz nit mit Stricken angebunden / sonder mit eisen Näglen angehäfft

O mein JEsu! Du bist mit Stricken gebunden worden / damit Du mich von Stricken und Banden deß Teufels entbindest / und ledig machest.

3. Da sihe ich die rechte Himmels-Läiter Jacobs / daran sich GOtt gelehnet / ja daran Er sich in seinem Fleisch naglen lassen. Wer in Himmel will / muß an diser Läiter hinauf steigen / sonst ist kein Weeg / oder Mittel seelig zu werden: O HERR! ich bin bereit.

4. Da siehe ich den rechten Paradeis-Baum / und die daran hangende Frucht deß Lebens: O deß edlen Baums! was schöne Aest? was für ein herrliches Gewächs und Frucht hat die Welt an dir gefunden / und ich anheut hoffentlich finden werde; Dan von diser Frucht ist / geschriben: Wer von diser Frucht isset / soll leben ewiglich.

5. Da sihe ich den rechten David mit dem Stecken und Schlingen deß heiligen Creutz / und die fünf Stein seiner heiligen fünf Wunden / mit welchen Er den grausamen Goliath den Sathan zu Boden geworfen / mit disem Stecken deß heiligen Creutz bin ich bereit den letzten

Streitt

Streitt zu wagen/ und hoffe mit die fünf Stein der Rosen-farben Wunden Christi JEsu die Victori zu erhalten.

6. Da sihe ich den Vatter mit außgestreckten Armben / und geneigtem Haupt den verlohrnen / widerkehrenden Sohn zu empfangen: Kehr umb dan / kehr umb / du mein verlohrne Seel! lauff deinem Vatter in seine Armben / fall Jhm umb den Hals / Er wird dich zu Gnaden annemmen.

7. Du findest hie CHristum JEsum das Lämmlein GOttes / welches hinweck nimbt die Sünd der Welt.

Sihe! dein JEsus hangt da mit geneigtem Haubt dich zu küssen.

Die Armb hat Er außgestreckt / dich zu umbfangen.

Händ und Füß durchlöchert / bey dir zu verbleiben.

Sein Leib gantz außgedöhnt / sich dir gantz und gar zu ergeben.

Auf / auf / O Mensch! und schlaff nit mehr /
Eil zu der Wunden-Quellen /
Sih an das Creutz / da hangt dein HERR /
Der Richter aller Seelen /
Sih angehäfft / O Sünder groß:
Mit außgesträckten Armben /

Der dich macht von den Sünden los /
 Und deiner will erbarmen:
Eil zu der Huld / such g'schwind Genad /
 Lauff zu den frischen Wunden /
Die Straff-Pfeil seynd nit bey der Stadt /
 Die Händ seynd ihm gebunden.
Sein heiligs Haubt hat Er geneigt /
 Von Hertzen Ja zu sagen /
Der da ein wahre Buß erzeigt /
 Die sich umb Gnad umbfragen.

Gebett.

O Gecreutzigter JEsu! strecke auß deine verwundte und blutige Arm / und umbfange mein arme Seel in ihrem Abschid / ach lasse sie nicht auß deinen gebenedeyten Händen / weil du sie so schmertzlich hast wollen erlösen. O gecreutzigter HErr JESU! Erlöser der Welt / verlaß mich nit in meinen letsten Aengsten / damit dein bitteres Leiden und Sterben an mir nit verlohren werde. O mein JESU! ob ich schon vil tausendmahl von dir entloffen bin / so kehre ich doch anjetzo mit dem verlohrnen Sohn wider zu dir: O JEsu! so nimme und umbfange mich dan in deine verwundte Armb / Amen.

§. 6.

Von deß Krancken Zuflucht zu den HH. Wunden Christi/ deren 5475. nach Offenbahrung gewesen.

DEr heilige Ambrosius lehret Trostreich: Christus der HErr hat zwar vil Wunden an seinem heiligisten Leib empfangen/ was aber auß disen heiligen Wunden geflossen/ war der allerköstlichiste Balsam/ in welchem Balsam wir Menschen in allen unseren Gefahren/ Kranckheiten/ ꝛc. der Finger deß Vertrauen sollen eindunckẽn/ und dero Süsse und Kostbarkeit verkosten.

Tröste dich dan mein Krancker! und sprich volles Trosts zu disem köstlichen und herauß fliessenden Balsam:

Gegrüßt seyst du/ O köstlicher/ heylsamer Balsam/ O heiliges Blut JEsu! durch dich ist erlößt die Welt/ zerbrochen die Höll/ eröffnet der Himmel.

Das Blut Christi/ ein wahres Heyl-Bad aller Krancken/ heyle mich.

Das Blut Christi/ ein Erlinderung der Stein-harten Hertzen/ erwaiche mich.

Da-

Das Blutt Christi ein Brunn der Reinigkeit / befeuchte mich.

Das Blut Christi / ein Ursprung der Lieb / erfülle mich.

Das Blut Christi ein Meer der Barmhertzigkeit / übergiesse mich.

Das Blut Christi / ein Artzney deß Geistlichen Außsatz / reinige mich.

Das Blut Christi / ein Bezahlung aller Schulden / erledige mich.

O heiliges Blut! zu aller Versöhnung nothwendig / versöhne mich.

O heiliges Blut! zu Erleuchtung der Blinden / erleuchte mich.

O heiliges Blut! ein Labung der Krancken / erquicke mich.

O heiliges Blut! ein Zuflucht aller Sünder umbfange mich.

O köstliches Blut! weich nicht von mir / bleib bey mir / und in der Stund deß Todts begnade mich.

O Blut-fliessende Wunden meines gecreutzigten JEsu! zu euch fliehe ich / in euch verberg ich mich / machet mich rein und erhaltet mich in dem letsten Streitt.

O HErr JEsu Christe! reinige mich mit deinem edlen / theuren Blut / von allen

len Sünden/ meiner Gedancken / Wort und Wercken / dan sie reuen mich auß gantzem Hertzen: Ach! hätt ich niemahl gesündiget.

O heilge Wunden! die ihr verwunddet seyt meines Heylands und Seeligmachers / eröffnet euch / und schliesset mich ein in euch / auf daß ich Barmhertzigkeit erlange/und durch euch ewig lebe.

Gebett.

O Blutiger JEsu! erhöre mich / und erlöse mich durch die vilfältigen Vergiessung deines Allerheiligisten Bluts / gib / daß ich durch Krafft deiner heiligen Wunden/ und Blut-Vergiessung allen meinen Feinden könne obsigen/ und von den Stricken deß bösen Feinds erlediget werden.

§. 7.

Zuflucht deß Krancken/ absonderlich zu den fünf Wunden/ insonderheit aber zu der eröffneten Seiten-Wunden Christi JESU.

AN dem glorificierten Leib CHristi JESU nach seiner Urständ / waren keine andere Wunden mehr zu sehen

als fünf / an Händen / Füssen und Hertz: Dise fünf Wunden hat Er behalten wollen in seinem Leib / sagt der heilige Bernardus / damit wir Menschen hätten ein gewisses Orth / wohin wir uns reterieren / und sicher seyn möchten vor so vil- und grossen Gefahren / die uns in disem Menschlichen Leben ängstigen und umbgeben: Diß soll uns Zeugnus seyn die heilige Catharina von Senis Dise wird einstens von dem Teufel sehr versucht in die Kleinmüthigkeit zu bringen / und sie zu bereden / sie wäre kein Kind GOttes sonder von GOtt verworffen: Dise aber faßte ein Hertz / und sagte: Ich bekenne zwar / daß ich mein Lebtag übel gelebt / nichts destoweniger will ich mich mit allem Vertrauen unter / und in die heilige Wunden CHristi verbergen / und will mit seinem heiligen Blut meiner Sünden Mackel abwaschen / und hat erfahren / was der heilige Augustinus lehret: In allen unsern Anfechtungen haben wir ein sichere Zuflucht in die Wunden deß Heylands. In den Wunden Christi ist die rechte Freyung / wer da hinein flieht / ist sicher / nit allein vor dem hölli

schen

schen Raub-Vogel / sonder auch so gar sicher vor der Rach-suchenden GOttes Hand/ rc. Mein Freund! bist du betrübt/ kleinmüthig/ angefochten von dem Teufel/ Fleisch und Welt/ suche Zuflucht in den fünf Wunden Christi/ da hast du die Schatz-Kamer aller Gnaden den Brunnen aller vollkommnen Liebe/ den Ruhe-Platz deiner Seelen!

Erstlich falle nider / auf das mindist in Begird auf deine Knye mit der büssenden Magdalena zu CHristo JEsu verwundte Füß/ und sprich:

O HErr JEsu! ich küsse die Wunden deines lincken Fuß/ dabey mir zu Hertzen gehet mein gantzer Lebens-Wandel/ ach leider! daß ich so offt und vilmahl den lincken Weeg deß Verderbens bin gangen / und denen Fußstapffen nicht nachkommen bin: Es reuet mich von Grund meines Hertzens / und will bey diser Wunden nit nachlassen die Buß-Zäher zu vergiessen / bis ich möge hören die Trost-volle Wort/ so du/ O JEsu! zu der weinenden Magdalena bey deinen Füssen gesprochen hast: Weib! stehe auf / deine Sünd seynd dir vergeben.

2. O

2. O mein JEsu! ich küsse die Wunden deines rechten Fuß mit einem solchen Fürsatz / daß ich woll tausendmahl lieber sterben/als dich noch einmal beleidigen: Ich bin bereit/ bereit bin ich/ den rechten Weeg deiner Gebott hinfüro zu wandlen / und zu gehen.

3. Ich küsse die Wunden / O JEsu! deiner lincken Hand / und bitte/du wöllest am Tag der Auferstehung mich nit auf der lincken Seiten der Verdammten finden lassen / sonder auß Krafft diser Wunden mich auf die Rechte der Seeligen stellen.

4. Ach mein JESU! ich küsse die Wunden deiner rechten Hand: Darreiche mir mildreich dein gerechten Armb/ daran halt ich mich/ und will nimermehr außlassen / bis du mich führest und stellest unter die gerechten Seelen zur Rechten in das Paradeis.

5. Küsse ich/ O mein GOtt! dein offenstehendes Hertz / und versencke mein betrübtes/ krannckes Hertz darein/ also / daß beyder Hertzen ein Hertz sey: dan dises offenstehende Hertz JEsu / wird benambte von heiligen Vätteren: Ein

Thron

Thron der Gnaden / ein Ampel deß Heyls/ein Freyheit der Sünder/ ein sicherer Zugang der Bußfertigen/ein Frid und Himmlischer Trost-Garten der Gerechten / ein Porten deß Himmels / ein Schildt der Betrangten/ein Arch Göttlichen Fridens/ ein Pfand der Liebe/ein Sitz der Freyheit/ rc. Dahero zu diser Wunden deß liebreichen Hertzens JEsu Christi hab ich mein Vertrauen / Eifer und Andacht / ja mein Seel in ihrer Betrangnus in dise Wunden gäntzlich verberge / und einsencke.

Die heilige Mechtildis leidete grossen Haubt-Schmertzen/ bittet GOtt umb Linderung ; Christus JEsus erscheint ihr/zeigt ihr seine fünf Wunden/gibt ihr die Wahl/in welcher sie ruhen wolt zum einigen Trost und Linderung der Schmertzen: Aber sihe! GOtt der HErr erzeigt ihr die Wunden seines Hertzens / und hiesse sie darein gehen/und darin ruhen / welches sie mit grossem Trost gethan / daß sie gar von keinem Schmertz nichts mehr empfunde : Dahero Christus der HErr sein Haubt zu seiner eröffneten Seiten geneigt/als wolt Er sagen:

Kombt

Kombt her alle / die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyt / in mein eröffnetes Hertz / und ich will euch erquicken / kom̃et nur / kom̃et / ich will euch hinein lassen / ꝛc. ihr sollet Ruhe finden.

Gebett.

O Mein JEsus bereit bin ich / mein Wohnung in deinen heiligen Wunden zu nem̃en / allein / O JEsu! vorhero wasche mich mit deinen haissen Zäheren / welche du auß deinen milden Augen vergossen hast; Säubere mich mit dem bittern Blut-Schwaiß / welchen du auß deinem geängstigten Leib am Oelberg so reichlich geschwitzet hast. Besprenge mich / O JEsu! mit dem kostbarlichen Blut / welches du in deiner Geislung / Crönung und Creutzigung auß deinem zermarterten Leib so schmertzlich geflossen ist. O JEsu! mein allerliebster Heyland und Seeligmacher / ziere mich mit dem allerköstlichisten Blut / welches du in dem Grund deines Göttlichen Hertzens verschlossen / durch das Speer auß deiner eröffneten Seiten geflossen ist / damit ich unbefleckt vor GOTT erscheinen / und Ihme gefallen möge.

§. 8.

Zuflucht deß Krancken zu der Aller-schmertzhafftisten Wunden auß allen/ so Christus JEsus in der Creutzigung an der Schulter empfangen.

AUß dem Revelation der heiligen Brigithæ haben wir/ daß Christus der HErr an seinem gantzen Leib 5475. Wunden gehabt habe: Nun aber ist die Frag/ welche Wunden dan auß so vilen/ Christo JEsu die schmertzhafftigste gewesen sey? Dises offenbahret Christus der HErr dem heiligen Bernardo auf folgende Weis: Ich hätte ein Wunden drey Finger tieff auf meiner Achsel/ da ich mein Creutz truge/ dieselbe Wunden wär mir so bitter und peinlich/ dan die andere alle/ und diser meiner schmertzhafftisten Wunden wird wenig gedacht von den Menschen/ weil sie fast unbekant ist/ darum erweise derselben ein Ehr/ und wan du in Krafft diser Wunden was wirst begehren/ dessen will ich dich gewähren/ und allen denen/ welche mich wegen diser Wunden werden ehren/ soll Gnad und Barmhertzigkeit erfolgen/ etc.

Ach mein Krancker! habe dan auch Vertrauen zu diser aller-schmertzhafftigisten Wunden JEsu/und bedencke darbey nach viler Lehrer und Frommen Meinung/ daß wegen diser tieffen Wunden drey spitzige Beiner auf der Achsel herauß stunden/ und auf disen drey spitzigen Beineren/ und tieffen Wunden deß Creutzes Schwäre darauf lage/ und Christus JEsus tragen müßte: Was diß für ein Schmertzen müsse gewesen seyn/ rc. Bey diser Betrachtung bette:

Gebett.

O Allerliebster HErr JEsu Christe! du sanfftmütiges Lämlein GOttes/ ich armer sündiger Mensch grüsse und verehre die allerheiligiste Wunden/ die du auf deiner heiligen Achsel empfangen/und empfunden/ als du dein schwäres Creutz trugest/ wegen welcher du zugleich wegen der drey außstehenden Gebeiner/ sonderlich grossen Schmertzen und Pein über alle andere an deinem gebenedeyten Leib erlitten: Ich bitte dich O schmertzhaffter JEsu! Du wöllest dich wegen der grossen Schmertzen und Pein/ so du in deiner allerheiligisten/ tieffisten

und

und peinlichisten Wunden deiner Achsel erlitten/ und wegen deß schwären Lasts deß Creutzes/ den du auf diser Wunden geduldet / über mich armen Sünder erbarmen / mir meine Sünd verzeyhen / und mich in deinem Creutz-Weeg und blutigen Fußstapffen zur ewigen Seeligkeit beglaiten / Amen.

§. 9.

Zuflucht deß Kranncken zu dem allersüssisten Namen JESU.

DEm heiligen Edmund erschine JEsus in Gestalt eines jungen Knaben/rathet ihm/er solte den Namen JESUS in Gedächtnus fleissig halten / und damit wan er sich schlaffen leget/die Stirn damit bezeichnen / und dabey sagen: JEsus von Nazareth ein König der Juden/erbarme dich meiner. Uud dises sey das Mittel und Præservativ wider den gähen und unversehenen Todt.

Nun / mein lieber Freund! weil du auß Göttlichem Befelch im Todt entschlaffen sollest / führe den Namen JESUS wohl in Gedächtnus / bezeichne dich mit disem heylsamen Namen JESU/

SU/und sag: JESUS/JESUS von Nazareth/ ein König der Juden/ erbarme dich meiner.

JESUS du Sohn deß lebendigen GOttes sey mein JESUS/ dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O JESU! Du Tröster der Betrübten: O JESU! Du guter Hirt deiner Schaafen: O JESU! Du Liecht der Welt / und unendliche Gütigkeit / sey mein Hilff / sey mein Stärck / sey mein Heyl und Seeligkeit: In dein Händ / &c.

O süsser JESU! mein Krafft und Zuflucht/eröffne mir die Thür deß Himels/ ich bin das Schaaf / das geirret / suche mich/ O frommer Hirt! und führe mich in deinen Schaaf-Stall.

O mein JESU! gib mir Krafft / gedultiglich zu leiden / und Ritterlich zu streitten / daß ich unbewöglich sey im Glauben / feurig in der Lieb / getröst / und freudig in der Hoffnung.

Der süsse Namen JESU beschütze mich: JESU Namen in der Stund deß Todts begnade mich: von dem ewigen Todt/ O JESU! erlöse mich/dan unter dem Himmel ist kein anderer Namen/ in wel-

welchem ich kan seelig werden / als im Namen JESU: Dan was ist JESUS Nam anderes / als ein Heyland: Derohalben / O JESU! von deines heiligen Namen wegen sey mein Heyland und mach mich seelig.

Sey gebenedeyet der süsse Namen unsers HErrn JEsu CHristi.

O Du süsser JESU! JESU ein genugsamer Reichthumb / ein stäter Wollust; wan ich Dich hab / so hab ich alles / wan ich dich nit hab / so hab ich nichts: Was hilffts mein arme Seel / wan ich schon die gantze Welt hätt / und hätt disen heiligen Namen JESU nit: Disen deinen heiligen Namen JESUS! O HErr! schreib mit deinem Blut in mein Hertz / auf daß ich nichts empfinde mehr von der Welt / und von dem Fleisch / sonder durch disen Namen JESU! ich in der Liebe GOttes erwärmet / im Glauben erleuchtet / und in aller Trübseeligkeit getröstet werden möge.

Seuffzer zu dem süssisten Namen JESU.

J
JEsu Namen süß und mild /
JEsu Nam mein Schutz und Schildt /
JEsu Namen ich verehr /
JEsu Namen ich begehr.

E
Erzeig mir doch disen Gunst /
Entzünd mein Hertz mit deiner Brunst /
Erleuchte mich frühe und spath /
Erhalte mich in deiner Gnad.

S
Seel und Leib dein Nam bewahr /
So seynd sie auß aller Gfahr /
Steh mir bey / dein Krafft jetzt sänd /
Seelig wird da seyn mein End.

U
Und wan gar die Seel verwund /
Verändert sich und wird gesund /
Und auch schon das Hertz zerbricht /
Vermag als / der JESUS spricht.

S
Sey mir gnädig JEsu Nam /
Sih mich armen Sünder an /
Seel und / Leib weil seynd besam /
Schrey und rueff: JESU verschon /
Amen.

§. 10.

Zuflucht deß Krancken zu dem Trost-reichen Namen MARIA.

NAch dem süssisten Namen JESU / ist über alle Namen / der Namen MA-

MARJAE / welcher von der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist geben worden. Dahero der heilige Bonaventura gesagt: Es förchten die sichtbarliche Feind nit so sehr ein grosses Kriegs-Heer / als die höllische Geister förchten den Namen MARJAE / wan man denselben andächtig anrufft.

Der heilige Bernardus sagt: Daß man MARJAE Namen nit nennen / oder gedencken könne / daß man nit entzündet / und getröstet werde.

So rueffe dan mein Krancker! eines Rueffen zu der Seeligisten Jungfrau MARJA:

1. O heilige MARJA Mutter GOttes! erzeige dich als ein Mutter in meinen Aengsten und Nöthen: Bitt für mich dein liebes Kind JESUM / die gebenedeyte Frucht deines Leibs

2. O heilige MARJA! Du Königin der Himlen / Du glorwürdige Jungfrau / du bist mein Zuflucht in der Noth / mein gegenwärtige Hilff / und süsse Trösterin / verlaß mich nicht: In deine Händ / rc.

3. O heilige MARJA barmherzige

Mutter! ich rueff zu Dir / armseeliges Kind Evæ / zu dir seufze ich Elender in disem Thal der Zäher: O glorwürdige Jungfrau! wende dich nit ab von mir / sonder hilff mir Betrangten / beschütz mich Streittenden / bestättige mich Wanckenden / und zeige mir die Frucht deines Leibs JEsum: Heilige MARIA Mutter GOttes bitt für uns / jetzt / und in der Stund unsers Absterbens / Amē.

4. O glorwürdige Königin sihe mich armen Sünder an von dem hohen Thron deiner Glori / mache dich zu mir armen Sünder / und tröste mich mit deiner erwünschten Gegenwärtigkeit / dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

5. O MARIA! sey mein Advocatin und Fürsprecherin: Sey geladen zu meinem End / wan mir der Todt das Hertz zerbricht / so sey Du mein einzige Erquickung.

6. O heilige MARIA! Dein heiliger Nam sey mein letstes Wort in disem Leben / und bleib in meinem Hertzen allzeit / in der Stund meines Absterbens befihle Du mein Geist JEsu CHristo deinem Sohn meinem Erlöser.

7. O MARIA! mein Beschützerin/ sihe/ meine Feind üben Gewalt wider mich/ ich erkenne mich zu schwach/ nimm mich unter deinen Schutz und Schirm/ mit deinem Namen kanst Du mich beschützen: O MARIA! sey Du mir dan MARIA: Wie ein Mutter aufnimbt ihr Kind/ also nim̃ auch auf mein Geist in der Stund meines Absterbens: O MARIA! bleib mir MARIA in meinem Hertzen.

Gebett.

O Getreue Mutter MARIA! in aller Lieb und Treu/ als dich dein liebes Kind dem heiligen Johañi befohlen an dem heiligen Creutz/ also befihl ich Dir mit allem Vertrauen mein Seel/ mein Leib/ Ehr/ und Gut/ mein Leben und Sterben/ mein End und mein letsten Seufzer in den innersten Grund deines Mütterlichen Hertzens/ und bitte dich durch den bitteristen Todt deines liebsten Kinds/ daß du bey meinem End seyest/ und mein Beglaiterin wollest seyn/ damit ich durch das gefährliche Meer dises Lebens glücklich fortfahren/ und in den erwünschten Port der ewigen Seeligkeit glücklich anlangen möge/ Amen.

M MARJA Dein Namen/
Den Dir GOTT hat geben/
Ist süsser dan Hönig/
Er gibt uns das Leben.

A Abschröcket die Feinde/
So uns thun bestreitten/
Auf Seiten sie treibet/
Zu gfährlichen Zeiten.

R Reich/ Arme zusamen/
Auß allen den Ständen/
Zu disem deim Namen
Wir alle uns länden:

I Im Namen MARJA/
Mit Trost ich euch nenne/
Hab ich mein Vertrauen/
Dir/ daß ich bekenne.

A All Bschwärnus hinnimme/
Die ich hier muß leiden/
Erhör doch mein Stimme/
Verkehr sie in Freuden/

§. II.

Zuflucht deß Krancken zu der Himmel-Königin/ und Mutter GOttes.

MAn pflegt zu sagen: Der Mensch soll das Betten nur nit in das Kranckseyn spahren. O GOtt! wie hart/ wie schwär/ wie mühseelig komet dem Krancken

cken das Betten an / diß bezeugen mir alle Krancke: Nichts destoweniger soll der Krancke das heilige Gebett nicht gar unterlassen / sonder / weil er nit vil betten kan / doch auf das mindist etwas wenigs den Tag / oder Nacht bette / rc. oder etwas Geistreiches vorlesen lasse.

Derowegen mein lieber Freund! wir wollen mit einander der Mutter GOttes der Himels-Königin zu Ehren drey Ave Maria betten / mit welchen du auf folgende Weis kanst dich ihr anbefehlen.

Ave Maria.

O Heilige MARJA! mein liebe / Frau / gleichwie GOTT der Vatter durch sein Allmacht Dich sehr mächtig hat gemacht / also stehe mir bey in der Stund deß Todts / und vertreib von mir allen bösen Gewalt der Feind: O Mutter GOttes! sey du mein Trost und Zuflucht in aller Noth / sey Du mein Stärcke und Krafft in meinem Todt.

Ave Maria.

O Heilige MARJA! wie dein lieber Sohn dich mit einer solchen Wissenschafft und Klarheit begabet / daß du den gantzen Himmel erleuchtest / also in der

Stund deß Todts erleuchte/ und stärcke mich mit einem solchen Glauben/ daß ich mit keinem Irrthum/ oder Unwissenheit verkehrt werde. O heilige Mutter GOttes! gedencke meiner in deiner Barmhertzigkeit/ und laß mich Dir befohlen seyn in meinem letzten Streitt.

Ave Maria.

O Heilige MARIA! wie der heilige Geist dir sein Lieb so vollkom̃en eingossen/ also in meinem Todt giesse mir ein die Süssigkeit der Göttlichen Lieb/ daß mir die Bitterkeit deß Todts in Süssigkeit verkehret werde: O Mutter GOttes! Du Königin der Gütigkeit/ unter deinen Schutz und Schirm fliehe ich/ und unter deinem Mütterlichen Schutz-Mantel will ich leben und sterben.

Gebett.

O Heilige MARIA! Du Gnadenreichiste Him̃els-Königin/ dem Him̃lischen Vatter versöhne mich; Deinem Sohn fürstelle mich: Den heiligen Geist bitt Du für mich: Der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit befehle mich/ daß Sie mich an meinem End in Gnaden aufnem̃en zu sich: O Mutter GOttes! wende

de dich nit ab von mir / bis Du mir von deinem lieben Sohn CHristo JESU Gnad und Barmhertzigkeit erworben hast / Amen.

Salve Regina.

BEgrüßt seyst du Königin der Barmhertzigkeit / das Leben Süssigkeit / und unser Hoffnung sey gegrüßt / zu dir schreyen wir elende Kinder Evæ / zu dir seufzen wir Klagend- und Weinende in disem Thal der Zäher: Eja unser Fürsprecherin / kehre dan deine barmhertzige Augen zu uns / und nach disem Elend zeige uns JESUM die gesegnete Frucht deines Leibs / O gütige! O milde! O süsse Jungfrau MARJA!

Gebett.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehen wir / O heilige Gebährerin GOttes! verschmähe nit unser Gebett in unsern Nöthen / sonder erlöse uns allZeit von aller Gefährlichkeit: O Du Glorwürdige / und gebenedeyte Jungfrau! unser Frau / unser Mittlerin / unser Fürsprecherin / versöhne uns mit deinem Sohn / befihle uns deinem Sohn / vorstelle uns deinem Sohn / Amen.

§. 12.

Zuflucht deß Krancken zu den heiligen Englen / absonderlich zum heiligen Schutz-Engel.

1.

O HErr JEsu Christe! Du König der Englen / wan mein Seel vom Leib außgehet / so laß mich sehen die feurige Heer-Schaaren der Engel / und Ertz-Engel.

2. Der heilige Ertz-Engel Michael / dem alle Seelen der Glaubigen seynd anvertraut / wolle mich beschützen in disem Streitt.

3. Der heilige Gabriel und Raphael / und alle Chör der Himmlischen Geister wollen mir in meiner letzten Zeit beystehen / mich trösten / wie sie die heilige Martyrer in ihren Leiden getröst / und gestärckt haben.

4. Der Engel deß HErrn tröste und stärcke mich in meinen Nöthen / welcher unsern Heyland JEsum CHristum in seinem Todts-Kampff am Oel-Berg gestärckt und getröst hat.

5. Die Himmlische Heer-Schaaren begleiten mich in der letzten Außfahrt /

die

die sich umb den Patriarchen Jacob auf seiner Hinfahrt sehen lassen.

6. Die Engel deß HErrn seyn bey mir / mich zu beschützen / die dem Volck Israel in der Wüsten zum Schutz und Schirm verbliben seynd.

7. Die Engel deß HErrn seynd mit mir / die dem Propheten Elisæo erschinen / als feurige Ritter / und ihn von seinen Feinden errettet haben.

8. Die Engel deß HErrn seynd bey mir / welche die feindliche Kriegs-Lager offtermahl zertrennt / und die Kinder GOttes auß aller Gefahr erlediget haben.

9. O ihr Himmlische Geister und seeligste Engel! ach! stehet mir bey / und bewahret mein Seel vor dem Anlauff der Höllischen Geister.

10. O mein heiliger Schutz-Engel! sey mein Weeg-Weiser / gedencke / daß mein Seel erkaufft sey mit dem kostbarlichen Blut JEsu CHristi / O lieber Schutz-Engel verlaß mich nicht.

Gebett.

O Ihr liebste Himmlische Geister! ihr seelige Engel / ich rueff inständig zu

euch / daß ihr mir wollet beystehen / so ich von diser Welt werde abscheiden / und mich wollet gewaltiglich behüten und beschirmen von den listigen Anfechtungen aller meiner Feind / und mein Seel nem̃en in euer Gesellschafft: Und insonderheit du / mein allerliebster Schutz-Engel / und getreuister Hüter / verlaß mich nit / wan ich mit dem Fürsten der Finsternus den letsten Streitt muß wagen: Ach! hilff mir Schwachen alsdan Ritterlich streitten / und wan mein Seel außgehet / bring sie für das Angesicht GOttes / damit ich denselben in Ewigkeit mit dir loben möge / Amen.

§. 13.

Zuflucht deß Krancken zu allen Heiligen.

DEr heilige Augustinus lehret: Die Heiligen GOttes seynd unsere Fürbitter / ja sie hören nit ehe auf für uns zu bitten / es sey dan / daß wir vor nit mehr zu ihnen seufzen. Seufze dan unabläßlich / mein Freund! zu den Heiligen Außerwählten GOttes / und rueff zu ihnen mit dem heiligen Augustino:

1. Hei-

1. Heilige/ und unbefleckte Jungfrau MARIA! ich bitte/ du wöllest bey deinem lieben Kind für mich bitten: Heiliger Michael/ heiliger Gabriel/ heiliger Raphael/ heilige Chör der Engel und Ertz-Engel/ der Patriarchen und Propheten/ der Apostlen/ Evangelisten/ Martyrer/ Beichtiger/ Priester/ Leviten/ Mönch/ Jungfrauen/ und allen Gerechten/ durch den Jenigen welcher euch außerkohren hat/ und auß dessen Anschauung ihr euch erfreuet/ aller Menschen Anligen und Bitt erkennet/ tritte ich in meinen Todts-Nöthen mit weinenden Augen und traurigen Hertzen zu euch/ bittend/ daß ihr für mich armen Sünder bey der Barmhertzigkeit GOttes ein demüthigen Fuß-Fall zu thun nit wollet unterlassen/ und mir armen Sünder/ der ich vor dem strengen Gericht GOttes ehist werde stehen müssen/ ein gnädiges Urtheil erbitten/ und folgends in eurer heiligen Gesellschafft deß Himmels aufgenommen/ GOTT den HErrn ewiglich loben und ehren möge.

O ihr Heilige GOttes! wollet doch meiner nit vergessen/ kommet mir in mei-

ner Sterb-Stund zu Hilff / und tröstet mich.

O ihr Heilige GOttes! bittet standhafftig / und unablässlich für mich armen Sünder; Dan weil ihr eures Heyls versichert seyt / so seyt auch umb das Meinige sorgfältig: Kommet dan anheut zu mir / absonderlich ihr heilige Patronen N. N. tröstet mich Betrübten / komet zu Hilff mir Sterbenden / hebt mich Fallenden / damit ich mit euch die versprochne Seeligkeit vestiglick hoffe / und glücklich erlangen möge.

Gebett.

O Heilige GOttes! absonderlich ihr liebe Patronen N. N. ich übergibe mein Seel und Leib in eure heilige Händ / und befihle mich euch durch dises Gebett also treulich und kräfftig / gleichwie CHristus am Creutz in seinen höchsten Nöthen sein Geist in die Händ seines Himlischen Vatters habe anbefohlen / also / daß ihr über mein Heyl und Seeligkeit sollet Sorg tragen / und mir in meinen höchsten Nöthen / und in der Stund meines Todts wollet beystehen / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

§. 14.

Zuflucht deß Krancken zu den armē Seelen im Feg-Feur.

DIe heilige Catharina von Bona hat bekennet / daß sie vil Gutthaten durch die Anruffung der armen Seelen im Feg-Feur erworben / ja offtermahlen das jenige / was sie durch die Fürbitt der Heiligen nit hat erzwingen können / durch Anruffung diser Seelen erlangt habe: Der Zeugen waren vil / 2c.

Seufze dan auch / mein Freund! und rueff zu den lieben armen Seelen im Fegfeur / die dich kōnen segnen / und als in der Gnad GOttes stehende Seelen dir können beystehen in deiner Sterb-Stund: Opffere ihnen auf all deine gute Werck / dein Kranckheit / Leben und Todt wünsche ihnen: O HErr! gib den armen Seelen im Fegfeur die ewige Ruhe / und das ewige Liecht leuchte ihnen: HErr laß sie Ruhen im Friden / 2c. so wirst du auch durch ihr Fürbitt die Ruhe finden / wan du ihnen vorhero die ewige Ruhe durch deine gute Werck zuwegen hast gebracht.

Die

Die Theologi lehren: Die arme Seelen können zwar für sich selbsten bey GOtt durch ihr Bitten nichts erhalten/ oder bezahlen/dan die Göttliche Gerechtigkeit also diß verordnet: Doch wan die arme Seelen für ihre Gutthäter bitten/ so ist GOtt über alle massen geneigt/diß ihr Gebett zu erhören/ ꝛc. Wilst du dan/ daß sich GOTT deiner in deinem letsten Sterb- Stündlein solle erbarmen/ erbarme dich der armen Seelen im Feg-Feur/und schicke ihnen einige Hilff hinunter/ ein heiliges Allmosen/ein heiliges Meß-Opffer/ oder ein heiliges Gebett; wilst du bald gelangen zur Seeligkeit/ hilff den armen Seelen auß ihrer Mühseeligkeit/ sie werden dir helffen streitten und überwinden/ sie werden dein außfahrende Seel für das Gericht GOttes beglaiten/ für dich bitten/ und dir Gnad erwerben:

Wer im Leben d'Seelen liebt/
Wird im Todt nit seyn betrübt/

Gebett.

O Ihr liebe Seelen im Fegfeur/ so vil Seufzer ihr zu eurem GOtt schicket/in Himmel/dardurch die Finsternus al-

aller euerer Traurigkeit gewendet werden in das Liecht der ewigen Seeligkeit/ so vil Seufzer schicke ich zu euch in das Fegfeur/ dardurch wollet ihr erwerben bey unserm GOTT und HERRN/ daß er mich wolle aufnemmen in die Zahl deren/ die Er von Ewigkeit zu der Himlischen Glori außerkohren; Wan ich schon meiner Sünden halber in dem Feg-Feur bis an den Jüngsten Tag leiden solt/ wan ich nur endlich der Gnaden und Trost der ewigen Seeligkeit geniesse/ Amen.

Das andere Capitel.

Wie man sich bey dem Sterbenden ferners zu verhalten hat.

WAn der Krancke in dem Todts-Kampff/ doch bey gutem Vernunfft noch ist/ soll man nach Gelegenheit bescheidentlich mit dem Krancken verfahren/ und die Ansprach also thun/ daß ihm dieselbe nit beschwärlich falle/ und er mit starckem Schreyen nit übertriben/ sonder freundlich in gutem Weesen erhalten/ getröst/ gestärckt/ und endlich zum seeligen Hinscheiden befördert werde:

de ; Und weil dem Krancken nicht allzeit wohl ist mit Vorbetten / mit Vorlesung / oder Einschreyen der andächtigisten / ja sonst nutzlichisten Gebettern / muß man doch den lieben Krancken nit darmit abmatten / oder beschwären / sonder bisweilen auch einen anderen / doch mehrmahlen Geistlichen Discurs mit ihm führen: zu dessen Trost dan etliche Discurs / doch kurtz / und den Tröster mit seinen eignen Worten weitläuffiger mit dem Krancken kan gebrauchen / wollen da in disem Capitel beysetzen.

Erster Discurs.

ALs der grosse König Alexander einsmahls auf dem grossen Meer schiffete / Willens in das unbekante Land Arabien zu räisen / machte dise unbekante Räiß so wohl Alexander selbst / als seine Bedienten in etwas kleinmüthig und verzagt: Da aber Alexander dises Land Arabien ungesehen von Weitem erkeñet auß dem Geschmack der manicherley lieblichen Gerüche / so ihnen die Winde entgegen weheten: Dises machte dan ihm / und seinem bey sich habenden Volck wider ein Hertz / und frischen

Muth /

Muth / daß sie unverzagt fortschiffeten / und glücklich anlangeten in disem gelobten Land Arabien.

Mein Krancker! du hast auch vor dir ein Schiff-Fahrt in ein unbekantes Land zu räisen / aber diser Räiß nit unbillichen dein Seel und Leib alle Potenzen und fünf Siñ in etwas sich entsetzen / weil dise Räiß gefährlich / dises Land unbekant / 2c. Aber nur getröst / du werdest dises unbekante Land ungesehen noch erkennen auß dem Geschmach der manicherley lieblichen Geruche / so dir die liebliche Wind werden entgegen wehen: Verstehe dise / liebliche Wind deß lieblichen Geruchs seyn dein heiliger Schutz Engel / deine heilige Patronen N. N. die Mutter GOttes / ja Christus JEsus selbsten / als ein barmhertziger Vatter / so lang Seel und Leib beysamen / sich erzeigen wird / und also durch disen Trost-reichen Beystand gantz unverzagt die Räiß in die Ewigkeit werdest mögen fortsetzen / und glücklich da anlangen.

Anderer Discurs.

DEr heilige Anselmus Ertz-Bischoff zu Candabria / räisete einsmahls über Land/ da begab sich/ daß ein junges Häslein / so von den Hunden gahätzet und betrangt war/ ihme dem fromen Bischoff unter sein Roß geflohen/ und allda auß Forcht deß augenscheinlichen Todts sein Zuflucht gesucht/ im selben / die Hund rings umb und umb außgaben / und das Häsl unabläßlich starck anbellen thätten / doch aber so keck nicht wären / disen ihren abgehätzten Raub / oder Fang auß seiner Freyung/ dahin er sich umb Schutz willen verkrochen/ herauß zu nemen: Als solches/ als ein kurtzweiliges Spectacul / all sein Hof-Gesind/ so er bey ihm hat/ mit Lust gesehen/ und nit genug darbey lachen kunten / da habe der heilige Anselmus darzu geweinet/ und geseufzet/ und zu ihnen gesagt: Ach! ihr lachet/ aber das arme Thier lachet nicht. Also seynd die Feind der Menschlichen Seelen / laustern auf dieselbe zur Zeit / oder Stund deß Todts/ sie zu fangen / oder zu verschlucken: Was soll aber der arme sterbende Mensch in

sol-

solcher Forcht und Zittern anfangen? Wie das Häsel fliehen unter das Creutz Christi JESU:

Darab der Feind erschrickt /
Wan er uns nur anblickt.

Fliehen unter den Schutz-Mantel MARIAE.

Der dahin flieht / hat wohl gethan /
Der Höll'n-Hund kan dich nit greiffen an.

Fliehen zu deinen heiligen Patronen.

Sie nemmen dich in ihren Schutz /
Dem Feind kanst bieten da den Trutz.

Dritter Discurs.

EIn frommer Baurs-Mann hätte ein so grossen Seegen von GOtt / daß ihm niemahlen weder Hagel / noch Schauer / noch einiges anderes Wetter geschadet / Jährlichen hätte er das schönste Geträidt auß dem Feld / rc. Als sich darab die Nachbauren entsetzen / sagt er zu ihnen: Liebe Nachbauren! ihr dörfft euch diß nit verwundern / daß mir alles so wohl wachsen und gerathen thut / dan ich hab ein gantzes Jahr das allerbeste Wetter / so ich nur wünschen kan: Als sie sich aber noch mehr darab verwunderten / und fragten / wo doch solches wol kan möglich seyn? Ja / meine Nachbauren / sagt er / es ist nicht an-

derst/ das beste Wetter hab ich allzeit gehabt / dan ich hab niemahlen ein anderes Wetter gewolt/ als das jenige / so GOtt gewolt hat / und weil ich mich in allem seinem heiligisten Willen ergeben/ also hat mir GOTT disen heiligen Seegen geben.

Lehrne dan darauß / mein Mensch! dich in allem dem Göttlichen willen zu ergeben/ und sage: Dein Will geschehe/ wie im Himmel also auf Erden/ so kan es dir nicht übel gelingen. Christus der HErr sagte zu der heiligen Gertraud: Welcher Mensch will / daß ich bey ihm einkehr/ und in seinem Hertzen ein stäte Wohnung hab / der muß also mir auch den Schlüßl seines eignen Willen übergeben / daß er ihn nicht mehr abfordern will. Mein Krancker! GOtt hat in dem heiligen Sacrament deß Altars in deinem Hertzen eingekehrt/ hast auch Ihm den Schlüßl deines eignen Willens übergeben/ da du bettest das Vatter unser: Dein Will geschehe wie im Himmel/ also auch auf Erden. Also begehr den Schlüssel nit mehr/ sonder sag und bette: Mir geschehe nach deinem Willen/ so

wer-

werdest du gut Wetter zu sterben auch haben / rc.

Vierter Discurs.

DEin Außgang auß der Welt muß seyn / wie dein Eingang in der Welt gewesen: Das Joch der Kinder Adams hast du mit Seufzen auf dich genommen / mit Seufzen must du es auch widerum ablegen / und ist diß die Ordnung GOttes / darein solt du dich gutwillig schicken. Der H. Gregorius spricht: Die jenige Frucht unserer Seelen ist die Himlische Glori / das Blühe aber der edlen Frucht ist die Kranckheit: Liebe dan dise Blühe / erdulde alles mit Gedult wegen der zukünfftigen darauß folgenden Frucht.

Der edle Englische Cantzler Thomas Morus / da er auf die Richtstatt gleich auf sein Marter-Beth von dem Scharf-Richter geführt worden / hat er dem Scharf-Richter ein Kuß geben / und grossen Danck gesagt / daß er ihm hätte ein solche Gutthat erwisen / dergleichen kein anderer hätt gethan / eben darum / dieweil er jezund von diser verkehrten Welt zur ewigen Ruhe gelangen möge.

Deß

Deß Krancken Scharf- oder Hinrichter ist die Kranckheit/ die wirfft ihn auch auf das Marter-Beth/ aber der Krancke soll auch nit weniger Danck sagen seiner Kranckheit/ dieweil er von ihr zur ewigen Gesund- und Sicherheit geführt wird.

Fünfter Discurs.

EIn guter Freund sucht sein lieben krancken Freund heimb/ mit Vermeldung: O mein liebster Freund! müssen wir dan wol scheiden? Ist kein Mittel mehr? O wie vil gute Freund/ absonderlich ich/ verliehren vil an dir? O wie nothwendig wärest du uns noch?

Darauf der Krancke geantwortet: Wan ich niemahl sollte sterben/ wär es wol ein Sach/ wan ich aber einmal sterben soll/ warum nit jezund? wer waißt/ ob ich ein andersmahl solche Zeit zum Sterben antreffe/ rc. GOtt der HErr hat den lebendigen Geist in meim Leib gelassen/ da es Ihm gefallen hat/ Er will ihn auch widerum darauß fordern/ wan es Ihm gefallt/ dan GOtt nimt nit das Meinige/ sonder nur das Seinige/ GOtt hat mir das Zihl gesetzt/ welches

ich

ich nit überschreitten kan / dahero laß ich GOtt machen / wie Er will / lasset uns nur betten / und bitten / deß Er den Geist zu sich neme / und bewahre ihn zum ewigen Leben: Ich erwarte nun deß Stündleins mit Verlangen / daß mir der HErr zum Scheiden in seinem Göttlichen Rath verordnet hat / rc. GOtt behüt euch zu Seel und Leib / lebet wohl / rc. und gedencket meiner in euerem Gebett / rc. Mache dir auß disem die Lehr selbsten / mein Krancker! rc.

Sechster Discurs.

DEr heilige Marcianus war auf ein Zeit von einem Jäger gefragt / was er so müssig in der Wüsten thue? Marcianus fragt den Jäger entgegen: Was dann er thue? deme der Jäger geantwortet. Ich jag Hierschen und Hasen / rc. Und ich / sagte Marcianus / jag nach meinem GOTT / und desto ernstlicher / weil das End herzu nahet / rc. Wolte zu verstehen geben / es seye der Mühe wohl werth / das Aeusseriste zu thun / damit man GOTT einmahl erjagt / und geniessen möge; Weil die Menschen umb ein schlechten Jag- und Hasen-Lust so vil gedulden / rc.

Sibender Discurs.

NAchdeme die Minerpha alle Ständ und Künsten zu sich beruffen/ sie sollen ihr explicieren/ was die Welt sey? kam auch Musica, und spricht: Mundus est melodia quatuor vocum, nemlich:

Discant.	Alt.
Kinder	Jüngling
Tenor.	Bass.
Männer.	Alte Gräisen.

Der Discant, die Kinder/ haben den ersten Buchstab der Welt/ und singen/ nemlich: W. das ist/ Wehe! Wehe wan sie eingefäschter/ die Händlein und Füßlein gebunden/ können weder reden weder zeigen/ rc. Derohalben ist Ach/ und Wehe! rc.

Jüngling der Alt, haben den andern Buchstaben/ und singen: E. das ist/ Elend/ weil sie müssen Lehrnen/ Studieren/ zum Handwerck/ rc. man laßt ihnen nicht zu/ was sie gern hätten/ rc. ist Elend.

Die Männer/ der Tenor, den dritten Buchstaben L. das ist Leid/ wan sie ge-
hey-

heyrath haben / gehet es im Ehestand oft übel her / ein Creutz über das andere: Da ist grosses Leid / rc.

Die Gräisen / das ist / der Bass, haben und singen den letsten Buchstaben: T. das ist / der Tod: Seynd kein Stund sicher / seynd schon mit einem Fuß im Grab / rc. Darauß man klar sihet / daß die Welt nichts sey als Elend über Elend: Wer soll sich dan vil bekümmeren / wan er der langweiligen Welt soll Urlaub geben? rc.

Achter Discurs.

NAchdem GOtt die Aembter unter seinen Geschöpffen außtheilte / kommet GOtt auch zum Todt / gibt ihm das Ampt / er solle alle und jede hoch- und nideren Stands / Reich und Arm / Jung und Alt / ohne Unterschid auf Göttlichen Befelch hinweck nemmen / rc. Der Tod entschuldiget sich / und bittet inständig / nur diß Ambt nit! dan es wurde ihm alles feind seynd / alle hassen / alles von ihm fliehen / als dem allgemeinen Menschen-Fresser / rc. GOtt tröstet den Tod mit Versprechen / daß kein Mensch dem Tod

wird zumuthen wan einer stirbt / sonder allzeit heissen: Ein Schlag-Fluß / oder ein Catharr: Ein Grimmen / oder das Vergicht: Sein unordentliches Leben / oder sein grosse Gräbnus: Die bösen Leuth verzaubert / oder wohl auch endlich sein grosses Alter hat ihm das Leben genommen / niemahlen aber wird man hören / daß einer dem Tod die Schuld gebe: Also behalt du das Ampt mein Todt / gutwillig / rc. so auch geschehen / rc.

Was wilst du dich dan / mein Mensch beklagen gegen dem Tod? der Tod thut sein Ambt verrichten / GOtt hat es ihm anbefohlen / gib dich gutwillig darein / sagt ja GOtt selbsten: Seelig / die in dem HERRN sterben / das ist: Seelig / die sich gantz und gar dem Willen GOttes ergeben / statutum est, es ist beschlossen im Göttlichen Rath / daß alle Menschen einmahl sterben müssen.

Es muß gestorben seyn /
Gib dich nur willig drein /
Wans gar gefällt nit dir /
Der Todt sagt: geh mit mir.

DIA-

DIALOGUS.

Wie CHristus JEsus am Creutz hangend den Krancken / Betrübten / Schmertzhafften Menschen freund-ich anredt.

Sih / O Mensch! am Creutz mich hangen /
Voller Wunden / voller Streich /
Komm zu mir mit groß Verlangen /
Und du dich mit mir vergleich:
Mainst du wohl / du seyst versuncken /
In dem Meer der Traurigkeit /
Ich hab dir eins zugetruncken /
Liebst du mich / so thue bescheid!
Lieb bestehet nicht ohn Leiden /
Wer nicht leidet / liebet nit /
Lieb / und Leiden / kan nit scheiden /
Liebst du mich / so leide mit.
Wollst mich dan / so wenig lieben /
Wer mich recht von Hertzen liebt /
Will kein Leiden von sich schieben /
Willig sich dem Creutz ergibt.
Thue dein Creutz nur niemand klagen /
Es sey wenig / oder vil /
Was ich aufleg / solst du tragen /
Weil ichs also haben will.
Lasse mich frey mit dir hausen /
Liebst du mich / so gib dich drein /
Lasse dir von mir nit grausen /
Kind! es kan nit anderst seyn.

Leide du/ wie ich gelitten/
Dorten folgt die Ehren-Cron/
Streitte du/ wie ich gestritten/
Groß/ und Ewig ist der Lohn.

Antwort deß Krancken.

Bleibt darbey/ so seys gelitten/
Weil es JESUS haben will/
Keine Rettung will ich bitten/
Oder setzen GOtt ein Zihl.
Dich/ O JESU! will ich lieben/
Lieben will ich dich/ O HERR!
Will dich nimmermehr betrüben/
Nimmermehr/ ja nimmermehr.
Laß mich Gnad bey dir noch finden/
Ob ichs gleich nit würdig bin/
Daß ich über meine Sünden/
Jezund noch Buß würcken könn.
Straff/ O HERR! in disem Leben/
Nur in jenem mir verschon/
Laß die Schmertzen mich umbgeben/
Dise flechten mir ein Cron.
Plag und Tod wills je gern leiden/
Ich hab alles wohl verdient/
Nur verschließ mir nit die Heiden/
Wo der Baum deß Lebens grünt.
Disen hoff ich anzuschauen/
Ob ichs zwar nit würdig bin/
Setze doch all mein Vertrauen/
Auf dein bitters Leiden hin.
Dan ob groß zwar meine Sünden/
Grösser dein Barmhertzigkeit/

Dise laßt mich Gnad noch finden /
Verhaißt mir die ewig Freud.

JEsus erfreuet sich ab der GOtt-liebenden Seel.

Komm / O Seele! ohn verzihen.
Ich hab deine Lieb erkennt.
Thue dich zu mein Wunden biegen /
B'schließ dein Leben / mach ein End.
Komm! ich führe dich auf die Heiden /
Wo der Lebens-Baum da steht /
Wo ich da mein Schäfl waide /
Wo es ihm allzeit wohl geht.
Auß dem Baum deß Lebens fliessen /
Alles Guts ohn Unterlaß /
Dessen du da wirst geniessen /
Ohne Zihl / und ohne Maaß.
Da bist du bloß / ledig / frey /
Aller Pein / und aller Quaal /
Alles Unglücks Wütterey /
Seynd vergangen überall /

Schluß-Red deß Krancken.

Süsser JESU! deine Wort.
Seynd ein starcke Medicin /
Mit all Freuden räiß ich fort /
Der Tod ist nun mein Gewinn.
Dir ist Ewig Lob zu singen /
Höchster HErr! im Himmels-Saal /
Soll auf jüngsten Tag erklingen /
Hie zugleich im Jammerthal.

Das dritte Capitel.

Außerlesne / schöne / und Nutzbarliche Schutz-Gebettlein dem Krancken Trost-reich vorzubetten.

Das erste Gebett.

Zu Christo JESU.

O Mitleidentister JESU! hie lig ich dein arme Creatur / das Werck deiner Händ / fordere mich ab auß disem Jamerthal / so es dir gefällt / und rueff mich zu dir / O JEsu: du guter Hirt von Himmel herab gestigen / zu suchen auf Erden / was verlohren war: Ach mein JEsu! da bin ich / waiß nit / wo ich in den Wildnussen meiner Sünden hin solte: Ach führe mich zu deinen lieben Schäflein / O du außerwählter Hirt! der du das arme irrige Schäflein gesucht hast auf dem steinigen Berg Calvariæ: Ach JEsu! such mich / dan ich leider noch irre in der armseeligen Wüsten allhie: O JEsu! du getreuer Hirt meiner Seelen / söndere mich ab von den Böcken / trage mich auf deinen Schultern zu der Heerde / und in den Himlischen Schaaf-

Stall

Stall deiner Außerwählten. O mein JEsu! erlöß mich bald auß der schwären Dienstbarkeit diser argen Welt / führe mein Seel auß dem Kercker dises sterblichen Leibs / zu der Versamlung deiner Heiligen: Ach! ich begehr aufgelößt zu werden / und mit dir / O JEsu! zu seyn / Amen.

Das andere Gebett.

O Milder JEsu! weil du dan für mich vergossen hast dein Rosen-farbes Blut / verwirff mich nit / dan du hast mir versprochen / in welcher Stund der Sünder seufzen wird über seine Sünd / so soll er seelig werden: Mich reuen meine Sünd von Grund meines Hertzens / ich bin nit würdig / daß ich dein Kind genent werde / dieweil ich hab gesündiget in Himmel und wider dich: Verwirff mich nit von deinem Angesicht / und tilge auß meine Sünd nach deiner Vätterlichen Barmhertzigkeit / ich kom̃ zu dir mit zerknirschtem Hertzen / und hab mich gantz und gar in deinem Göttlichen Willen ergeben / wans dir gefällt / so laß mich im Friden dahinfahren: Stärcke nur / O HErr! die außfahrende Seel mit deiner

Gnad / überschatte sie mit den Flüglen deiner Armb / beschirme sie mit dem Schild deiner Treu / daß sie in disem letzten Streit wider alle List und Gewalt ihrer Feind bestehen könne / und also nit zu Schanden werden Ewiglich / Amen.

Das dritte Gebett.

Zu der Barmhertzigen. GOttes.

O Maria! du Hoch - gebenedeyte Mutter GOttes / du nach GOTT mein höchste Zuflucht: Ich armer sündiger Mensch fall dir zu Füssen / und bitte / dieweil ich dich von Jugend auf geliebt / und zu meiner lieben Mutter und Patronin außerwählt / du wöllest mir von deinem liebsten Sohn Christo JEsu ein vernünftiges / und seeliges Sterb - Stündlein erlangen: O Mütter der Barmherzigkeit! wan ich werde umbgeben seyn mit den Schmertzen und Aengsten deß Tods / stehe mir bey / und verlaß mich nit in solchem Streitt: Uberantworte mein arme Seel / die ich dir jetzund für die letste Stund in deine Händ befehlen thue / Christo JESU meinem Erlöser

und Seeligmacher / der dir niemahlen nichts versagen thut/der mir von deinetwegen wolle meine schwäre Sünden verzeyhen/und mich nicht straffen nach meinem Verdienst/damit ich also nit verlohren / oder verdammt werde / so ich von dir begehr / O heiligste Jungfrau Maria! verschmähe nicht mein Gebett/sonder erlöß mich von aller Gefährlichkeit/ Amen.

Das vierte Gebett.

O Heil! Maria! du mein grosse Fürsprecherin/ wende deine Barmhertzige Augen / und dein mildreiches Hertz jetzund/ und in meinem letsten Augenblick nicht von mir ab: Ich seufze zu dir / O Mutter GOttes! weinend und traurend/ach verlaß mich nicht in meiner grösten Noth/ O du mein einige Hoffnung und Zuflucht: O Heil. Maria! du Königin der Barmhertzigkeit / du mein Leben und mein Süssigkeit / hilff mir in meinem letsten Streitt / in welchem hangt mein ewige Seeligkeit: O Maria! sey ein treue Mittlerin zwischen dem gestrengen Gericht deines lieben Kinds / und meiner armen Seelen und bedeck

meine Sünd unter deinen Mantel deiner Barmhertzigkeit.

O MARIA brait dein Mantel auß /
Mach mir ein Schutz und Schirm darauß /
Laß mich sicher darunter stehn /
Bis alle Gfahr darüber gehn.

Das fünfte Gebett.

Zu dem heiligen Joseph.

O Heiliger Joseph! weil du die dritte Person in der erschaffenen Dreyfaltigkeit bist / ist es würdig / daß ich dich für andere Heilige GOttes ehre / und anrueffe in meinẽ Todts-Nöthen / dan welche du unter deinen Schutz und Schirm aufnimmest / dieselbe seynd erfüllt mit Seegen und Himmlischen Trosts / also komm ich mit innbrünstiger Lieb / Bitt und Andacht zu dir / O H. Joseph / verlaß mich nit in meinen Todts-Nöthen / sonder durch dein groß-mächtige Fürbitt bey deinem barmhertzigen Pfleg-Sohn JEsu, und der allerheiligsten Jungfrau Mariæ / deiner vilgeliebten Ehe Gemahlin / erlange mir ein glückseeliges Sterb-Stündlein / nach disem die ewige Freud in dem Himlischen Paradeyß / JEsus / Ma-

Maria/ Joseph / dise drey heilige Nāmen will ich lieben / loben ehren und in Ewigkeit / Amen.

Andächtiger Rueff.
Zu JEsu / Maria / Joseph.
JEsus / Maria / Joseph.

Euch ruff ich an / so lang ich kan /
JEsus / Maria / Joseph.
In diser Noth / in meinem Todt /
JEsus / Maria / Joseph.
Dan nit verdirbt / der bey euch stirbt /
JEsus / Maria / Joseph.

JEsu! laß mich nit in Sünden sterben / stärcke mein Trost-lose Seel / erleuchte / und erfreue sie mit einem seeligen Abschid.

Heil Maria / O Mutter der Barmhertzigkeit! jetzt erzeige dich ein Mutter bitt für mich JEsum / versöhne mich mit JEsu / vorstelle mich JEsu / zeige mir deinen Sohn JEsu.

Heil. Joseph / ein Patron und Tröster der Sterbenden / jetzt tröst und stärcke mich in disen meinen Aengsten verlaß mich nicht / in meinen letsten Zügen stehe mir bey / sey ein Bürg meiner Seelen /

eile mir zu helffẽ/und erlang von GOtt/ daß meine letste Wort seynd:

JEsus/ Maria/ Joseph.

IN meinem Streitt / ach seyt nit weit /
JEsus / Maria / Joseph.
Von mir im Leiden nie wollet scheiden /
JEsus / Maria / Joseph.
Mein Hilf in Leid in Traurigkeit.
JEsus / Maria / Joseph.

JEsus / du Liecht der Welt / du Glantz deß ewigen Vatters / du Sonn der Gerechtigkeit/verbleib bey mir/dan der Abend meines Lebens will sich herzu nahen.

Heil. Maria / ein Erleuchterin / die da gebohren hat das ewige Liecht der Welt/ erleuchte mein Unwissenheit/und Unerkantnus / daß ich armer Sünder nicht gehe in die Finsternus deß ewigen Tods.

Heil. Joseph / der du häfftig erschrocken bist / da du gehört / daß Herodes JEsum zum Tod suche ; darum du in Egypten fliehen müssen/beschürme mein Seel / die gantz erschrocken ist / weil der höllische Feind sie in den ewigen Tod sucht zu stürtzen / ich fliehe zu dir / O

Heil.

Heil. Joseph/ O treuer Noth-Helffer/ komme mir zu Hilff mit JESU/ und Maria.

JEsus / Maria / Joseph.

DEr Todten-Schwaiß/ mach mir gar haiß /
JEsus / Maria / Joseph.
Nemmt Euch drum an/ ihr drey Person /
JEsus / Maria / Joseph.
Helfft mir darauß / den Schwaiß lösch aus.
JEsus / Maria / Joseph.

O mein JEsu! behüte mich vor allem Ubel/ und gib mir dein Göttlichen Seegen/ stehe mir bey / daß ich an Leib und Seel bewahret sey.

Heil. Maria / mein Trost und Zuflucht / jetzt sey mir ein starcker Thurn/ und harter Felsen wider den Feind/ dan du bist nach JEsu mein Hilf.

O Heil. Joseph! wecke mich auf von dem Schlaf deß ewigen Tods/ und führe mich von meinen Feinden in die Sicherheit/ wie du JEsu und Maria von dem Zorn und Grimmen Herodis entführet hast: Ach! helfft! ach helfft!

JEsus / Maria / Joseph.

NEh helffet all auß diser Quaal /
JEsus / Maria / Joseph.

Euch zu mir macht/ und mich umbfacht/
JEsus/ Maria/ Joseph.
Mein Seel bewahrt/ wan sie hinfahrt/
JEsus/ Maria/ Joseph.

O JEsu! laß erschallen jetzund in meinen Ohren die liebreiche Stimm: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß.

Heil. Maria/ jetzund sey meiner Seelen ein Laiter zum Him̃el/ und ein sichere Strassen zum Paradeyß.

O Heil. Joseph! führe mich jetzund gantz sicher von diser finsteren Welt in den lustigen Paradeyß-Garten/ damit ich sagen kan:

JEsus/ Maria/ Joseph.

DEr wohl besteht/ dem ihr beysteht/
JEsus/ Maria/ Joseph.
Die gröste Freud/ die Seeligkeit/
JEsus/ Maria/ Joseph.
Ich bleib bey Euch/ nit von Euch weich/
JEsus/ Maria/ Joseph.

O JEsu! du guter Hirt! jetzund in deiner Gnad laite mich/ und in der Glori waide mich.

O Heil. Maria! durch dein allerkräfftigste Fürbitt zu diser Himmlischen Waid befürdere mich.

O Heil: Josehp! Du Nähr-Vatter Christi / speiß und trinck mein durstige hungerige Seel / führe sie zu der guten Wäid / zu JEsu und Maria.

JEsus / Maria / Joseph.

Führt mich auf d'Wäid / in grüne Haid /
JEsus / Maria / Joseph.
Da ruhe ich gantz sicherlich /
JEsus / Maria / Joseph.
Ich euch verschreib / mein Seel und Leib /
JEsus / Maria / Joseph.

Gebett.

O Ihr drey Liebes-Brunsten meines Hertzens! und dreyfaches Band meiner Seelen / erbarmet Euch meiner und stehet mir bey an meinem letztē End.

JEsus / Maria / Joseph.

Ihr Namen Drey / mein Zuversicht /
mein Seel ich Euch vertraue /
Zu Lob und Lieb bin Euch verpflicht /
Auf Euren Schutz ich baue / Amen.

Das vierte Capitel.

Wan der Krancke allgemach in die Zügen greifft / ꝛc.

ERstlich saume dich nit / mein Krancken-Warter / und gibe den in Zü-
gen

gen greiffenden Krancken alsobald in die eine Hand ein gewenhtes Liechtel / in die andere Hand ein gewenhten Rosen-Krantz / und sprich mit Andacht:

Zieh hin / O Christliche Seel! auß disem betrübten Leben / gehe entgegen deinem lieben Bräutigam Christo JEsu / und trag ein brinnendes Liecht in deinen Händen / das Liecht deß wahren Glaubens / Hoffnung und Liebe. Die Krafft GOtt deß Himmlischen Vat✝ters stärcke dich / die Weisheit deß So✝hns regiere dich / der Trost deß heiligen Ge✝ists erquicke dich / die H.H. Dreyfaltigkeit verleyhe dir nach disem Liecht / das ewige Liecht / Amen.

Zu deme / solle noch ein anderes gewenhtes Kertzel zugegen seyn / welches man immerdar solt anzünden / und widerum erlöschen / daß der Rauch diser gewenhten Kertzen herum umb den Sterbenden rauche / welcher Rauch / nach Lehr deß Rosari-Bruderschafft-Büchels / solche Krafft haben solte / daß die böse Geister so weit der Rauch gehet / zum Sterbenden sich nicht näheren können. Beynebens ist auch höchst-vonnöthen / daß

daß das heilige Weyh-Wasser / wormit der Krancke / umb das Beth deß Krancken / ja auch das Zimmer immerdar solt besprengt werden umb obige Ursachen / darzu spricht:

Mit dem Thau deß Himmels besprenge GOtt dein Seel: im Namen GOtt deß Vat✝ters / und deß So✝hns / und deß heiligen Gei✝stes / Amen.

Anderens: Wan der in Zügen ligende Krancke bey Verstand ist / auch alles noch höret und verstehet / etc. brauch folgende Geist-reiche Sprüch / Seegen / und kräfftige Gebett / ja auch vorgehende Capitel sollen vorgelesen werden: So oft mit einem Creutz dise Seegen bezeichnet seynd / mache auch über den Krancken oder Sterbenden / mit der Hand ein Creutz. Glückseelig / aber glückseelig kan sich der Sterbende schätzen / ja alle Befreundte / Bekandte / oder Hauß-Genoßne sich erfreuen / wan ein Geistlicher zugegen / und dise Seegen über den Sterbenden sprechen thut / und mit seiner vom Bischoff gesalbten / und geweyhten Hand das Creutz-Zeichen darüber machet.

Er-

Erster Seegen.

FRid und Seegen GOTT deß Allmächtigen Vat†ters / So†hn / und heiligen Ge†ist / komme über dich / und bleib bey dir Ewiglich.

Das Zeichen deß H. Creutzes † sey in deinem Gestirn. Die Wort Christi † seynd in deinem Mund. Die Waffen Christi † seynd in deinem Hertzen.

Die Allmacht deß Vat†ters / stärcke dich / die Weisheit deß So†hns / lehre dich / die Lieb deß heiligen Gei†sts / erleuchte dich.

Durch die Wort der Heil: Schrifft werde in dir vertilget alle teuflische List / und werde in dir eingossen die Göttliche Krafft.

Durch das Zeichen deß H. Creutz † erlöß dich GOtt von allen deinen Feinden / Amen.

Rueff deß Krancken auß der Heil: Schrifft zu GOTT.

1. MEine Augen erhebe ich auf zu Dir / der Du im Himmel wohnest. Psal. 22.

2. Ich stracke meine Händ auß zu Dir / gleichwie ein dürres Erdreich / Psal. 141.

3. Vor dir ist / O HErr! all mein Begird / und mein Seufzen ist Dir nit verborgen. Psal. 37.

4. Du bist allein freundlich / und deine Barmhertzigkeiten seynd über alle deine Werck. Psal. 144.

5. Führe mich / O HErr! auf den Weeg zur Seeligkeit / und stehe mir treulich bey. Psal. 138.

6. O HERR mein GOTT! in Dich hoffe ich / erhalt mich / und errett mich. Psal. 7.

7. Du bist mein Zuflucht in der Trübsaal / die mich umbgeben hat. Psal. 31.

8. Wie der Hirsch verlangt zum Wasser-Brunnen / also verlangt mein Seel zu Dir / O GOtt! Psal. 41.

9. HERR! ich hab mein Vertrauen auf Dich / laß mich nimmer zu Schanden werden. Psal. 70.

10. O GOtt! sey mir armen Sünder gnädig O JEsu! Du Sohn David / erbarme Dich meiner: O Göttliche Allmacht! ich bitte Dich: Ach Vätterliche

Barm-

Barmhertzigkeit verlaß mich nit/ erhöre mich/ O gütiger GOtt! komm in das Hertz/ das du erschaffen hast/ komm in die Seel/ die du erlöset hast/ komm/ und ruhe in mir/ auf daß ich in Ewigkeit ruhen möge in dir/ Amen.

Anderer Seegen.

DIch gesegne GOtt der Vatter/ † der alle Ding erschaffen/ und dir das Leben geben hat.

Dich gesegne GOtt der Sohn † der dich durch sein heiliges Blut erlößt hat.

Dich gesegne GOtt der H. Geist/ † der dein Seel geheiliget hat.

Die Allerheiligiste Dreyfaltigkeit bewahre dich/ und führe dein Seel zum ewigen Leben/ Amen/

Die Barmhertzigkeit GOttes beschütze dich: Die Verdiensten Christi trösten dich: Christus JEsus erbarme sich deiner/ und zeige dir sein Gnaden-reiches Angesicht/ das dich tröste und erfreue in alle Ewigkeit/ Amen.

Rueff zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit.

O Allerheiligiste Dreyfaltigkeit! in

Dir glaube ich auf Dich hoffe ich / Dich lieb ich auß gantzem meinem Hertzen.

O Himmlischer Vatter! sey heunt mein gnädiger / und barmhertziger Vatter / und erbarme dich deines Kinds: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O HErr JEsu Christe! Dir befihl ich den letsten Außgang und Abschid meines Lebens: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O heiliger Geist! ein Tröster der Betrübten / verlaß mich nicht in diser Stund: Dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

O Heil: Dreyfaltigkeit! O unermeßliche Gütigkeit! ezeige mir dein Barmhertzigkeit.

Sey mir gnädig / O Vatter!
Sey mir gnädig / O Sohn!
Sey mir gnädig / O heiliger Geist!

O Heiligste Dreyfaltigkeit! mein GOTT und Alles! Dir leb ich / Dir stirb ich / in deine Händ befihle ich meinen Geist.

O JEsu! auf die Gütigkeit deines Himmlischen Vatters: Auf dein bitte-

res Leiden und Sterben / und auf dein unendliche Lieb GOtt deß H. Geistes / verlaß ich mich: Ach! lasse mich nicht an meiner Hoffnung und Vertrauen zu Schanden werden:

Himmlischer Vatter! Vatter aller Barmhertzigkeit! gib mir deinen Vätterlichen Seegen / und nimm auf meine Seel / so Du nach deinem Eben-Bild erschaffen hast / dan in deine Händ befihl ich meinen Geist.

JEsu! Du ewiger Sohn GOttes / segne mich / nimm auf mein Seel / für welche du gestorben bist / und dein theures Blut vergossen hast / in deine heilige fünf Wunden befihl ich meinen Geist.

Heil: Geist! Du GOtt alles Trosts / segne mich / und nimm mein arme Seel welche Du in dem Heil: Tauff geheiliget hast / in dein Göttliches Hertz befihle ich meinen Geist.

Dritter Seegen.

O JEsu! durch das Zeichen deß heiligen Creutz † / hast Du mich und die gantze Welt erlößt: Erlöse disen Krancken.

JEsus von Nazareth ✝ ein König der Juden Sig-reicher Titul ✝ dein Heil. Creutz bewahr dessen Leib und Seel / Amen.

Nemmet wahr das Creutz Christi ✝ fliehet ihr widerwärtige Theil: Es hat überwunden der Löw von dem Geschlecht Judæ: Die Wurtzel Davids / Amen.

Rueff zu JESU an dem Creutz hangend.

Bey disem Rueff mercke / gibe dem Sterbenden ein Crucifix in die Hand / oder leg es dem Sterbenden auf sein Brust / und rueff mit ihm.

O Gecreutzigter JESU! ob deinem H. Creutz erfreue ich mich / dein H. Creutz sey mein Heb- und Räiß-Stab in die Ewigkeit / dein Heil. Creutz erlöse mich / dein Heil. Creutz führe mich von disem Leben zum Ewigen: Dein Heil. Creutz schließ mir auf das Himmelreich / und verspörre die Höll in Ewigkeit.

O mein gecreutzigter JESU! lasse von deinem Creutz ein einiges Tröpflein

Blut auf mein verwundte Seel fallen / so ist sie Gesund.

O trauriger JEsu! am Heil. Creutz tröste mich.

O verwundter JEsu! am H. Creutz haile mich.

O schwacher JEsu! am Heil. Creutz stärcke mich.

O gecreutzigter JEsu! beschütze mich.

O Sterbender JEsu! am H. Creutz erlöse mich und führe mich zum ewigen Leben / Amen.

Der süsse Namen JEsu / seegne und beschütze mich / und mein arme Seel in ihrem Außgang.

O HErr JEsu! sey mein JEsus: Lebe JEsus in mir / so wird mein Seel nit sterben.

JESU! wegen deines Namens / sey mein JESUS / und mache mich seelig.

Nach dir / O JEsu! als den Lebendigen Brunnen / dürstet mich.

Bey der Thür der Barmhertzigkeit klopffe ich an / O Barmhertzigkeit! O Barmhertzigkeit! thue mir auf: JEsu du Sohn Davids! erbarme dich mein:

JE-

JEsus! du Lamb GOttes/ welches hinweck nimmt die Sünd der Welt/ erbarme dich mein: JEsu! du Sohn deß lebendigen GOttes/ du Sohn Mariæ/ du Heyl der Krancken/ du Zuflucht der Sünder/ O GOTT meines Hertzens! erbarme dich meiner in meinen grösten Aengsten.

O JEsu! verwirff mich nicht/ der ich in dir glaub/ verstoß mich nicht/ der ich in dich hoff. Laß mich nit gescheiden werden von dir/ der ich dich lieb/ und verlang dich zu lieben ewiglich.

O JEsu! in deine Händ/ JEsu! in die Wunden deiner Händ und Füß: JEsu! in dein allerheiligistes/ verwundtes Hertz befihle ich mein Leib und Seel.

O HErr JEsu Christe! sihe mich an und erbarme dich meiner/ gib mir deinen Himmlischen Trost/ und verachte nicht die sündige Seel/ für welche du gestorben bist.

O JEsu! lösche auß durch dein unendliche Barmhertzigkeit/ und Rosen-farbes Blut/ alle meine Sünden und Missethaten/ dan sie reuen mich von Grund meines Hertzens.

O JEsu du guter Hirt! lege mich dein armes und elendes Schäflein auf dein verwundte Achsel / und trage mich in das Himmlische Paradeyß.

O JEsu! laß mich dein seyn / und du JEsu! sey mein in alle Ewigkeit / Amen.

Vierter Seegen.

DEr HErr † seegne dich / und behüte dich / der HErr erzeige sein Angesicht über dich / und sey dir gnädig / gebe dir seinen Friden: JEsu! du Sohn Mariæ / sey disem Sterbenden gnädig und Barmhertzig / Amen.

Rueff zu JESU / Mariæ.

JEsus Maria / die Stärcke meines Hertzens / nach dir allein dürstet mich.

JEsu / Maria / du Labung meiner Seel / nach dir allein hungert mich.

JEsu / Maria / mein eintzige Zuversicht / zu dir rueff ich hertziglich.

JEsu eröffnete Seiten sey mein letste Herberg in diser Welt.

Maria Schoos / mein letstes Ruhe-Bethel.

JEsu und Maria heiligiste Namen seynd mein treue Hilf/ damit mein Seel von Euch empfangen/ und Ewig von Euch nimmer gescheiden werde.

O JEsu! schaue mich an/ gleichwie du dein betrübte Mutter ab dem heiligen Creutz angesehen hast.

O Maria! sihe mich an/ gleichwie du deinen Gecreutzigten Sohn angesehen hast/ und verleyhe mir in meinem Tod/ einen einzigen Zäher und Seufzer von dem Euren/ auf daß ich also glückseelig sterben/ und seeig werden möge.

JESU/ Maria/ sey mein End/
JEsus/ JEsus/ Maria.
Mein Geist gib ich in eure Händ/
JEsus/ JEsus/ Maria.
Das letste Wort der Zungen mein/
JEsus/ JEsus/ Maria.
Solt JEsus und Maria seyn/
JEsus/ JEsus/ Maria.
Und wan der Mund diß nit mehr kan/
JEsus/ JEsus/ Maria.
So bleibt doch im Hertz der Nam/
JEsus/ JEsus/ Maria.
Euch thue ich mich nun anbefehlen/
JEsus/ JEsus/ Maria.

Seyt gnädig meiner armen Seelen / JEsus / JEsus / Maria / Amen.

Fünfter Seegen.

UNser HErr JEsus CHristus sey bey dir † / daß er dich beschütze und beschirme.

Unser HErr JEsus Christus sey in dir† / daß er dich erquick und tröste.

Unser HEr! JEsus Christus sey vor dir† / daß er dich beglaite und führe.

Unser HErr JEsus Christus sey hinter dir † / das er dich behüte / und bewahre.

Unser HErr JEsus Christus sey über dir† / daß er dich überschatte / und seegne† / der mit dem Vatter und H. Geist / gleicher GOtt lebt und regiert in Ewigkeit / Amen.

Rueff zu Christo JESU.

DJe Barmhertzigkeit GOttes stehe mir bey.

Die Verdiensten / und das bittere Leiden und Sterben JEsu Christi / tröste mich.

Mein H. Schutz-Engel bewahre mich.

JE-

JEsus Christus erhöre mich.
JEsus Christus erbarme sich meiner.
Die Weisheit JEsu lehre mich.
Die Gütigkeit JEsu heilige mich.
Die Barmhertzigkeit JEsu erhalte mich
Die Gerechtigkeit JEsu beschütze mich
Die Freygebigkeit JEsu gebe mir / und allen glaubigen Seelen das ewige Leben / Amen.
O süssister JEsu! sey mein Erlöser.
O Barmhertziger JEsu! sey mein Seeligmacher.
O liebreichister JEsu! sey mein Trost in meinem Tod / Amen.

ACh komm zu Hilf / HErr JEsu Christ!
Du aller Krancken Tröster bist.
Ach komm zu Hilf / HErr JEsu Christ!
Mein Hoffnung und mein Grund-Vest bist.
Ach komm zu Hilf / HErr JEsu Christ!
Mein Trost und Heyl / allein du bist.
Ach komm zu Hilf / HErr JEsu Christ!
Du unser aller Helffer bist.
Mein Seel in grösten Aengsten ist /
Komm mir zu Hilf / HErr JEsu Christ.

Sechster Seegen.

JM Namen der unzertheilten heili-

sten Dreyfaltigkeit GOTT Vat ✝ ter / So✝hn / und heiliger Geist / komme Maria die Mutter GOttes / und gebe dir Sterbenden ihren Mütterlichen Seegen ✝: Zeige / daß sie ein Mutter sey / und errette dich von allen deinen Feinden / Amen.

O heiliger GOTT!
O starcker GOTT!
O unsterblicher GOTT!

Durch die Fürbitt Mariæ der Mutter GOttes / erbarme dich über disen deinen Diener / oder Dienerin / Amen.

Die Gnad GOTT deß Vat✝ters / der Frid GOtt deß So✝hns / die Lieb GOtt deß H. Gei✝sts / sey und verbleib bey dir allzeit / Amen.

Rueff zu Maria.

O Mutter GOttes! an GOtt Vatter glaube ich / auf deinen Sohn hoffe ich / den H. Geist liebe ich / die Allerheilgiste Dreyfaltigkeit lobe ich / deiner Mütterlichen starcken Hilf und Seegens / tröste ich mich in meinem letsten Todten-Zug / und Rueff:

O Maria! ein Mutter JEsu / bitt für mich.

O Ma-

O Maria! ein Mutter aller Christen/ liebe mich.

O Maria! ein Heyl der Krancken/ haile mich.

O Maria! ein Zuflucht der Sünder/ reinige mich.

O Maria! ein Tröſterin der Betrübten/ tröſte mich.

O Maria! ein Porten deß Himmels/ aufnemme mich.

O Mächtige Jungfrau! beſchütze mich.

O gütige Jungfrau! erhöre mich.

O getreue Jungfrau! verlaß mich nicht.

O Maria! zu dir fliehe ich/ und mit gantzem Vertrauen wirffe ich mich in deine Mütterliche Armb: Ach nimm mich auf und verſtoſſe mich nit.

O Maria! du Zuflucht aller Sünder/ wende deine Barmhertzige Augen zu mir/ laſſe mich deiner Mütterlichen Hilf genieſſen/ und verſöhne mich mit JEſu deinem lieben Sohn.

O Maria! du Zuflucht und Tröſterin der Betrübten/ ach tröſte und ſtärcke mich in meinen höchſten Nöthen/ in

dein Mütterliches Hertz befihl ich mein schwaches Hertz.

O Maria gütige Mutter/unser Fürsprecherin/wende deine barmhertzige Augen zu mir/ bitt GOTT für mich/ und nimme auf in deine Mütterliche Armb/ mein arme und betrübte Seel.

O Mutter der Barmhertzigkeit verlaß mich nit im letsten Streitt/ halt jetzt ob mir dein treuer Hand/ führe mich ins Ewig Vatterland.

Sibender Seegen.

DEr Frid unsers HErrn JEsu Christi/ die Krafft seines Allerheiligisten Leidens/ das Zeichen deß heiligen Creutz✝/ die Reinigkeit der Allerheiligisten Jungfrau Mariæ/ der Seegen✝ aller Heiligen/die Bewahrung aller Engel/und die Fürbitt aller Außerwählhltē/ seynd zwischen dir/und allen deinē Feinden in diser Stund deines Tods/ Amen.

In das Paradeyß wollen dich begleiten die Engel: Die heiligen Martyrer empfangen/ und in die H. Stadt Jerusalem einführen: Der Chor der Englen wolle dich aufnemmen/ daß du mit dem

eins

einsmahls armen geweßnen Lazaro die ewige Ruhe überkommest/ Amen.

Rueff zu den Heil. Englen/ und Heiligen GOttes.

O Ihr alle Heil. Engel! ach erlanget mir/ daß ich wider den Lucifer/ und seinem Anhang Ritterlich streit/ und glücklich obsigen möge: In euren Schutz befihl ich meinen Geist.

O ihr H. Patriarchen und Propheten! ach erlanget mir/ daß ich mit euch die Seeligkeit glücklich erlangen möge: In euere Händ befihl ich meinen Geist.

O Ihr H. Apostel und Evangelisten! ach erlanget mir/ daß ich in dem wahren Glauben/ den ihr gelehret/ bis an mein End verharre: In euere Händ/ rc.

O ihr alle H. Martyrer! ach erlanget mir/ daß ich mit euch alle Schmertzen und Trübsall deß bitteren Tods gedultig übertrage/ und also mit Christo/ und euch ein Gesell in den Ewigen Freuden seyn möge: in eure Händ befihl ich meinen Geist.

O ihr Heil. Beichtiger! ach erlanget mir/ daß ich mit euch GOTT meinen

HErrn allhie loben/ und dort von Angesicht zu Angesicht in Ewigkeit geniessen möge: In eure Händ befihl ich meinen Geist.

O ihr H. Jungfrauen / Wittfrauen/ und alle Außerwählte GOttes! ach erlanget mir/ daß ich mit euch deß Himmlischen Bräutigams Ankunfft mit der brinnenden Ampel der Göttlichen Lieb erwarthen/ und also zu der erwünschten Hochzeit eingelassen werden möge/ Am.

O H. Ertz-Engel Michael / mit allen HH. Englen/ sonderlich mit meinen H. Schutz-Engel stehet mir bey/streittet für mich / dan in eueren Englischen Schutz- und Schirm befihl ich mein arme Seel.

Alle HH. GOttes / sonderlich ihr meine H. Patronen NN. jetzt hab ich eueren Schutz vonnöthen / so bittet für mich/ beschützet mich / und erhaltet mich zu dem ewigen Leben.

O alle Heilige und Außerwählte GOttes/ sehet/vor euch lig ich armseeliger Sünder / ach verstosset mich nit/ erbarmet euch meiner/ und bittet für mich/ damit das Blut JEsu Christi an mir nit verlohren werde.

O alle Außerwählte H.H. GOttes erlanget mir ein gnädigen Richter / zeiget ihm die Jungfräuliche Brüst Mariæ / so er gesogen hat / zeiget ihm euere Marter / euren Schweiß / euere Werck / euere Verdienst / zeiget ihm seine H. Wunden / Blut und Tod / ich hoff durch diß einen gnädigen Richter.

Achter Seegen.

IM Namen GOtt deß Vat✝ters / und deß Soh✝ns / und deß heiligen Gei✝sts / und durch Auflegung unserer Händ / und Anruffung aller H. Englen und Heiligen GOttes / werde in dir vertilget alle Karfft deß leidigen Sathans / Amen.

Mache / O HErr! groß deinen Namen / und verleyhe uns deinen Göttlichen Seegen / Amen.

Der Seegen ✝ deß Allmächtigen GOttes mit allen seinen Englen / sey über dich / Amen.

Der Seegen ✝ unsers HErrn JEsu Christi mit seinen Apostlen und Außerwählten GOttes / sey über dich / Amen.

Der Seegen ✝ deß heiligen Geistes mit

mit seinen siben Gaaben/ sey über dich/ Amen.

Der Seegen † der wahren Catholischen Kirch/ mit allen ihren Kinderen/ sey über dich/ Amen.

Der Seegen † Maria der Mutter GOttes unsers HErrn JEsu CHristi/ sey über dich/ Amen.

Der Seegen † deß H. Creutzes Christi JEsu mit der Krafft deß Allerhöchsten/ sey über dich/ Amen.

Der Seegen † aller Außerwählten GOttes sey über dich/ Amen.

O HErr GOtt † seegne disen Sterbenden/ gleichwie du gesegnet hast den Abraham wegen seinem Sohn/ Amen.

Der HErr lasse scheinen über dich sein Angesicht/und erbarme sich deiner/Am.

Der HErr wende sein Angesicht zu dir/ und gib dir den Friden/ Amen.

Rueff zu JESU/ MARJA/ JOSEPH.

O JEsu! dir leb ich/ O JEsu! dir stirb ich/ O JEsu! dein bin ich tod und lebendig/ Amen.

MARJA Mutter der Gnaden/ Mut-

Mutter der Barmhertzigkeit/ nimm mich auf jetzt in meiner letsten Stund deß Tods.

O heiliger JOSEPH! O treuer Noth-Helffer / komm mir zu Hilf mit JESU / und MARJA.

O Ihr Trost-reiche Namen / JESUS/ MARJA/ JOSEPH! beschützet mich.

JESUS/ MARJA/ JOSEPH! in meiner Sterb-Stund begnadet mich.

JESUS/ MARJA/ JOSEPH! von dem letsten Feind errettet mich.

JESUS/ MARJA/ JOSEPS; von dem ewigen Tod erlöset mich.

JESUS/ MARJA/ JOSEPH! zu euch nun beruesset mich.

In deinem Armb/ O H. JOSEPH! laß mich sterben.

In deiner Schooß/ O Mutter MARJA! laß mich ruhen.

In deiner allerherligisten Wunden / O JESU! laß mich wohnen Ewiglich.

Durch MARJA Heiligkeit /
Durch JOSEPH Unschuldigkeit /
Verleyh mir / O JESU! Barmhertzigkeit/

Himmlischer Vatter in deine Händ.

JEſu in deine Heil. Wunden.
Heil. Geiſt/in dein Göttliches Hertz.
Mutter GOttes in dein H. Schutz-Mantel.
H. Joſeph in deine Heil Armb.
Heil Schutz-Engel in deinen Engliſchen Schutz befihl ich mein außfahrende Seel.
JEſu ſey mir armen Sünder gnädig und barmhertzig.

JEſu in dich glaub ich /
JEſu auf dich hoff ich /
JEſu dich lieb ich im Leben und Sterben /
JESUS / MARJA / JOSEPH.
Ihr drey Perſonen zu mir Euch neigt /
Und mir Euer treue Hilf erzeigt /
JESUS / MARJA / JOSEPH.
Seyt in mein Hertzen und im Mund /
Nun jetzt und in der letſten Stund /
JESUS / MARJA / JOSEPH.

Das fünffte und letſte Capitel.

WAn die Zügen ſich lang nicht enden/ wan dem Sterbenden ſein Verſtand weck / und er dem Tod gar nahe iſt/ kõnen/ und ſollen folgenden Seegen und Gebett mit Andacht / abſonderlich

von

von dem Geistlichen / wie auch die vorgehenden Seegen über den Sterbenden gesprochen werden

Letster Seegen.

Fahr auß mein Seel ! im Namen GOtt deß Vat†ters / der dich erschaffen hat: Im Namen GOtt deß So†hns / der dich erlößt: Im Namen GOtt deß Heil. Gei†sts / der dich geheiliget hat.

Fahre hin in Friden GOttes / du edle Seel mit den H. Sacramenten versehen / GOtt erbarme sich deiner / der HErr segne dich auß Syon / der Himmel und Erden erschaffen hat.

Der HErr erleuchte sein Angesicht über dich / und sey dir gnädig /

Der HErr sey allen deinen Sünden gnädig / und haile alle deine Schwachheiten.

Der HErr erlöse dich vom ewigen Tod / und cröne dich mit seiner Barmhertzigkeit.

Der HErr behüte dich vor allem Ubel.

Der HErr behüte deinen Eingang und Außgang von nun an bis in Ewigkeit.

Christus JEsus erscheine dir ein gnä-

dige

diger Richter durch sein H. Creutz / durch sein dörnene Cron / durch sein Rosenfarbe Wunden / durch sein heiliges Blut / und bitteren Tod.

Dir wolle mit Freuden begegnen die gebendeyte Himmels-Königin Maria / und dir zeigen die gebenedeyte Frucht ihres Leibs / JEsum.

Dich wolle empfangen der Ertz-Engel Michael mit den glantzenden Schaaren der unzahlbaren Engeln.

Dich wolle empfangen die grosse Menge der Heiligen GOttes / absonderlich deine heilige Patronen N.N. welche dir wollen zu Trost und Hilf kommen / dich mit ihnen führen in die höchste Freud deß ewigen Lebens / Amen.

Gebett.

O Allmächtiger GOtt! sihe an mit gnädigen Augen disen Krancken / der mit grosser Schwachheit beladen ist / und erquicke sein Seel / die du erschaffen hast / lasse sie durch dise zeitliche Straff von allen Sünden gereiniget / zu der ewigen Glori bald aufgenommen werden / Durch Christum unsern HErrn / Amen.

Vatter unser Ave Maria.

Litaney
Unser Lieben Frauen umb ein ein seeliges End.

HERR erbarme dich unser.
CHriste erbarme dich unser.
HERR erbarme dich unser.
CHriste / höre uns.
CHriste / erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarme dich unser.
GOtt Sohn / Erlöser der Welt / erbarme dich unser.
GOtt H. Geist / erbarme dich unser.
Heil. Dreyfaltigkeit / ein einiger GOtt / erbarme dich unser.

Heilige Maria /
H. GOttes Gebährerin /
H. Jungfrau aller Jungfrauen /
Mutter CHristi /
Mutter der Göttlichen Gnaden /
Allerreiniste Mutter /
Allerkeuschiste Mutter /
Du ungeschwächte Mutter /
Du unbefleckte Mutter /
Du liebliche Mutter /

} Bitt für uns.

Di-

Du wunderbarliche Mutter /
Mutter unsers Schöpffers /
Mutter unsers Erlösers /
Du allerweisiste Jungfrau /
Du Ehrwürdige Jungfrau /
Du Lobwürdige Jungfrau /
Du gewaltige Jungfrau /
Du gütige Jungfrau /
Du getreue Jungfrau /
Du Spiegel der Gerechtigkeit /
Du Sitz der Weisheit /
Du Ursach unsers Heyls /
Du Geistliches Gefäß /
Du Ehrwürdiges Gefäß /
Du fürtrefflichs Gefäß der Andacht / } Bitt für uns.
Du Geistliche Rosen /
Du Thurn Davids /
Du Helffenbeinener Thurn /
Du guldenes Hauß /
Du Arch deß Bunds /
Du Himmels-Porten /
Du Morgenstern /
Du Heyl der Krancken /
Du Zuflucht der Sünder /
Du Tröstern der Betrübten /
Du Helfferin der Christen /
Du Königin der Englen /

Du

Du Königin der Patriarchen /
Du Königin der Propheten /
Du Königin der Apostlen /
Du Königin der Martyrer /
Du Königin der Beichtiger /
Du Königin der Jungfrauen /
Du Königin aller Heiligen /
Du Königin deß H. Rosenkrantz.
} Bitt für uns.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimmst die Sünd der Welt / verschone unser / O HErr.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimmst die Sünd der Welt / erhöre uns / O HErr.

O du Lamm GOttes / welches du hinnimmst die Sünd der Welt / erbarm dich unser / O HErr.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

Vatter unser / Ave Maria.

Gebett.

UNter deinen Schutz und Schirm fliehe ich / O Heil. GOttes Gebährerin! verschmähe nit mein Gebett / O Heil. Maria! du Mutter deß Heyls / in der Stund unsers Absterbens erzeige

dich

dich gegen disem Sterbenden/ als ein gütige Mutter / und starcke Helfferin: O heilige Maria! du Mutter voller Gnaden/ lasse dir das Heyl diser Seelen ernstlich befohlen seyn: O Mutter der Barmhertzigkeit! O Königin der Gütigkeit! disen mit dem Todt Streittenden befihl ich in dein Mütterliche Süssigkeit: Wende deine barmhertzige Augen/ und mildreiches Hertz von ihm nit ab: Ich seufze zu dir/ O Mutter GOttes! weinend und traurend: Ach verlaß disen meinē Freund in seiner grösten Noth nit: O einige Hoffnung und Zuflucht / hilf disem in seinem letsten Streitt / an welchem hanget die ewige Seeligkeit/ zeige ihm / O Mutter dein gebenedeyte Frucht Christum JEsum/ Amen.

Wan die Seel vom Leib geschiden.

Gebett.

O Ihr Heilige GOttes kommt der Seel zu Hilf: O ihr Engel deß HErrn laufft ihr entgegen / und nemmet sie auf/ und bringts für das Angesicht deß Allerhöchsten.

℣. O HErr! gib ihnen die ewige Ruhe.
℟. Und laß ihr das ewige Liecht scheinen.

HErr erbarme dich / Christe erbarme dich / HErr erbarme dich über dise Christglaubige Seel.

Bettet für die Abgestorbene fünf Vatter unser / fünf Ave Maria / und ein Christlichen Glauben / ꝛc.

Schluß-Gebett.

O HErr! wir befehlen dir die Seel deines Dieners (oder Dienerin) damit / nachdem er der Welt gestorben / dir nun lebe / und was Schwachheit er in seinem Menschlichen Wandel begangen hat / das wöllest ihm durch dein gütige Gnad und Barmhertzigkeit verzeyhen / durch Christum deinen geliebten Sohn / unsern HErrn.

GOTT gib ihr die ewige Ruhe /
Das ewige Liecht leuchte ihr / Amen.

Letste Bitt deß Geistlichen Tröstres.

MEin Freund! wan dein lieber Freund mit Tod abgangen / lasse den Leichnam mit allen Christlichē Ehren-Zeichen begraben / die gwohnliche GOttes-Dienst fleissig halten / und die pia Legata, oder

oder letzten Willen deß Verstorbnen alsobalden verrichten/ ꝛc. Beynebens/ O mein Freund! hast du disen deinen verstorbnen Freund! in Leb-Zeiten geliebt/ lasse dises Liebs-Feur auch nach dem Tod nit in dir erlöschen/ lasse die Gedächtnus mit dem Glocken-Klang/ und Thon nit vergehen/ dencke noch seiner/und bette fleissig vor ihn. Die Urtheil GOttes seynd geheim / geheim seynd die Urtheil GOttes. O GOtt! wie vil Seelen/ welche wir vermeinten schon längist in dem Himel zu seyn/ sitzen noch tieff in Fegfeur; befördere dan deines verstorbenen Freunds Seel zur Seeligkeit: Wisse/ ein Augenblickliche ehendere Beförderung zu Seeligkeit: sey mehrer/ als alle Glückseeligkeit diser Welt/ nach Lehr aller Lehrer.

Dahero zum Schluß dises anderten Tractätleins/ gib ich dir das Dritte zur Hand/ von der Hilff-Leistung denen armen Seelen im Fegfeur erlehrne 3. 3. 3.

Bleib den Abgestorbnen treu/
Mach sie der Peinen frey.

Drit-

Dritter Theil.

Dises

Geistlichen Weeg-Weisers.

Darinnen

Er klar zeiget wie nutzlich es sey / in Leb-Zeiten Gutes thun / und alle solche gute Werck den armen Seeelen im Fegfeur überlassen.

Vor-Red.

Aller gottseeligen Lehrer-Spruch ist: Honor Divis: Honor vivis: Suffragium mortuis præstantur. Die Ehr bleib GOtt und seinen Heiligen / die Lieb den Lebendigen / die Hilf den Abgestorbenen.

Die Ehr bleibt GOTT und seinen Heiligen / das ist: was du Gutes thuest / schreib alles GOtt und seinen Heiligen zu / wie GOtt selbsten sagt: Ohne mir könt ihr nichts thun / ꝛc.

Die Lieb / den Lebendigen liebe wie deinen Nächsten nach dem Gebott GOttes / aber vor allen dich selbsten / und dencke allezeit / das Hembd

ist nächer als der Rock/ Amor incipit ab ego, thue dir selbsten Gutes in Leb-Zeiten/ damit du es zu seiner Zeit kanst hernemmen/ der Apostel Paulus sagt klar: Was du hast außgesäet/ hast du widerumein zuschneiden/ hast du vil Saamen der guten Werck außgesäet in Leb-Zeiten hast du ein reichen Schnitt zu hoffen/ in deinem Tod/ ꝛc.

Die Hilf denen Abgestorbnen/ das ist/ was du Gutes thust in Leb-Zeiten/ dessen Frucht vermach/ verschenck/ und überlaß alles den Abgestorbnen/ du kanst diß Capital auf kein besseres Interesse anlegen/ und ich dir in folgenden Tractätel klar erweisen will.

Erste Lehr.

LIebster Freund/ ich præsentiere dir ein kleinen doch klaren Spiegel/ schau bedachtsam hinein/ so wirst du klar ersehen was dir nutzen die in Leb-Zeiten gethane gute Werck; Bedencke/ was du in Leb-Zeiten Guts thust/ das thust du selbst von den deinigen Mittlen/ und bist vergwißt der Außtheilung.

Nach dein Tod aber/ was du verschaffst zu thun/ so ist es noch sehr ungewiß: Dan gemeiniglich pflegen die Freund saumseelig zu seyn/ eintweders aufschieben/ oder gar unterlassen. Was

Was du Guts thust in Lebs-Zeiten/ das wartet deiner nach dem Tod/ und wird dich begleiten zum Richter-Stuhl GOttes/ bewahret dich vor allem Unheil; Was du aber verschaffst nach dem Tod/ deiner Seelen zu Heyl außzutheilen/ so must du auf sie warten. Zum Exempel/ du stirbst heut in der Gnad GOttes/ bist aber auß gerechten Urtheil GOttes/ verurtheilet im Fegfeur zu bleiben/ bis für dich dein vertestiertes Gelt nach dem Tod unter die Armen außgetheilt/ oder die verlangte und verschaffte H. Messen gelesen seynd worden. Ach GOtt! was solt diß für ein beschwärliches Warthē seyn/ wie lang schieben oft die Freund diß auf/ vil Monath/ vil Jahr. R.P. Kepler. S. J. in dem Büchel Seelen-Hilf erzehlet. Zu Landsperg vermachte ein Frau gewisses Gelt/ einer Bruderschafft/ der Herr aber in der Abstattung saumseelig/ da kom̃et Augenscheinlich die Verstorbne ihne mit ernsthafften und erschröcklichen Gesicht/ gleich am trohend/ mit solchem Nachdruck/ daß er alsobald zu dem Vorsteher der Bruderschafft zugeeylet/ sattsame Befridigung abgestattet.

Ein anders erzehlt ob- bemelter Author: Da ein Herr ein schönes Hauß auferbauet/ hört man den Teufel überlaut lachen / durch Geistlichen Gewalt wird er genöthiget die Ursachen an den Tag zu geben/ da sagt der Teufel: Erstlich lache ich/ daß diser diß Hauß/ sambt all seinem Vermögen / seinen lachenden Erben hinterlaßt / und dieselbe seiner in jener Welt / wenig oder gar nit gedencken werden. Andertens lache ich / daß diser / vermög seines Vatters letsten Willen / vil Heil. Messen / und andere Andachten zu verfertigen/ schuldig/ und dannoch von disem undanckbaren Sohn keines deren ist werckstellig gemacht worden. Sitzet derohalben der verkürzte Vatter wohl tieff unten im Fegfeur/ und wird sein Pein noch lange Jahr nit geendet werden.

Von disem und dergleichen sagt R. P. Benedictus Pererius: O würdige eines solchen thorrechten Menschen Straff: Welcher sich im Leben vernachläßt/ und sich erst verstorbner anderer Hilf anbefilcht/ gib selbst acht auf dich und deiner Seelen Heyl.

O Christ-

O Christliche Seel / was du wilst Guts thun nach dem Tod / thue es in Lebs-Zeiten / dan hättest du die verlangte H. Messen / H. Allmusen in Lebs-Zeiten verrichtet / därfftest du kein Stund / kein Tag im Fegfeur verarrestiert seyn.

R. P. Cochem in grossen Leben Christi / c. 94. lehret / daß man nemlich im Leben durch ein H. Meß zehenmahl mehrer Nutzen hat / als nach dem Tod:

R. P. Hautinus Soc. J. lehret deßgleichen / daß es fruchtbringender seye / vor seim Tod etliche H. Messen lesen lassen / als hernach / weil es besser und verständiger dem Fegfeur entgehen / als daraußgehen.

Zu disem Werck ermahnt uns der H. Augustinus in Enchirid. 4. c. 110. da er spricht: In Leb-Zeiten muß man sich mit Verdienst und Gnaden bereichẽ / mittels welcher du dich alldort mit Ehren fortbringen kanst / bilde ihme niemand ein / daß er nach seinem Tod verdienẽ kunte / was er zu Leb-Zeiten verwahrloßt hat. In deinem Leben ist die Zeit der Gnaden / und kanst mit geringer Mühe vil bezahlen in jener Welt aber ist die Zeit de

Gerechtigkeit: Dahero gantz wehmütig der Job in Göttlicher H. Schrifft / an statt seiner armen Seel im Fegfeur ruffet: Entlasse mich / O HErr! daß ich ein kleins wenig beweinẽ möge mein Elend / als wolten die armen Seelen sagen:

Wan im Fegfeur noch dise Gnad / ein Buß-
Zeit thäte geben /
Ach! in was Buß und Zäher-Bad / wolten
hinfüro leben.
Ein Tröpflein Blut ein Zäherlein / zu GOt-
tes Ehr vergossen /
So köstlich als ein Edelgstein / ach wär es
öfter gflossen /

Syrach am 14. c. schreyet uns Vätterlich zu: Mein Sohn / weil du Zeit hast / verschaff deinen Frommen.

St. Paulus Rom. 2. GOtt zahlt einen jedwedern nach seinem Verdienst.

Zu den Galatern 6. Was er hat außgesäet / hat er widerum einzuschneiden.

Uber welche Wort der S. Augustinus lib. de cura de mortuis sagt:

Diser Apostolische Sententz ermahnet uns in Leb-Zeiten / muß das jene geschehen / was uns nach dem Tod nutzen möge / wollen wir nach dem Tod haben was

einzuschneiden / müssen wir in Leb-Zeiten außsäen:

St. Chrysostomus meldet: Einem Menschen seynd drey Sachen zu wünschen: Daß er wolle: Daß er könne: Daß er thue: Vil wolten aber können nit / vil können / aber wollen nit: Vil wollen und können / setzen aber ihr gutes Vorhaben nit in das Werck / sonder schieben es von einer Zeit auf die andere; Dahero der hoch-erleuchte P. Drexelius sagt: Eine allgemeine Kranckheit ist der Reichen Differre: Zu teutsch: Aufschieben? Darumben muß ich beysetzen die Evangelische Histori der zehen Jungfrauen / welche zu der Hochzeit geladen; Der Einlader zur Hochzeit aber sagt ihnen außdrucklich: Wachet / dan ihr wisset weder den Tag / noch die Stund. Auf diß die fünf weisen Jungfrauen sich alsbald risteten / ihre Amplen fülleten sie mit Oel / seynd mit allem in Bereitschafft: Die andere fünf haben eben diß im Siñ / allein schieben sie es auf ein Stund auf die andere; Was geschicht / der Bräutigamb kommt / und die bereith waren / gehen mit zu der Hochzeit; Die thor-

rechten Jungfrauen / die alles Guts im Sinn haben gehabt / gedachten auch Oel zu kauffen / aber sihe zu spath; Der Bräutigamb ist schon hinein / die Thür ist schon verschlossen. Was lehret uns dise Geschicht? Klar ja / die weise Jungfrauen seynd die jenige Christen / welche ihre Amplen / oder ihren Lebens-Lauf / bey Zeiten mit dem Oel der guten Werck anfüllen; Die Thorrechten aber / welche zwar im Sinn haben / dise oder jene Stüfftung zu thun / diß Legat zu verschaffen / so vil H. Messen lesen zu lassen! Heil: Allmosen außtheilen / etc. werden übereilt / jener von einem suffocativ-Cathar, diser von dem Schlag-Fluß / ein anderer von einem hitzigen Fieber / etc. daß man von disem nichts anderst sagen kan / als er hat vil Guts im Sinn / oder Willen gehabt / der Todt hat ihne übereilt; Glaube dan dem Göttlichen Spruch / was du wilst thun / thue geschwind. Der weise Salomon c. 11. Säe auß deinen Saamen in der Frühe / als will er sagen: Was du wilst Guts thun / thue es bey Zeiten / schiebs nit auf die letst / wie die thorrechten Jungfrauen.

Was du heut kanst thun/sag nit morgen/morgen will ich es thun; Geben wir Glauben dem alten Welt-Weisen Publio/ da er sagt: Was geschwind gethan/ hat doppelten Lohn. Der Weltweise Seneca: Wir sollen Guts thun / wie wir es gern hätten empfangen / das ist: Geschwind.

Genes. 41. c. Der Egyptische Joseph hat Geträid einkaufft bey fruchtbaren Jahren / umb geringes Gelt; Da hernach theure / unfruchtbare/ dürre Jahr komen/ hat er nit allein kein Nothdurfft gehabt / sondern dem gantzen Egyptischen Land geholffen / ja so gar denen Außländischen.

Die Histori lehrnet uns abermahlen/ wie wir sollen einkauffen bey fruchtbahren Jahren/bey wohlfailer Zeit/das ist/ da wir im Leben seynd/haben wir ein angenehme fruchtreiche / guldene / wolffle Zeit/können vil verdienen/ Guts thun; Nach dem Tod kommen harte/ dürre/ theure Jahr / da können wir es hernemmen/ 2c. Sammlet euch Schätz/ die Ihr in der Noth könnt hernemmen: Spricht GOtt selbsten / Matth. 6. der Weise

Salomon 1. c. Gedenck an den Schöpffer in deiner Jugend/ ehe dan die Zeit deines Unglücks kommet / und die Jahr herzu tretten/ darvon du wirst sagen/ sie gefallen mir nit / ꝛc. suchet den HErrn/ dieweil man ihn finden mag/ rueffet ihn an/ dieweil er nahet ist. Is. c. 55.

Irret nit / GOtt läßt sich nit betriegen/ sondern/ was der Mensch säet/ das wird er einschneiden/ laßt uns aber Guts thun ohne Unterlaß / dan zu seiner Zeit werden wir auch schneiden ohne aufhören / weil wir dan nun Zeit haben/ so laßt uns Guts thun: Paulus zum Galatern/ c. 6.

Der H. Gregor. vergleicht unser Leben einem Jahr-Marckt / in welchem / wan er fürüber / kanst du nit mehr einkauffen/ was du wilst/ kauff ein / ehe der Marckt zu End gehet: Wie der H. Geist bey dem Eccl. c. 9. selbsten dich ermahnet / da er sagt: Alles was dein Hand vermag/ thue Instanter: ohne Unterlaß/ alsbald eilfertig/ ohne Verzug.

Der H. Mechtildi (wie bey Blasio l. 4. c. 4. zu lesen) haben in einer Vision die Heiligen GOttes also zugesprochen:

Ey

Ey wie glückseelig seyt ihr noch Lebende auf der Erden / und wie vil könnet ihr noch verdienen / dan so der Mensch wissete / wie vil er ein Tag möchte verdienē / wurde er sich gleich Morgens erfreuen / daß der Tag und Gelegenheit widerumen herzukommen was Guts zu thun. Nach dem Tod hat das Verdienen ein End: Dahero Bernhardinus von Bustis ex Rosario Sermone 2. fol. 27. Weit besser ist die H. Messen lesen lassen in Leb-Zeiten / das H. Allmosen selbst in Leb-Zeiten außtheilen / als nach dem Tod verschaffen zu thun / damit du geschwind nach dem Tod dise gethane gute Werck hernemmen kanst / und nit erst darauf warthen must / biß andere verrichten / sey versichert / wan du nachlässig und schlässerig bist gewesē für deine Seel was Guts zu thun / vil nachlässiger werden deine Erben seyn.

Die Histori erzehlt ob-bemelter Bernardinus. Ein reicher Herr theilete all sein Vermögen unter seine drey Söhn auß / mit angehäffter Bitt / sie wollen seiner Seelen nach dem Tod fleissig gedencken: Die zwey Söhn versprechen dem

Vatter guldene Berg ; Der Jüngste aber verspricht nichts zu thun/ darab sich der Vatter entsetzt : Aber was geschicht: Diser Sohn ladet seinen lieben Vattern sambt den zwey Brüdern zu einem köstlichen Nachtmahl ein/ setzt den alten lieben Vattern ein gantzes kleines/ timperes Liechtel vor ihn an den Tisch/ hinter einer Spanischen Wand aber/ stellt er eine grosse liechte Fackel. Der Sohn spricht dem Vatter zu/ er solle essen/ der alte Vatter sagt / sihe ich doch nit/ was bedeuts/ daß du ein so herrliches Nacht-Mahl zubereitest / und nicht mehr Liecht auf die Tafel setzest ; Der Sohn sagt zu dem Vatter/ thue hinweck die Spanische Wand/ so wirst du sehen ein grosses Liecht : Der Vatter sagt / was hilfft es mich / wan ich es nit vor mir habe ; Also sagt der Sohn/ wisse/ das mindiste gute Werck/ welches du vor deinem Tod gethan hast/ wird dir mehrer Nutzen/ als vil und grosse Werck/ die du nach deinem Tod verschaffest/ dahero schaue nicht an/ was ich für dich nach deinem Tod Guts will thun/ nimme hin all dein Substantz/ welche du mir geben hast / weil es noch

gein gehört / und thue Guts / weil / du lebst / zünde dir das Liecht selbsten an / und stelle es vor dir / damit dise helle Fackel deiner guten Werck in deinem Tod / gleich dir leuchte / und dich führe zur Seeligkeit / welche Lehr der alte Vatter von dem Sohn hat angenommen / und sich mit guten Wercken versehen / bestens zum Tod bereitet.

Lehrnet dan Geben mit euren eignen Händen / das jenige / was ihr wünschet / daß von euren Erben für eure Seelen geschehen solle. Zindet die helle Facklen der guten Werck bey Zeiten an / daß sie euch vorleuchten in die Ewigkeit zu räisen / und nit lang zuwarten dörfft / bis euere Freund dieselbe anzünden / leyder oft zu spath!

Vorbemelter Author schreibet von einem frommen Einsidler / diser sahe in einem Gesicht einen Verstorbenen bey einem Tisch sitzen / welcher mit besten Speisen besetzt ware / hinter disem aber sahe der fromme Einsidler einen gantzen lären Tisch / der Einsidler befragt den Verstorbenen / was dises bedeutet? der Verstorbne gibt antwort: der Tisch vor meiner

besetzt mit köstlichen Speisen / seynd alle meine gute Werck / welche ich in Leb-Zeiten verrichtet hab / und diser geniesse ich jetzund nach dem Tod ; Der Tisch aber hinter mir gestellter / seynd die gutē Werck / H. Allmosen / H. Messen / welche ich meinem Weib / meinen Kindern / oder Erben zu verrichten / nach meinem Tod anbefolchen / damit meiner Seelen dise gute Werck zu Hilf kommen : Und sihe / diser Tisch ist noch lär / weil sie meiner vergessen haben.

Dahero sagt wohl jener Weise : Fac benè dum vivis , post mortem vivere si vis : Hast vil Guts gethan / so trags darvon / sonst wird man dir nichts lassen. Wer einmahl sucht dort ewig z'leben / muß hier den Armen fleissig geben Das H. Allmosen / welches du in Leb-Zeiten außtheilest / ist dir nach dem Tod ein hell-scheinendes Liecht. Wie bey dem Tobia 4. c. zu lesen / welches nit laßt gehen in die Finsternussen / welcher aber nach dem Tod diß erst verschafft zu thun / dessen Seel / wan sie von Leib abgescheidet / hat sie das Liecht hinter dem Rucken / und also offtermahlē den Weeg / der zum Him-

mel

mel gehet / nit klar sehen möge ; Ja ein solcher Mensch / der seine gute Werck nach dem Tod zu thun / verschafft / hat die Augen am Kopff hinter sich / daß also gar oft geschicht / daß er in die Gruben deß Fegfeurs fallt / und lange Zeit sich nit herauß verrichtet. Besser ist ja / der bey finsterer Nacht wandern muß / daß er ein Latern / oder Liecht vor ihm lasse tragen / oder selbst trage / als wan mans ihme erst nachtrage. Bedencke / O Christlicher Mensch! die guten Werck / welche man in Leb-Zeiten verrichtet / beschützen / bewahren die Seel / damit sie nit in die Gruben deß Fegfeurs hinein fallet / und in disem Arrest verspörter so lang seye: Die guten Werck aber welche nach dem Tod verschaffest / helffen dir nur / wan du schon bist hinein gefallen in die Gruben deß Fegfeurs / auß derselben widerumen herauß ; Besser ist ja nit in die Gruben fallen / als erst auß der Gruben wider herauß steigen / besser ist ja nit in die Keichen eingesperrt werden / als erst hernach auß derselben erlediget. Besser ist ja nit in das Feur geworffen werden / als erst vom Feur herauß gezogen werden: Also

so sihest ja klar/ besser ist es die guten Werck in Leb-Zeiten thun/ als nach dem Tod zu thun verordnen.

Der H. Chrysostomus bittet sein liebe Mutter Luciam oft und vilmal/ sie solle in Leb-Zeiten die armen Bedürfftigen ihres Haab und Guts zu Erben machen; Die sagt aber mein Kind/ nach meinem Tod will ich es verschaffen? Ach! sagt der fromme Sohn Chrysostomus/ ich bitte liebe Mutter/ mein Rath wolle bey dir anfangen/ dan es GOtt nit also angenehm/ wan man gibt/ was man hinterlassen muß/ sondern erzeige jetzund/ weil es noch in deiner Willkur stehet/ gegen Christo dein Freygebigkeit/ verschieb es nit/ bis dir die Händ gebunden werden/ heut/ heut noch/ weil du kanst. Die H. Schrifft sagt: Vor deinem Tod thue Guts/ weil es dein ist/ nach dem Tod ist nichts mehr dein/ wan du must die Todten-Strassen wandern/ hast noch Gewalt/ noch Recht was Guts zu thun; O was für ein Thorheit an jenem Orth dein Hab und Gut lassen/ darvon du weichen must/ und dasselbe nit voran schickest/ wo du hin wirst gehen/ schicke dein Vermö-

mögen vorhin / allwo du dein Vatter-land habest / und verbleiben must; bis daher der Heil. Chrysostomus. Allhier fallet mir ein folgende Geschicht.

Ein reicher Herr / der hat einen Narren / der war im lieb / dem laßt er machen ein schönen lidernen Kolm / und sprach zu ihm / Narr / disen Kolm gib niemand / er seye dan närrischer dan du bist / der Narr sprach / ja Herr: Auf ein Zeit erkrancket der Edelmann / der Ärtzt kam alle Tag zu ihm / die Frau und Bediente fragen den Artzten in der Gehaimb / wie ihm der Juncker gefiel: Der Artzt sprach: Er wird fahren / der Narr stund darbey / und hört die Wort: Lauft in Stall / sicht / ob man die Pferdt sattlet! den Räiß Wagen rüstet / sihet nichts / gehet oben auf / schauet in Zimmern hin- und her / ob die Räißtruchen gefüllt / die Söckel mit Ducatten gespickt / etc. da er nirgens einige Zubereitung zur Räiß sicht / und den andern Tag der Artzt gleiches sagt: Ja / ja der Herr wird fahren / und nit mehr bleiben. Gehet der Narr selbst haimblich in deß Krancken Herrn Zimmer / fragt ihn / Herr Juncker / der

Artzt

Artzt spricht/ du werdest fahren / du bleibst nit/ wie lang wilst du außbleiben/ ein Monath? Der Herr seufzet/ und sagt: O länger/ lieber Gesell! Ein Jahr/ O länger! Zehen? O länger! Ich weiß nit wie lang? O Herr Juncker! sihe ich doch kein Rüstung im Hauß/ sagt der Narr/ darum will ich dir meinen Kolben geben/ dan du bist vil närrischer dan ich dan solt ich lang auß seyn / ich wolt etwas dorthin schicken / damit ich zu leben hätte/ und nicht Mangel litte/ darum so habt ihr mein Kolben/ er gehört dir von Rechtwegen zu / 2c. Der Juncker dise Wort ihme merckte: Ristet sich bestens zu der Fahrt oder Räiß in die Ewigkeit/ daß er ein Kind hoffentlich der ewigen Freud worden.

O lange weite Räiß in die Ewigkeit! O thorrechter Mensch / der du dich nicht bey Zeiten darzu ristteſt. Der weise Salomon c. 51. Thut eure Werck vor der Zeit/ so wird er euch Lohn geben zu seiner Zeit. Item 18. c. Brauche die Artzney/ ehe du kranck werdest.

Dises lehret uns auch folgende Geschicht/ so zu lesen in der Waag-Schüssel

sel P. Hierenberg fol. 40 Es war ein grosse Volckreiche Stadt/ in welcher die Inwohner disen Brauch hielten/ daß sie allzeit ein Fermbden zu ihrem König erwählten/ der in dem Königreich gantz unerfahren/ auch deß Regiments einige Wissenschafft nit hätte/ demselben liessen sie ein gantzes Jahr über/ sein freyen Willen in allen Sachen/ nach seinem Belieben/ zu walten und zu handlen/ wan aber diser jährige König vermeinte; er sitze am allerbesten/ und wolle nun anheben sich recht lustig zu machen/ der gäntzlichen Hoffnung/ das Königreich sein lebenlang zu besitzen/ und gute Täg zu geniessen/ da geschah es/ daß sie/ so bald das Jahr verloffen/ über ihn fielen/ seines Königlichen Habits beraubten/ nackend und bloß durch die Stadt schleppeten/ und endlich in ein weit entlegne Insel führen liessen/ darinnen weder zu beissen noch zu brechen war/ und er also die äusserste Armuth leiden müßte/ auch nit so vil hätte/ daß er seinen Leib ehrlich bedecken kunte/ da ihn dan/ wider alles Verhoffen/ sein glück in lauter Elend/ sein Reichthum in Armuth/ und Freud

in

in Traurigkeit verwandlet worden: Auf ein Zeit trug es sich zu/ daß ein sehr verschlagner kluger Mann auf erwähnte Weis zu disem Königreich gelangte/ diser wurde von solcher unmenschlichen Gewohnheit durch ein sein vertrautisten Räthen berichtet/ wie sie nemlich mit ihrem König pflegen zu verfahren/ welches dan ihme diser König wohl ließ gesagt seyn/ gedachte auch allerley Mittel und Weeg / wie er seine Sachen anstellen möchte / damit er nach Verfliessung deß Jahrs / wan er von aller seiner Herrligkeit entsetzt / und auf gedachte Insul verwisen wurde/ zu leben haben möchte/ damit er nit Hunger sterben müßte/ stellete demnach seine Sach folgender Gestalt an: Er ließ währender Zeit seines guten Stands/ und verloffnen Jahr die allerköstliche Sachen in aller Still und Gehaimnus hinüber in gemelte Insul bringen; Demnach er ersolches glücklich in das Werck gebracht/ und sich auf begebenden Fall mit aller Nothdurfft wohl versehen hatte/ fielen die Inwohner/ ihrem Gebrauch nach/ auf ihne/ wie seinen Vorfahren auch/ welches er dan gern gesehen/

sehen / und mit guten Willen sich in die bewußte Insul überbringen ließ / dieweilen er wohl wußte / daß er allda kein Mangel leiden / auch nit / wie seine Vorfahrer / allda Hunger sterben dörffte / sondern sein Leben in guten Tägen zubringen kunte / weil er bey Zeiten guten Vorrath / und alles / was zu deß Menschen Leben vonnöthen wäre / dahin verschafft hätte.

Hierdurch wird uns vor Augen gestellt / was in diser Welt täglich geschicht / und was ein jedwederer / der weis und verständig ist / darbey zu betrachtē habe. Die Stadt bedeutet dise Welt / welche gantz unsinnig / übel und unbeständig ist / auch die jenige / so sich auf sie verlassen / wan sie sich dessen on wenigisten versehen / als ihres Haab und Guts beraubet / und sie nackend und bloß hinunter in das Grab schicket / indem sie ihnen gäntzlich einbilden / daß sie allererst anheben wolten ihre zeitliche Güter recht zu gebrauchen / und nit so bald von denselben zuscheiden / gleich ob sie Ewig allhier tauren müßten / dan sie an die unendliche Ewigkeit wenig / oder gar nicht gedencken /

cken/ weilen ihrer Einbildunng nach/ dises Land der Ewigkeit gar weit von ihren Sinn entlegen ist/ aber ehe sie sich dessen versehen/ müssen sie/ wan die Zeit ihres Lebens auß ist/ nackend und bloß sich darvon machen/ und in die Todten-Insul wandern/ das Liedel singen:

Der Todten Schweiß/
Macht mir gar heiß/
Da kommt die Noth mit Hauffen.

Ist demnach der jene für disen klugen Mann zu halten/ so das jene wohl bedencket/ was in kurtzer Zeit widerfahren kan/ und bey Zeiten/ ehe er auß diser Welt scheidet/ auf den Weeg zu der andern alles zur Hand schaffet/ sein Leben allhier also anordnet/ daß er seine Schätz deß Guten voran schicket in das jenige Land/ darinn er Ewig zu verbleiben gedencket: Wie der H. Augustinus lehret: Ein Christ bauet ihm ein Wohnung/ ein Hauß in jener Welt durch seine voran geschickte gute Werck.

Andere Lehr von erst-gemeltem klugen König/ wie daß er gantz in der still und in gehaimb seine Schätz in die Insul vorhin geschickt/ rc. Also auch du Christen-

sten-Mensch/ vor der Welt in gehaimb/ still must du deine gute Werck in die Insul der Ewigkeit voran schicken/ du must kein Lob begehren hier/ oder auß Ehrgeitz diß oder jenes thun/ dan der weise Mann Ecc. 29. lehret uns: Begehre von disen nit einigen Danck/ dem du was Guts thust/ dein gutes Werck wird selbsten dancken. der H. Chrysostomus: Ein Allmosen/ welches gezwungner Weis/ oder auß ungerechten Mittlen/ oder auß eitler Ehr außgetheilt/ hilft dich nit/ hast kein Frucht darvon zu hoffen; Wie dan Christus selbst bey Matthæo c. 6. bestättiget: Warlich sag ich euch/ sie haben ihren Lohn schon eingenom̃en; Ja die Göttliche H. Schrifft weiter lehret: Wan du ein Allmosen außgibest/ so soll die lincke Hand nit wissen/ was die Rechte geben hat/ und was du gibst/ gib jenen/ wie uns ein Geistreicher Bischoff lehret/ nemlich/ welche sich deß Bettlen schämen/ oder nit können bettlen/ das seynd die Hauß-Armen deren gedenck/ in dise Insul der Hauß-Armen trag/ schick/ bring deine Schätz/ da hast du sie am Tag der Noth/ widerumen her-

zu-

zunemmen mit erwachsenem Interesse/ und werden dir alle deine gethane gute Werck gar wohl bekommen. Dahero folge diser Lehr; und erlehrne dise folgende Verslein zum Beschluß diser Materi:

Gebet / gebet/ weil ihr lebet /
Was ihr gebet tragts darvon /
Nimmer lebet/ nimer gebet /
Weil ihr nit mehr seyt Patron.
GOTT der hoch im Himmel wohnet /
Wird ein reicher Zahler seyn /
Hundertfach Er alls belohnet /
Was ihr hier spendiert den Klein.

Andere Lehr.

Alle deine gute Werck überlasse den armen Abgestorbnen Christglaubigen in dem Fegfeur / damit du mehrer verdienst / als wan du deine gute Werck für dich selbsten behaltest.

Erster Antrib.

Alle seine gute Werck den Verstorbnen zu überlassen/ ist die Gestrenge deß Fegfeurs.

KOmme du dan/ O Christen Mensch! das anderemahl zu disem meinem Geist-

Geistlichen Seelen-Spiegel/ und schau abermahl hinein/ so wirst du ersehen darinnen deine abgestorbne Eltern / Befreundten und Bekanten in dem feurigen Kercker deß Fegfeurs/ da wirst du bekennen müssen / was der H. Augustinus lehret : Schwärer ist ein Stund in der Pein deß Fegfeurs / als in disem Leben hundert Jahr der strengisten Buß.

Widerumen : Die geringste Peyn deß Fegfeurs ist grösser / als die gröste Peyn in der Welt/ und daß ein Seel in einem Viertel Stündel mehrer leide/ als ein Mensch sein Lebtag auf diser Welt leiden kunte.

Derohalben so man zusamen legte alle Peyn der Martyrer/ der Ubelthäter / wie auch alle Kranckheiten und Schmerzen/ welche alle Menschen all ihr Lebtag gelitten / so wurden doch dise Straffen und Pein alle miteinander versamblet / mit den Peinen deß Fegfeurs nit zu vergleichen seyn/ alle Gefängnus und Keichen diser Welt kanst du kecklichen ein Lust-Hauß nennen / Alle Armuth ein Uberfluß / alle Schmertzen und Anligen ein Rosen-Garten/ nach Lehr aller H.H. Vätter.

In der Capuciner Chronick findet man / daß Anno 1608. ein arme Seel erschinen sey einem Pater / und mit folgenden Worten angeredt: O vilgeliebte Brüder! wan ihr gründlich wissete die Grösse unsers Schmertzen / vor Forcht wurdet ihr krafftloß zu Boden fallē / und verschmachten. O erbarmet euch unser! O erbarmet euch unser! daß wir auß der Finsternuß an das Liecht / auß der Forcht / an die Versicherung / auß der Quaal an die Erquickung / auß dem Leiden / Pein und Marter / in die ewige Ruhe / Freud und Seeligkeit gesetzt werden.

Valerius Venetus p. 3. l. 1. c. 23. erzehlt: Einer vom Adel wurde nach dem Tod widerum zum Leben berufft / in diser andern Lebens-Zeit / wohnte er in einer Einöde in allerstrengistē Leben und Buß-Wercken. Da die Freund ihm dises verwisen / sagt er mit Seufzen und Wainen: Ach! die im Fegfeur gesehene Marter seynd so Groß / daß sie außzusprechen aller Menschen Zungen unvermöglich wären / wan ihr gesehen hättet / was ich gesehen / wurd ihr weit grössere Bußwerck verrichten / als ich: Entsetzlich ist es / erschröcklich ist es.

Eben also bekräfftiget St. Augustinus de cura gerenda viro mortis: Christus JEsus habe an dem Oelberg dreymahl zu seinem Himmlischen Vatter gebettet: Das erstemahl für jene/ welche mit einer Tod-Sünd behafftet seynd: Das anderemahl/ für die Beständigkeit der Gerechten: Das drittemahl/ für die Seelen im Fegfeur/ bey welchem dritten Gebett zu beobachten ist/ daß in Betrachtung der Pein und Marter der gefangenen Seelen im Fegfeur Christus JEsus habe Blut geschwitzt.

Jetzund glaube ich jenem Brieff/ welchen der H. Cyrillus schrib dem H. Augustino: Ein jeder im Fegfeur/ wan es in seiner Wahl stunde/ wolte er lieber alle Pein und Tormenten/ so von Adam hergewest seynd/ biß auf den jüngsten Tag ohne Weigerung außstehen/ als nur ein einzigen Tag im Fegfeur verweilen.

Dises bezeugt uns folgende Histori wie Th. Cantiprat l. 3. c. 2. beschreibt von einem fromen Mann/ welcher in seiner langwürig- und verdrießlichen Kranckheit im̃erdar rufft zu GOtt/

sterben / O sterben! GOtt schickt ihm sein Schutz-Engel / er habe die Wahl / eintweders drey Tag im Fegfeur / oder noch ein gantzes Jahr kranck seyn; Diser voller Freuden: O sterben / und das Fegfeur drey Tag. Er stirbt / der Engel führt ihn in das Fegfeur / mit Versprechen nach dreyen Tagen der Erlösung: Aber Wunder! da er noch nit ein Tag darinnen war / kommt der Engel ihn zu trösten: Er aber schreyt wehemütig auf: O Engel / O Engel! ist das drey Tag / in dem ich schon vil Jahr im Fegfeur bin; O Seel! spricht der Engel / du solt wissen / daß dein Leib noch nit begraben / ja noch nit erkaltet / ja kein Tag vorüber ist. Darauf die Seel flehentlich gebetten / daß sie widerum in Leib kommen möchte / mit Erbietung nit allein sein Kranckheit ein Jahr lang / sondern noch darzu alle Trübsall und Widerwärtigkeit / so lang die Welt stehen wurde / gern zu leiden! Die Seel kommt widerum zum Leib / und hat diser Mensch mit gröster Gedult die alte Kranckheit außgestanden das Jahr / und hernach Gottseelig verschiden / uns hinterlassen / was uns der H.

Au-

Augustinus lehret; der Mensch weißt nit was er begehrt / wan er das Fegfeur begehrt: Es ist ein Pein / ein Feur / das Fegfeur und der Höllen! Also wir allzeit krancker und gesunder betten sollen:

O mein HErr / und mein GOTT! straff mich nur hier / und nit dort.

Diß laß dir / O Christen-Mensch / zu Hertzen gehen / und dich bewögen zu einem Christlichē Mitleiden / glaube si herlich / die Peinen im Fegfeur seyn so groß / so vilfältig so erschröcklich / daß / wan wir alles Phpyr der gantzen Welt hätten / wir dannoch nit alle auf dises bringen kunten / was die armen Seelen leiden / mag kein Menschen Zung außsprechen / noch ein irdischer Verstand sich auf einige Weis einbilden; Ich wünsche / liebste Brüder / daß wir nur ein Vatter unser lang ihr Pein kunten sehen / und ihr Klagen hören / so wurden wir zu solchem Mittleidē gegen ihnen bewögt werden / daß wir Tag und Nacht für sie betteten / und mit allerhand guten Wercken zu Hilff ihnen kommeten. Laß dich dan aufmuntern die bewöglichen Wort Dionysij Carthusiani: Ohne Menschen Hertz

und Christlicher Lieb ist der jenige/ welcher durch sein saumseelige Verweilung die armen Seelen in dem Fegfeur stecken laßt; Höre sie ruffen:

O Straff/ O Ruth/ O Feur/ O Glut/
Wie häfftig thust du brennen/
Wie wenig seyn/ die dise Pein/
Laider jetzt recht erkennen.
Ihr meine Freund/ wan ihrs gut meint/
So laufft und helfft mir Armen/
In strenger Hitz/ im Feur ich sitz/
Ach thut euch mein erbarmen.
Ach liebes Kind/ dein Vatter brinnt/
Im Feur muß er jetzt büssen.
Zich ihn herauß/ lösch ihms Feur auß/
Laß deine Zäher fliessen.
O Pein/ O Schmertz/ ach faßts ein Hertz/
Wie schwär hier sey abzahlen/
Ach helffet all/ auß diser Quaal/
Thut uns doch diß zu Gfallen.
Versprechen euch/ allen zugleich/
Von GOTT Gnad zu erwerben.
Wan wir der Pein/ entgangen seyn/
Daß ihr nit werd verderben.

(✝)

An-

Anderer Antrib.

Weilen GOTT wohlgefälliger ist/ wan der Mensch seine gute Werck den armen Seelen schenckt; Als wan er sie selbst eigen behalten thät.

WAn du für dich bettest/ so du übest du ein Werck der eignen Liebe; Wan du aber für die armen Seelen bettest / so übest du ein Werck der Liebe GOttes/ und deß Nächsten/ GOttes zwar / dieweil GOtt sehr verlangt nach der Erlösung diser seiner lieben Seelen/ und ein fröliches Wohlgefallen hat / wan man fleissig für sie bettet / wie klar der Heil. Thomas lehret p. 3. in supplimento: Magis à DEO accepatatur Sacrificium Missæ, & alia bona opera pro mortuo, quàm pro vivo: Zu teutsch: Ein gutes für die Abgestorbne aufgeopfertes Werck wird von GOTT bälder an- und aufgenommen / als für die Lebendige / weilen die Lebendigen ihnen selbst / die Verstorbne aber im wenigsten nit verhilflich seyn können.

Ein Werck deß Nächsten aber / dieweil dise mitleidende Seelen deines Ge-

betts so hoch vonnöthen haben / und ein so grossen Trost darvon empfangen.

Der Heil. Chrysostomus befragt sich selbsten / durch welche Weis man zum leichtisten kunte in Himmel kom̃en / endlichen gibt er die Antwort: Auf die leichtiste Weis in Himmel zu kommen seye durch die Händ der Armen / schliesse nun / das Allmosen / so man einem Armen gibt / ist umb so vil verdienstlicher / so mans einem Hoch-bedürfftigen in seiner äussersten Noth gibt. O GOtt! wer ist in grösserer Noth / als eben die armseeligist-höchst-Nothleidende Seelen im Fegfeur / welche Noth / ist mit ihrer Noth zu vergleichen? Sie seynd so arm / daß sie nit ein Heller haben / ihre Schuld zu bezahlen. Nit ein Bissen Brod / ihren Hunger zu stillen / nicht ein Troffen Wasser / ihren Durst zu löschen: Nun aber disen in der äussersten Noth ligenden Seelen zu Hilff kommen / ist das nicht ein grosses Werck der Christlichen Liebe / ein Werck der Barmhertzigkeit.

Robertus Bellarminus der Römischen Kirchen Cardinal / hat öffentlich geprediget / daß der jenige / welcher sich

der.

der armen Seelen im Fegfeur annemme/ und für derselben Erledigung etwas bette/ und Guts verrichte/ thue ein vil grösseres Werck/ als wan er einem Armen auf diser Welt ein reichliches Allmosen gabe/ oder einen von einer Brunst erledigte.

Bey Rev. P. Henrico Engelgraff in Commemoratione Fidelium, ist diß zu lesen: Den armen Seelen thust du ein grösseres Wohlgefallen / in Erlösung auß dem Fegfeur/ als wan du sie in Leb-Zeiten hundert ja offtermahls von grausamen Tod erettet: Ja angenehmer die Beförderung zur Seeligkeit ist den armen Seelen/ als wan du sie mit guldenen Ketten und Edelgestein in Leb-Zeiten beschenckest / als wan du alle Schätz auß Indien ihnen verehret / als wan du ihnen biß zu End der Welt alle Wollüst der Welt verschaffet hättest; Dan ein Augenblicklich-ehendere Beförderung zur Seeligkeit ist mehrer / als alle Glückseeligkeit diser Welt / nach Lehr aller Lehrer. Getröst dan Christ-liebende Seelen-Helffer/ dise dein Hilf verursachet bey GOtt / daß Er dir ein

grösseren Lohn darfür geben wird / als alle deine verschänckte Verdienst werth waren.

Vernemme / was erzehlt Dionysius Carthus. Daß die Heil. Gertraud auß purem Mitleiden gegen den armen Seelen / all ihre gute Werck denselben überlassen / und zu schencken pflegte / in disem Werck der Lieb gegen den Abgestorbnen thäte die Gottseeligiste Jungfrau eralten / aber kurtz vor ihrem Tod / wurde sie vom Teufel dermassen angefochten / daß sie auch zum öftern bey sich selbstē sagte: O ich elendes Mensch! jetzt stirb ich ohn alle Gnugthuung dahin / welche ich für meine Sünd schuldig bin / weil ich alles das jenige / was ich bishero gethan / anderen / ja den Seelen im Fegfeur geschenckt hab! Ach wie werd ich armes Mensch in dem Fegfeur nicht gemartert und gepeiniget werden. In mitten solcher ihrer Angst erscheint ihr Christus der HErr / und spricht: Was ist das Gertraud / daß du dich also bekümmerst? Ich bekümmere mich / HErr / sagt St. Gertraud / daß ich anjetzo sterbe / und nichts habe / wormit ich meine Schuld bezah-

bezahlen könne; Dan / was ich gehabt / hab ich alles den Abgestorbnē geschenckt: Mein Tochter! sagt Christus/ damit du sihest / wie angenehm mir dein Lieb geweßt sey / welche du gegen den armen Seelen erwisen hast / so schenck ich dir zur Belohnung alles das jenige/was du für deine Sünden schuldig bist; Uber dises will ich anjetzo mein Hand erweitern/ und dich in der Himmlischen Seeligkeit mit einer vil stattlichen Glori begaben / will auch verschaffen/ daß dir alle die jenige Seelen/ welche du erlöset hast/bey deinem Tod beystehen/ und dich hernach mit grossem Jubel und Triumph in die Himmlische Freud begleiten sollen: Gertraud war voll deß Trosts. Bleibt also darbey:

Treu ist das Best der Welt /
Treue Sinnen mehrer können
Als Adl / Gut und Geldt /
Treu erhalt allzeit das Feld /
Ach! wie helle scheint die Seele/
Welche mit der Treu vermählt /
Treu ist das Best der Welt.
Der treu ist GOTT gefällt /
Unser Flehen/ thut Er sehen /
Was wir bitten / uns erhält /
Treu ist das Best der Welt.

Wer die Treu ihm erwählt /
Sein gantzes Hertz ohn allen Schmertz /
Hat er in Ruhestand gestellt /
Treu ist das Best der Welt.
Bleib den Verstorbnen treu /
Spahr kein Mühe / erlöse sie /
Mache sie der Peinen frey /
Bleib den Abgestorbene treu.
So wirst du haben GOttes Gaaben /
Ingedenck der Todten sey /
Bleib den Abgestorbnen treu.
Die Seeligkeit du ihn bereit /
Ich umb Hilf für sie schrey /
Bleib den Abgestorbnen treu.
Mit Leib und Seel dich ihn verschreib /
Mahle auf dein Hertz die 3.
Bleib den Abgestorbnen treu.

Dritter Antrib.

Der jenige / so fleissig für die Seelen in Fegfeur bettet / und seine gute Werck ihnen schenckt / kan sich trösten / er werde von GOtt Barmhertzigkeit er langen.

DIe Handschrifft Christi JESU ist darumen verhanden: Seelig seynd die Barmhertzigen / dan sie werden Barmhertzigkeit erlangen: Uber welches der Heil Augustinus: Die Barmhertzigkeit stehet vor der Porten der Höllen

len / und lasset keinen in die höllische Gefängnus werffen.

Der H. Hieronymus bekennt! ich erinnere mich nit / daß ich einmahl gelesen hab / daß ein Mensch eines bösen Tods seye gestorben / welcher gern Werck der Barmhertzigkeit / und der Liebe geübet hat / dan ein solcher hat vil Vorbitter bey GOtt.

Nun aber hast du schon oben gehört / daß kein grössere Barmhertzigkeit zu erdencken / als wan wir den armen Seelen Guts thun.

Bernardinus von Bustis sagt: durch Hilf-Leistung der armen Seelen erzeigst du grössere Gnad und Lieb / als wan du denselbigen / so fern sie auch bey Leben / und warhaffte Arme / die gantze Welt geschenckt hättest.

S. Augustinus Serm. ad Fratres in Eremo: Wilst du / O Mensch / daß GOtt sich deiner erbarme / sihe zu / daß du in gleichem deinen im Fegfeur ligenden Nächsten / Barmhertzigkeit erweisest / dan in so vil wird GOtt in seiner Erbarmung mittheilē / wie vil du dich über

dein Nächsten erbarmet wirst haben / bitte dan für die Abgestorbne.

Dises beweißt uns die Evangelische Geschicht: Da Christus der HErr von den Todten auferstanden / ist er der Maria Magdalena vor den Apostlen erschinen; Warumb hat Magdalena vor allen Apostolischen Männern den Vorzug gehabt? Johannes Echius gibt die Ursach / weil JEsus erfahren / daß Magdalena allein sein Grab besucht hat / und folgsam dem Todten wollen mit ihren kostbahren Salben Guts thun / deßnthalben wolt er sich danckbar erzeigen / und ihr zum erstē in Offenbahrung der Glorreichen Urständ / dise Ehr erweisen / damit man wissen solle / wer den Todten Guts thut / dem werd es noch auf der Welt vergolten / und dan auch hernach dort. Warhafftig / der den Seelen Guts thut / der ist ein Gottseeliger Wucherer / gewißlich nirgends anderstwo können wir unsere Werck mit grösserem Nutzen anwenden.

Historia. Anno 1683. Wie der Türck vor Wienn ist kommen / und auf grausamiste Weis mit den Christen verfahren /

ren/ haben sich nit weit von Wien in ein Dorff etwelche Christen / weilen ihnen aller Weg zu entfliehen / abgeschnitten war/ reteriert und geflohē in das Todtē-Bain-Hauß auf den Freydhoff/ worinnen sie / ungeacht so viler Nachstellung etliche Wochen sich aufgehalten / und endlich/ da der Türck müssen abziehen / seynd oben-gedachte/ nit ohne sondern Trost auß ihrem Todten-Hauß hervor gangen/ GOtt dem Allmächtigen höchstens gedanckt / umb Willen sie durch die Todten das Leben erhalten.

Erlehrne dan/ O Mensch! wan wir gar alle unsere gute Werck den armen Seelen im Fegfeur schencken/ solche auf kein Weis in Verlurst gehen / sondern auch doppelt/ ja hundertfältigen Nutzen herauß schöpffen / dan GOtt sich über uns erbarmet/ und uns das jenige gütigist ertheilt/ zu dem wir den Abgestorbnen verhilflich gewesen seynd.

Eusebius Alexandrinus : Memento in oblatione S. Eucharistiæ Parentem ac fratrum, qui jam de vita decesserunt, hoc si feceris, magnam eis requiem præbes, & complet preces tuas: Zu teutsch Gedencke

cke in Aufopffeung der H. Meß/ deinen verstorbnen Eltern und Befreundten/ so wirst du nit allein ein grosse Gutthat den Verstorbnen erweisen/ sondern dein Gebett hast du auch erfüllt/ und vollendet. Als will er sagen/ von allen deinen Wercken und H. Gebett/ welches du für die Abgestorbnē verrichtest/ tragst du würcklichen Lohn darvon/ dan GOtt nimmt diß zum allerehisten von uns an/ und belohnet es/ daß uns nit das mindest solt unvergolten bleiben.

Ein schöne Figur in der H. Schrifft/ 4. Reg. 4. c. Es war ein arme Wittib voller Schulden gantz kleinmüthig/ daß sie ihre Schuldner nit könte befridigen/ im Hauß hat sie nichts als ein wenig Oel/ mußte gleichsam vor Hunger verschmachten; Aber sihe/ der Prophet Elisæus tröstet sie/ und befilcht ihr/ sie solte läre Geschirr entlehnen/ und solte in ein jedes Geschirr ein wenig von ihrem Oel giessē/ dises wird ein Mittel seyn/ daß sie ihre Schuldner bezahlen könne/ und sie noch darzu reichliche Lebens-Mittel haben werde. Sie kommt dem Befelch deß Propheten fleissig nach/ entlehnet läre

Ge-

Geschirꝛ von den Nachbarn / gießt in ein jedes ein wenig Oel/ uñ sihe/ das Oel wachßt also im Geschirꝛ/ daß alle Geschir voll seyn worden/ darvon sie ihre Schuldner befridiget hat/ und noch darüber ihre Nothdurfft verbliben ist. Dise Geschicht legt schön auß der H. Augustinus/ und sagt: Bedencket/ O liebe Brüder/ so lang dise Wittib Oel in ihrem eignen Geschirꝛ gehabt hat allein/ hat weder sie genug gehabt/ weder einigen Schuldner bezahlen köñen/ so bald sie aber das Oel in frembden Geschirꝛ/ daß ist/ allen ihren Benachtbarten/ hat angefangen einzugiessen das Oel der Lieb/ hat es erkleckt nit allein für sie selbst/ sonder damit auch alle Schuldner befridiget. Lehrne dan/ wan wir grosse Schulden-Last auf uns geladen haben/ durch unsere begangne Sünden/ ja unser Verdienst der guten Werck vil zu gering wären / daß wir gantz kleinmüthig werden/ so giessen wir unser Oel der Barmhertzigkeit/ oder der guten Werck nur in unsere benachtbarte Geschirꝛ/ verstehe der armen Seelen im Fegfeur/ so wird sie GOtt annemmen/ unserer Schuld uns entlassen/ und Loßsprechen.

O Hönig fliessender Ambrosi de officiis: Deine süsse Wort stärcken und erfreuen mich: Omne, quod Defunctis causa pietatis impenditur, in nostrum tandem meritum transmutatur, & illud post mortem centuplum recipimus duplicatum, zu teutsch: Alles/ was wegen Liebe und Güte vor die Abgestorbnen angewendet wird/ wird endlich in unsere eigne Verdienst verändert/und wird dasselbe nachmahls hundert fältig doppelt erstattet. Mercke wohl/ O Leser! die Wort hundertfältig Doppelt. Unser HErr GOtt verspricht unsere Werck hunderfältig zu belohnen: Der H. Ambrosius aber lehret klar/ wan wir unsere gute Werck den armen Seelen überlassen/haben wir hundert mahl doppelt; Das ist/ zwey hundertmahl mehr Lohn. Freuet euch dan/ freuet euch deß gewissen so grossen Lohn/ und vernemmt der armen Seelen Bitt und zugleich Versprechen;

Ach denckt/ in was Quaal wir sitzen/
Gantz umbringt mit gröster Pein.
Daß mir auch Blut möchten schwitzen/
Bis wir gantz von Sünden rein.
Bedenck/ wie heiß das Fegfeur sey!
s'Fegfeur brinnt so ungeheur/

All

All Feur der Welt ist nicht darbey/
Berg zerschmeltzen im Fegfeur.
Das Fegfeur brinnt/ und nit verbrint/
Was seynd das nit für Schmertzen.
Voll Feur ist/ wo man sich hinwendt/
Wem solls nit gehn zu Hertzen.
Ach! so kommt in unseren Nöthen/
Bey so lang gewünschter Zeit/
Helft uns durch sein eifrigs Betten/
Auß dem Leyd zur Himmels-Freud.
Es soll euch tragen sicherlich/
Ja vil hundertfachen Lohn/
Dan wir versprechen Ewiglich/
Zu dancken bey GOttes Sohn.

Vierdter Antrib.

Der jenige so fleissig für die arme Seelen bettet/ und seine gute Werck ihnen schenckt/ der hat sich gewiß zu vertrösten/ Hilff in Nöthen/ Trost in Betrübnus.

VOr Beweisung dessen/ setze ich bey die allgemeine Geschicht: Ein reicher Herr erkranckte schwärlich; In sein grösten Schmertzen/ beruefft diser Herr sein Frau Ehegemahlin/ sprechend voller Angst: Allerliebster Schatz/ sihe! hilff mir doch in disen meinen Nöthen; Die Frau Liebste hebt an zu weinen/ bekeñt die Unmöglichkeit: Der Herr laßt vor sich kom-

kommen seine Kinder: Meine Kinder/ helfft mir! Die Kinder mit nassen Augen geben dem Herrn Vattern zu verstehen/ sie wissen kein eintzige Hilf; Der Herr berueft seine Bediente: O meine Bediente! ach helfft/ach helfft/die Noth ist groß; dise samentlich mit unterschlagnen Augen geben zu erkennen dem Herrn den guten Willen/den sie aber ins Werck nit setzen können. Der Krancke hebt an zu seufzen/ O wehe mir Elenden/ und alles Trosts verlassnen Menschen/ was für Lieb hab ich nit erwisen meiner Ehegemahlin/ was für Mühe angewendt in Erziehung meiner Kinder/ in Erspahrung grossen Haab und Guts: Was für Treu hab ich erzeigt meinen Bedienten/ jetzt kan mir keines helffen. Ach wehe/ ach wehe! was hab ich gethan/ hätt ich! bey Zeiten umb solche Liebs-Freund gesehen/die mir auch in meiner Kranckheit/ ja in der äussersten Noth beystunden. Wan dan mein Krancker? umb wem/ oder umb was für Freund hättest du dir dan sollen umbsehen? Daß du jetzt kuntest Trost in der Betrübnus/ Hilf in

Nö-

Nöthen haben; Die armen Seelen deß Fegfeurs/ꝛc. die armen Seelen/ꝛc.

Vernimme die Ursach/ die Theologi lehren: Die armen Seelen können zwar für sich selbst bey GOtt durch ihr Bitten nichts erhalten oder bezahlen/ dan die Göttliche Gerechtigkeit also diß verordnet/ doch wan die Armen Seelen für ihre Gutthäter bitten/ so ist GOtt über alle massen geneigt/ diß ihr Gebett zu erhören/ und dem Gutthäter der Seelen/ Guts zu thun. Es ist Welt-kündig/ daß die jenige/ welche von den armen Seelen im Fegfeur wohl geneigt seyn/ niemahlen in einiger Widerwärtigkeit oder Trübsall seynd verlassen worden.

Anna von St. Bartholomæo umb Bericht/ welche bekennet/ daß sie in allen ihren Anligen Hilf gesucht bey den armen Seelen/ und allzeit erhört worden. Zeugnus Petrus Scarga Soc. JEsu, durch Anruffung der armen Seelen hab er alles von GOtt erlangt.

Diß bekräfftiget uns folgende Geschicht: P. Alphonsus Cordesius von dem unruhigen Gewissens-Scrupel sehr beängstiget/ ruffte umb Hilf bey unser lie-

ben Frauen der Mutter GOttes: Vernimme aber/ was ihm die Himlische Königin zuwissen machte: Wan er wölle von dise stechenden Gewissens-Wurm befreyet seyn/ soll er sich embsiger umb der armen Seelen im Fegfeur Erledigung annemmen. Alphonsus kommt dem Befelch nach/ und wurde befreyt seines Anligen.

Exempel gnug/wie daß uns Menschen in Nöthen in Betrübnussen/ in Kranckheiten die lieben Seelen geholffen/ getröstet/ und beygesprungen seynd/ kan also alle Liebhaber der Seelen billich zu Seel und Leib geseegnete Menschen nennen/ wie Henriquetz in seiner Geschicht beweist/ da ein Liebhaber gegen den Abgestorbnen sein Weeg durch einen Freyt-Hof nahm/ streckte ein vergrabner Vatter sein Hand empor/ und gab ihm den Seegen/ und diß zum öfftern.

Dise Seegen/ welche uns die arme Seelen geben/ kommt über Gut und Blut/ der sich der armen Seelen erbarmet/ ein solcher ist geseegnet.

Disen mehrer Glauben zu geben/ setze ich dise Wort Adriani 6. 4. de pœnit. Si

quis

quis pro animabus in purgatorio quamquam peccator animo illis proficiendi orationem fecerit, obligabit eas ad gratitudinem. Zu teutsch: Wan einer/ solt er auch mit schwären Sünden behafftet seyn/ für die armen Seelen/ in Meinung ihnen zu helffen/ wird gebettet haben/ wird er sie zur Danckbarkeit verbinden.

Das ist wie Gerson noch deutlicher redet: Debitores sibi faciet: Er wird sie ihm zu Schuldner machen.

Dise und noch mehr die Wort St. Ambrosij / super verba Prov. 4 Erue eas, &c. trösten mich: Errette die Abgestorbnen durch deine Vorbitten bey GOTT / errette sie durch die Beicht / H. Communion/ und durch Gewinnung der H. Ablaß/ also wirst du deiner Sünden loß gesprochen/ und deiner Strick und Banden entbunden seyn.

Euthymius über das / Lucæ 24. bemerckt gantz spitzfindig: Daß der H. Peter sich dreymahl zum Grab Christi begeben hab: Warumb eben dreymahl/ warum nit öffter oder minder / Euthymius gibt die Antwort: Weilen Petrus dreymalen gefallen/ zum drittenmal sei-

ner

nen lieben Lehr-Meister verlaugnet/ also hat er das Grab Christi mit dreymahliger Besuchung verehren wollen/ mit ungezweiffelter Hoffnung sein dreyfacher Meineyd wurde hierdurch ihme vergeben/und er widerumb in seinem guten Vornemmen Christum zu lieben/ ihme nachzufolgen/ heiliger zu leben/ behutsamer zu wandlen/ unfehlbar gestärckt werden: Zumahl die Lieb und Treu/ welche man gegen den Abgestorbnen traget/ so kräfftig ist/ daß sie gar leicht den Menschen von Sünden abschrecken/ zur Tugend anreitzen/ auch zu aller From- und Heiligkeit der offnen Weeg bahnen kan. Dahero die Göttliche H. Schrifft: Ein heilsamer und H. Gedancken ist/ für die Abgestorbne betten.

Uber welche Wort Lucas Tuitensis sagt: Dan durch dasselbige/mittels der Gnad GOttes/das Heyl so wohl den Todten/ als Lebendigen widerfahren thut; Den Todten zwar/weilen sie durch das Gebett und andere gute Werck den Himmel erlangen/den Lebendigen aber/ weilen sie vermittelst diser Andacht und Lieb von Geistlicher Schlaf-Sucht auf

gemuntert zum Guten / mittels welchen der Mensch gleichfalls sein ewiges Heyl erreichen kan / mächtig angetriben werden: Durch dise Lieb und Treu ist gleichsam ein anderer worden der H. Martyrer Bonifacius/ dan/ in dem Bonifacius die Leiber der HH. Martyrer Christi zur Erden bestättet / hat er nit nur sein unzüchtiges und Gottloses Leben / welches er lange Zeit geführt / verändert/ sondern auch dergestalten in Tugenden erwachsen/ daß er auch endlich der Martyr-Cron würdig worden: Da ersehen wir abermahl was Salarius in pent lib. 2. c 23. sagt: Jener wird für ein Sünder nit gehalten/ der sich liebreich und gutthätig gegen denen Abgestorbnen erweisen thut. Laß dich dan auch zum Schluß diser Beweisung bewögen zu grösser Andacht der Seelen folgender Rueff:

Erbarmet Euch über mich /
Ihr Freund absonderlich/
Die feurig Flammen hat mich gantz eingenommen.
Erbarmet euch über mich /
Dan es gezimmet sich /
Daß Freund den Freunden sollen zu Hilf kommen.

Erbamet euch über mich /
Außsprechen kan nit ich /
Was grosse Pein und Schmertz / allhie ich leide.
Erbarmet euch über mich /
Und jeder spiegle sich /
An mir / daß er die Sünd und Laster meide.
Erbarmet euch über mich /
Ich bitt euch sammentlich /
Wolt mir mit eurem Gebett zu Hilf kommen.
Erbarmet euch über mich /
Wils schon vergelten ich /
Wan ich zur Seeligkeit wird aufgenommen.

Fünfter Antrib.

Der jenige / welcher die armen Seelen lieb hat in Leb-Zeiten / der kan sich getrösten in seinem Sterb-Stündlein Hilf und Erquickung.

DA kan ich billich sagen / was der Engel Matth. 28. den drey andächtigẽ Frauen als sie mit köstlichen Salben das Grab deß HERRN besuchten / sagte: Nolite timere: Förchtet euch nit: Förchtet euch nit alle die jenige / so die Gräber der verstorbnen Christglaubigen ver-

verehren/ und der Todten sich annemmen/ massen euch nichts übels kan widerfahren: Zeugnus gibt der H. Augustinus; Wir sollen in allweg und allzeit für die Christglaubigen Abgestorbnen betten: Dan solcher Gestalten können wir einen bösen und unglückseeligen Tod nit nemmen.

Also glaube sicherlich / wer will in Himmel kommen/ der schick den armen Seelen einige Hilff hinunter? Wer erhalten will das ewige Leben/ der vergesse nit der Todten? wer gelangen will zur Seeligkeit/ der helffe den armen Seelen auß ihrer Müheseeligkeit? wer will kommen zu dem ewigen Liecht/ der führe die arme Seelen auß der Finsternuß? wer will/ daß sich GOtt seiner in seinem letsten Sterb-Stündel solle erbarmen/ der erbarm sich der armen Seelen in dem Fegfeur / und leb getröst. Nolite timere: Förchtet euch nit zu sterben / dan solcher gstalten können wir einen bösen und unglückseeligen Tod nit nemmen/ wie Hautinus / Suaretz und andere mehr einhellig lehren: Daß es gleichsam unmöglich seye/ verlohren oder verdammt werden /

den/ der ein Seel erlößte. Bey dem Luca am 16. c. befilcht die Göttliche H. Schrifft: Machet euch Freund/ daß/ wan ihr nun Mangel leiden werdet/ sie euch aufnemmen in die ewige Hütten.

Wer seynd dise Freund? Die Christglaubigen Seelen/ dan wan sie durch unser Gebett und gute Werck in die Himlische Wohnung ehender mögen eingehen/ werden sie unserer da nit vergessen/ ja allen Fleiß anwenden/ bis wir auch zu ihnen in Himmel kommen.

Rosweid in Vita P. P. l. 1. erzehlt: Der H. Astian erscheinete seiner Mutter nach dem Tod gantz glorwürdig/ bringt ihr die fröliche Zeitung/ wie daß er ein Himlischer Mit-Burger sey: Die Mutter fragt den Sohn/ was macht ihr Himmlische Inwohner dan in dem Himmel? Der Sohn sagte/ O mein Mutter/ du solst wissen/ wir kommen Täglich auf die Welt heimbzusuchen/ und zu trösten die Krancken/ aufzuheben die Gefallenen/ zu erleuchten die Blinden/ zu helffen die in Gefahr stecken/ 2c. Ey so laßt uns dan aufschreyen mit dem H. Basilio: O ihr Beschützer deß gantzen Menschlichen Geschlechts/

schlechts/und Noth-Helffer aller Noth-Dürfftigen auf diser Welt.

O liebe/ O getreue / O beständige Freund! der euch zu Freund hat/hat sich von keinem weder sichtbarlich - noch unsichtbarlichen Feind zu beförchten: Förchtet euch nur nit weder im Leben/noch im Sterben. St. Bernardus sagt : Daß es nit möglich seye/ daß der jenige solle und könne verdammt werden / wer dise drey Puncten observiert/die gebührende Reverentz gegen dem Hochwürdigen Sacrament deß Altas : Zum andern/ die Andacht gegen der seeligisten Jungfrauen Maria: Drittens / ein wahres Mit-Leiden mit den Armen Seelen.

R.P.Franciscus Grandimius S. J. bezeugt es / wie P. Kepler in seinem Seelen-Büchel erzehlt/daß er meistens alle seine hart und verstockte Sünder durch eben der Andacht der armen Seelen zu wahrer Reu und Buß/ auch Besserung deß Lebens gebracht : Daharo Solarius in Pent. l. 2. c. 23. Peccator non censetur, qui mortuis pietatem impendit. Zu teutsch: Jener wird für ein Sünder nit ge-

gehalten/der sich liebreich und gutthätig gegen den Abgestorbnen erweisen thut.

Förchtet euch nit: Christus JEsus selbsten bekräfftiget in einem Gespräch mit der H. Brigitta l 4. Revel. 7. Gebenedeyet sey der jenige/ welcher mit Gebett und guten Wercken / den Seelen im Fegfeur zu Hilf kommt.

Vernimm ein Histori / so Baronius Tom. 9. erzehlt von einem Verstorbnen/ welcher vor dem strengen Richter-Stuhl von bösen Feind dermassen hart angeklagt worden / daß bereits über ihn solte gefällt werden das Urtheil der ewigen Verdammnus / weilen er aber sein Lebtag ein sonderbahrer Liebhaber der armen Seelen geweßt/ und selbige in seinem Gebett nie vergessen/ also hat GOtt in Ansehung diser Lieb zu den Abgestorbnen/ auch vermittels der armen Seelen/ ihn verschont / und beynebens anbefohlen / er solle widerum zum Leib kehren / und noch gnugsame Buß in der Welt würcken.

Heißt ja : Förchtet euch nit ihr Andächtige gegen den Abgestorbnen zu sterben/ unmöglich scheint es / daß jemand/

so

so ein mildhertziger / hilfreicher/ der armen Seelen ist/ könne Ewig verlohren werden/ zumahlen solche Seelen unaufhörlich für ihre Gutthätter bey GOtt dem Allmächtigen schreyen und seufzen.

Exempel genug / daß die Seelen ihre Liebhaber bey nächtlicher Weil auß dem Schlaff aufgeweckt / und sie ihres herbey nahenden Sterb-Stündel erinnert; dan sey versichert / wan du den armen Seelen in Himmel hilffst / dieselben werden dir zu Hilf und Trost / von GOtt auß dem Himmel herunter geschickt / dieselben werden dir helffen streitten / und überwinden / sie werden dein außfahrende Seel für das Gericht GOttes begleiten / für sie bitten / und dir Gnad erwerben.

Pistorius erzehlt: Zwey arme Seelen deß Fegfeurs erscheinē einer Frauen/ welche den armen Seelen allzeit gewogen war/ zu ihr sprechend: Du erweisest uns grosse Hilf / nun werden wir an jenem grossen Gerichts-Tag/ so vil möglich / auch dir zu Hilf kommen.

Binetus de statu anim. c 1. schreibt von einem/ der in seiner tödlichen Kranckheit/

nit allein von den Leibs-Schmertzẽ/ sondern forderist von dem Gewissens-Scrupel also geplagt worden / daß er bereits in der Gefahr der Verzweifflung gestanden / aber bald sahe er etwelche Heilige vom Himmel steigen/ welche ihm in disem harten Kampf beygestanden / mit verlauten/ sie seynd die jenige/ die er mit seinem Gebett und guten Wercken auß dem Fegfeur zu dem Himmel befördert/ dahero haben sie anjetzo auch solche Gutthat erwidern / und ihne gerad zu dem ewigen Leben führen. Heißt es ja: Förchtet euch nit/ ihr Verliebte gegen den armen Seelen/ glaubet sicherlich/ es ist nit recht möglich / daß jemand eines üblen Tods sterbe/ der gegen den Todten mitleidig ist.

Es ist nit recht möglich / daß einer kan der Seeligkeit entgehẽ/ der da den armen Seelẽ verhilfflich ist zur Seeligkeit; Es ist nit recht möglich/ daß jemand könne gerathen in das ewige Wehe/ welcher das zeitliche Wehe von den Seelen im Fegfeur abwendet: Wie solches lehret Hautinus Suaretz/ etc. Ja es tragt ein solcher an ihm ein trost-volles Zeichen

der

der ewigen Prædestination / so bezeugt St. Chrysostomus: Die Barmhertzigkeit kan das Göttliche Feur nit brennen. Der H. Augustinus: Vor der Porten der Höllen stehet die Barmhertzigkeit/ welche niemand in die Gefängnus hinein laßt. Welches eigentlich angeht die jenigen / so barmhertzig seynd gegen den Seelen in Fegfeur. Setze die Wort: R. P. Binet l. de mort. Repentina & subitanea mors periculo carere non potest, at non in iis, qui animabus Defunctorum impensissimè opitulantur: Zu teutsch: Ob schon der gähe und schnelle Tod/ohn Gefahr der Seelen nit sich begeben kan/ schadet er doch ihnē nicht das Geringste/ welche ihnen der Abgestorbnen Seelen Hilf auf das embsigiste lassen befohlen seyn. Er will sagen: Ein Liebhaber der armen Seelen kan nit wohl zu Grund gehen/ oder verdammt werden/dan jene ohne unterlaß für ihre Liebhaber GOtt bitten/daß er sie wenigisten vor dem unversehen / gähen und bösen Tod behüten/ in keiner Tod-Sünd sterben / und also von der Höllen nit wolle lassen verschluckt werden. Nolite timere: Förchtet euch nit.

Förchtet euch nit zu sterben /
Wan ihr die Abgestorbnen liebt /
Ihr werd gewißlich nit verderben /
Oder seyn in Tod betrübt /
Weilen wir haben Brieff darum /
Wer die Todten liebt und ehrt /
Der Tod heunt oder morgen komm /
Soll er uns nit seyn beschwert.

Sechster Antrib.

Der jenige/der die armen Seelen im Fegfeur lieb hat/ der hat sich zu getrösten nach seinem Tod der bälderen Erlösung von der Pein deß Fegfeurs/ oder gar derselben Befreyung.

BEdencke/wan ein irrdischer Mensch/ den jenigen/ welcher ihn von dem Tod/ oder einer schwären Leibs-Straff erlößt/ sich all sein Lebtag danckbar erzeigt/ was werden dan nit die so liebreiche arme Seelen / so von den unerträglichen Peinen erlößt/ und ihnen zu den unendlichen Himmlischen Wollüsten geholffen hast / dir für Danckbarkeit erweisen/ sie werden dein Seel im Fegfeur besuchen/ freundlich anreden / und süßsiglich erquicken ; Wisse ferner/ so bald du ein Seel erlößt hast / oder befördert

zur

zur Seeligkeit/so bald ein solche erlößte Seel zu dem Angesicht GOttes gelanget/ fallet sie gleich nider zu den Füssen JEsu/ dancket ihm vorderist/daß er sie/ als ein Mit-Burgerin deß Himmels/ aufgenommen/ nachmahls bittet sie ihr die erste Gnad auß/ welche der höchste GOtt fast niemahls abschlagt/ sie bittet nemlich umb Heyl und Seeligkeit deß jenigen/durch dessen Hilf sie der Pein deß Fegfeurs entgangen/ja auf Ewig wird solche der empfangnen Gutthaten nicht vergessen/gleichwie nun unsere verstorbne Freund von uns Hilf erwarten/ also bleibt uns gleichmässig nit auß die Hilf und Danck der Seelen.

Pabst Adrianus der VI. in 4. de pœnit sagt und lehret: Wer den armen Seelen im Fegfeur Hilf leistet/der macht ihm die arme Seele verpflichtet sich danckbar gegen ihm einzustellen.

Die arme Seelen im Fegfeur lassens nit unvergoltẽ/sonder gleichwie wir uns befleissen sie auß ihrer Pein zu erlösen/ und zu den ewigen Freuden zu bringen/ also bemühen sie sich auch hernach/ wan sie in die Himmlische Glori kommen/

uns zu ihnen hinauf zu bringē/ und wan wir nach unserem Absterben in das Fegfeur gerathene uns darauß zu erledigen seynd die Wort deß H. Bernardi serm. 63.

St. Hieronymus spricht: Daß wir umb so vil nächender bey der ewigē Seeligkeit seyn/ umb wie vil Barmhertziger und gutthätiger wir uns gegen den armē Seelen im Fegfeur bezeugen: Nicht nur weil sich die jenige Seelen/ die wir auß dem Fegfeur erlösen/ auf alle Weis uns bemühen in die ewige Seeligkeit zu bringen/ sonder auch derentwegen/ weil wir dardurch Christo JESU ein solches Wohlgefallen thun/ wan wir ein Seel auß dem Fegfeur erlösen/ daß Christus der HErr der H. Gertraud geoffenbahret hat: Der jenige Mensch/ welcher ein Seel auß dem Fegfeur erlößt/ erweise ihm ein solches Liebs-Stuck/ als wan er ihme/ nemlich Christum den HERRN selbst auß einer grausamen Gefängnus und grösten Pein erretten thätte: Also Dionys. Carthus. de Purgat.

Entschliesse dich dan/ O Christliche Seel/ den armen Seelen im Fegfeur die Christliche Lieb zu erweisen/ und mit den

gu-

guten Wercken sie auß der schmertzhaften Pein zu erlösen/weil du GOtt ein so wohlgefälliges Werck verrichtest / deine Verdienst vermehrest / und dir die arme Seelen verpflicht / und verbunden machest.

Zum andern / solst du wissen / O Christen Mensch / daß GOtt der Allmächtige gemeiniglich das Gebett / H. Ablaß / H. Messen / H. Allmosen / so für die Verstorbnen wird verricht / nur den jenigen Seelen lasse zukommen / welche in ihren Leb-Zeiten auch gegen den armen Seelen seynd barmhertzig gewesen.

In Chronica Capuc p. 3. l. 6. c 26. wird erzehlt / daß ein Bruder nach seinem Tod einem andern erschinen/und gesagt; Daß die H. Messen / so für ihn gelesen worden / ihm nit seynd zu Guten kommen / dieweil er in sein Leb-Zeiten nit für die armen Seelen gebettet hab.

Diß ist der H. Schrifft Gleichförmig; Dan CHristus selbst sagt : Mit was Maassen ihr außmesset / wird euch wider eingemessen werden. Wer dan gegen den armen Seelen ist karg gewesen / gegen disen wird GOtt auch karg seyn.

St. Augustinus lehret: So vil du dich erbarmest der armen Seelen/ so vil erbarmet sich GOtt deiner.

Also auch Cajetanus de S. P. Augustino opusc. 1. c. 16. q. 2 art. 2. Nit alle unsere gute Werck kommen zu den armen Seelen unfehlbar in gemein/ sondern nur den jenen Seelen/ welche in diser Welt absonderliche Andacht getragen haben gegen den Abgestorbnen.

Histori / so beschreibt Bernardin. de Bustis serm. 2 p. 1. von einem verstorbnen Herrn/ welcher seiner lebenden Frauen nach aller Seelen Tag erschinen ist mit einer brinnendē Kertzen in der Hand/ die Frau fragt ihn/ was die Kertz bedeutet: Dises ist die Kertz / sagt die Seel / welche du für mich vor unser lieben Frauen-Bild angezündet/ hast mir mein Fegfeur in etwas gemindert: Er bittet sie weiter/ sie solle für ihn gute Werck verrichten/ dan er müß grosse Pein noch leiden: Die Frau spricht: Herr/ wo seynd dan die H. Meß-Opfer/ H. Allmosen/ H. Gebett/ die nach deim Tod seyn verricht worden für dein Seel. Er antwortet/ wisse/ weil ich für meinen Vatter /

der

der noch im Fegfeur ist/ nichts Guts gethan hab/ auß disen Ursachen hat GOtt alles Guts/ was man bis dato für mich verricht hat/ mir entzogen / und meinen Vatter zukommen lassen / damit der Vatter dardurch erlößt wurde/ und ich / als der Sohn/ muß an statt seiner allda büssen.

Christus JEsus bey Matth. 6. c. befilcht: Ihr solt euch nit Schätz samblen auf Erden/ daß sie der Rost und Schaben fressen / und da die Dieb nachgraben und stehlen/samblet euch aber Schätz in Himmel / da sie weder Rost/ noch Schaben fressen / und da die Dieb nicht nachgraben / noch stehlen.

In Himmel sollen wir uns Schätz samblen? Ist doch der Himmel von uns gar weit entlegen / wird oft mancher Welt-Mensch sagen: Aber wisse / der Freyt-Hof / die Todten-Gruft / der Todtē-Gräber seynd der Schatz-Kasten deß Himmels/ was du dahin legest/ legst du in Himmlischen Schatz-Kasten/ und samblest dir Schätz in Himmel ohn einigen Verlurst/ sonder zur Zeit der Noth kanst sie hernemen / brauchen und geniessen.

Auß

Auß dergleichē Exempel und Lehr kan man reichlich abnemmen/ warum man die gute Werck unabläßlich die Zeit seines Lebens den armen Seelen schencken solle. Dises bekräfftiget uns St. Augustinus in Enchirid. Hoffe niemand diß/ was er diß Orths vernachlässiget/ nach seinem Ableiben bey GOtt dem HErrn zu erwerben. Er will sagen/ daß die sonderbahre Hilf denen ersprießlich/ so in Leb-Zeiten dero Würckung verdient haben/ und keiner bild ihm ein/ in Fegfeur diß zu erfinden/ was er in Leb-Zeiten in Wind geschlagen/ wie du dich in deinem Leben gegen den Verstorbnen verhalten/ also wirst du in deim Tod in jener Welt auch widerum in gleicher Maaß zu empfangen haben; Gleich dem Ackers-Mann/ was er außsäet/ hat er einzuschneiden: Was ist dan dein Wunsch/ mein Christ? Was verlangst du nach dem Tod/ bald die Himmlische Freud zu geniessen/ nicht lang im Fegfeur zu seyn/ das ist dein/ mein/ und aller Menschen Wunsch/ wilst du aber jenes Wunsch vergwisset seyn? Du sagst ja/ so sag ich dir/ seye barmhertzig gegen den armen Seelen im Fegfeur.

In Speculo Exemp. wird von dem frommen König Eusebio/als einen grossen Liebhaber gegen den Abgestorbnen/ erzelt: In einer Nacht erschinen ihm die Seelen / und sprechen zu ihm dise trostreiche Wort: Lasse dich nit reuen / was du zu unserer Erledigung gethan / und noch ferner thun wirst / es wird dir hier und dort reichlich bezahlt werden / alle Seelen welche durch dich erlediget worden / bitten GOtt für dich / daß du lang lebest/und mit deiner Barmhertzigkeit noch vil Seelen zu Hilf kommest / und endlich das ewige Leben besitzest.

Der Ehrwürdige P. Beda lehret: Ein eintziges Tröpflein einer Erquickung und Abkühlung der brinnenden Seelen im Fegfeur / welches der Lebende hinunter schickt/ erhaltet solchē Gutthäter von bevorstehenden Straffen seiner begangnen Sünden: Wer aber den Abgestorbnen nit günstig ist/oder Hilf leistet/ der thut sich auß gerechten Urtheil GOttes grossen Straffen unterwerffen.

Deme beystimmet Hugo de S. Vict. Omnes ei consolatio post hanc vitam denegabitur, qui Defunctis in hoc sæculo

minùs suffragatur. Zu teutsch: Schlechten Trost hat sich der ienige zu trösten in seinem Sterb-Stündlein / oder nach seinem Tod / welcher in Leb-Zeiten den armen Seelen mit guten Wercken nicht ingedenckt ist gewesen. In Göttlicher H. Schrifft lesen wir / die Thür zu dem inwendigen Tempel hat Salomon lassen auß Oel-Bäumen Holtz machen. 2. Von Oelberg ist der HERR gen Himmel gefahren. 3. Die Daub hat in die Archen Noe ein Oel-Zweig gebracht.

Was bedeut der Oel-Baum? Barmhertzigkeit: Wisse dan / O Mensch! daß die Thür gen Himmel ist die Barmhertzigkeit gegen den Armen Seelen in Fegfeur. Von Oelberg der Barmhertzigkeit gegen den Armen Seelen fahrt man gen Himmel / mit disem Oel-Zweig der Barmhertzigkeit wird dein Seel zur Himmlischen Archen der Sicherheit unfehlbar eingehen. Zum Beschluß höre die Stimm der Ruffenden auß dem Fegfeur:

Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit /
Uns Seelen thut erweisen /
Daß wir in alle Ewigkeit /
Eur Güte mögen preisen.

Ach

Ach helfft! ach helfft! die Noth ist groß/
Wir klopffen bey frommen Hertzen/
Macht uns der schwären Burden loß/
Und ledigt unsere Schmertzen/
Erkühlt die Flamm/ und stillt die Pein/
Der Trangsall macht ein Ende/
Die Finsternuß in Sonnenschein/
Das Leid in Freud verwende.
Bittet für uns/ und wir für euch/
Laßt uns halten zusammen/
So kommen wir ins Himmelreich/
Der Pact sey gmacht/ sprecht Amen.

Schluß-Puncten.

Wie nutzlich es sey/ in einer Bruderschafft/ absonderlich welche für die Abgestorbne aufgericht ist/ einverleibt seyn.

ZUm Exempel: Es sterben auß uns deren Bekantisten fünf Personen/ werden gleiches Verbrechen halber zur gleicher Straff verurtheilt/ auf 6. Jahr im Fegfeur zu büssen und abzuzahlen/ biß nit für sie etliche H Messen gelesen/ etliche hundert Rosenkräntz gebettet/ andere gute Werck und H. Ablaß ihnen geschenckt werden.

Nun die drey auß disen fünf verstorbnen Personen seynd in der Todten-

Bruderschafft/welchen dreyen den Soñtag nach ihres Absterbens von vilē hundert Brüdern / in der Bruderschafft-Kirche der Rosenkrantz gebettet/wie auch Täglich vil hundert Vatter unser / und Ave Maria für sie aufopfert/ wochentlich ein H. Meß gelesen/etlich hundert H. Communionen geschenckt / durch das Jahr vil Allmosen außgetheilt werde. Wer zweifelt/ daß dise drey nit ehender solten erlößt werden / als die zween/ so diser ob-bemelten guten Werck müssen beraubt seyn/weil sie keine Mitglider der Bruderschafft geweßt seynd.

GOtt der Allmächtige theilet der Lebendigen gute Werck unter die abgestorbene Brüder und Schwestern auß/ wie wir im Leben unter einander das Erbtheil: Wer solle dan sich nit befleissen/in dergleichen heylsamen Bruderschafften einverleibt zu seyn/damit er nach seinem Tod aller lebendigē Brüder und Schwestern heilsames und andächtiges Gebett/ und andere gute Werck/als ein Erbtheil geniessen / sein gemachte Schuld desto ehender bezahlen/zur Ewigen Glori gelangen möge.

Cor-

Cornelius Schneck / Serm. 15. de Rosar. erzehlt: Ein verstorbne Person erscheint seinem Nächsten Bekanten / mit inständiger Bitt / sie / obwohl todter / alsobald einschreiben zu lassen; Der Lebendige fragt: O mein Seel! warumb todter? Was wird dich helffen verstorbner eingeschribner seyn / die Seel gibt Antwort: Wan ich wird eingeschriben seyn / so wird ich hernach unter die Zahl der Brüder gezehlt / und werde auch theilhafftig aller H. Rosenkräntz / welche täglich von den Lebendigen für die Abgestorbene gebettet werden / verschiebe dise meine Bitt nit / und bette den Rosenkrantz für mich / bis ich dir widerum erscheine. Der Lebendige erfüllt das Begehren deß Verstorbnen / laßt ihn alsbald in das Bruderschafft-Buch einschreiben / und bettet an statt seiner den Psalter: Höre Wunder! nach 15. Tagen erscheint die Seel widerum gantz frölich / und sagt: Mein getreuer Freund wegen etwelcher meiner Sünden und Verbrechen / die ich in meinen Lebzeiten begangen / und nit vollkommentlich abgebüßt / bin ich auf 15. Jahr ins Fegfeur verurtheilt wor-

den / worden

den/ weil ich aber durch dich bin einverleibt worden in die Bruderschafft deß H. Rosenkrantz / hab ich auch genossen alle Rosenkräntz / welche von den lebenden Brüdern und Schwestern dise Zeit seynd gebettet worden / seynd die 15 Jahr in 15. Tag verändert und gemindert worden! Fahre also wegen diser Gutthat disen Augenblick dem Himmel zu/ werde deiner und aller Gutthäter gwiß nit vergessen. Darauß erkenne den grossen Nutzen der Bruderschafft / bemühe dich in Leb- Zeiten zu erhalten / was du nach dem Tod so eifrig verlangest.

Bedenck der HH. Seel-Aempter/ H. Seel- Messen / welche auf den Bruderschafft-Altären für die Abgestorbne Brüder und Schwestern verrichtet werden. Die Privilegierten Altär seynd gleich jenem Altar / allwo der H. Bernardus Meß leste/ diser sahe ein Laiter von dem Altar sich bis zu dem Him̃el erstreckend/ auf welcher die H. Schutz- Engel auf- und absteigen vil Seelen zu so lang erwartenden Seeligkeit begleiteten / dan es ist vestiglich zu hoffen / nach Lehr der Theologen/ daß in einer jeden H. Meß

auf

auf einem Privilegierten Altar ein Seel auß ihrer schwären Quaal erlößt/ und zu den ewigen Freuden geführt werde; Obwohlen nit allzeit die Seel/ für welche das H. Meß-Opffer gehalten wird/ erlößt werde/ auß obigen Ursachen/ so wird doch ein solche Seel ein grosse Erquickung haben.

Der H. Augustinus schreibt von dem H. Meß-Opfer: Nunquam celebrantur Divina Mysteria, quin ibi concurrunt duo virtuosa beneficia, aut unius peccatoris conversio, aut unius animæ liberatio: Zu teutsch: Niemahlen wird das H. Meß-Opfer gehalten/ es geschehen zwey grosse Gutthaten: Eintweders die Bekehrung eines Sünders/ oder die Erlösung einer Seelen auß dem Fegfeur. Der H. Hieronymus: Durch ein jede H. Meß/ so mit Andacht gelesen wird/ werden vil Seelen auß dem Fegfeur erlößt. Weiter spricht Hieronymus: Die Seelen deß Fegfeurs/ für welche der Priester in der H. Meß zu betten pflegt/ leiden immittels/ da die H. Meß gelesen wird/ kein Pein. S. Thomas opus. 43. c. 3. lehret: Kein kräfftigers Mittel ist

nit

nit als die Heil. Meß / die Seelen deß Fegfeurs ihrer Gefängnus zu erlösen: Jngleichen spricht Pabst Gregorius: Die Pein der Lebendigen und Abgestorbenen wird denen nachgelassen / für welche die Meß gelesen wird; Fürnemlich den jenigen / für welche absonderlich von dem Priester gebettet wird. Von dem Meß hören / setzt er folgende Wort hinzu: Daß andächtige Meß hören erquickt die Seelen der Verstorbnen Glaubigen / und erwirbt ihnen Verzeyhung ihrer Sünden.

Dahero wohl billich der H. Hieronymus das H. Meß-Opfer nennet: Der Seelen Speiß. Lucas Tuitensis bezeuget: Als er auf ein Zeit eiferig verlangte / ob dan ein H. Meß-Opfer den verhaften Geistern im Fegfeur ersprießlicher seye? Erscheinet ihm alsbald auß dem Fegfeur ein Seel / sagend: Wan das Ampt der H. Meß gehalten wird / so empfinden vil auß aus kein Schmertzen.

Zum andern: Bedencke deß H. Gebetts / der H. Communion / Allmosen / der H. Ablaß / welche man in der Todten-Bruderschafft der Seelen im Fegfeur

feur eintzig und allein den Verstorbnen Brüder- und Schwestern überlasset. Was sie für Trost darauß empfangen / sagt der H. Philippus Benitius: Das H. Gebett ist ein Schlüssel den Seelen im Fegfeur / welcher ihnē den Peinlichen Kercker deß Fegfeurs eröffnet / und sie in die Himmlische Freyheit überlasset.

Der H. Prosper: Das Gebett ist denen brinnenden Seelen im Fegfeur ein Abkühlung. Die H. Schrifft Mach. 12 Es ist ein heiliger und heilsamer Gedancken / für die Todten betten / daß sie von Sünden loß werden.

Von der H. Communion sagt der H. Gregorius / die H. Communion lindert und mindert den armen Seelen ihre Peinen / sie thut gnug für ihre Sünden-Schulden / und erlößt sie gar oft von dem Fegfeur.

Der. H. Augustinus: Das Himmel-Brod löscht uns auß die Flammen deß Fegfeurs.

Von dem H. Allmosen bekennen alle H. Vätter zugleich / wie das Wasser außlöscht das Feur / also auch das H. Allmosen die Sünd der Lebendigen un

Abgestorbnen; Wie ich dan beysetze die Wort deß H. Augustini: Es ist gar nit zu zweiflen/ daß durch ein andächtiges Gebett/durch das H. Meß-Opfer/und durch das H. Allmosen den armen Seelen geholffen werde/bettet für die Abgestorbne/damit auch wir durch die Fürbitt gewürdiget werdẽ/in ihre heilige Gesellschafft einzutretten. Joan. de S. Gemiuiano: Gleichwie sich die Daub empor schwinget mit zwey Flüglen/also schwingen sich die arme Seelen auß dem Fegfeur mit zwey Flüglen/deß H. Allmosen und H. Gebetts/und nem̃en ihren Flug in die Himmlische Freuden.

In den Jahr-Büchern der Capuciner/ 1607. stelte zu Valentz ein andächtiger Herr für ein verstorbne Person ein weitentlegne Kirchfahrt an/nahme neben andern Bedienten sein fromme und gottseelige Dienst-Magd mit sich/ fahren in einer Gutschen fort / aber Wunder; da sahe warhaftig alsobald die Dienstmagd deß verstorbnen Seel/vor dem Wagen voran gehen / und je nächer sie zu der verlobten Kirchfahrt kommen/ je schöner und glantzender war die Seel worden.

Dar-

Dardurch gibt uns zu verstehen was die gute Werck für die Abgestorbne verrichten / nutzlich seynd. Dahero wohl recht Dionysius Carthusianus spricht: Ohne Menschen-Hertz / und Christen-Lieb ist der jenige / welcher durch sein saumseelige Verweilung die arme Seelen im Fegfeur stecken laßt.

Den H Ablaß belangend: Dise werden verglichen bey Mathia Faber, Dom. 2. Quadr. jenem Stücklein Brod / welche bey Joan. 6. c. überbliben seyn / und daß der HERR befohlen hat / zusamen samblen / und aufzuheben / damit sie nit zu Grund gehen / dan er mit 5. Gersten-Brod ein grosse Menge deß Volcks gespeißt / und zwölff Körb voll Stücklein überbliben seynd; Nach disen Stücklein Brod tragen die arme Seelen höchste Begird / umb dise bitten sie gantz inständig / dan dise / so im Fegfeur seynd / köñen ihnen selbst den H. Ablaß nit mehr verdienen; In ihnen ist erfüllt worden die Schrifft Joan. 9. Es kommt die Nacht / darinnen niemand arbeiten kan. Also sollen wir ihnē die H. Ablaß schencken / dieweil die Seelen im Fegfeur / für

welche der Ablaß gewunnen / desselben fähig seynd / dan sie nit in Ungnad / sondern in der Gnad GOttes seynd / dieweil die Seelen auch anderer unserer Fürbitt mögen theilhafftig werden / dieweil auch solches nit ist wider den Willē und Meinung deß Pabstens / also und dergestalt können die im Fegfeur / gleich / als durch ein Fübitt der Lebendigen / deß H. Ablaß theilhafftig werden.

Diß bezeugt die Franciscaner Chronick. Anno 1308. ist ein Edelmann geräißt sambt einem Bauren nach Portiuncula. Zu Neapel aber ist der Baur zimlich erkrancket / also daß er von der vorgenommnen Kirchfahrt abzustehen gedacht wäre / solchem aber der Edelmañ mit bewöglichen Worten überredt / daß er ferners mit ihm geräißt; Disen Bauren hat er nicht allein mit allen Unkosten versehen / ja sein eignes Pferd zur Ruck-Räiß versprochen / doch mit disem Geding / daß der Baur den H. Ablaß in der Kirchen Portiuncula wolle freymütig applicieren seinem unlängst verstorbnen Bruder; Der Baur verspricht es / und hats allem Vermögen nach / werckstellig ge-

gemacht: Da ſihe den groſſen Werth der H. Ablaß: Gleich den andern Tag erſcheint dem Edelmann der verſtorbene Bruder/ und kündet ihm Troſt-voll an/ wie daß er jetzt durch den Ablaß deß frommen Baurs-Mann zu der ewigen Glori aufgenom̃en worden. Alſo kan ich alle andächtige Brüder und Schweſtern der Todten-Bruderſchafft billich vergleichen jenem Engel/ welcher den H. Peter auß der Gefängnus geführt; Jenem Engel/ welcher den Troſt-loſen Agar in der Wüſten beygeſprungen: Jenem Engel/ welcher die Flammen deß Babyloniſchen Ofen gedämpft hat.

Die Böhmiſche Jahrs-Schrifften 1650. bezeugen. In Böheim/ als der Gnaden-reiche Seelen-Ablaß in den völligen Schwung gienge/ erſchine und bekennte ein Seel auß dem Fegfeur einer Matron und Liebhaberin der Abgeſtorbnen/ daß ſchier kein Seel zu finden/ ſo nit diſes fruchtbahren Seelen-Ablaß einen Genuß erfahrete: Dahero lehret ſchön P. Dicaſtillo ein gelehrter Mann/ daß die H. Ablaß/ wir Lebendige den Abſtorbnen überlaſſen ſollen/ und zwar

auß den Worten Christi: Gebet/ so wird euch gegeben werden: Solches Christus der HErr auch lehret in einem Gespräch mit St. Brigitta/ l. 4. Revel. Gebenedeyet sey der jenige/ welcher mit Gebett/ guten Wercken/ und mit seiner Liebs-Arbeit denen Seelen zu Hilf kommt. Ja es seynd nit wenig/ wie bey Joan. And. Coppenstein, Ord. Præd. in clavi prædicandi Rosarium, zu ersehen/ welche Lehren trost-reich: Daß die H. Ablaß für die Abgestorbne leichter zu gewiñen/ als für sich selbst. Solches zur Prob mir genug ist deß Englischen Doctors St. Thomæ Spruch p. 3. in supplimento: Magis omnia opera bona acceptantur à Deo pro defunctis, quàm pro vivis: Zu teutsch: Alle für die Abgestorbne Christglaubige aufgeopferte gute Werck werden von GOtt bälder an- und aufgenommen/ als für die Lebendigen.

Der H. Paulinus Ep. 1. ad amandum vergleicht den H. Ablaß/ welchen wir den Abgestorbnen überlassen/ dem kühlen Morgen-Thau/ da er also fragte: Gleichwie das von GOTT angezündte Feur brinnt bis in das Unteriste der Höllen;

Also

Also wird Zweifels ohne der kühle Tau deß H. Ablaß das Fegfeur durchtringen/ und die in der Finsternuß sitzende/ und in dem Fegfeur wallende arme Seelen erkühlen.

Equilinus Episcop. in Catal. SS. erzehlt / wie daß zu Rom ein frommer Mensch nächtlicher Weil die Kirchen besuchte/ ohne zweifel für die Abgestorbne/ das Gebett und H. Ablaß aufgeopfert/ da wurde er geführt auf ein Orth/ allwo er die arme Seelen im Fegfeur sahe/ etliche sahe er gantz lustig / etliche gantz traurig; Da wurde ihm geoffenbahret: Die Lustige seynd die jenigen/ welche die Lebendige ihre gute Werck überlassen/ die Traurige aber / deren man wenig oder gar nit gedencket: Deßgleichen ist zu lesen in dem Leben Mechtildis: Daß dise Heil. Jungfrau sahe Christum ein Seel eines bekanten Verstorbnen in einen schönen Lust-Garten führen/ allwo ein grosse Menge der Seelen zu Tisch sitzeten / welchen Seelen kein andere Speiß aufgesetzt wurde / als die gute Werck der Lebendigen / welche für die Abgestorbne verricht wurden / darob sie

ihr gröstes vergnügen hätten / und ewigen Danck ablegten.

Jetzund glaub ich leicht / warzu seyn folgende Geschicht: Auf ein Zeit waren vil Geistliche bey einer Mahlzeit lustig/ da gieng ein Mann zu Thür hinein/ der hat das Maul mit einer Kappen vermacht/ als einer der Leid tragt; Setzt sich nider zu Tüsch/ asse und tranck/ niemand sagt etwas / erschwig auch still / und war gantz traurig/ und da die Mahlzeit ein End hätte/ die Geistliche alle aufstundē/ und betteten nach dem Essen auch für die Abgestorbne wie gebräuchig/ das Requiem æternam: GOtt geb ihnen die ewige Ruhe/ das ewige Liecht leuchte allen Christglaubigen Seelen: Da fieng diser traurig unbekante Gast an zu lachē: Da sprach der Dechant zu ihm / Lieber Freund/ wer bist du? Du magst mir wohl ein verkehrter Mensch seyn/ da wir guter Ding waren/ da warest du traurig/ und da wir betteten/ so lachest du: Antwort: Ihr vermeint / ich sey ein Mensch / aber ich bin ein arme Seel auß dem Fegfeur: Da ihr weltliche Ding geredt habt / bin ich traurig gewesen / da ihr aber für die

Abge-

Abgestorbne habt gebettet / bin ich frölich gewesen / das ist unser Speis / so wir gern essen / darauf verschwand er.

Glaube dan dem H. Augustino / der also von den armen Seelen deß Fegfeurs schreibet: All ihr Hoffnung und Zuversicht stehet nach uns / damit ihnen durch uns geholffen werde. Es ruffē täglich zu uns die vest- verhafte / und mitten in den Peinen ligende Seelen / mercke wohl / O Mensch! Täglich ruffen sie / also Täglich seye mit dem Bruderschafft Gebett / und andern guten Wercken ihnen ingedenckt / dan das Zihl und End der Seelen-Bruderschafft ist einig und allein auf die Verhilf der Christglaubigen Seelen deß Fegfeurs / und auf andere Werck der Christlichen Lieb den Abgestorbnen zu leisten / angesehen / zweifle also nit / wer ein Funcken der brīnenden Seelen Hilf in sich hat / werde sich in der Todten- oder Seelen- Bruderschafft / denen armen Seelen zu Trost / sich einfinden / und ein ewiger verbundner / eifriger Mit-Bruder oder Schwester gegen den Abgestorbnen verbleiben.

Bedencke so wohl der Reich / als der

Arme den grossen Nutzen diser Bruderschafft/ dan die Arme haben gemeiniglich nach ihrem Tod wenig Hilf zu erwarten; Die Reiche aber können sich auf ihre Befreundte nit verlassen/ so bald dan einer auß diser Bruderschafft stirbt/ und komt in das Fegfeur/ wird er alsobald / ja in Augenblick theilhafftig aller gutē Werck/ Gebett/ Rosenkräntz/ H. Meß-Opffer/ H. Ablaß und also umb vil Täg/ Wochē/ Monath / ja vil Jahr ehender auß dem Fegfeur erlößt/ in den Him̄el gelanget.

Bey dem Luca am 16. c. finden wir / daß der verdammte reiche Mann in der Höllen zu dem Abraham in Himmel hinauf geschryen habe: Schicke doch den Lazarum / daß er nur den äussersten Theil seines kleinisten Fingerleins in ein kühles Wasser einduncke / und mein Seel damit erquickte.

Wäre disem in der Höll nur ein Tröpflein Wasser ein Erquickung gewesen; Bedencke/ was den armen Seelen in dem Fegfeur helffen wird so vil Tröpflein / Wasser der vorgemelten guten Werck / welche in diser / oder andern Bruderschafft für die Abgestorbnen hinunter schickt werden.

Hu-

Hugo de Vict. lehret: die gute Werck/ welche man den armen Seelen überlaßt/ absonderlichen aber Creutz und Leiden mit Gedult übertragen/ den armen Seelen zu Trost / erfreut die arme Seelen im Fegfeur/ in all ihrer Hitz nit anderst/ als ein kühles May-Regelein: Sey also der Schluß gemacht;

Lasse sich der Mensch nit reuen /
Was er hier den Seelen schenckt /
Kan sich kecklich gewiß erfreuen /
Weil GOTT seiner dort gedenckt.
All Creatur Laß fahren hin /
Die Seelen thue du lieben /
Was hier ihn thust / ist dort dein Gwinn /
Kein Zeit laß dich betrieben /
Mit Seel und Leib dich ihn verschreib /
Alsdan so laß sie walten /
Sie werden dich glaub sicherlich /
In Ihrem Schutz erhalten.
Kein Feder kans nit zeigen dir /
Kein Zung ist aufzutreiben.
Die alle Gutthat nach Gebühr /
Dir gnugsam kunt beschreiben.
Und weil es dan kein Zung außspricht /
Was Seelen-Lieb mit sich bring /
Und weils kein Mensch beschreibet nicht /
Versuchen ist das beste Ding /

A M E N.

Register.

Oder

Deß Geistlichen Trösters kurtzer Inhalt der Capitlen.

Ersten Theils.

Das erste Capitel.

DEr Krancke wird getröst und Mittel vorgeschriben, die Gesundheit zu erlangen. Blat 1

Das andere Capitel.

Erhalt der Krancke von GOtt die Gesundheit deß Leibs nit / erhalt er gewiß die Seelen Gesundheit. 7

Das dritte Capitel.

Alle Kranckheiten kommen von der Hand GOttes. 12

Das

Das vierte Capitel.

Von der Nothwendigkeit der Gedult deß Krancken. 19

Das fünfte Capitel.

Leichter in Himmel zu kommen Krancker als Gesunder. 27

Das sechste Capitel.

Von dem Gebett deß Krancken. 32

Das sibende Capitel.

Der gröste Sünder / auch zur letsten Zeit / hat noch Gnad zu hoffen von GOTT. 38

Das achte Capitel.

Wie der krancke vil Guts könne thun. 47

Das neunte Capitel.

Von deß Krancken Forcht wegen vorstehenden bittern Tods / wie derselbe zu trösten. 59

Das zehende Capitel.

Von den Anfechtungen deß Teufels. 63

Das eilfte Capitel.

Von neun schwäristen Anfechtungen deß leidigen Sathans/ bey den Krancken und Sterbenden / 2c. wider dieselbe Hilf und Mittel. 68

Das zwölfte Capitel.

Was vonnöthen der glückseelig sterben will. 120

§. 1.

In den Willen GOttes sich ergeben. 121

§. 2.

Der wahre Römische Catholische Glauben. 123

§. 3.

Die Hoffnung. 126

§. 4.

Die Lieb. 133

Das dreyzehende Capitel.

Von der Beicht deß Krancken / und Empfahung der heiligen Sacramenten. 140

§. 1.

§. 1.
Von der Buß / Erforschung deß Gewissens. 142

§. 2.
Von der Reu und Leid. 146

§. 3.
Von dem steiffen Fürsatz und Besserung deß Lebens. 149

§. 4.
Von der Beicht. 153
Beicht-Spiegel wider die zehen Gebott GOttes 159

§. 5.
Von der Gnugthuung deß letsten Theils der Buß.
Ein schöner Dialogus, wie Christus JESUS der treue Hirt das verlohrne Schäfel sucht und ruefft. 175

§. 6.
Von Empfahung deß H. Sacraments deß Höchsten Guts. 177

§. 7.
Von dem Heil. Sacrament der letzten Oelung. 182
§. 8
Wie man soll vor antringenden Tod ein richtiges Testament machen. 187
§. 9.
Vom Vertrauen auf GOttes Wort. 192
Schluß-Red deß ersten Theils. 197

Register.

Deß Andern Theils.

Deß Geistlichen Trösters.

Das Erste Capitel.

WAs den Tod-Krancken vorzubetten / und wie selbe zu trösten. 198

§. 1.
Deß Sterbenden Zuflucht soll seyn vor allen zu der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit. 198

§. 2.
Von deß Krancken-Zuflucht zu dem Heyland der Welt. 201

§. 3.
Von deß Krancken Zuflucht zu dem Allerheiligisten Leiden und Verdiensten JEsu Christi. 203

§. 4.
Zuflucht deß Krancken zu dem heiligen Creutz. 207

§. 5.
Betrachtung deß Krancken in Aufweisung eines Crucifix. 209

§. 6.
Betrachtung deß Krancken/ CHristum JESUM den Heyland der Welt/ ansehend am Stammen deß Creutzes hangend. 213

§. 7.

§. 7.
Von deß Krancken Zuflucht zu den H. Wunden Christi/ 2c. 217

§. 8.
Zuflucht deß Krancken/ absonderlich zu die fünf Wunden/ 2c. 219

§. 9.
Zuflucht deß Krancken zu der Allerschmertzhaftisten Wunden auß allen/ so CHristus JESUS in der Creuzigung an der Schulter empfangen. 225

§. 10.
Zuflucht deß Krancken/ zu dem allersüßsisten Namen JESU. 227
Seufzer zu dem süßisten Namen JESU. 230

§. 11.
Zuflucht deß Krancken/ zu dem Trostreichen Namen Maria. 230

§. 12.
Zuflucht deß Krancken zu der Himmels-Königin/ und Mutter GOttes. 334

§. 13.

Zuflucht deß Krancken / zu den heiligen Englen / absonderlich zum H. Schutz-Engel. 238

§. 14.

Zuflucht deß Krancken zu allen Heiligen. 240

§. 15.

Zuflucht deß Krancken / zu den armen Seelen im Fegfeur. 243

Das anderte Capitel.

Sechs schöne Discurs den Krancken vorzulesen / sambt einem Freundlich- und Trost-reichen Gespräch CHristi JESU am Stammen deß heiligen Creutz / zu den Krancken und sterbenden Menschen / und dessen Antwort. 245

Dialogus, wie CHristus JESUS am Creutz hangend den krancken / betrübten / schmertzhafften Menschen freundlich anredt. 257

Antwort deß Krancken. 258

JEsus erfreuet sich ab der GOtt-liebenden Seel. 259
Schluß-Red deß Krancken. 259

Das dritte Capitel.

Sechs schöne Schuß-Gebettlein sambt einem andächtigen Rueff zu JESU/ Maria/ Joseph. 260

Das vierte Capitel.

Wan der Krancke in die Zügen greifft/ acht schöne nutzbare Seegen / und wie dem Sterbenden Trost-reich zuzusprechen sey. 269

Letstes Capitel.

Wan die Zügen sich lang nit enden Gebett / Geistliche Seegen / sambt der Litaney von unser Lieben Frauen. 292
Wan die Seel vom dem Leib geschiden. 298
Schluß-Gebett. 299

Re-

Register.

Deß

Dritten Theils.

Erste Lehr.

WAs man in Leb-Zeiten Guts thut/ ist GOtt weit angenehmer / als was man nach dem Todt verordnet. 320

Anderte Lehr.

Alle gute Werck soll man den armen Seelen im Fegfeur überlassen. 324

Erster Antrib.

Die Gestrenge deß Fegfeurs. 324

Anderter Antrib.

GOTT ist wohlgefälliger seine gute Werck den armen Seelen zu schencken. 331

Dritter Antrib.

Der den armen Seelen Guts thut / wird von GOTT Barmhertzigkeit erlangen. 336

Vier-

Vierter Antrib.

Der den armen Seelen seine gute Werck gibet / ihnen schenckt / der hat sich gewiß zu getrösten Hilf in Nöthen / Trost in Betrübnussen. 343

Fünfter Antrib.

Der jenige / welcher die armen Seelen in Leb-Zeiten lieb hat / der kan sich getrösten in seinem Sterb-Stündlein Hilf und Erquickung. 359

Sechster Antrib.

Der nit lang will in Fegfeur seyn / helff den Seelen wacker hinauß. 358

Tchluß-Puncten.

Wie nutzlich es sey in einer Bruderschafft / absonderlich / welche für die Abgestorbne aufgerichtet ist / einverleibt seyn. 367

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

E N D E.

[illegible] widen [illegible]
[illegible] geschehen [illegible]
die [illegible] leichter
d: anfang widen [illegible] zu
[illegible] welche
[illegible] und selbst begnügen
aller landt [illegible]
und des [illegible]
[illegible] zu den [illegible]
[illegible] durch [illegible] den [illegible]
seine gnädig und gleich
[illegible] sein
bis [illegible] anfang
auch das eines [illegible]
seine [illegible] gnad [illegible]
lange [illegible]

[illegible]

[illegible]